



# *Wehlauer Heimatbrief*



**105. Folge - Sommer 2021**



**Titelseite:** Schattige Allee

Foto: Gerd Gohlke



**Rückseite:** Werbung Preußische Allgemeine Zeitung

## Impressum

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten.

**Herausgeber:** *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*  
**Vorsitzender:** Uwe Koch, Schobüller Str. 61, 25813 Husum, Tel.: 04841-663640  
**Heimatmuseum:** Gerd Gohlke Tel: 04241 5586  
**Heimatbücher:** Email: [gerd.gohlke@wehlau.net](mailto:gerd.gohlke@wehlau.net)  
**Heimatbrief:** Gerd Gohlke, Syker Straße 26, 27211 Bassum  
**Internet:** Email: [werner.schimkat@wehlau.net](mailto:werner.schimkat@wehlau.net)  
Telefon: 0611-50509840 - Fax: 0611-50509841

**Schatzmeisterin, Kreisdatei** Ingrid Eigenbrod, Am Rotlauber 1, 34513 Waldeck  
Telefon: 05623-6225  
Email: [chamuela@gmx.net](mailto:chamuela@gmx.net)  
**Bürozeit:** Montag, 15:00 - 17:00 Uhr, bei Nachrichten und Anfragen außerhalb dieser Zeit bitte Rufnummer hinterlassen, wenn Sie einen Rückruf wünschen.

Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:  
IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97, BIC: BRLADE21SYK  
IBAN: DE52 2915 1700 1110 0020 92, BIC: BRLADE21SYK

Für Überweisungen aus dem europäischen Ausland folgende IBAN-Nr. eingeben: DE65 2915 1700 1110 0199 97

**Auflage:** 1800 Stück  
**Internet-Adresse:** [www.kreisgemeinschaft-wehlau.de](http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de)  
**Druck und Vertrieb:** Rautenberg Druck GmbH, Blinke 8, 26789 Leer

## Redaktionsschluss: Jeweils am 31. März und am 30. September.

Artikel, die mit dem Namen des Autors unterzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen, sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung der eingesandten Berichte vor.



# *Wehlauer Heimatbrief*



Kreisstadt Wehlau - altes Stadtbild

105. Folge Sommer 2021



Allenburg



Tapiu



Wehlau



Diepholz

# Inhaltsverzeichnis



In diesem Heimatbrief lesen Sie:

## Aktuelles

Impressum	Redaktion	2
Inhaltsverzeichnis	Redaktion	4
Innehalten und besinnen	Gerd Gohlke	6
Vorwort	Gerd Gohlke	8
Unser Heimatbrief		10
Leserzuschriften		12

## Veranstaltungskalender

Eröffnung des Forums Gesseler Goldhort Im Kreismuseum Syke	15
5 Jahre Museum Friedland	16
Termine und Corona	17
Termine Heimattreffen 2021	18
Vorschau auf die Mitgliederversammlung 2022	19
Ostpreußenreise 2021	20

## Geschichten – Berichte

Ein Sommer am Pregel	Steffen Kabela	27
Der seltsame Weg zweier Bronze-Statuen	Wolfgang Rothe	31
Königsberg ist nicht vergessen!		35
Heimat Wehlau heute		38
Vörjahr in dat ostpreußisch Langendorf	Steffen Kabela	48
Die Molkerei in Allenburg	Ulrich Wermke	51
Warum heute noch Ostpreußen? (2)		53
Wiechert, Sudermann & Compagnie	Michael Schemmerling	54
Sonnenuntergang über dem Zickelberg	Ute Bäßmann	65
Flucht, Vertreibung, Neuanfang	Steffen Kabela	80
Die lange Reise eines Fotos 1944 bis 1996	Dr. Wolfgang Rothe	89
Kant und Heimeran	Michael Schemmerling	93

## **Geburtstage & Gratulationen**

Gratulationen	Heimatkreisdatei	99
Mitglieder, die 100 Jahre und älter werden	Heimatkreisdatei	102
Geburtstage Juli	Heimatkreisdatei	103
Geburtstage August	Heimatkreisdatei	106
Geburtstage September	Heimatkreisdatei	110
Geburtstage Oktober	Heimatkreisdatei	114
Geburtstage November	Heimatkreisdatei	118
Geburtstage Dezember	Heimatkreisdatei	121

## **Wir gedenken**

Todesanzeigen	Heimatkreisdatei	144
Wir gedenken der Heimgegangenen	Heimatkreisdatei	149

## **Unsere Bücherecke**

Heimatbuch des Kreises Wehlau	Werner Schimkat	124
Die Heimatbücher des Kreises Wehlau	Gerd Gohlke	126
Reste aus unseren Souvenirs	Redaktion	132
Weitere Buchtipps		134
Fertigstellung der Dokumentation der Wehlauer Sammlungen		160
Pressestimmen zur Dokumentation		162
Auszug aus dem Handbuch		166

## **Spenderliste**

Spender	Heimatkreisdatei	151
---------	------------------	-----

## **Arbeit für die Heimat**

Vereinsrecht	Ingrid Eigenbrod	186
Die Schatzmeisterin	Ingrid Eigenbrod	187
Familienforschung		188
Datenschutz		190
Aufnahmeantrag		191
Anmeldung Hauptkreistreffen 2022	Redaktion	192

# *Innehalten und Besinnen*

In Zeiten einer Pandemie mussten wir Menschen schon häufig unser wahres soziales Verhalten offenbaren. Das aktuelle Geschehen verlangt uns allen Rücksichtnahme und Disziplin ab, wobei die Einschränkungen der persönlichen Freiheiten sehr belastend sind. Leider gibt es verantwortungslose Egoisten bis hin zu Pandemieleugnern, die sich rücksichtslos verhalten. Da sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere stark gefährden, sollten hier scharfe Strafgelungen erlassen und durchgesetzt werden.



Bereits frühere Pandemien haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten. Wir sollten dankbar dafür sein, dass die ärztliche Wissenschaft in der heutigen Zeit viele Krankheiten lindern und heilen kann.

Neueste Forschungen weisen nach, dass es bereits 3500 Jahre vor Christi Geburt eine Große Pest in Asien und Europa gegeben hat. In der Geschichte Ostpreußens lebt heute noch die Erinnerung an die große Pest von 1708 bis 1712. Es gab Ortschaften in denen die Hälfte der Bevölkerung verstarb. In Königsberg starben 25 % der Einwohner an der Pest und in Danzig annähernd 40 %.

Schon damals gab es also Konzentrationen der Pandemie, die wir heute in der Coronazeit als „Hot Spot“ bezeichnen. Die jährlich wiederkehrenden Grippewellen zeigen, wie unberechenbar und heimtückisch ansteckende Krankheiten sein können. In der weltweit herrschenden Grippezeit 2017/2018 starben alleine in Deutschland geschätzt 25 000 Menschen, amtlich nachgewiesen sind 18 000 Tote. Der medizinische Fortschritt hilft uns die Ausbreitung einzudämmen, alle Menschen durch Impfungen zu schützen und mit Medikamente zu heilen.

Eine der schwersten Virusepidemien war die „Spanische Grippe“ in den Jahren 1918 bis 1920. Weltweit erkrankten 500 Millionen Menschen und 27 bis 50 Millionen verstarben. Die Sterbezahlen sind deshalb ungenau, weil die Pandemie mit dem Ende des 1. Weltkrieges zusammenfiel und somit die Zuordnung nicht zweifelsfrei erfolgte.

Für die erstmals im 9. Jahrhundert nachgewiesene Viruserkrankung an „Pocken“ gab es ab 1801 in Deutschland und weltweit eine Impfpflicht. Durch ein konsequentes Impf- und Bekämpfungsprogramm der WHO und anderer Gesundheitsorganisationen wurde erreicht, dass am 8. Mai 1980 die Welt für pockenfrei erklärt werden konnte. Die Älteren von uns tragen noch die Narben der Pockenimpfung auf dem Oberarm.

Die Pockenfreiheit konnte von der WHO deshalb erklärt werden, weil die Pocken nur von Menschen übertragen werden können. Demgegenüber wurde der Corona Virus vermutlich im Ursprung von einem Tier auf den Menschen übertragen. Die Forschungen nach dem Ursprung sind aber noch nicht abgeschlossen.

Leider ist für andere ansteckende Viruserkrankungen eine weltweite „Ausrottung“ nicht so schnell zu erwarten. Wir sind also gut beraten in jeder Hinsicht vorsichtig zu bleiben und positiv in die Zukunft schauen, denn schließlich haben wir schwere Zeiten immer gemeistert und Probleme sind dazu da, dass sie gelöst werden.

Wie sagte Peter Rosegger?

*„Das Dasein ist köstlich,  
man muss nur den Mut haben,  
sein eigenes Leben zu führen.“*

Den Mut sollten wir aufbringen um nach dem Motto des zeitgenössischen Autors Jochen Mariss zu leben:

*„Jeden Tag wieder Frühlingserwachen.  
Mit Sonne im Herzen.  
Mit Schmetterlingen im Bauch  
und mit der Lust und Laune einer ganzen Blumenwiese.“*

Letztlich können wir uns auch Zuversicht bei Wilhelm Busch, dem niedersächsischen humoristischen Philosophen holen:

*„Solange Herz und Auge offen,  
um sich am Schönen zu erfreu'n,  
solange darf man freudig hoffen,  
wird auch die Welt vorhanden sein.“*

*Gerd Gohlke*  
Gerd Gohlke





## ***Liebe Leserinnen, liebe Leser***

auch Corona wirkt sich auf die Aktivitäten unsere Kreisgemeinschaft aus. So konnten wir in Jahre 2020 keine Vorstandssitzungen, keine Mitgliederversammlung durchführen und besonders auch unser Hauptkreistreffen nicht veranstalten. Die Gefahr, dass alle regelmäßigen Veranstaltungen an Attraktivität und Bedeutung für unsere Gemeinschaft verlieren, ist sehr groß.

Der jetzt zugesandte Heimatbrief ist der Beweis, dass die Kreisgemeinschaft noch lebendig ist und unsere Heimat, der Landkreis Wehlau im Herzen Ostpreußens nicht vergessen wird. Das ist nur möglich, weil viele Wehlauerinnen und Wehlauer durch regelmäßiges Spenden zu seinem Erscheinen beitragen.

Am dieser Stelle darf ruhig einmal den zuverlässigen Spendern gedankt werden, die über Jahrzehnte unseren gemeinsamen Zielen die Treue gehalten haben. Es schmerzt immer wieder, wenn eine langjährige Leserin oder Leser aus gesundheitlichen Gründen, häufig wegen Nachlassen der Sehkraft, uns mitteilt, dass sie oder er nicht mehr in der Lage sind, unseren Heimatbrief zu lesen. Häufig erfahren wir auch, dass Angehörige oder pflegende Menschen bereit sind, aus dem Heimatbrief vorzulesen.

Da alle Heimatbriefe auf unserer Internetseite veröffentlicht werden, gibt es die Möglichkeit des digitalen Vorlesens. Dafür müsste ggf. eine geschulte Person Schützenhilfe leisten.

Während der herrschenden Pandemiezeit, seit über einem Jahr, ist speziell die Arbeit der Heimatbriefredaktion und die der Schatzmeisterin unverändert fortgesetzt worden. Wie im vorherigen Heimatbrief berichtet und in diesem Heimatbrief vertiefend dargestellt wird, wurde das Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen fertiggestellt, an dem neben der für uns tätigen Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer die Heimatbriefredaktion mitgearbeitet hat. Von einschlägigen Stellen haben wir für das umfassende Werk der Dokumentationen zur Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen in unserem Patenkreis Diepholz Lob und



Anerkennung bekommen. Für uns ist bedeutungsvoll, dass sichergestellt ist, dass unsere Sammlungen (Schriftgut, Dokumente und gesammelte Objekte) dauerhaft erhalten bleiben.

Erinnern möchten wir daran, dass Klaus Schröter und Hans Schlender die Hauptinitiatoren dafür waren, dass die gesammelten Erinnerungen an die Heimat und unsere Nachkriegsgeschichte nicht verloren gehen.

Über das Geschehen in der Heimat können wir leider nur wenig Neues berichten, weil nicht nur die Pandemie, sondern auch die politischen Verhältnisse den Informationsaustausch erschweren. Änderungen der politischen Ausrichtungen sehen wir nicht nur in Russland, sondern z. B. auch in Polen und Ungarn, von der Türkei ganz zu schweigen. In unserer Satzung haben wir uns zur Neutralität verpflichtet, daran halten wir uns im eigenen Land und auch gegenüber Nachbarländern. Schade ist nur, dass durch weniger Kontakte, die Würdigung unserer angestammten Heimat geringer wird. Auf allen Reisen haben wir erfahren wie hoch die Anteilnahme der heutigen Bewohner Ostpreußens an unserem Vertreibungsschicksal ist. Symbolische Erinnerungen behalten vielerorts ihren Wert, wie Kriegerdenkmale aus dem 1. Weltkrieg, Wappen und Fahnen der früheren Städte. Im südlichen Teil Ostpreußens gibt es die polnische Woiwodschaft Ermeland – Masuren. Überhaupt sprechen die osteuropäischen Bewohner eher von Preussen, Prussia oder Preußen, als von Ostpreußen.

Hoffen wir also, dass wir bald wieder in die Heimat reisen können, denn sie ist und bleibt trotz aller Entwicklungen der Ort unserer Herkunft, auch wenn durch die Besuche der Vertreibungsschmerz nicht überwunden werden kann.

Wir haben unser Schicksal immer gemeistert und werden auch den Corona Virus überwinden.

Wir wünschen eine herrliche Sommerzeit.

Bleiben sie alle gesund.



Gerd Gohlke

# Unser Heimatbrief

Durch die immer noch herrschende Pandemie ist unser Vereinsleben gänzlich zum Stillstand gekommen. Neben dem Heimatbrief gibt es keine Kontaktmöglichkeiten zwischen Mitgliedern und Freunden der Kreisgemeinschaft Wehlau. Zu einem verständnisreichen und harmonischen Gedankenaustausch gehört aber die persönliche Begegnung.

Der Heimatbrief muss jetzt diese fehlenden Kontaktmöglichkeiten übernehmen. Das ist für unser Redaktionsteam eine schwierige Aufgabe, die die Mithilfe und Unterstützung der Leserinnen und Leser erfordert. Schön wäre, wenn uns historische Daten über Ereignisse in den früheren Heimatorten oder von Gemeinschaftsveranstaltungen in der Nachkriegszeit übermittelt werden könnten.

Gerne berichten wir auch über besondere persönliche Erlebnisse und familiäre Jubiläen. Diese Informationen erhalten wir bedauerlicherweise oftmals erst im Nachhinein, sodass eine Würdigung nicht zeitgemäß erfolgen kann. In unserer Heimatkreisdatei sind zwar Adressen, Heimatorte und Geburtstage enthalten, aber sehr wenige Angaben zu Ehejubiläen wie goldene Hochzeiten und Anderes. Hier sollten die Betroffenen selbst oder Angehörige uns eine entsprechende Nachricht zukommen lassen.

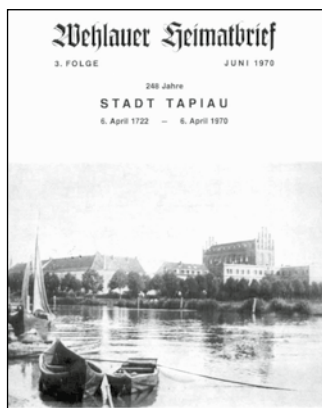
Auch die uns zugesandten Traueranzeigen veröffentlichen wir kostenlos, denn durch Gebührenerlöse würden wir die Gemeinnützigkeit verlieren.

Wir übernehmen gerne Lesenswertes über Ostpreußen damals und heute, sowie besondere Erlebnisse aus der Nachkriegszeit und soweit das Interesse besteht, auch Persönliches .

Wir erhalten immer noch zustimmende Äußerungen, die uns motivieren, den Heimatbrief vielseitig zu gestalten. Dabei sind die Erwartungen unserer Leserinnen und Leser sicherlich Andere als in den Anfangsjahren und der Zeit des Wiedersehens mit Ostpreußen nach 1990. Es gibt erfreulicherweise noch viele unter uns, die den Wehlauer Heimat-



*Die beiden ersten Ausgaben trugen den Titel „Alle-Pregel-Deime-Gebiet“ und im Untertitel „Heimatbrief Kreisgemeinschaft Wehlau Ostpreußen; Patenkreis Landkreis Grafschaft Hoya.“*



*Seit der Ausgabe Nr. 3 ist der Name unverändert „Wehlauer Heimatbrief.“*



*Seit der Folge 80 „40 Jahre Wehlauer Heimatbrief 1969 – 2009“ erscheinen die Ausgaben in Farbe*

brief von der ersten Ausgabe im Jahre 1969 bis heute gelesen haben.

Ebenso erfreulich ist auch, dass die Spendenbereitschaft bislang ausreicht, die steigenden Kosten zu decken. Trotzdem muss die Auflagenhöhe und der Umfang der eintretenden Entwicklung angepasst werden. Wir erreichen jetzt den sogenannten „Break Even Point“ im negativen Sinne, in dem die durch Spenden erzielten Erlöse die anfallenden Kosten nicht mehr decken. Allen treuen, langjährigen Spendern können wir versichern, dass es den Wehlauer Heimatbrief wegen angesparter Rücklagen weiterhin geben wird.

Informationen über das Vereinsleben in der Kreisgemeinschaft Wehlau müssen den Mitgliedern sowieso regelmäßig erteilt werden. Wenn auch die künftige Vereinsführung vermehrt digitale Medien zur Kommunikation einsetzen wird, so bleiben schriftliche Informationen der wesentlichste Bestandteil einer nachhaltigen Vereinsführung.

Ein wenig geärgert haben wir uns über das Verhalten der Brief- und Paketwettbewerber, indem wir den günstigen „Dialogpostservice“ nicht mehr nutzen dürfen, weil offizielle Vereinsnachrichten, wie zum Beispiel Einladungen zur Mitgliederversammlung, nicht gleichzeitig mit dem Heimatbrief versandt werden dürfen. Dadurch haben sich die Portokosten nicht nur um annähernd 50 % erhöht, sondern zur Mitteilung einer „Nichtzustellung“ ist der Postdienstleister nicht mehr verpflichtet. Deshalb ist es wichtig, dass alle Heimatbriefleser uns Änderungen ihrer Adresse rechtzeitig mitteilen.

Das Redaktionsteam bittet alle Leserinnen und Leser um Anregungen und Beiträge zukommen zu lassen, damit unser Heimatbrief vielseitig, interessant und lesenswert bleibt.

*Ingrid Eigenbrod, Irene Bock, Birthe Sendacki,  
Werner Schimkat, Michael Schemmerling, Gerd Gohlke*

**Unser Wehlauer Heimatbrief lebt von Ihrer Spende!  
Sichern Sie sein weiteres Erscheinen!**

# Leserbriefe



## Heimatliebe

Brief von Horst Modell an Ute Bäsman

Für Ihren Brief danke ich Ihnen sehr herzlich. Er hat mich, wie alle Nachrichten aus und über die Heimat, sehr erfreut.

Allenburg ist zwar nicht mein Geburtsort, dennoch fühle ich mich als Allenburger, weil ich im 2. Lebensjahr von meiner lieben Mutter dorthin eingemeindet wurde.

Ich bin in Kraupischkehmen (später Erdmannsruh, Kreis Insterburg) geboren. Nach dem Tod meines Vaters (1921) verzogen wir also nach Allenburg, wo wir dann aber nur bis 1929 verblieben. 1929 zogen wir nach Berlin, um danach 15 Jahre in Hamburg zu leben. Seit 1975 übersiedelten wir (Familie, 2 Kinder) nach Büsum und leben seitdem hier.

Mir ist das schwere Schicksal der Ostpreußen erspart geblieben. Ich bin trotzdem nicht Berliner, Hamburger oder Schleswig-Holsteiner

### – ICH BIN UND BLEIBE OSTPREUßE –

In Allenburg wohnten wir dicht bei der Kirche, bei Sperber. Ich besuchte die Schule bis zur 4. Klasse. Als ich dann nach Wehlau ins Gymnasium umgeschult werden sollte, zogen wir nach Berlin. Der Schulwechsel klappte reibungslos. In der Allenburger Schule war ich Schüler bei Lehrer Lippke. Ich bin ein Beispiel dafür, dass Schulen in ostpreußischen Kleinstädten durchaus Großstadtniveau hatten. In den letzten Jahren sind wir, meine Frau und ich, wiederholt in Ostpreußen, auch in Allenburg gewesen. Leider gab es in Allenburg kein Hotel, sodass wir nur Tagesbesuche machen konnten.

Meine Familie war weit über Ostpreußen verstreut. Memel, Rominten, Allenstein waren die Orte, die vornehmlich von ihnen bewohnt waren. Sie waren ursprünglich Hugenotten. (Modale, Modell) Salzburger (Spengler) und Quitzoers – Quitschau. So hatte ich, schon in der Jugend, wenn ich Rad durch Ostpreußen fuhr, immer nur Kurzstrecken von einem zum anderen.

Ja, Allenburg heute, nicht einmal ein Schatten früherer Tage.

Heute und künftig sind uns Reisen, wohin auch immer, auch nach Ostpreußen, nicht mehr möglich.

So sitzen wir vorm Fernsehen, wenn die Heimat (meine) im Programm steht.

Auszug aus einem Brief vom 05.12.1999 von Horst Modell, heute in Büsum zuhause.

## Schreiben von Frau Elke Ries aus Northeim im Dezember 2020

Sehr geehrter Herr Gohlke,

meine Freude war sehr groß. Ihr Heimatbrief Winter 2020 lag in meinem Briefkasten. Wie hatte ich darauf gewartet. Dafür danke ich Ihnen sehr, freue mich über diesen besonderen Lesestoff aus der Heimat meiner Mutter. Meine Mutter, Grete R. geb. Mackmüller aus Allenburg, ist 2019 in Northeim verstorben. Mein Vater, Heinz R., wurde im Ostseebad Cranz geboren und ist 1998 verstorben. Die Schwester meiner Mutter, Frieda B. verw. S., ist 1920 geboren und 2019 im Seniorenheim in Erolzheim verstorben. Sie war wohnhaft in Edelbeuren. Meine Tante hatte auch immer gern Ihren Heimatbrief erhalten.

Ihnen, sehr geehrter Herr Gohlke, wünsche ich ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2021. Bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen  
Elke Ries

---

### Weihnachten 2020

Meine Botschaft an das neue Jahr auch in eurem Sinn: Wünschen und hoffen auf ein gutes 2021. Mit Kindern, Enkeln und der kleinen Urenkelin haben wir das alte Jahr gesund verbracht.

Herzliche Grüße Gunter und Olga

---

Ein frohes und friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr möchten wir Ihnen und Ihrer Familie wünschen.

Es war dieses Jahr ein ruhiges Jahr. Keine Hektik, auch nicht bei den Weihnachtseinkäufen. Das erledigte sich von selbst und so war Kreativität gefragt. Es erinnerte an längst vergangene Weihnachten, die nicht mit soviel Geschenken daherkamen und ruhige, besinnliche Feste waren. Man hatte es fast vergessen, wie schön das war.

Lieber Herr Gohlke, das Schleusenwärterhäuschen\*) ist schon zur Besichtigung freigegeben. Herr Sozinow hat viel daran gearbeitet und es sieht auch von außen sauber aus. Hat einen neuen Zaun erhalten, das schöne neue Dach (leider) eine neue Außenfarbe. Hellgrün. Nun das ist wohl zurzeit eine angesagte Farbe in

Ostpreußen und so müssen wir es hinnehmen ohne zu mäkeln. Mein Mann und ich sind sehr froh, die Lösung mit dem Museum gefunden zu haben. Wir hätten das nicht mehr leisten können.

Herr Sozinow bat mich um Fotos von vor 1945, die ich ihm natürlich nicht geben konnte. Ich gab ihm Ihre Mail-Adresse und bat ihn, sich an Sie zu wenden. Darf man eigentlich ohne zu fragen die Fotos herunterladen? Wenn nicht, wäre es gut, wenn Sie die Fotos, die er für Postkarten haben will, ihm bei einer Anfrage genehmigen könnten.

Beiliegend ein Foto dieses Sommers, das mir ein Russe schickte. Störche kennen keine Pandemie und überwinden jede Grenze ohne Quarantäne.

Beste Grüße  
Eckhard und Ute Bäsman

\*) Ein Bericht über das Schleusenwärterhäuschen ist im Heimatbrief 102, Winter 2019: 60 ff



Sehr geehrter Herr Gohlke,

der letzte Heimatbrief Winter 2020/21 zeigte wieder einmal mehr, was Heimat ist und wie wichtig sie im Herzen ist. Und genau dieser Heimatbrief schafft die Verbindung in die alte Heimat Ostpreußen, in den Kreis Wehlau. Dafür möchte ich Ihnen einmal Danke sagen, Ihnen und den vielen fleißigen Unterstützern des Heimatbriefes. Die Kreisgemeinschaft Wehlau und somit auch der Heimatbrief und die Heimatbücher sind ein wichtiges Instrument für die Erinnerungen an die Heimat. Nichts ist wichtiger als Familie, Heimat, Frieden und Gesundheit. Gerne habe ich die vielen Erzählungen und Geschichten aus den Mündern meiner Oma, Mama und Tante und Onkel gehört, egal ob auf ostpreußisch Platt oder Hochdeutsch. Ich bin damit aufgewachsen und freue mich heute noch über die Erlebnisse meiner Liebsten im alten Ostpreußen. Es ist sehr wichtig, dass die Geschichten erhalten bleiben und überliefert werden. Es ist aber auch wichtig die vielen Traditionen, Sprache und Rezepte zu erhalten und zu pflegen. Die Zeit arbeitet gegen uns, wir dürfen aber nicht das Erbe unserer Familien vergessen, es ist viel zu wichtig und viel zu schön. Ich würde Sie, werter Herr Gohlke und die Redaktion des Heimatbriefes gerne wieder mit Beiträgen unterstützen wollen. In der Anlage übersende ich Ihnen drei weitere Beiträge über meine Familie und deren Geschichte aus Langendorf und Linkehnen, im Kreis Wehlau. Ich wünsche Ihnen alles Gute und bleiben Sie bitte gesund.

Mit freundlichen Grüßen aus Nordsachsen  
Steffen Kabela



*Eröffnung am 02.10.2020*

## **Eröffnung des Forums Gesseler Goldhort Im Kreismuseum Syke**

Wie im vorherigen Heimatbrief dargestellt und abgebildet, wurde das Kreismuseum Syke, das Museum des Landkreises Diepholz, um eine bedeutende Dauerausstellung erweitert.

Am 02. Oktober 2020 wurde das „Forum Gesseler Goldhort“ in einem Neubau im Kreismuseum Syke feierlich eröffnet. Die Dauerausstellung zeigt den ca. 3300 Jahre alten Goldschatz, der im Syker Ortsteil Gessel im Jahre 2011 bei archäologischen Ausgrabungen entdeckt wurde. Die Grabungen standen im Jahre 2011 in Zusammenhang mit der Verlegung der Nordeuropäischen Erdgasleitung (NEL). (Bild 107\_2 die gefundenen Goldobjekte)

Der Schatz besteht aus 117 Goldobjekten und ist circa 1,7 Kilogramm schwer. Es ist einer der größten prähistorischen Goldfunde Mitteleuropas aus der Bronzezeit. Ergänzend gibt es sechs Forschungs- und Mitmachstationen, an der die Gäste die Faszination der Archäologie selbst erleben und erproben können.

Weitere Themen der Dauerausstellung sind

- das Alltagsleben in der Bronzezeit, die Epoche, aus der der Goldhort stammt,
- die Geschichte des Landkreises Diepholz von der Steinzeit bis ins Mittelalter, erzählt anhand der Trassenfunde,
- archäologisches Forschen sowie Erdgas als Energieträger.

In Verbindung zu unserem Wehlauer Heimatmuseum wird auch Bernstein ein Bestandteil der archäologischen Forschung zur Geschichte unseres Patenkreises sein.



**Auszug aus der PRESSEMITTEILUNG**

## **5 Jahre Museum Friedland**

Die Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL, gratuliert dem Museum Friedland zum fünfjährigen Bestehen. Im März 2016 war das Museum im ehemaligen Bahnhofsgebäude des Ortes, direkt neben dem bekannten Grenzdurchgangslager, eröffnet worden. „Seitdem können wir uns davon überzeugen, dass die Umwandlung des alten Bahnhofs in ein modernes Museum hervorragend gelungen ist. Das Team Museum Friedland arbeitet ausgesprochen professionell. Ihm gelten meine herzlichen Glückwünsche und meine aufrichtige Anerkennung für das große Engagement, den Ideenreichtum, die Kreativität und die herzliche Verbundenheit zu Friedland und seiner Geschichte“, betont die Landesbeauftragte Westmann.

Das Museum Friedland erinnert an über vier Millionen Menschen, die dort seit der Gründung des Grenzdurchgangslagers im September 1945 registriert und weitergeleitet worden sind. Im Wesentlichen handelt es sich um Flüchtlinge, Heimatvertriebene und Aussiedler aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, um Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft und um Aussiedler und Spätaussiedler aus den Nachfolgestaaten der einstigen Sowjetunion. Neben diesen großen Gruppen dient das Grenzdurchgangslager seit über 60 Jahren Bedrängten aus aller Welt als Erstaufnahmeeinrichtung.

„Das unmittelbare Nebeneinander von Durchgangslager und Museum ist einzigartig. Es zeigt uns aber leider auch, dass Flucht und Vertreibung zur Gegenwart gehören und wir in Niedersachsen dankbar für Frieden, Wohlstand und Freiheit sein müssen“, stellt Editha Westmann fest. Zu allen Zeiten haben Bedienstete und Ehrenamtliche die Eintreffenden in Friedland mit Verständnis und Anteilnahme empfangen. In dieser Linie erzählt das Museum die Schicksale von Flucht, Deportation, Vertreibung und Aussiedlung und legt den Schwerpunkt auf das Ankommen.

Die Landesbeauftragte hat die Dauerausstellung im Museum Friedland bereits mehrere Male, auch mit interessierten Gruppen, besucht. Bei jedem Besuch hat sie neue und spannende Erkenntnisse gewonnen, die sie bewegt haben. Editha Westmann ist froh, dass Politik und Gesellschaft seinerzeit davon überzeugt werden konnten, die Geschichte dieses Ortes zu dokumentieren, zu bewahren und für eine breite Öffentlichkeit dauerhaft sichtbar zu machen.

„Als Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler und als Vorsitzende des Kuratoriums Museum Friedland bin ich sehr stolz auf das, was im Museum Friedland entstanden ist. Schon heute warten wir gespannt auf die beschlossene Erweiterung des Museums.“

Hannover, den 17. März 2021



## Termine und Corona

Da wir alle nicht wissen, wie lange die herrschende Pandemie anhalten wird, planen wir in diesem Jahr im Herbst dieses Jahres das Regionaltreffen in Leipzig. **Termin:** im Ostpreußenblatt und unserer Homepage „[www.kreisgemeinschaft-wehlau.de](http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de)“

**Alle anderen geplanten Veranstaltungen finden nicht statt,**  
Das Interesse an den Terminen des Kalenderjahrs 2022 sollten möglichst rechtzeitig - auch unverbindlich – angezeigt werden.

Da auch die nach unserer Satzung erforderliche Mitgliederversammlung im Jahre 2021 ausfallen muss, wird der Vorstand die rechtlich erforderlichen Maßnahmen treffen und darüber im Jahre 2022 abstimmen lassen.

### Für 2022 planen wir:

22. Mai bis 31. Mai 2022

Reise nach Pommern – West- und Ostpreußen mit Feierstunde  
*„Dreihundert Jahre Stadtrechte Tapiau“*

16. Juni 2022 (Fronleichnam)

- |           |  |
|-----------|--|
| 11:00 Uhr | Mitgliederversammlung in Bassum  |
| 16:30 Uhr | Feierstunde zu 50 Jahre Patenschaft<br>Bassum - Tapiau und 300 Jahre<br>Stadtrechte Tapiau |
| 19:30 Uhr | Unterhaltsames Hauptkreistreffen 2022  |

17. Juni 2022

- |           |  |
|-----------|--|
| 11:00 Uhr | Feierstunde 50 Jahre Patenschaft<br>Hoya – Allenburg, Mittagessen in Hoya        |
| 14:30 Uhr | Führung im Wehlauer Heimatmuseum<br>und Nachmittagskaffee im<br>Kreismuseum Syke |

Vorläufige Programme sind auf den folgenden Seiten abgedruckt;  
Anmeldungen formlos oder mit Blatt der letzten Seite dieses Heimatbriefes

# Terminübersicht

Bitte notieren!

## Treffen und Reisen



### Reise nach Pommern West- und Ostpreußen vom 22. bis 31. Mai 2022

Bassum/Syke – Bremen – Hamburg – Stettin – Danzig – Briesen –  
Deutsch-Eylau – (Oberlandkanal-Masuren) – Allenburg – Wehlau –  
Tapiau – Königsberg – Kurische Nehrung – Memel – Kiel – Hamburg –  
Bremen – Syke/Bassum

### Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. 2022



Organisation:  
Telefon:

Gerd Gohlke  
04241-5586

15.–17. Juni 2022

Freudenburg  
Amtsfreiheit  
27211 Bassum  
Werner Schimkat  
0611-50509840

Anreise 15.06.22  
16. Juni 2022  
Abreise 17.06.22

### Kirchspieltreffen Allenburg 2022



Die Allenburger treffen sich während des  
Hauptkreistreffens vom 16./17. Juni 2022  
in Bassum und Hoya

Organisation: Kurt Palis  
Theodor-Storm-Straße 12  
29643 Neuenkirchen  
Telefon: 05195 - 933565

### Landmannschaft Ostpreußen, Westpreußen, Pommern Ortsgruppe Bassum

Dienstag, 15. Juni 2021 um 12:30 Uhr  
Dienstag, 21. September 2021 um 12:30 Uhr

Spargelesen  
Erntedankfest

### Landgasthaus Stöver-Bucholz

Bassum, Groß Henstedt 8



# *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

*Patenkreis Landkreis Diepholz*



**Vorschau auf die Mitgliederversammlung  
mit Hauptkreistreffen 2022,  
„50-jährigem Bestehen“ der Patenschaft Bassum – Tapiau,  
„300 Jahre Stadtrechte Tapiau“,  
„50 Jahre Patenschaft Hoya – Allenburg“**

**Donnerstag, den 16. Juni 2022 ab 11:00 Uhr**  
**Freitag, den 17. Juni 2022 ab 10:00 Uhr**

im Schulungszentrum der Freudenburg in 27211 Bassum, Amtsfreiheit 1

In der Freudenburg stehen 35 Betten in 13 Einzelzimmer und 11 Doppelzimmern zur Verfügung, sie werden in der Reihenfolge der Anmeldungen vergeben. Deshalb sollte sich jeder schon jetzt unverbindlich anmelden, und zwar ausschließlich bei

Gerd Gohlke  
Sykerstraße 26  
**27211 Bassum**  
Mail: [gerd.gohlke@wehlau.net](mailto:gerd.gohlke@wehlau.net) oder  
Telefon: 04241 5586 Handy: 0171 5317 892

Wichtig sind die Angaben zur Essensteilnahme, auch von „den“ Landsleuten, die „nicht“ im Schulungszentrum wohnen.

***Jede Anmeldung wird schriftlich bestätigt!***

# Ostpreußenreise 2022

Termin: 22.05.2022 - 31.05.2022



## 1. Tag: So. 22.05.22 Anreise nach Stettin

Anreise nach Stettin, dort nehmen Sie an einer Stadtführung teil. Während des Rundgangs werden Sie über die Liebe des großen Herzogs hören und auch über die Liebe der letzten Hexe in Pommern. Sie können das Renaissanceschloss der Pommerschen Herzöge und die wunderschöne Domkirche betrachten. Ein Spaziergang durch die Altstadt mit dem gotischen Rathaus darf auch nicht fehlen. Nach der Stadtrundfahrt freie Zeit in Stettin.



## 2. Tag: Mo. 23.05.22 Danzig

Fahrt nach Danzig. Nach Ankunft im Hotel, Hotelbezug und Stadtführung zu Fuß.

## 3. Tag: Di. 24.05.22 Briesen (Wabrzezno)

Weiterfahrt nach Briesen, Stadtrundfahrt / Gang in Briesen. Anschließend erfolgt die Weiterfahrt zur Übernachtung nach Deutsch Eylau. Abendessen im Hotel.

## 4. Tag: Mi. 25.05.22 Oberlandkanal und Marienburg

Westpreußenrundfahrt mit Fahrt zum Oberlandkanal. Hier unternehmen Sie eine Schifffahrt von Buchwalde nach Hirschfeld. Anschließend führt Sie die Reise nach Marienwerder und Marienburg (Malbork). In Marienburg besichtigen Sie die größte gotische Ordensburg Europas. Die 1945 schwer zerstörte mittelalterliche



Festung wurde mit großem Aufwand wieder errichtet. Sie gilt als weltgrößter Backsteinbau und ist seit 1997 UNESCO-Weltkulturerbe. Die Marienburg ist ein Meisterstück des Wehrbaus aus dem späten Mittelalter und seit 1961 ein Museum.

## 5. Tag: Do 26.05.22 Masuren: Allenstein und Nikolaiken

Sie fahren zunächst nach Allenstein (Olsztyn). In der 1945 stark zerstörten Stadt sind besonders die wieder errichtete Altstadt und die Kathedrale St. Jakobus

sehenswert. Anschließend Weiterfahrt in den idyllischen Süden von Masuren. Durch weite Wald- und Seenlandschaften gelangen Sie in malerische Orte wie Sensburg (Mragowo) und Nikolaiken (Mikolajki). In Nikolaiken nehmen Sie an einer Schifffahrt teil. Abschied vom örtlichen Reiseleiter. Rückfahrt nach Deutsch Eylau.

### **6. Tag: Fr. 27.05.22 Fahrt nach Königsberg**

Fahrt zum polnisch-russischen Grenzübergang in Preußisch Eylau. Hier werden Sie nach den Grenzformalitäten von Ihrem russischen Reiseleiter in Empfang genommen. Anschließend Fahrt über Domnau, Friedland Allenburg nach Wehlau mit Begnungen im „Kaffee an der Alle“ weiter über Tapiau nach Königsberg. Abendessen im Hotel.



### **7. Tag: Sa. 28.05.22 Königsberg**

Stadtrundfahrt in Königsberg. Ein Hauch vom alten Glanz ist trotz aller Kriegszerstörungen und Veränderungen in Königsberg geblieben: der Hauptbahnhof, das Postamt, das Brandenburger Tor, die Börse, das Königstor, der Turm der Dohna-



Festung und die Luisenkirche. Der Königsberger Dom mit dem Grabmal Immanuel Kants ist das Wahrzeichen der Stadt. Dank vieler ausländischer Spender ist er vollständig wieder errichtet worden. Ausstellungen zeugen vom Reichtum der einstigen Hauptstadt Ostpreußens. Der Rest des Tages zur freien Verfügung. Bei bestehendem Interesse ist ein Kurzausflug in den Kreis Wehlau möglich.

### **8. Tag: So 29.05.22 Königsberg, Kreis Wehlau und Tapiau**

Heute steht eine Rundreise durch den Kreis Wehlau auf dem Programm. Vorgesehene Besuche in Langendorf, Goldbach, Tapiau, Wehlau, Paterswalde, Taplaken und Petersdorf.

### **9. Tag: Mo. 30.05.2022 Kurische Nehrung, Vogelwarte Rossitten und Fähriüberfahrt Klaipeda**

Ihre Reise führt Sie auf die Kurische Nehrung. Eine einzigartige Küstenlandschaft erwartet Sie auf der schmalen, größtenteils bewaldeten Halbinsel. Sie besuchen die Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij). Die Kurische Nehrung, an der schmalsten Stelle keine 400 m breit, erstreckt sich zwischen dem Kurischen Haff und der Ostsee. Die schneeweißen Sandberge der Großen Düne, Europas größter Wanderdüne, sind fast 60 m hoch und fallen unmittelbar in das Kurische Haff hinab. Im malerischen Künstler- und Fischerdorf Nida lohnt sich ein Halt,

bevor es mit der Fähre von der Kurischen Nehrung zum Hafen von Klaipeda geht. Im Hafen von Klaipeda angekommen, gehen Sie an Bord Ihrer Fähre nach Kiel.

### **10. Tag: Di. 31.05.22 Ankunft in Kiel**

Genießen Sie den heutigen Tag an Bord, lassen Sie Ihre Reise Revue passieren. Heimfahrt über Hamburg und Bremen nach Bassum und Syke.

#### **Leistungen:**

- Fahrt im modernen Fernreisebus mit reservierten Plätzen
- Nachtfähre mit DFDS, Klaipeda - Kiel für Bus bis 14 m und Passagiere, Übernachtung mit Frühstück in Doppelkabinen innen mit DU/WC (untere Betten)
- Fährpassage Kurische Nehrung - Klaipeda für Bus und Passagiere inkl. Nationalpark-Gebühr (baltische Seite) Kurische Nehrung
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel Radisson Blu in Stettin
- 1 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel Holliday Inn in Danzig
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 3-Sterne-Hotel in Eylau (Ilawa) Hotel Port110
- 3 x Übernachtung mit Frühstück im 4-Sterne-Hotel in Königsberg Hotel Kaiserhof
- 8 x Abendessen, 3-Gang-Menü/Buffer
- 1 x Kaffee und Kuchen in einem Stadrestaurant in Wehlau
- ca. 2,5-stündige Schifffahrt auf dem Oberländer Kanal von Buchwalde nach Hirschfeld
- ca. 1,5-stündige Schifffahrt Masuren
- Eintritt/Führung Marienburg
- Hotel-Registrierungsgebühr in Russland
- Sondergenehmigung / Grenzzonengenehmigung für Tapiau, Domnau, Friedland, Allenburg und Wehlau
- Nationalparkgebühr Kurische Nehrung (russische Seite und litauische Seite)
- Eintritt Vogelwarte bei Rossitten (Rybatschij)
- ca. 2-stündige Stadtführung Stettin
- polnische Reiseleitung 2. Tag (Danzig) bis 6. Tag (Nikolaiken)
- ca. 2-stündiger abendlicher Stadtbummel Danzig
- ca. 2-stündige Stadtführung Wabrzezno (Briesen)
- ca. 1-stündige Stadtführung Nikolaiken
- ca. 1-stündige Stadtführung Allenstein
- russische Reiseleitung ab polnisch-russischer Grenze in Preußisch Eylau/ bis russisch-litauischer Grenze bei Nida (Kurischen Nehrung)
- Reiseleitung von Nidden bis Memel
- ca. 3-stündige Stadtführung Königsberg
- ca. 2-stündiger Stadtrundgang Tapiau
- ca. 2-stündige Führung in Wehlau
- 1 x Deutsch sprechende Reiseleitung für den Aufenthalt in Königsberg (4. - 9. Tag)
- Reisepreissicherungsschein

### Reisepreis:

Reisepreis im Dz p.P.	1348,00 €
Einzelzimmer nur Hotel	288,00 €
Einzelkabine Innen Zuschlag:	128,00 €
Visabesorgung p.P.	35,00 €

### Wunsch / Zusatz Leistungen:

Außen Doppelkabine untere Betten Zuschlag p.P.	21,00 €
Außen Einzel Kabine Zuschlag	178,00 €
Nicht enthalten sind Ortstaxen, nicht aufgeführte Eintrittsgelder und Versicherungen.	

### Reiseservice Bittermann

Am Alten Sportplatz 2, 28857 Syke

Tel.: 04242 936243, Fax: 04242 936244, Handy 0151 46440088

Email: [info@reiseservice-bittermann.de](mailto:info@reiseservice-bittermann.de)      [www.Reiseservice-Bittermann.de](http://www.Reiseservice-Bittermann.de)



## Landsmannschaft Ostpreußen Termine für die 2. Jahreshälfte 2021



- 24./26.09.2021:** Geschichtsseminar in Helmstedt
- 11./17.10.2021:** Werkwoche in Helmstedt
- 16./17.10.2021:** 13. Kommunalpolitischer Kongress Allenstein (geschlossener Teilnehmerkreis)
- 05.11.2021:** Arbeitstagung der Landesgruppenvorsitzenden Wuppertal (geschlossener Teilnehmerkreis)
- 06./07.11.2021** Ostpreußische Landesvertretung Wuppertal (geschlossener Teilnehmerkreis)
- 07./10.11.2021** Kulturhistorisches Seminar in Helmstedt

Änderungen sind vorbehalten.

---

Das Jahrestreffen der Ostpreußen am 5. Juni in Wolfsburg ist abgesagt, da die Wolfsburger Stadthalle als Impfzentrum genutzt wird.

**Der neue Termin ist der 11. Juni 2022.**

# Ostpreussen Stammtisch Hamburg

**Immer donnerstags um 18 Uhr**

17.06. 15.07. 19.08. 23.09. 21.10. 18.11. 16.12.2021

Alter 18 bis 111 Jahre  
Vergangenes & Gegenwart, Sprache  
& Kultur, Erfahrungen & Eindrücke,  
Reiseberichte & Empfehlungen

## **Adresse**

Restaurant zum Eichtalpark  
Ahrensburger Straße 14a (B75)  
22041 Hamburg-Wandsbek

## **Kontakt**

**[ostpreussen.stammtisch@gmail.com](mailto:ostpreussen.stammtisch@gmail.com)**





## Jahresprogramm

# 2021

# 2021

Ostpreußisches Landesmuseum  
mit Deutschbaltischer Abteilung



## Jahresprogramm

26.9.2020 – 9.5.2021 KABINETTAUSSTELLUNG

### „Reise um die Welt“

Adam Johann von Krusenstern zum 250. Geburtstag

28.11.2020 – 6.6.2021 SONDERAUSSTELLUNG

### Textile Lebensräume

Annelise Konrat-Stalschus

3.7. – 24.10.2021 SONDERAUSSTELLUNG

### Zwischen Lettland und Deutschland

Der baltische Künstler Johann Walter-Kurau

5.6. – 26.9.2021 KABINETTAUSSTELLUNG

### Gotische Helden, tapfere Ordensritter

Nationalismus und Romantik in der Literatur Ostpreußens

16.10.2021 – 30.1.2022 KABINETTAUSSTELLUNG

### Königsberger Rot – Erinnerungsarchäologie

Objektcollagen von Frank Popp (1941-2020)

5.11. – 7.11.2021 VERANSTALTUNG

### Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthandwerkermarkt, Eröffnung am 5.11.2021

20.11.2021 – 27.2.2022 SONDERAUSSTELLUNG

### „Den Dingen das Beiläufige nehmen“

Expressionistische Maler aus Ostpreußen

Weitere Informationen zu Abendveranstaltungen und mehr finden Sie auf unserer Website oder in unserem Newsletter. Änderungen vorbehalten.

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. +49 (0)4131 75995-0  
info@ol-ig.de | www.ostpreussisches-landesmuseum.de



# Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

## Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2021

### Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Ab Wiedereröffnung

- 29.08.2021

**Gruß aus ... Ostpreußen.**

**Bunte Erinnerungen aus kaiserlicher Zeit**

16.05.2021

**Internationaler Museumstag**

04.09.2021 - 28.11.2021

**„Kann Spuren von Heimat enthalten“**

Wanderausstellung des Hauses des Deutschen Ostens, München  
über Essen und Trinken, Identität und Integration der Deutschen  
im östlichen Europa

20./21.11.2021

**26. Bunter Herbstmarkt**

04.12.2021 - 01.05. 2022

1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

**Bedeutende Ostpreußen jüdischen Glaubens**

### Kabinettausstellungen

Januar – April 2021

**Johann Gottfried Herder aus Mohrungen in Ostpreußen -  
Leben • Werk • Bedeutung**

Mai – August 2021

**Der Elch - Wildtier, Heimatsymbol, Werbeikone**

September - Dezember 2021

**40 Jahre Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen/Bay.**

### Ausstellungen in Ostpreußen

#### **Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in**

**Pr. Holland**, Schloß

**Lyck**, Wasserturm

**Lötzen**, Festung Boyen

**Johannisburg**, Städt. Kulturhaus

**Saalfeld**, Stadt- und Gemeindeverwaltung

**Rosenberg**, Hist. Feuerwehrrhaus

**Goldap**, Haus der Heimat

**Rastenburg**, I. Liceum

\*\*\*\*\*

#### **Ganzjährig**

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens  
im neuen Altvaterturm**

**auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

\*\*\*\*\*

**Kulturzentrum Ostpreußen** • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

# Ein Sommer am Pregel

Das direkt am Nordufer des Pregel gelegene Langendorf ist die Heimat meiner Familie, meiner Mutti Hanna Kabela, geborene Kaiser und meiner Oma Mathilde Riemann, geborene Radmacher, verwitwete Kaiser. Ich liebte die Erzählungen meiner Omi, meiner geliebten Mama „von zu Hause, aus der Heimat“ sowie meiner Tante, Omis Schwester Luise Hopp, geborene Radmacher und ihrer Tochter, meiner Patentante, Elli Prautzsch, geborene Hopp, verwitwete Riemann. Vor allem aber liebte ich die Erzählungen im ostpreußischen Dialekt Platt. Ich verstehe es sehr gut und habe es auch gelernt etwas zu sprechen. Ostpreußische Traditionen müssen erhalten bleiben, dafür lohnt es sich zu kämpfen. Meine Oma wurde am 05. April 1903 und meine Mama am 19. Mai 1933 in Langendorf geboren. Mamas Bruder Fritz, genannt Fritzer, war acht Jahre älter als meine Mama und musste sich oft um seine Schwester, das kleine Hannchen, kümmern. Nur Fritzer mochte das überhaupt nicht gerne tun, er war lieber mit den anderen Jungs in seinem Alter und mit seinem Freund Herbert Fuchs unterwegs. Mamas Großeltern, Auguste und Gottfried Radmacher lebten auch mit im Haushalt. Sie teilten sich ein Haus, oberhalb des Pregel gelegen, mit der Familie Wegner. Mein Opa Franz Kaiser war Kutscher bei der Familie von Perbandt und Oma arbeitete ebenfalls für die Familie von Perbandt auf dem Feld und in der Wäscherei. Die Tochter des Hauses, Jutta von Perbandt, wurde meine Patentante.

Der Weg zur Schule nach Kremitten führte am Gut vorbei. Die Gutsfamilie war eine sehr soziale Familie, sie wurde von den Bediensteten sehr gemocht. Nach dem frühen Tod des Gutsherren führte seine Frau, Johanna von Perbandt, das Gut weiter. Sie saß im Rollstuhl. Meine Mama durfte über das Gut nach Kremitten zur Schule gehen. Da sah Mama oft die gnädige Frau unter den Schlossarkaden im Rollstuhl sitzen und sie grüßte höflich mit einem gelernten Knicks. Es gab einige Kinder in Langendorf zu dieser Zeit zum Spielen. Und meine Mama war gerne mit den Kindern zusammen und immer mittendrin. So gingen sie natürlich auch in den Schlossgarten auf Beutezug, die leckeren Kirschen, Pflaumen, Birnen lockten sie förmlich an. Schnell gepflückt, die Taschen und Münder voll gesteckt wurde wieder die Flucht ergriffen. Allerdings nicht ohne entdeckt zu werden.

Kam dann der Papa am Abend nach Hause, musste Hannchen antreten und sie bekam gesagt, dass sie auch mit gesehen wurde. Am nächsten Tag musste dann das kleine Hannchen mit ihrem Papa in das Schloss gehen und sich bei der gnädigen Frau entschuldigen. Das war nicht schön, brachte aber auch kein Erfolg, denn die Früchte waren zu lecker. Meine Mama ging gerne an das Schloss und schaute Jutta und Sklode von Perbandt gerne zu, wenn sie mit den schönen Trakehner Pferden ausritten oder wenn die Bediensteten die schönen großen und vielen Windhunde im Park ausführten.

Die Frauen von Langendorf gingen regelmäßig zu Fuß nach Wehlau oder nach

Tapiau zum Einkaufen oder zum Arzt. So auch meine Omi mit ihrer Freundin Johanna Fuchs und ihrer Schneiderin Frau Zeleck. Dann wurde alles eingekauft, was sie nicht selber hatten oder herstellten, wie zum Beispiel der leckere Tilsiter Käse, Pfeffer, Salz, Zucker und anderes. Bepackt und froh gelaunt kamen sie dann wieder nach Hause in das schöne Langendorf zurück. Mit der Langendorfer Fähre setzten sie dann den Pregel über, nachdem sie den Fährmann mit einem lauten „Hol ever“ gerufen hatten. Jeden Tag waren viele Boote auf dem Pregel unterwegs, so auch die Fischerboote und die Ausflugsdampfer aus Königsberg. Die Dampfer hörte man schon von Weitem wegen ihrer Musik an Bord.

Bei den Fischern wurden dann Selbsthergestelltes, wie Wurst, Geräuchertes oder Geselchtes eingetauscht gegen frischen Fisch. Aus der Milch der Kuh wurde Käse, Butter, Quark hergestellt und in der kalten Speisekammer gelagert. So wurden auch Quargeln hergestellt, eine Art von Graukäse-Sauermilchkäse-Harzer, auf einem großen Holzbrett ausgelegt und zum Trocknen in die Sonne gestellt. Mamas Opa Gottfried musste sich dann immer neben den Käse setzen und auf die Fliegen aufpassen, mit Federn wedeln. Oma Auguste überwachte das mit strengem Blick, weil sie wusste, was passieren könnte. Und es geschah, wenn Opa Gottfried mit einem „Ditke to Beer“ zum Plonus nach Kremitten ging. Dann kam er angetrunken heim und schlief neben dem Käse ein. Das fand Oma Auguste gar nicht gut und es gab Krawall.

Weder Fritzer noch meine Mama mochten die Quargeln. Oma hingegen legte sie in ein Weckglas und goss etwas Muckefuck darüber, stellte das Glas an den warmen Herdrand und ließ es ziehen. Es schmeckte richtig gut, stank aber bis zum Himmel. Es ist so gut, das ich es heute noch mache. Kam Mama aus der Schule und sah die Quargeln schon, hatte sie keinen Hunger mehr. Dann machte es auch eine Scheibe Brot dick mit Butter. Auch Fritzer schaute täglich durch das Küchenfenster, was es zum Mittag gab. Standen die Quargeln da, ging er zu Tante Fuchs und schaute dort, was Herbert auf dem Tisch stehen hatte.

Meine Oma konnte bis zum Sommer 1939 nicht Fahrrad fahren. Die anderen Frauen fuhren mit ihren Rädern auf das Feld zur Arbeit, Oma lief hinterher. Nun beschloss sie das zu ändern und Opa organisierte für meine Oma ein Fahrrad. Nun musste sie Rad fahren lernen und das war nicht so einfach. Sie hat immer wieder vergessen in die Pedale zu treten, die Kinder hatten viel Spaß. Opa half ihr wieder beim Aufsteigen, sie rollte los und er rief immer lauter und rannte nebenher. „Tremple, tremple, tremple“ – und das tat sie auch. Dann lies er sie los und sie schoss davon, aber „trempelte“ wie gefordert. Immer schneller wurde das Rad, es ging den Hügel abwärts Richtung Pregel. Nun fuhr sie in den Pregel mit dem Rad und fiel einfach um. Klatschnass tauchte sie wieder auf, die Kinder hatten ihre Freude, auch der Opa ... von nun an konnte Omi Rad fahren und auch absteigen.

Meine Mama hatte zwei Puppen zum Spielen, eine gute Puppe mit einem schönen Porzellankopf und eine Strickpuppe für den Alltag. Für die gute Puppe strickte meine Omi Sachen zum Anziehen. Diese bekam sie zu den Weihnachtsfeiertagen anzogen und sie wurde dann unter den Weihnachtsbaum gelegt. Mama freute sich immer über ihre schöne Puppe. War Weihnachten vorbei, kam die Puppe auch wieder in den Karton für das nächste Weihnachtsfest. Die Puppe ging nicht mit auf die Flucht, sie gilt als vermisst. Die Strick-Alltagspuppe wurde auch immer wieder neu eingestrickt. Sie war meiner Mama ihr ständiger Begleiter. So auch am Waschtage.



*Hannchen*



*Fritzer*

Meine Oma wusch mit ihrer Mutter die Wäsche der Familie. Die gekochte und gewaschene Bettwäsche wurde dann zum Bleichen auf die Wiese gelegt. Die schöne ostpreußische Sonne blich die Wäsche schneeweiß. Meine Mama musste dann auch die Wäsche mit behüten und beschützen. Das tat sie auch. Die Wäsche lag auf der herrlichen Blumenwiese zwischen dem Haus, Hof und Pregelufer. Am Pregel erfreuten sich auch Kühe an dem satten Gras, Schiffe und Boote fuhren den Pregel rauf und runter. Auch Mamas Freundinnen kamen zum Spielen vorbei. Und dann war es auch schon mal um die weiße Wäsche geschehen und meine Oma hatte ihre wahre Freude ... Geflügel, Enten und Gänse erfreuten sich auch an dem Weiß und marschierten darüber. Dabei verloren sie auch gerne mal etwas von sich! Daran wurde sich viel erinnert und gelacht.



*Oma*

Ein Sommer am Pregel, dunkle Wälder, klare Seen, Blumenwiesen, viel Sonne, warmer Regen und der schöne einzigartige blaue ostpreußische Himmel mit den weißen Wolken. Genau das macht den ostpreußischen Sommer aus. Dieser beeindruckende Himmel über dem ostpreußischen Land blieb für immer in den Köpfen meiner Liebsten. Es war eine schöne Zeit, barfuß laufen, die Holzschlurren blieben einfach stehen.



*Hannchen mit Tante Marie  
aus Königsberg*

Der letzte Sommer 1944 in der Heimat wurde für immer fest im Gedächtnis abgespeichert und viel davon erzählt, von der Schönheit aber auch von dem Leid. Im Sommer 1944 fuhr Fritzer mit dem Soldatenzug auf der Strecke Königsberg – Tapiau an die Front und sah seine schöne Heimat das letzte Mal vom Zug aus. Die Stimmen sind für immer erloschen und von mir gegangen, aber die Erinnerungen bleiben und leben weiter.

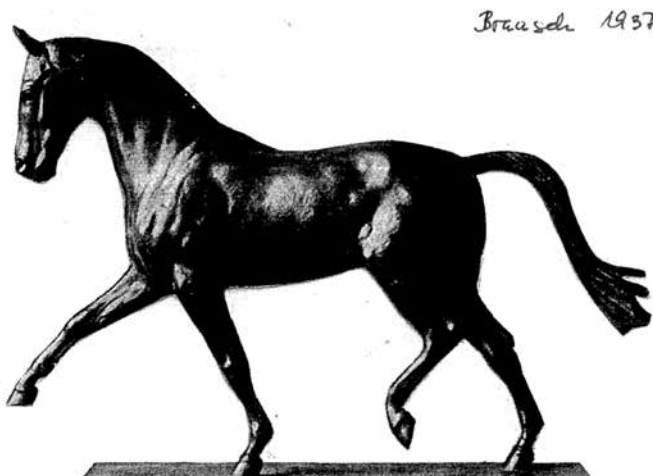
In liebevoller Erinnerung an meine Familie  
und die anderen Langendorfer Einwohner.  
*Steffen Kabela  
Delitzsch*

*M*onde und Jahre vergehen  
Monde und Jahre vergehen  
Und sind immer vergangen,  
Aber ein schöner Moment  
Leuchtet das ganze Leben hindurch.

*(Franz Grillparzer, 1791-1872, österreichischer Schriftsteller)*

## Der seltsame, lange Weg zweier Bronze-Statuen „Kronos“ - Olympia-Sieger Große Dressur Berlin 1936

Die Haltung des Pferdes unterscheidet sich auffällig bei den beiden Statuetten: Die oben abgebildete von A.H.Hußmann bildet das Pferd ab mit längerem Hals in natürlicher Haltung, wenn es nicht geritten wird, also ohne Einwirkung von Zügeln, wenn es trabt, ohne geritten zu werden. Braasch zeigt in seiner unten abgebildeten Statuette ein Pferd mit gewölbtem Hals und fast senkrechter Stirn, so wie ein Pferd eben unter einem Reiter trabt, der es mit strammen Kandarre-Zügel „zusammenstellt“, aber dennoch mit ein wenig deutlicher verwirklichter Vorwärtsbewegung. Beide Künstler veredeln das Pferd mit einem viel zu engen Brust-, Rippen- und Bauch-Umfang.



Das Schicksal der beiden „Kronos“-Statuetten ist eine kaum glaubliche, einzigartige Kriegs- und Nachkriegsgeschichte – für mich auch mit bitteren Erfahrungen verbunden. Man würde sie sich kaum ausdenken können, vielmehr müsste man sie für ein Märchen halten.

Die Statuette von BRAASCH (Abbildung unten) stand auf dem Kamin im Herrenzimmer des Guts-Hauses in Samonien (ein Geschenk und Stiftung des Landw.-Ministers an Vater Karl Rothe). Wir erinnern uns alle. Sie war auf der zweiten Flucht von Kathreinen (Krs Rössel) Richtung Frisches Haff bei Heiligenbeil auf

einem Fluchtwagen, den ein Pole (JOSEF D.) bei einem Tiefflieger-Angriff der Russen von der Straße weg in einen Wald lenkte und selbst floh. Der Wagen blieb verloren, schrieb Mutter. Diesen „Kronos“ entdeckte nach dem Krieg der Tierarzt PAPIERNIK, der auch für das polnische Nachkriegs-Trakehner-Gestüt in Cadinen tätig war, bei einem Dorfbürgermeister bei Heiligenbeil, und kaufte ihn, schrieb er mir.

Unser Bruder OTTO ROTHE war 1957 oder 1958 auf einem Reit-Turnier in Allenstein, um – u.a. – von dort nach Goldap zu fahren, was ihm auch gelang [100 km]. PAPIERNIK kannte von der Inschrift der Statuette den Namen Rothe, las vom Otto im Turnier-Programm oder in der Zeitung, und ermittelte später seine Adresse in Bayern. Er bot dem Otto später die Bronze-Statue des Olympia-Sieger-Pferdes >Kronos< zum Kauf an, aber Otto war schon im Januar 1970 nach einem Unfall verstorben. Helga-Schwägerin antwortete ihm und gab beide Briefe an Mutter, diese an mich. Ich war damals gerade Personal-Direktor bei der BHF-Bank in Frankfurt geworden, und konnte mich reinknien: ich bemühte mich mehr als zehn Jahre um das rare Familien-Stück, mit viel Aufwand und Reisen; ich nutzte Dienstreisen zu diesem Zweck, nicht ganz korrekt. PAPIERNIK wollte für die Bronze einen VW haben; er schloss aus Helgas Brief, dass unsere Familie wohlhabend sein müsse. Ich bot nach Absprache mit Mutter 2000 DM, P. lehnte ab.

Ich versuchte, das Dt. Olympiade Komitee für Reiterei (DOFR) in Warendorf zu aktivieren, und kontaktierte auf dessen Empfehlung den Gestütsdirektor in Cadinen, S. ORŁOS, Mannschaftsleiter der polnischen Military-Equipe, der ständig auf deutschen Vielseitigkeits-Turnieren war in den 1970er und 1980er Jahren – meist auch als Punktrichter oder als Mitglied der Turnierleitung, oder beides. Ich suchte ihn mehrfach auf. Er sprach gut deutsch; sein Großvater war im Ersten Weltkrieg österreichischer General. ORŁOS mühte sich für uns, seinem früheren Tierarzt den >Kronos< abzuschwatzen – der war inzwischen pensioniert. Vergeblich. Er entschuldigte sich für das Verhalten seines polnischen Landsmannes. Ich besuchte ORŁOS später nach 1991 in Cadinen und in Zoppot, wo er wohnte.

Die Causa schief ein. Übrigens zeigte sich meine Geschwister-Schar merkwürdig nicht sehr interessiert,

So abwegig waren die Aussichten, so dass meine Aktivität im Geschwister-Kreis wohl ein bisschen als Spinnerei galt. Jedenfalls erinnere ich mich, dass ich allein mit mir selbst beraten musste, ob und was und wie ich weiter vorgehen sollte, ob ich mehr hätte bieten sollen.

Zehn Jahre später, um 1980, meldete sich der Sohn des inzwischen verstorbenen PAPIERNIK mit dem Foto bei mir und wollte wieder Geld für den Kronos. Er nannte keine Adresse, sondern die eines Mittelsmannes. Ich arbeitete inzwischen bei den Hamb. Alum. Werken, und bot „nur“ denselben Preis: 2000 DM. PAPIERNIK JUN. gelang es, Herrn X vom Trakehner Verband zu bewegen, 4000 DM zu zahlen. Die Übergabe fand auf einem Autobahn-Parkplatz nahe Bremen statt, das



polnische Auto mit verdecktem Abzeichen – 4000 DM in bar. PAPIERNIK fürchtete offensichtlich, belangt zu werden, und verschwand eilig über die Autobahn: Ein überdeutlicher Hinweis für den X, dass der Pole sich der Strafbarkeit seines Handelns bewusst war, und deshalb das eigene Verhalten des X augenfällig ein dubioses.

Der >Kronos< landete sofort im Pferde-Museum in Verden. Nicht nur, auch wegen der Mühen um die Bronze-Statue, war ich damals recht gut vernetzt in Trakehner Kreisen, und wurde sofort informiert, fuhr hin, und tatsächlich: es war Vaters Kronos, freilich ziemlich ramponiert. Der abgebrochene Schweif war stümperhaft mit goldgelbem Lötmetall angelötet, der ganze Kronos arg beschurjelt. Aber es war Vaters >Kronos<.

Ich verlangte die Herausgabe – gegen Zahlung von 2000 DM. „*Sie können doch nach 40 Jahren nicht auf Eigentum bestehen*“, so die Antwort der Museums-Direktorin. Klar war und ist die Rechtslage: Mutters Eigentum war nicht untergegangen, auch nicht aufgegeben. Das Verhalten des X und des PAPIERNIK könnte ein Jurist Hehlerei nennen. Natürlich wussten oder fühlten „Verkäufer“ und „Käufer“ das. Deshalb die „Umstände“ der Übergabe.

In mehreren zähen Gesprächen mit X gebrauchte ich das Wort Hehlerei natürlich nicht, bestand aber zunehmend energisch auf Mutters Eigentum, aber vergeblich. Wieder blieb ich im Geschwister-Kreis allein mit dem „was nun“. Ich wollte nicht so weit gehen, zu prozessieren. Ich machte mit Mutter dem X den Vorschlag:

*Ich lasse eine Kopie von der Bronze gießen (sie kostete knapp 2000 DM, die wir beide bezahlten), und gebe diese Kopie dem Verband für das Museum. Dafür gibt mir der X das Original für Mutter.*

So wurde es gemacht. Der Notar in Hamburg schrieb den Vertrag. Ich besinne mich wie heute darauf, sehe mich nach meiner Unterschrift den noblen Hamburger Jungfernstieg entlang mit dem Original unterm Arm zum Parkplatz stolzieren, und Monate später auch dort die Kopie abliefern.

Ich hatte nach aufwendigem Suchen eine Werkstatt in Wiesbaden für den zweiten Kronos gefunden (dazu unten mehr). Den Nachguss des „Kronos“ von Braasch kann man ansehnlicher finden als das Original – frisch bräunert, wie gelackt. Alle Transporte nach Wiesbaden und zurück: Extra-Touren mit dem Auto, alltags, zur Dienstzeit. Paket-Versand: ausgeschlossen. Das Original stand bis zu ihrem Tod bei Mutter im Zimmer im Altersheim. Mutter zeigte mir einen Brief des X, *in dem er sich rühmte, und sie beglückwünschte, dass er der Mutter den „Kronos“ auf Zeit habe besorgen können!!* Abstrus oder kriminell, oder beides. Vorher hatte er sich bei Dritten über meine energische Verhandlung beklagt, *ich hätte den Namen Rothe beschädigt*. Nicht zu fassen.

Der „Kronos“ steht heute vorübergehend auf dem Fensterbrett unseres Essener Esszimmers. Ich sehe ihn täglich bewusst und freue mich daran.

Die andere halb so große Statuette von A.H. HUSSMANN ist ganz schnell erzählt:

Wie Mutter drunter geschrieben hat, schenkte der Trakehner Verband sie dem Vater 1937 [ich musste Mutters zu blasse Schrift nachschreiben, um sie leserlich zu machen]. Sie ging wohl auf demselben Fluchtwagen bei Heiligenbeil verloren. Es gab aber von Beginn an von dieser Statue mehrere Abgüsse. Einen weiteren Abguss hatte der Dressur-Spezialist Otto Loerke [\*1879; † 1957]. Er bildete den jungen >Kronos< zur Olympia-Reife aus, und ritt ihn nach 1936 auf Turnieren.

Dieser O. Loerke verlor einen Eigentümer-Prozess um diesen weiteren Abguss. Der steht seitdem beim Olympiade-Komitee in Warendorf. Auf meine Bitte – bei den vielen Besuchen dort in Warendorf – konnte ich von dem eine Kopie gießen lassen, und fand dafür mühsam die Werkstatt in Wiesbaden. Das war lange vor dem „Braasch“-Kronos.

Diese zweite Kopie der Bronze von Hussmann steht heute bei mir im Wohnzimmer. Meine Enkelin Hannah reitet passioniert, sie wird sie erben.

*Wolfgang Rothe*

## Die Heimat

Ich lass von meiner Heimat nicht,  
Was man auch sagen wolt.  
Sie hebt vor allen Landen sich  
Heraus wie echtes Gold.  
Lass blüh'n das Glück auch anderwärts  
In reicher Farbenpracht,  
Ich weiß, wie in der Heimat mir  
Die Sonne nirgends lacht.

Ich lass von meiner Heimat nicht  
Sie birgt mein Elternhaus,  
Vor diesem stillen Heiligtum  
Zieh ich die Schuhe aus.  
Da ist ein jeder Ort geweiht,  
Nichts Heil'gres gibt's wie das,  
Da wird auch ohne Priesterwort  
Mein Aug von selber nass.

Ich lass von meiner Heimat nicht,  
Was kommen will und mag,  
Und brähe jählings auch herein  
Heut schon der jüngste Tag.  
Ich weiß, es wird die ganze Welt  
Zu Staub und Rauch verweh'n,  
Nur mein geliebtes Deutschland wird  
Als Stern gen Himmel gehen.

*Johanna Ambrosius*

# Königsberg ist nicht vergessen!



Ostpreußen

*Tradition heißt nicht  
Asche aufbewahren,  
sondern eine Fackel  
am Brennen zu halten*  
*(P. Satre)*



Landsmannschaft Ostpreußen

Königsberg, die Gebietshauptstadt von Ostpreußen bis 1945, hat neben einigen anderen Vertreibungsgebieten eine einzigartige Geschichte. Als dort Geborener interessiere ich mich natürlich im Besonderen für diese „Alte Deutsche Heimat“.

Ich wurde im Mai 1946 in Pobethen (Ramonowo) im ostpreußischen Samland geboren. Meine Angehörigen, die Mutti und die Oma, lebten in Groß-Nuhr/ Kreis Wehlau (Snamensk).

Die Eltern meiner Frau Barbara lebten in Labiau (Polesk). Im Januar 1945 flüchteten sie mit tausenden Anderen aus Ostpreußen.

Barbara wurde im April 1945 (immer noch auf der Flucht) in Laage bei Rostock geboren. Sie landete mit ihren Eltern, ebenso wie ich mit Mutti und Oma, in für uns unbekanntem Dörfern in Thüringen.

## **1500 km für immer weg von zu Hause !**

Das Leben in der DDR, ohne jegliche Informationen über die verlorene Heimat, will ich nicht weiter erwähnen. Aus Königsberg wurde Kaliningrad. Das gesamte nördliche Ostpreußen wurde das Kaliningrader Gebiet, Oblast Kaliningrad. Ein Territorium so groß wie Schleswig Holstein wurde zum militärischen Sperrgebiet erklärt.

Für uns war also ein Wiedersehen undenkbar geworden.

Als wir, meine Frau Barbara und ich, 2010 dem Wunsch meiner Tochter Katja entsprechend, die 1. Reise organisiert und angetreten hatten, wussten wir nicht so richtig wohin sie geht.

Wir wussten schon, dass wir in die ehemalige Sowjetunion fahren.

Den Berichten, denen vor uns dort hin gereisten ehemaligen „Ostpreußen“ folgend, war nicht viel Gutes zu erwarten. Sicher waren wir uns darüber, dass wir gut aufgenommen werden. Das erwiesen uns die vorher aufgebauten Kontakte mit „Russen“ aus dem Oblast Kaliningrad.

Genau so war es!



*Königsberg*



*Königstor*



*Kaliningrad*

Doch nun zur Reise und den Eindrücken zu Königsberg (Kaliningrad) 2010.

Unsere PKW-Reise führte uns in Küstrin nach Polen. Dort fuhren wir ca. 600 km durch Dörfer, Städte und Wälder, immer auf der alten „Reichsstraße Nr.1“ bis zur Polnisch-Russischen Grenze bei Heiligenbeil (Mamonowo).

Man muss keine neonazistische Gedanken hegen, um festzustellen, dass wir durch ehemalige Deutsche Gebiete gefahren sind. -Sachsen, Brandenburg (Landsberg), Pommern (Deutsch-Krone), Westpreußen, (Frauenburg, Elbing) bis Nord-Ostpreußen.

Nach der Grenzabfertigung in Braunsberg /Heiligenbeil, die ohne Probleme verlief, machten wir hinter Heiligenbeil auf einer kleinen Anhöhe eine Pause. Von hier ist das „Frische Haff“ zu sehen.

Ich stand starr !

Meine Tochter Katja.... „was ist mit dir Papa ?“

...ich sehe die Bilder der flüchtenden Ostpreußen über das Eis des „Frischen Haff“ wie ich diese von Dokumentationen kenne..

Diese Pause brachte mich in meine Heimat Ostpreußen, getragen von tiefer Trauer über das, was unsere Eltern erlitten hatten. Nach 50 km fuhren wir durch das „Brandenburger Tor“ in Königsberg zum Stadtzentrum.

Eine verrückte Stadt ! Pulsierend...nicht ganz so modern wie Leipzig....; aber aufregend auf den ersten Blick.

Ein freundlicher Taxi-Fahrer zeigte uns den Weg nach Tapiau (Gwardeisk) unserer ersten Unterkunft in Russland. Plötzlich fuhren wir wieder auf der „Reichsstraße Nr. 1“. Schnell fanden wir die Straße 1. Mai Nr. 6. Das ist ein Siedlungsgebiet, in der Nazizeit errichtet, wie viele Orte im damaligen Deutschland. Der Tacho zeigte 1100 km Fahrstrecke an.

Von Anna Micheeva und ihrer Familie wurden wir warmherzig begrüßt. Die erste russische Mahlzeit waren „Pellemeni“ und ein lustiges Wässerchen (Wodka) dazu.



*Das Königsberger Schloß 1941 und der Königsberger Dom heute*

An diesem Abend unterhielten wir uns lange über die sowjetische Geschichte des Königsberger Gebietes und die Geschichte der DDR. Anna sprach gut deutsch und ich ein wenig russisch.

Sehr interessant waren auch die Gespräche über die Entwicklung in der „Neuen Zeit“ in beiden Gebieten. Uns wurde deutlich, dass die jetzigen dort lebenden russischen Menschen ein großes Problem mit der Entwicklung von Privateigentum haben. Der Kapitalismus hatte dort für Alle ganz hart zugeschlagen. Die Menschen wurden vom Feudalismus in den Kapitalismus geschickt. Privateigentum, noch weniger, Selbständigkeit, kannten sie nicht.

Die nächsten 10 Tage füllten wir mit der Spurensuche der für uns wichtigen Orte, der Heimat unserer Eltern ( Groß-Nuhr, Groß-Bärwalde und Labiau) und meinem Geburtsort Pobethen.

In meinem nächsten Beitrag, wenn Sie wollen, berichte ich über die herrliche Stadt Königsberg, die deutsche Geschichte mit der altbekannten Architektur, ihrer Kultur, der reizenden Landschaft, den Ostseestrand mit Palmnicken, Pillau, Rauschen, Cranz und der Kurischen Nehrung.

Ich werde über Begegnungen mit russischen Menschen und Vereinen berichten mit denen wir freundschaftliche Gemeinsamkeiten haben.

Heimatliche Grüße erhalten Sie von  
Barbara und Eberhard Grashoff

## Heimat Wehlau heute

Im vergangenen Jahr konnten wir nicht in unsere Heimat reisen und somit auch Wehlau nicht besuchen. Wer längere Zeit nicht in Wehlau war, wird besonders in den Sommermonaten viel Grün sehen und nur wenig wiedererkennen, denn die vertraute altehrwürdige Kreisstadt Wehlau gibt es nicht mehr. Wenn wir die 30 Jahre betrachten, in denen wir das nördliche Ostpreußen wieder besuchen dürfen, gibt es auch in Wehlau schrittweise positive Entwicklungen, die den Ort lebenswert machen. Nach Wehlau führen immer noch schattige Alleen durch Wälder und über weite Felder, wie das nebenstehende Bild zeigt.



*Auf der Fahrt nach Wehlau*

Die Wiesen und Felder an Alle und Pregel zeigen immer noch ein unverändert vertrautes Bild der Heimat.

Wenn wir uns aus Tapiau kommend Wehlau nähern und die „Lange Brücke“ erreichen, hat das gewohnte Stadtbild für uns ein fremdes Gesicht. Die nebenstehenden Bilder zeigen den Unterschied: „Früher eine blühende Kreisstadt, heute sind neben dem Kirchturm einige Plattenbauten der erste Eindruck“.

Ein Blick in Richtung der unverändert gebliebenen Siedlung „Watlau“ erscheint vertrauter.

Einige markante Wahrzeichen wie die Lange Brücke, der Turm der Jacobikirche, der Wasserturm, die Ordenschule, der Bahnhof und das Kreishaus sind geblieben und haben einen heimatlichen Wiedererkennungswert. Wenn wir von der Langen Brücke kommend uns dem Marktplatz nähern, dann sehen wir anstelle des früheren hübschen Rathauses eine Hirschstatue auf einem Steinsockel. Das ist das heutige, dem historischen Stadtwappen nachempfundene, Wahrzeichen von Snamensk / Wehlau.



*Blick über die Lange Brücke  
auf das heutige Wehlau.*



*Blick von der Langen  
Brücke auf Wehlau früher*



*Blick auf die Siedlung Wattlau*



*Historisches Rathaus Wehlau*



*Hirschstatue auf dem früheren  
Rathaus / Marktplatz*



*Ein Park verdeckt die Ruine der Jacobikirche*

Die Ruinen der Jacobikirche sind zwischen den Bäumen und der angelegten Bepflanzung kaum zu erkennen, sodass von weitem gesehen der Kirchturm den Eindruck vermittelt, als würden wir nach Hause in unsere Kreisstadt Wehlau fahren. Die Wirklichkeit holt uns dann aber bald wieder ein, wenn wir den Ruinen des Kirchenschiffs näher kommen.

In den vergangenen 30 Jahren ging die Entwicklung in Wehlau langsam voran. Als jährlich wiederkehrende Besucher konnten wir miterleben, wie die heutigen Bewohner in unserer angestammten Heimat inzwischen sesshaft geworden sind. Es





bleibt festzustellen, dass die Menschen uns immer sehr gastfreundlich begegnen. Auf den Zeitraum von jetzt 76 Jahre betrachtet, sind gerade in Wehlau wenig nachhaltige Änderungen eingetreten. Oftmals leben die Menschen noch in den Häusern und Wohnungen, die wir 1945 verlassen haben. Auffallend wieder zu erkennen ist der unverändert gebliebene Wasserturm mit den angrenzenden Häusern aus früherer Zeit.



*Gebiet um den Wasserturm, das den Krieg unbeschadet überstanden hat*



*unverändert gebliebene Ordensschule*

Ebenso erhalten geblieben ist die ehemalige Ordensschule in der nach wie vor Unterricht stattfindet. Auf unseren Reisen haben wir die Schule häufig besucht, weil dort ein Museumskabinett eingerichtet war. Dort wurde oder wird noch die Geschichte der Stadt Wehlau von der Frühgeschichte über historische Phasen bis zur Flucht und Vertreibung 1945 dargestellt. Die heutigen Bewohner suchen nach Wurzeln des Landes in dem sie heute leben. Für sie sind die Erinnerungen



*Schautafel im  
Schulmuseum*

an den Krieg, besonders auch an das Ende der kommunistischen Diktatur im Jahre 1989 bedeutende historische Daten.

Wieder instandgesetzt wurde die katholische Kirche in Wehlau. Die beiden nachstehenden Bilder zeigen die Kirche vor und nach der Renovierung. Die einstige katholische Kirche von 1928 wurde nach zähen Verhandlungen wieder zurückgegeben. Mit umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde 2010 begonnen. Im Jahre 2012 konnte das wiedererstellte Gotteshaus seine Weihe als „Kirche der schmerzreichen Gottesmutter“ empfangen. Die Orgel stammt vom einzigen russischen Orgelbauer Pawel Tschilin, hat 14 Register über zwei Manuale und Pedal.



*Die katholische Kirche in Wehlau kurz vor der Renovierung*



*Die katholische Kirche in Wehlau nach der Renovierung*

Ein Auszug aus einem persönlichen Brief von Pater Georg Jagodsinski, dem dortigen Pfarrer der katholischen Kirche zeigt, wie schwierig die offiziellen Verhandlungen mit den russischen Behörden waren: *„Ich kenne viele der ehemaligen Wehlau-Bewohner persönlich, aber Sie sind der erste Katholik, der sich bei mir meldet. Das ist eine echte Freude. Warum solche Freude? Weil wir vier Jahre lang um die Kirche in Znamensk gekämpft haben und es immer ein Haupthindernis gab: das russische Gericht war auf dem Standpunkt, dass es kein Kirchengebäude ist, sondern ein Lagerhaus, das 1945 als Trophäe genommen wurde. Wir versuchten zu beweisen, dass das Gebäude kein Lagerhaus ist, sondern von Katholiken gebaut wurde, von Katholiken genutzt wird und katholisch bleibt, egal welche Nation darin betet. Mit Gottes Hilfe ist uns das schließlich gelungen. Die letzte Sache ist die Montage der neuen Pfeifenorgel, die hoffentlich im nächsten Monat durchgeführt werden kann“.*

Die katholische Kirche in Snamensk / Wehlau ist eine bleibende Verbindung zwischen früher und heute, obwohl die Mehrheit im heutigen Snamensk dem orthodoxen Glauben angehört.

Erhalten geblieben ist auch das Empfangsgebäude des Bahnhofs in Wehlau. Wehlau liegt an der bedeutenden Eisenbahnstrecke von Königsberg / Kaliningrad nach Moskau, auf der neben regem Güterverkehr täglich der „Bernsteinexpress“ beide Städte verbindet.

Ein Blick aus südwestlicher Richtung auf die Innenstadt von Wehlau zeigt die orthodoxe Kathedrale der heutigen Bewohner, als Orientierung ist der Turm der Jakobikirche zu erkennen.



*Empfangsgebäude des Bahnhofs Snamensk / Wehlau*



*Orthodoxe Kirchenanlage*

Einen Eindruck von dem heutigen gesellschaftlichen Leben geben die nachstehenden Bilder von den jährlich stattfindenden Stadtfesten. Wenn wir das richtig beurteilen, dann sind an den Freizeitgestaltungen immer offizielle Stellen der Verwaltung beteiligt. So gibt es auch in Wehlau ein Kulturhaus mit einem Kultur-





*Schülerinnen vor dem Kulturhaus*

beauftragten (Direktor oder Direktorin). Anlässlich eines Besuchs empfing uns die abgebildete Schülerinnengruppe vor dem Kulturhaus in Wehlau. Sowohl der Marktplatz mit der Hirschstatue, wie auch Parkanlage an der Ruine der Jacobikirche sind Treffpunkte bei feierlichen Anlässen in Snamensk. Dies zeigt auch das Bild von der Einweihung des Brunnens im Kirchenpark.



*Brunnen in der Parkanlage*



*Straße in Richtung Alle*

Durch Snamensk / Wehlau führt von der Langen Brücke bis zur Brücke über die Alle eine ausgebaute Durchgangsstraße, wie das nachfolgende Bild zeigt. Wie häufig im nördlichen Ostpreußen zu sehen tragen die Straßenränder und öffentlichen Plätze Blumenschmuck.

Wenn wir von Wehlau weiter in Richtung Paterswalde – Allenburg fahren und eine Blick zurück werfen, dann grüßt über die Alle blickend wieder der Turm der Jakobikirche über grünen Bäumen.



*Blick über die Alle auf Wehlau*

## Vöryahr in dat ostpreußisch Langendorf

„Frühjahr im ostpreußischen Langendorf“ – es war fast geschafft, der Winter war wieder einmal sehr lang und eisig. Viel Schnee lag vor dem Haus und dieser taute jetzt. Das letzte Schwein wurde im Februar geschlachtet und für die Zeit bis zum nächsten Schlachten konserviert. Der Schweinestall war leer und bereit für die neuen Ferkel. Die Kuh freute sich auch schon wieder auf die saftigen Wiesen, sie gab jeden Tag fleißig ihre Milch. Wild lagerte noch in den Steingutgefäßen und im Stall hatten es auch noch nicht alle Hühner zu Hühnersuppe, Frikassee oder Gebratenes in den Topf geschafft. Langsam legten auch die Hühner wieder ein Ei mehr, für das bevorstehende Osterfest wurden jetzt die Eier gesammelt. Die Gänse hatten auch den Stall bereits durch die Mägen der Familie verlassen, ein paar Enten und einige Kaninchen erfreuten sich noch am Schnattern und Hoppeln in ihren Unterkünften. Auch die Tauben wurden mobiler, sie spürten den nahenden Frühling. Alle freuten sich auf die schon etwas höherstehende Sonne und ihre zögerlich warmen Strahlen. Wie immer war der ostpreußische Himmel fantastisch, das herrliche Blau und die schönen weißen Buscherwolken. So einen Himmel gab es nur in Ostpreußen, nirgendwo anders. Der Himmel war einzigartig.

Einzigartig war auch, bei uns war die Polizei im Haus. Unser Erdwallkeller wurde eines Nachts aufgebrochen und Weckgläser mit Eingemachtem gestohlen. Wurst, Fleisch, Gemüse und Obst wurden einfach mitgenommen. Einige Weckgläser, teilweise leer oder noch befüllt, wurden am Waldrand unweit der Reichsstraße 1, Berlin-Königsberg, gefunden. Die Einbrecher und Diebe konnten nie gefasst werden.



*Kaufmann Plonus*

Im Frühjahr 1942 begann der Angriff der Wehrmacht auf die riesige Festung Sewastopol auf der Krim. Fernziel war es, die Stadt als Theoderichshafen zu einem deutschen Siedlungsgebiet zu machen. In dem eisigen Winter musste sich die Wehrmacht immer weiter Richtung Osten vorkämpfen, nur die Sowjetsoldaten waren dafür ausgerüstet. Die Soldaten der Wehrmacht hatten kaum Handschuhe, warme Mäntel, Stiefel und kämpften sich so mit teilweise sehr starken Erfrierungen durch den russischen Winter immer weiter Richtung Osten. Erst ein Jahr später, im Frühjahr 1943, nach der Einkesselung von Stalingrad und der Vernichtung einer ganzen Armee, kam die Wende und die Sowjetarmee marschierte unaufhaltsam Richtung Westen.

Als die Blitzkriegstrategie im Winter 1941/42 an der Ostfront versagte, musste



die Rüstungsindustrie und die Bevölkerung auf einen langen Krieg vorbereitet werden. Goebbels prägte dafür extra das Schlagwort vom „totalen Krieg“ und brüllte es auch durch unseren Volksempfänger im Regal in der Küche. Papa machte dann die Goebbels-Schnauze einfach aus und Ruhe war. Auch bei uns befanden sich bereits französische und sowjetische Kriegsgefangene, die bestimmten Höfen für die schwere Arbeit zugeteilt wurden.

Immer wärmer wurde es, auf den Wiesen blühten die Frühblüher, Krokusse, Märzenbecher, Schneeglöckchen, Winterlinde und auch bald schon zeigten sich das erste Tulpen- und Osterglockengrün aus dem Boden. Der Pregel zeigte sich wieder und ließ das Eis Richtung Königsberg und Haff ziehen. Der Pregel bereitete sich schon wieder vor auf die Musikdampfer, die von Königsberg bis nach Tapiaw und wieder zurückfahren. Auch das kleine Hannchen stand dann wieder mit ihrer geliebten Puppe am Ufer und winkte den fröhlichen Leuten an Bord zu.



*Hannchen mit Papa*

Das Osterfest kam immer näher und alle bereiteten sich darauf vor. Das Schloss der Familie von Perbandt wurde herausgeputzt, die Gärtner hatten viel in diesen Tagen zu tun. Nach Ostern begann auch dann schon wieder die Arbeit auf den Feldern und in den Wäldern.

Das komplette Leben erwachte aus dem Winterschlaf, so auch die Ortsgruppe der HJ. Auch unser Fritzer musste wieder zu den Ausbildungen. Oma Auguste wurde da immer richtig böse, obwohl sie ihre Enkelkinder Hannchen und Fritzer sehr liebte. Das Braun in Form der Uniform an Fritzers Körper ließ sie schimpfen und wettern, „Tru dem Uhl is ok e Vochel“ sprach sie, dann verzog sich Opa Gottfried zum Plonus nach Kremitten. Da gab es dann einen Upwarmer oder auch zwei.

An Gründonnerstag, es war der 2. April 1942, Mama Tille bereitete das Mittag vor, Salzkartoffeln mit Spinat und Spiegelei. Als die Schule in Kremitten aus war, gingen Fritzer und Hannchen nach Hause. Fritzer schaute immer erst einmal durch das Küchenfenster, was es zu essen gab. Dann haute Fritzer oftmals ab und schaute bei Tante Fuchs nach, was Herbert zu essen bekam. Er war da sehr pffiffig. Gründonnerstag war es egal, auch Tante Fuchs machte Grünes zum Mittag.



*Hannchen mit Tante Marie*

Die Fischer kamen auch schon auf dem Pregel von Königsberg heraufgefahren und boten Fisch feil. Mama Tille kaufte Fisch, den gab es am Karfreitag und Samstag. Am Karfreitag wurden die Eier gekocht und mit Zwiebelschale und Schale der Roten Beete gefärbt und mit einem Stück Speckschwarte abgerieben, bis sie herrlich glänzten. Diese brachte dann am Ostersonntag der Osterhase. Und der kam extra aus Königsberg, aus der großen Stadt hinter dem Pregel. Mama hatte viel Arbeit und Oma Auguste half ihr dabei. Zu Ostern kam wieder die gesamte Familie aus Linkehnen, Langendorf und Königsberg auf Besuch.

Ostersonntag war der 5. April 1942, Mama Tille ihr 39. Geburtstag. Mama backte Osterbrot, Osterzöpfe, Schmandflinsen und Anderes. Alle freuten sich auf den Tag. Am Morgen begann das große

Suchen nach den Osternestern, welche der Osterhase befüllt und versteckt hat. Meistens lagen darin die bunten Eierche und Süßes. Danach lief Hannchen zu den Nachbarn mit den anderen Kindern, auch zu Tante Fuchs. „Oster schmackoster, fief Eier Stick Speck, von de Kooke de Eck, e Ditke to Beer, dann komm ik nich mehr.“ - so wurde der Spruch aufgesagt und als Dankeschön bekamen die Kinder Eierche und süßes Gebäck.

Das Osterfest war schnell wieder vorbei und der Alltag ging weiter. Die Felder wurden bearbeitet, die Arbeit auf dem Gut nahm niemals ein Ende. Nur Papa, Franz Kaiser, ging es nicht gut. Ihn plagten große Schmerzen im Bauch. Die Schmerzen wurden immer heftiger und er wurde nach Königsberg in eine Krankenanstalt eingewiesen. Dort stellten die Ärzte viele Magengeschwüre bei ihm fest. Immer wieder ging er in das Krankenhaus, bis er am 17. November 1942 im Alter von 43 Jahren verstarb. Die Familie erfuhr von dem unheilbaren Magenkrebs von Papa. Er wurde im Familiengrab der Familie Kaiser in Königsberg begraben und fand dort seine letzte Ruhe. Es war ein großer und schmerzlicher Verlust für die gesamte Familie. Wie soll es nun weitergehen – das war die Frage. Die Familie von Perbandt unterstützte Mama Tille mit ihren beiden Kindern Fritzer und Hannchen sehr. Mama arbeitete weiter auf den Feldern und in der Waschküche des Gutes.

Die alte Heimat wird immer in Erinnerung bleiben und weiterleben.

*Steffen Kabela  
Delitzsch*

# Die Molkerei in Allenburg

Das nachstehende Bild zeigt die Vereinigten Milchwerke Obergünzburg, Zweigbetrieb Allenburg bis 1945.

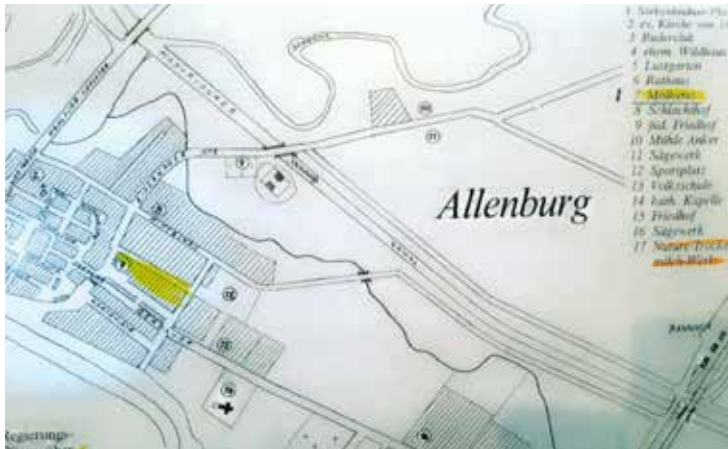


Die Stadt Allenburg befindet sich an dem Fluss Alle und gehört zum Kreis Wehlau und zum Regierungsbezirk Königsberg. 1943 lebten hier 2694 meist evangelische Einwohner. Seit 1945 ist Allenburg unter russischer Verwaltung und heißt heute Druschba.

Die Molkerei befand sich kurz vor dem Ortskern an der Gerdauer Straße. (Siehe Foto) Mein Vater Kurt Wermke war hier bis Januar 1945 Betriebsleiter. Unsere Familie, also Kurt und Lucia Wermke mit uns drei Kindern, Dorothea, Ulrich und Erhard sowie die Schwester meines Vaters Elise (Lisa) Wermke und unsere Hilfe Christa wohnten bis Januar 1945 in der ersten Etage des Haupthauses. Ich erinnere mich, dass wir oft Besuch von den Familien Nieswand, Schekorr und der Arztfamilie Dr. Grigat hatten. Mit diesen Familien hatten wir auch später im Westen noch engen, freundschaftlichen Kontakt.

In der Molkerei waren bis zum Schluss außer meinem Vater noch neun männliche und fünf weiblichen Personen beschäftigt, also insgesamt fünfzehn Personen. In der letzten Zeit betrug die tägliche Milchlieferung ca. 11.400 kg, an die Glücksklee Milchfabrik wurden im Tagesdurchschnitt 2.600 kg Milch zur Weiterverarbeitung abgegeben.

Januar 1945, die Schreckensnachrichten über das ständige Vorrücken der sowjetischen Armee beunruhigte natürlich auch Allenburg. Am Sonntag, den 21. Januar 1945 wurde der Flucht- und Packbefehl auch für Allenburg verkündet.



Mein Vater fuhr uns am gleichen Tag nach Friedland. Von hier aus gingen die letzten Züge über Königsberg weiter nach Westen. Es war eine schreckliche Zeit für uns und alle Zuginsassen. Die große Kälte, Angst vor Fliegerangriffen und nichts zu essen und zu trinken. Nicht alle haben diese Reise überstanden. Ende Januar kamen wir nach Liebenwerda und anschließend nach Herzberg an der Elster (heute Bundesland Brandenburg) zu Bekannten. Mein Vater und fast alle männlichen Bewohner Allenburgs wurden am 23. Januar 1945 auf Befehl des Gauleiters Erich Kohl zum Allenburger Volkssturm eingezogen. Schon nach kurzer Zeit wurde er aufgrund seines alten Herzleidens in ein Lazarett in Danzig eingeliefert. Anschließend wurde er nach Herzogenaurach bei Erlangen in das Reservelazarett verlegt. Nach ca. vier Wochen wurde er entlassen. Wir lebten bis Mitte 1949 in Herzberg/Elster. Dann zogen unsere Eltern mit uns nach Bad Honnef am Rhein. Hier sind wir Kinder aufgewachsen und unsere Eltern lebten hier bis zu ihrem Lebensende.

Etwas darf allerdings nicht unerwähnt bleiben: Der damalige Vorstand der Vereinigten Milchwerke Obergünzburg hat sich während der Zeit der Vertreibung fürsorglich um seine Angestellten gekümmert. Wörtlich: „Es liegt selbstverständlich in unserem Interesse, dass unsere Angestellten und deren Angehörige nicht Not leiden“. Obergünzburg war in dieser Zeit die Anlaufstelle für alle Informationen, wie Briefe und Telefonate. Meine Mutter erhielt von der Familie Gabler großzügige finanzielle Unterstützung und ab und zu Pakete mit Kleidungsstücken für uns Kinder. Dies hat uns natürlich sehr geholfen diese schwere Zeit leichter zu überstehen. Auch machte Obergünzburg meinem Vater das Angebot, dass sie im Falle des Wiederaufbaus ihn weiter beschäftigen wollen, da Fachkräfte dann natürlich wieder gebraucht werden.

Zum Schluss möchte ich der Familie Gabler, wenn auch verspätet, für die Unterstützung unserer Familie in der zuvor erwähnten Zeit ganz herzlich danken.

*Ulrich Wermke*



*Bid: Königsbäcker / королевский пекарня Filial-/Franchise-Unternehmen in Königsberg / Kaliningrad <https://kruassanfamily.ru/konigsbacker/> (kruassan steht für croissant) 3 x in Königsberg, auch in Moskau*

## **Warum heute noch Ostpreußen? (2)**

Zum Beispiel deswegen:

Wer wegen der Steubenparade nach New York fährt, der kann schon lange wegen des Königsbäckers nach Kaliningrad fahren.

Weil jemand überall in der Welt Heimat und Geborgenheit und die Anfänge seiner Geschichte finden kann, aber unsere Ursprünge und Herkunft sind nun mal in Ostpreußen.

Weil es hilfreich und tröstend ist zu erfahren, dass auch in der guten alten Heimat nicht alle Gesellschaft so harmonisch war, wie man es gerne gehabt hätte und dass man es inzwischen materiell etwas besser hat.

Wegen des kollektiven Gedächtnisses, der historischen Erfahrung und Einsicht. Wir beklagen uns doch so oft, dass niemand was aus der Geschichte lernt; wir sind die Letzten, die das für Ostpreußen und den Osten und den Krieg noch im Kontakt mit Zeitzeugen und material erfahrbaren Belegstücken können (z. B. Museum im Friedländer Tor, Königsberg).

## Wiechert, Sudermann & Compagnie (2)

Dazu muss man sich klarmachen, dass der Sittenkodex nicht polizeilich ist, sondern z. B. innenministeriell. Oder göttlich und nur in polizeilichem Vollzug. Oder ethnisch widersprüchlich. Oder im Nachhinein definiert. In den meisten Fällen aber machthaberisch. Und was unsittlich ist, kann manchmal auch als göttlich angesehen werden, wie etwa der tolle Abiturient der sich im Strandbad fast ganz nackt den Klassenkameradinnen präsentiert. Oder als Kulturbildend, wie etwa das Serienmorden im Fernsehen. Aber heute gibt es ja mit der Sitte und den Zoten kein wirkliches Problem mehr, nur mit den Quoten, oder wenn attac sich damit befasst, dann aber ist wiederum nicht der befasste Gegenstand problematisch, sondern der Befasser, in diesem Fall dann finanz(un)sittlich. Sudermann hat seinerseits die Sitte nicht nur gestört, sondern sich auch um sie verdient gemacht. Er hat ein Gedicht verfasst (und dem Roman Frau Sorge wie eine Widmung vorangestellt) (Ich interpretiere sie hier als eine Art Daseinunser):



*Der Dichter Sudermann wird nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass sein neues Stück mit dem polizeilichen Sittenkodex im Widerspruch steht. (Ernst Wiechert, Wikipedia 2021)*

### Meinen Eltern

Zum 16. November 1887

*Frau Sorge, die graue, verschleierte Frau,  
Herzliche Eltern, Ihr kennt sie genau,  
Sie ist ja heute vor dreißig Jahren  
Mit Euch in die Fremde hinausgefahren,  
Da der tiefende Novembertag  
Schweratmend auf nebliger Heide lag  
Und der Wind in den Weidenzweigen  
Euch piff den Hochzeitsreigen. –*

*Als Ihr nach langen, bangen Stunden  
Im Litauerwalde ein Nest gefunden  
Und zagend standet an öder Schwelle,  
Da war auch Frau Sorge schon wieder zur Stelle  
Und breitete segnend die Arme aus  
Und segnete Euch und Euer Haus  
Und segnete die, so in den Tiefen  
Annoch den Schlaf des Nichtseins schliefen.*

*Es rann die Zeit. – Die morsche Wiege,  
Die jetzt im Dunkel unter der Stiege  
Sich freut der langverdienten Rast,  
Sah viermal einen neuen Gast.  
Dann, wenn die Abendglut verblichen,  
Kam aus dem Winkel ein Schatten geschlichen  
Und wuchs empor und wankte stumm  
Erhobenen Arms um die Wiege herum.*

*Was Euch Frau Sorge da versprach,  
Das Leben hat es allgemach  
In Seufzen und Weinen, in Not und Plage,  
Im Mühsal trüber Werkeltage,  
Im Jammer manch' durchwachter Nacht  
Ach! so getreulich wahrgemacht.  
Ihr wurdet derweilen alt und grau.*

*Und immer noch schleicht die verschleierte Frau  
Mit starrem Aug' und segnenden Händen  
Zwischen des Hauses armen vier Wänden,  
Vom duftigen Tische zum leeren Schrein,  
Von Schwelle zu Schwelle aus und ein,  
Und kauert am Herde und bläst in die Flammen,*

*Und schmiedet den Tag mit dem Tage zusammen.  
Herzliebe Eltern, drum nicht verzagt!  
Und habt Ihr Euch redlich gemüht und geplagt  
Ein langes, schweres Leben lang,  
So wird auch Euch bei der Tage Neigen  
Ein Feierabend vom Himmel steigen.*

*Wir Jungens sind jung – wir haben Kraft,  
Uns ist der Mut noch nicht erschlaft,  
Wir wissen zu ringen mit Not und Müh'n,  
Wir wissen, wo blaue Glücksblumen blüh'n;  
Bald kehren wir lachend heim nach Haus  
Und jagen Frau Sorge zur Tür hinaus.*

*(Annoch stammt aus dem 18./19. Jhdt. und bedeutet svw. noch)*

Wer (nach § 4 der Mosaischen Gebote?) ein solches Gedicht schreibt, kann der unsittlich sein? Und was ist mit dem Sohn, der nach unsittlichem Lebenswandel reuig heimkehrt? Jons und Erdme hatten keinen Sohn, nur (!) zwei Töchter. Aber ich greife vor!

Frei nach Schiller könnte man sich fragen „Warum und zu welchem Ende studiert man Literatur?“ Für den noch nach Orientierung suchenden Schüler und Studenten ist die sicherste Antwort-Perspektive: „Um das Leben in (sprachlichen) Bildern und Beschreibungen vorwegzunehmen und um auf das besser vorbereitet zu sein, was auf Einen zukommt.“ Wer das Märchen vom Hans im Glück verstanden hat, dem wird es leichter fallen, ein paar schlimme Erfahrungen nicht zu machen. Die Sechzehn-, Siebzehnjährigen, die Effi Briest gelesen haben, werden ihre Familiengeschichte besser verstehen und ihre eigene Zukunft bewusster handhaben (wenn vielleicht auch nicht notwendigerweise besser oder geschickter). Wer Gorki, Brecht und Mann gelesen hat, als junger Mensch oder als alter, wird möglicherweise hin- und hergerissen sein, aber er wird trotzdem mehr verstehen und einordnen können, als meine bäuerlichen Opas, die keine Muße hatten, „liederliche Geschichten“ zu lesen oder „gelehrte Klugscheißereien“. Nicht dass ich meine Opas nicht schätze, aber außerhalb Natangens kannten sie sich halt nicht so gut aus. Wie auch außerhalb sozialer Strukturen einer in Kirchspiele gegliederten ländlichen Gesellschaft nicht. Und dem hochgebildeten Mann, Thomas! soll das Eine oder Andere ja auch missraten sein. Und was wir Flüchtlingsgeneration inzwischen dazuerfahren haben, ist natürlich vorderhand wichtiger als die historische Vergangenheit; aber beim zweiten Blick entdecken wir heute Unverstandenes in unserer völlig offenbaren Vergangenheit. So wir denn hingucken. Denn unsere schollegebundenen Opas hatten auch grundsätzliche Einsichten und jahrhundertelang erprobte verbindliche, fast unumgängliche Verhaltensweisen, die kein Berliner Hochadel auch nur von ferne errahnen konnte.

Wenn man also Literatur einfach liest, auch ohne sie systematisch zu studieren, dann werden die meisten Leser sachlich Informationen aufnehmen, Menschen beobachten, andere Orte und Landschaften oder Länder kennenlernen und alles für sich oder im Zusammenhang bewerten. Und wenn sie von Menschen aus einem anderen Land lesen, dann wird Dieses unverständlich oder unbekannt bleiben, aber Jenes wird genauso sein wie sie es kennen und Manches aus ihrem eigenen Leben kommt in der Literatur nicht vor oder die Literatur passt nicht in allem auf ihr eigenes Leben. Aber das alles, eigenes Leben und fremdes Schreiben, wird sich zu einem Ganzen fügen, das sie nachleben werden wollen; oder um jeden Preis vermeiden ...

Solch ein Stück vom Ganzen hat uns Hermann Sudermann hinterlassen: Jons und Erdme, im Jahre 1917. In Digitalistan anscheinend nur als Verfilmung mit Masini und Raddatz bekannt. Und da Wikipedia es nicht erwähnenswert findet, will ich davon ein paar Seitchen erzählen.



Wenn man eine der bekannteren Königsbergerinnen, Käthe Kollwitz, von der kaum jemand weiß, dass sie Ostpreußin war, in ihren Zeichnungen studiert, dann findet man vorwiegend Mühselige und Beladene, die zu niemandem kommen können, weil sie niemanden haben. Sie sind verhärtet, verarmt, niedergeschlagen ... so wie die Leute bei Heinrich Zille, aber bei dem waren sie dann noch wenigstens verulkt, belächelt, bloßgestellt. Außerhalb von Thomas Mann oder Bergengruen waren die Leute auffällig oft als erbärmlich oder erbarmungswürdig dargestellt. Auch bei Bertolt Brecht und bei einer anderen Ostpreußin, Gertrud Lerbs, findet man diese traurige Darstellung der Welt und des Lebens. Den Ostpreußen ist ja diese Schwermut oft nachgesagt und vorgehalten worden, die es überall anders auch gibt: Barlach, Kafka, Kubin, im ostjüdischen Stetl . . . Oder eben bei Hermann Sudermann, aus Matzicken / Macikai im Memelland, östlich von Heydekrug / Šilute in dermaßen fußläufiger Entfernung, dass sich weder anspannen noch satteln lohnt.

Warum diese schwermütige Kunst und Darstellung und Interpretation der Kritiker? Waren die Ostpreußen alle so von ihrem dunklen Waldland im Nebel charakterlich verformt, wie der Spanier Balmes in seiner *Filosofía Elemental* das auch von Kant behauptet? Nun, ich glaube, dass um die vorletzte Jahrhundertwende, und davor, die Mehrheit der Leute ein schwereres Leben hatten als wir heute und dass die Konflikte unmittelbarer auf die nicht oder weniger Privilegierten drückten. Und dass deswegen eine andere Darstellung einfach falsch, unzutreffend gewesen wäre; es gab den fröhlichen Industriearbeiter oder Scharwerker so nicht, jedenfalls existentiell typisch nicht. Warum wirft man Francisco de Goya nicht vor, dass seine Aquarelle aus den 1790ern und dem Anfang des 19. Jh. düster und böseartig und obrigkeitwidrig seien? Sondern ihn in manchen Kreisen dafür lobte? Man konnte dazu auch schon in unserem Heimatbrief über die Instleute lesen: Umso erfreulicher, dass Sudermann die „schwere Not“ (nach R. Skowronnek, 1916) in eine freundliche Form gießen konnte, ohne dem Dargestellten das Bittere gänzlich zu nehmen; hier der Anfang seiner Erzählung:

Am Osternachmittag sitzen im Chausseegraben nicht weit vom Matzicker Walde zwei Liebesleute – der Jons Baltruschat und die Erdme Maurus. Ach du gütiger Gott, was sich nicht alles lieben will auf Erden! Selbst die Aller-, Allerärmsten, die kaum das nackte Leben haben, möchten sich ein Nest bauen. Der Jons ist das, was der Litauer einen Antrininkas nennt, der Knecht eines Knechtes. Das sagt wohl genug.

Das hätten Brecht oder andere „linke“, „sozial eingestellte“ Autoren ganz anders, viel „verantwortungsvoller“, gar arroganter gesagt. Wie kann man nur das Elend der Menschheit, jedenfalls deren Mehrheit, so nichtsnutzig „verhunzen“! Dass mit dem liebevollen Bau eines Nestes ein menschliches Grundbedürfnis, ein biopsychosozial elementar-existentielles, gemeint ist, dürfte Sudermann und Brecht und Hauptmann gemeinsam vollkommen klar vor Augen gestanden haben, während Mann sich eher auf die niedere Geburt und den minderen Wert bezog und Kafka



*Der Enkel des alten Aßmann, Heinz, ca. 1944 in Bohliens Hof, Groß Englau. Die Trakehnerin blickt zur „Goldgrube“. (Fotograf unbekannt)*

das überhaupt nicht zu interessieren scheint. Und ich verbinde mit solch einem Nest die Vorstellung von Opas Hof, den ich nie zu Gesicht bekommen habe.

Es mag Hitze und Kälte kommen, Dürre und Schacktartp (memelländische Frühlingstauwetterüberschwemmung), Teufel und Erzengel, Napoleon und der Krieg überhaupt, tohus is tohus is Jeborjrenhäit und Sinn für jeden Morgen und Abend und auch für Fiebernächte und für den Feldpostbrief vom Kompaniechef. So wie der Nero, den die Kosaken eingesperrt hatten (warum haben sie ihn eigentlich nicht mit einem Säbelhieb hingestreckt?), den Opa aus lauter Fräid fast umgeworfen hädd, als der ihn nach dem Abzug der Russisch-Kaiserlichen aus dem Kabuff befreite. Das Dach, das Nest, der Mensch, der Schoß, de Kich . . . Selbst ein Hund braucht so was. Und am Ende der ersten Seite unseres Romanchens ist schon eine ganze Weltordnung abgesteckt! Und wenn das erste Kapitelchen nach drei oder vier Seiten am Ende ist, dann dieser Übergang zum zweiten: . . . Zwei richtige Lebenskämpfer, bereit, dem Schwersten standzuhalten und das Widrigste mit Schlaueit zu umgehen.

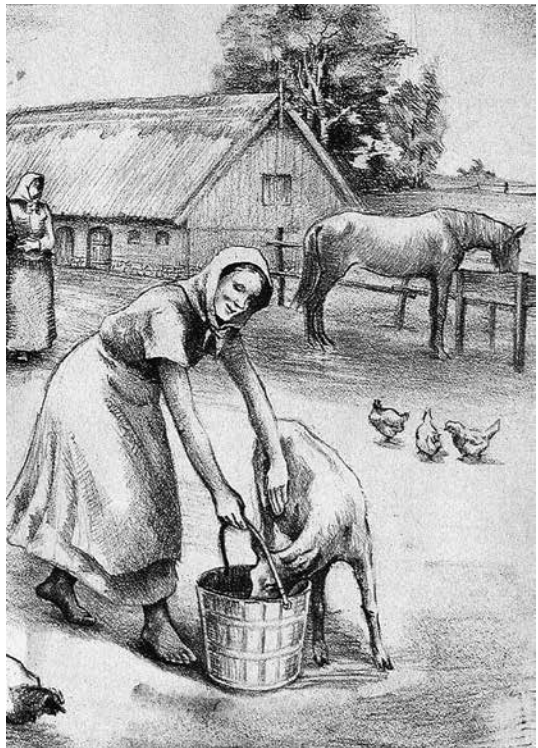
### **Zuerst der Moorvogt...**

Eine Persönlichkeit die durchaus an Wiecherts Gendarmen Korsanke erinnert. Das Leben dieser beiden Lebenskämpfer wird am Ende nicht so verschieden sein von dem anderer Zeitgenossen, aber dessen Beschreibung durch Sudermann

und die memelländische Situation sind es. Auch wenn Sie all das andere zu lesen nicht die Zeit haben, Jons und Erdme werden Ihnen sowohl den Realismus als auch den Naturalismus nahebringen und sie werden Ihnen Sudermann ziemlich ordentlich vorstellen. Und es ist lebensnah, aber nicht ganz so spektakulär wie die obige Karikatur aus dem Kladderadatsch vermuten lassen könnte. Vor allem wird es teilweise auch gar nicht bitter sein und nicht schwermütig:

Nun ja, am Ende wird die Geschichte schon traurig und das Schicksal macht mit den Menschen was es will, ohne sich mal ein bisschen zu schmiegen, allgemein menschlich realistisch, aber nicht: bitter, damit es ostpreußisch ist. Über den Realismus und den Naturalismus Sudermanns, wie über andere theoretische Begriffe, haben sich die Kritiker erregt und Hauptmann zulasten von Sudermann bevorzugt. Gerhart Hauptmann hat mich als Schüler und Student begeistert, aber heute frage ich mich, weshalb wir keinen Sudermann gelesen haben oder wenigstens zwei Liebesleute aus unserer Prima ein Referat halten dürfen? War Hauptmanns Nobelpreis schon 1912 ein Vorgeschmack auf die Quote?

Einer der Nachbarn von Jons und Erdme, der Witkuhn, hat eine Ehefrau die wegen „Unterleibsgeschichten“ nicht mehr für die Ehe taugt, ähnlich wie es Lady Chatterley nach dem Krieg mit ihrem Ehemann erging . . . aber die konnte damit besser umgehen und einfach einen Gärtner einstellen. Sudermann kann darauf hinweisen, dass es in der Moorsiedlung schon Frauen oder „Weiber“ für ihn hätte geben können, dass also der Sittenkodex oder die kirchlichen Vorschriften nicht überall wirksam waren, inklusive der Fortpflanzung und der Bevölkerungsentwicklung; selbst bei der Frau vom Witkuhn nicht, die hat schließlich die Erdme angebettelt, ob sie sich nicht mal ihres Ehemannes erbarmen könnte. Aber beim Witkuhn, da schlägt die Moral verheerend zu. Im Memelland, noch hinter Ostpreußen.



*Gertrud Lerbs-Bernecker, 1939: Ostpreußischer Bauernhof (Ausschnitt)  
(in: Peter Drahl, G.L.-B., Walddörfer Kunstverlag Hamburg 2003 p. 84)*

In der moderneren (Bilder)Literatur geht es ja natürlich auch immer noch um „das Eine“ und „das Ewige“, das übrigens nicht nur die Männer immer wollen, und viel saftiger und expliziter und unerschöpflicher und farbfilmiger . . . aber um das eigene Empfinden und das des Anderen geht es immer weniger, möglicherweise in direkter Korrelation zum materialen Wohlergehen. Und es gibt, oder gab?, völlig andere Perspektiven auf den Umgang mit Sexualität auch bei Knut Hamsun, wo im Segen der Erde eine Frau ihr Kind, das wie sie selbst mit einer Hasenscharte geboren wird, umbringt, aber ihr gesundes Kind mit in die Haft nehmen darf; bei Clara Viebig, wo im „Kreuz im Venn“ ein pädophiler Sträfling sich dauerhaft und intensiv seiner Neigung widersetzt; im Film „Madame Bäurin“ nach Lena Christ, in dem Frau Stemberger darauf besteht, sich das Leibchen selber ordentlich aufzuknöpfen, bevor sie sich mitten im Brotgetreide dem gehorsam wartenden Manne hingibt; bei dem Afrikaner Ferdinand Oyono in Une vie de boy („Ein Leben als Hausdiener“) treffen sich zufällig fremder Mann und fremde Frau bei gemeinsamen Bekannten und übernachten gemeinsam im Gästehäuschen und finden es gemeinsam selbstverständlich, dass sie miteinander ihren Stoffwechselbedürfnissen nachgehen; bei den Eskimos, pardon: Inuit, war es früher anscheinend selbstverständlich, dem in der arktischen Nacht reisenden Jäger, der mehrere Tage oder gar Wochen vom heimischen Iglu entfernt unterwegs war, die Ehefrau „anzubieten“, womöglich entsprechend dieser Definition von „Gastfreundschaft“, wonach sie der Versuch sei, das Böse im Gast zu besänftigen.

Sudermann kann das nicht alles in einem Stück bewältigen, aber er gibt uns auch heute noch vielfältige Gelegenheit, die Problematik zu bedenken. Mich hat es früher immer gewundert, dass die einfacheren Leute „sowieso“ in fremden Betten, bzw. auf Strohsäcken und natürlich auch im Heu, gewildert haben, weil die Knechte und Mägde es wegen ihres geringen Standes nicht anders wussten oder konnten, und die besseren Leute eigentlich genauso, aber die durften es nicht zugeben: deswegen sind die besseren Fräuleins oder jungen Gräfinnen manchmal auf eine längere Reise gegangen und sind dann mit einem armen Adoptivkind von unterwegs zurückgekommen, das der Pflegemama wie aus dem Gesicht geschnitten war. Und die jungen Leutnants bei der Marine wurden Oberkommandos wegen nach der Hochzeit unverzüglich zwei Jahre auf Pazifikfahrt beordert. Wer allerdings weder „niedrig“ genug war um ein Balg zu gebären, noch reich genug um die Niederkunft zu verschleiern, die musste dann entweder ins Kloster oder ins Wasser gehen. Erdme hatte für diesen Fall Kenntnisse, die sie „schon als Mädchen“ gelernt hatte. Wenn uns so was in der ostpreußischen Geschichte begegnet, dann ist das allerdings nicht spezifisch ostpreußisch, sondern historisch, menschlich. Heute gibt es das nur noch sehr selten, z. B. wenn eine Vergewaltigte an katholischen Krankenhäusern nicht untersucht oder behandelt wird. Insofern bedarf das Thema Sexualität immer noch dringlicher Behandlung. Sudermann und Wiechert sind sich da schon früh einer eher klaren Meinung gewesen, für die sie von der Polizei belangt werden konnten, oder vom Seelenhirten, aber recht hatten sie trotzdem.

Sexualität ist wichtig, aber nicht Alles; deswegen geht es bei Sudermanns Jons und Erdme außerdem auch um Arm und Reich, um die (preußische) Obrigkeit und ihre weltanschaulich-staatstragende (Erwachsenen-)Pädagogik, um unkonventionelle und pragmatische Lösungen für das Dasein (z. B. um die Alternativen „reich heiraten“ vs. „regelmäßig reiche Bekannte treffen“), um die Psychologie der Verantwortung oder des Machbaren, und natürlich auch um die Sprache. Sowohl zwischen Deutsch und Litauisch, als auch um die bildhaften Idiomatik. Erdmes Töchter sollen gutes und richtig ausgesprochenes Deutsch lernen und enden bei „Der Uhn at Heier gelegt.“ Urte nennt ihre Mutter Erdme Mamusze und Pomusze. Zur Zeit seiner Silberhochzeit ist Jons' Haar grau und sein Gesicht sieht aus wie ein dürrer Kartoffelacker bei Nachtfrost. Als Urte siebzehnjährig nach Königsberg geht, ist sie ein appetitliches Marjellchen mit einem süßen Schnauzchen.

Gelegentlich macht sich in der Sprechweise auch die Bedeutung breit: Denn was eine Versicherungsgesellschaft ist, wer kann sich das vorstellen? Oder Sündenbekenntnisse werden von den Deutschen mit Lustigkeit, von den Litauern mit Andacht aufgenommen und niemals weiter verfolgt.

Sie werden sich erinnern können, dass Sie früher immer nach dem Wandertag einen Aufsatz schreiben mussten und dass das Fräulein dann immer vorgeschlagen hat z. B. Adjektive oder Eigenschaftswörter oder andere Wendungen einzufügen, damit das Beschriebene bildhafter und lebendiger würde. Also nicht einfach hinfallen, sondern der Länge nach hinschlagen oder mit voller Wucht aufschlagen; nicht einfach ein Mann, sondern ein großer oder ein dicker Mann in einem abgewetzten Anzug; nicht einfach ein Frauenzimmer, sondern eine schöne Dame mit enger Taille und langen blonden Locken ... Das hat dann in der historischen Entwicklung zu dem geführt, was heute in der Hauptbesitzer-Sprache Creative Writing heißt und an jedem mehr oder weniger mittelprächtigen College unterrichtet wird.

Sudermann war kein kreativer Schreiberling, der konnte noch ursprünglich erzählen und brauchte sich keine Schöpfungsgedanken zu einzelnen Wörtern zu machen. Er verfügte zum Beispiel noch über natürlich wachsende Wörter wie „umzech“. Habense noch nie nich jeheert? Ich auch nicht, aber wenn Sie zu einer kleinen Menschenansammlung von drei oder fünf Nachbarn lesen „Die Flasche war umzech schnell geleert“, dann brauchen Sie keine große und geübte Zecherin zu sein, um zu verstehen, worum sich jeht. Weder vor dem Herrn noch „Henger Herrjotts Föttche“, wie der Aachener sagen könnte (was meine Opas auch nicht kannten und wofür sie mir sicherlich eins hinter die Löffel ...). Und überraschend, dass der aktuelle imnetz-Duden umzech kennt und auch für Tätigkeiten vorsieht, die nicht der Liederlichkeit angehören.

Äss jaab mal äinem tschechischen Autor, Karel Čapek mit Namen, der hat vor hundert Jahren (R.U.R., 1920) aus dem allgemeinen slawischen Wortschatz ein Wort international eingeführt, das unsere Heimatvertriebenen außer Pascholl!



*Mundartliche Bezeichnung des Viertels hinter der Kreuzigungsgruppe: Hinter Herrgotts Arsch oder theologisch-politisch korrekt: Hinter dem Sitzmuskel des Gottessohnes (Foto: Autor).*

und Dawail auch noch gelernt haben: rabota. Die russische Aussprache ändert nichts an der schriftlichen Form robot oder dem davon abgeleiteten Roboter, was aus dem Slowakischen zu stammen scheint. (Da Čapek aus dem Großraum Hotzenplotz stammt, braucht man sich über mein bisschen Durcheinander nicht wundern, nich?) Wenn die Litauischen Geschichten, zu denen Jons und Erdme gehört, 1917 veröffentlicht wurden und dann also schon vor oder zu Beginn des WK I verfasst wurden, dann kann man davon ausgehen, dass Sudermann Čapek noch nicht gelesen oder gesehen hatte. Sein Satzfragment, bei der Darstellung des gealterten Witkuhn, „... er selber robotet von früh bis spät mit krummem Puckel ...“, setzt also ein autonomes Verb roboten in Sudermanns Variante der deutschen Sprache voraus. Zu jegeben, sowas braucht man nicht zu wissen um ein anständiger Mensch zu sein, oder ein ordentlicher Ostpreuße, aber wenn man denn schon irjendäin Mänsch ist, dann ist das doch ein schönes Stückchen Durchblick.

Und wo wir schon von der Sprache reden: bloß ein, zwei Seiten weiter, schreibt Sudermann von resedafarbener, ruschelnder Seide; wer weiß heute noch, was Reseda ist! da muss man schon sehr lange beim Blumenversandkatalog suchen! Und wer kann ruscheln sagen? Die sagen doch alle ruscheln! Und verstehen tun sie's sowieso nicht. Es wäre schön, wenn man bei der Rechtschreibreform bedacht hätte, dass es Laute im Deutschen gibt und schon vor dem Kaiser gab, für die wir gar keine Buchstaben haben, welche wir her-reformieren müssten. Das Verb nußkeln mit einem Buchstaben zu versehen, der den Laut sch korrekt



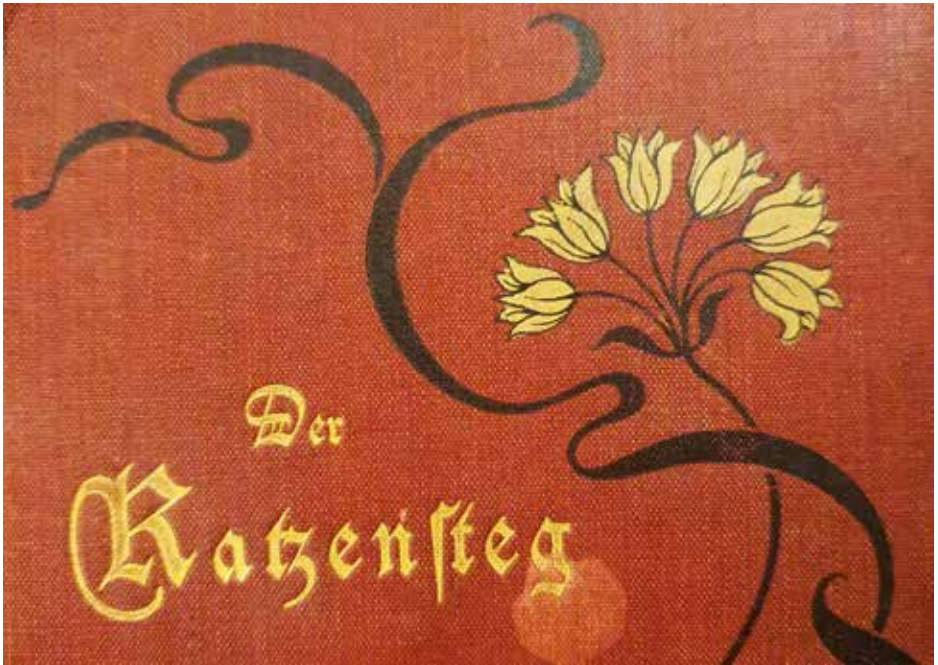
*reseda alba reseda alba*  
*sp.wikipedia.org 23/03/2021*



[https://pallano.altervista.org  
reseda-alba-subsp-alba.html](https://pallano.altervista.org/reseda-alba-subsp-alba.html)  
(Auch diese Seite ist einen Ausflug wert!)

abbildet, oder pußeien, oder Жабbern, oder WuЖelkopf ... man müsste ja nicht Putin oder Dostojewski beleihen, die Slowaken und Südslawen (Ž, Z mit Hatschek) können sowas auch, wir aber nicht: die Tiefgaraze oder die Kledaže. Oder die Amis: aber puzheien? Man könnte auch auf frz. journal und journaliste zurückgreifen, aber der folgsame Medienmensch weiß ja, dass das Dschurnalist heißt, und puhdscheien hilft dann auch nicht so richtig weiter (Übrigens, dass es sich bei dem ružželnden Dings um einen Unterrock handelt, habe ich hier mal nachsichtig mittäterlich unterschlagen. Viel frivoler als reseda ging wohl nicht, da wäre er womöglich bei lila ...).

Wenn Se nu von arme Leut auf'm Moor und ihre liederliche Niedertracht jelesen haben, denn müssen Sie nicht glauben, Sudermann hätte nicht anders gekonnt: Sein „Der Katzensteg“ war ein Dauerbrenner, in den ersten dreizehn Jahren 55 Auflagen, mehr als vier Auflagen jedes Jahr. Und ein ganz anderes Milieu: „Napoleonische Befreiungskriege“, „Franzosenzeit“, Hochverrat des adlig gnädigen Herrn, Entehrung des Junkers, Bindungsverbot für die Pfarrerstochter und unmögliche Liebe des jungen Herrn zu einer unfreiwillig „gefallenen“, bzw. besser: gefällten, Handwerkermähdendirne ... In sehr gediegenem Deutsch ohne litauische Brocken und mit all dem Inventar von Standesdenken und Frauen-, Soldaten- und Ritterehre und Sippenhaft bis ins vierte Glied, Sünde und Gedöns, was uns Alle ins Verderben gestürzt hat. Ich habe es mit Mühe fertiggebracht, das gesamte Gefühlsgewirr und die langwierige Verfertigung der entadligten Psyche



des jungen Herrn von Schranden in Sudermanns Darstellung vollständig nachzulesen. Aber das ist mir bei Clara Viebig ähnlich ergangen. Und es ist für uns wichtig, dieses bodenlos ausufernde Verbalisieren nur eingebildeter, erfundener, angeblich die Welt erklärender Vorstellungen ohne sachlich gerechtfertigte Gründe als solches zu erkennen, weil wir auch daraus entstanden sind. Ostpreußen war – und ist – ja nicht nur Tohus, sondern auch der Treck, den die Gräfin noch gewissenhaft vorbereitet hat, einschließlich der eingeschraubten Stollen für die Pferde, dem sie dann aber voraus ritt, von einem befreundeten Gut zum nächsten, immer bei einer der letzten guten Flaschen aus dem Keller, die zu Ehren der Hohen Frau entkorkt wurde. Meine Tante hätte auch gerne einen solchen Ritt nach Westen gemacht, aber sie war wie Regine Hackelberg aus dem „Katzensteg“ ihrer göttlich geschöpften Leibhaftigkeit erlegen und gravid geworden; und der Vater hatte zuviel Vertrauen in die russischen Menschen gehabt, denen er durch den WK 1 sechs Jahre lang hatte dienen müssen. Wer hat nun recht? Die harte Nationalistin? Der weiche Menschenfreund?

Weil es heute schon lang geworden ist, lass ich den Katzensteg für ein anderes Mal. Haben Sie nicht auch ein Werk oder Werkchen eines ostpreußischen Autors, der die Zeit überdauert hat und den die bildschirmgebundenen jungen Leute von heute mal mit ins Wohnzimmer oder auf die Bahnfahrt mitnehmen könnten?

*Michael Schemmerling, Groß Engelau / Welz*



# Sonnenuntergang über dem Zickelberg

## „Nirgends geht die Sonne so schön unter, wie über dem Zickelberg in Allenburg“

Diese Ansicht vertrat meine Mutter bis an ihr Lebensende.

### Rückblick

Wir haben April 2002. Ich trete nun zum 25. Mal eine Reise nach Ostpreußen an. Ein Jubiläum – und da ist es Zeit, ein wenig zurückzublicken.

Im Oktober 1992 flogen unser jüngster Sohn und seine heutige Frau Birgit, sowie mein Mann und ich ab Hamburg mit Aeroflot nach Königsberg. Kaum aufgestiegen, sahen wir unter uns schon die Küste mit der Nehrung, dem Frischen und Kurischen Haff, im Sonnenschein liegen. Es war für mich ein merkwürdiges Gefühl, nach 45 Jahren Abwesenheit in meine Heimat einreisen zu dürfen. Wie gern wären meine Eltern noch einmal „nach Hause“ (wie man unter Ostpreußen noch heute sagt) gefahren, um all die alten vertrauten Wege ihrer Jugend zu gehen. Nun, es war ihnen nicht vergönnt und so reiste ich mit gemischten Gefühlen dort an. Das Flugzeug landete auf einer Piste, die mehr einer Kraterlandschaft, denn einer Abflug- und Landepiste glich. Doch der Flugkapitän legte eine perfekte Landung hin und umkurvte elegant die größten Löcher. Wir merkten fast nichts davon.

Als erstes mussten wir natürlich durch den Zoll. Die Koffer wurden durchleuchtet und in meinem befanden sich für die Zollbeamten so merkwürdige viereckige Elemente. Ich musste den Koffer öffnen. Zum Vorschein kamen die Tüten mit dem „Haribo-Konfekt“, die ich im ganzen Koffer verteilt hatte. Natürlich wollte man wissen, um was es sich dabei handelte. Ich gab jedem Zöllner eine Tüte und ich denke, es hat ihnen geschmeckt.

Vor dem Gebäude, das wirklich karg eingerichtet war, erwartete uns ein Bus der Reisegesellschaft, bei der wir gebucht hatten; denn wir waren noch mehr Gleichgesinnte. „Heimwehtouristen“, wie wir von den Russen genannt werden.

Im Bus mussten wir eine längere Zeit warten. Vor der Tür wurden die Passagierlisten immer wieder durchgegangen. Ein dienstlich aussehender Russe mit langem Ledermantel kam in den Bus und fragte nach einer bestimmten Frau. – Dazu muss ich vorausschicken, dass mein Bruder und seine damalige Verlobte aus Gera, auch mitkommen wollten, aber im letzten Moment die Reise aus privaten Gründen absagen mussten. Die gesuchte Frau war meine angehende Schwägerin. Man sagte uns nicht, was man von ihr wollte, und ein leichter Schauer lief uns den Rücken herunter. Was hätte sie erwartet, wenn sie mitgereist wäre? Wir haben es nie erfahren.



Mit den fest gefügten Fotos aus meiner Kindheit im Kopf, machten wir uns auf Spurensuche. Unser erster Ausflug führte uns ans Haff, nach Pronitten, wo ich fast ausschließlich meine ersten Kinderjahre verbracht habe. Meine Großeltern väterlicherseits hatten dort ein Lebensmittelgeschäft und meine Mutter half im Laden, während mein Vater im Krieg war. So besuchte ich dort auch den Kindergarten und hatte eine herrliche, ungebundene Zeit in Pronitten. Die Häuser meiner Großeltern standen noch. Das ist für das nördliche Ostpreußen keinesfalls natürlich, denn viele Dörfer erkennt man nur noch an den vereinzelt stehenden Obstbäumen. Das Geschäftshaus war etwas umgebaut worden. So war das Schaufenster zugemauert und der Haupteingang nach hinten verlegt worden. In dem Haus leben jetzt zwei Familien.

Dieses Haus wurde erst 1936 erbaut. Und mein Großvater hat neben dem Haus einen Obstgarten angelegt, der auch heute noch vorhanden ist.

Weiter hinten lag das aus Rotsteinen und mit Putz versehene alte Haus. In ihm wohnten zwei ältere Damen und eine junge Familie. Die junge Familie bewohnte im Dachgeschoss einen Raum und ein Stück vom Dachboden. Es sah entsetzlich aus dort oben. Man konnte das kaum wohnen, sondern eher vegetieren nennen.

Vier Kilometer weiter zum Haff hin liegt Lablacken. Lablacken hatte früher ein Schloss, einen großen Park mit Schlossteich und dem um den gesamten Park umlaufenden Schlossgraben, über den mehrere gemauerte Brücken noch erhalten waren. Mein Großvater war der letzte Besitzer dieses kleinen Landschlösschens. Kurzzeitig haben meine Eltern dort gewohnt. Meine Schwester Inge wurde im Schloss geboren und getauft wurden wir beide in der Schlosskapelle.



*Meine Großmutter, Marie Waldhauer links und meine Mutter, Lotte Waldhauer, geb. Kowalsky r., 1938 auf der Hofseite vor dem Schloss.*

Jetzt fanden wir noch einige Findlinge vor, die sicherlich das Fundament für das Schloss gebildet haben. Das Gebäude selbst war schon kurz nach dem Krieg abgerissen und die Steine und sämtliches wertvolles Inventar nach St Petersburg gebracht worden, um dort einen Neuaufbau zu ermöglichen. Bekannt wurde dieses Schloss Lablacken, weil Königin Luise auf ihrer Reise nach Tilsit hier eingekehrt war und übernachtet hatte. Außerdem lebte Jenny von Gustedt, eine illegitime Tochter von Jerome, dem Bruder Napoleons und kurzzeitig König von Westfalen, hier bei ihrem Sohn und verbrachte ihre letzten Jahre dort. Beerdigt wurde sie auf dem Friedhof in Groß Legitten. Eine Tafel an der Kirche zeugte bis vor einigen Jahren von ihrem Leben und Tod in Lablacken. Ihre Tochter, Lilly Braun, hat ihr und Lablacken ein Denkmal gesetzt mit dem Buch „Im Schatten der Titanen“.

Inzwischen war ich schon viele Male wieder in Pronitten und Lablacken zu jeder Jahreszeit. Am schönsten ist es dort im Frühling, wenn gelbe und weiße Anemonen den Boden des Parks mit einem Blütenteppich überziehen. Man kann dann auch die aus Rotstein gemauerten Brücken über den Schlossgraben finden, sowie den Teich. Im Sommer liegt alles versteckt hinter hohen Brennesseln und Pechwurz, dessen Blätter einen Durchmesser von 50 – 70 cm und mehr erreichen.

Am nächsten Tag fahren wir mit Gorbatschow (deutsch sprechender Taxifahrer) nach Allenburg. In Wehlau begrüßte uns die Kirchenruine. Doch zuerst fahren wir über die Pregelbrücke und hier erkannte ich sofort die Gebäude am Pregel, in



*Der Park von Lablacken im Frühling*

die wir mit vielen anderen einquartiert worden waren, als die ersten Übersiedler aus Russland ankamen. Da mussten wir unsere Wohnungen in Allenburg räumen und bekamen die Fabrik als Quartier zugewiesen. Hier erlebten wir eine schreckliche Zeit! Nicht nur wir hatten großen Hunger, sondern auch die vielen Ratten. Am Tage wagten sie sich bis in das Badezimmer und wenn man die Tür öffnete, huschte eine graue Flut in die Badewanne und entschwand durch den Abfluss. Man konnte nirgends etwas liegen lassen. Die Ratten konnten alles gebrauchen, auch Seife. Not macht erfinderisch und so wurden abends unsere Habseligkeiten unter die Decke gezogen. Natürlich an Drahtseilen, denn Band wurde durchgebissen und rettete daher nichts vor der Plage. Wir schliefen mit mindestens 20 Menschen in einem Raum. Nachts kamen die Ratten aus ihren Schlupflöchern, liefen uns übers Gesicht und versuchten, uns anzuknabbern. Meine Mutter hatte ihr ganzes Leben lang Alpträume. So manche Nacht fühlte sie die grauen Plagegeister auf ihrem Gesicht und schreckte schreiend hoch.

An der Wehlauer Kirche hielten wir an und gingen um das Gebäude herum. Doch ich wurde jetzt langsam immer ungeduldiger. Wollte ich doch wissen, was wirklich noch von Allenburg da war. Gehört hatte man schon, dass die ganze Stadt ausgelöscht sei, doch die Vorstellung dessen gelang mir nicht. Hatten wir die Stadt doch verlassen, als sie noch da war. Zwar ausgebombt, aber auch vieles am Rande stehengeblieben. Schmiede und Wohnhaus meiner Großeltern, das Hotel Klatt, in dem meine Mutter für die Russen gekocht hat, die Volksbank, der Schlachthof, die schönen Häuser von Morgenroth und vieles andere mehr.

Endlich sahen wir den Kirchturm von Allenburg. Gott sei Dank, sie steht noch! Doch die Enttäuschung wuchs, als wir tatsächlich in Allenburg einfuhren. In

der Mitte, dort wo früher die Stadt gestanden hatte, zwei freie Plätze mit einem Kreisverkehr, hinweisend auf die alten Straßen, denn das Kopfsteinpflaster war erhalten. Das Mietshaus in dem wir in Allenburg wohnten, bei Turk, war nach Kriegsende ausgebombt. Ich sehe noch in Gedanken mein eisernes Bettgestell an der Außenwand hängen. Jetzt war die Ruine verschwunden. Stattdessen stand ungefähr dort ein Plattenbau und auf der gegenüber liegenden Seite „Königstraße“ drei Plattenbauten. Auf dem Weg zur Alle runter fand ich bei näherem Hinsehen die Mauer, die den Hof meiner Großeltern vor dem Regenwasser mit einem Durchlass unter der Schmiede schützte. Wie oft hatten wir Kinder oben auf der Treppe gestanden und zugeschaut, wenn Oma und Opa auf dem Hof Holz hackten oder gar ein Huhn schlachteten. Diese Mauer war mir so sehr in Erinnerung geblieben, weil ich einmal zusah, wie ein Huhn auf dem Hauklotz sein Leben aushauchte und dann ohne Kopf davon flatterte und in den Durchlass stürzte. Natürlich wurde geschimpft, dass ich wieder einmal da gestanden hatte und dies makabere Schauspiel mit angesehen hatte.

Doch dadurch hat sich die Erinnerung an den Hof in mein Gedächtnis eingebrannt.

Die Volksbank und Weidner standen noch und waren sogar bewohnt. Armenier lebten dort mit Zeitungspapier als Gardinen. Auf dem Eingangsflur hatte man zwei Läufer eingesperrt, die sich in ihrem provisorischen Stall offensichtlich ganz wohl fühlten. Der Eingang war jetzt nach hinten verlegt worden.

Wir gingen weiter und erreichten bald die Eiserwager Straße. Mein Foto im Kopf von dem Wohnhaus Morgenroth täuschte mich nicht. Hier hatten wir nach dem Krieg für kurze Zeit wohnen dürfen. Es war alles vorhanden. Zentralheizung, Parkettfußboden. Wir suchten in ausgebombten Häusern nach brauchbaren Gegenständen und hatten bald ein Zimmer gemütlich für uns hergerichtet. Doch die Zeit hielt nicht lange an. Die Russen suchten Wohnungen für ihre übersiedelnden Landsleute und so kamen sie ins Zimmer, sahen sich um, sagten „karoscho!“ und der Zeitpunkt des Weiterziehens war gekommen. So wurden wir in Allenburg mehrmals umquartiert, bis wir zuletzt in Trimmau landeten. Dort lag unsere Oma mit Typhus im





*Schlachthof mit Waage 1992*

Dachzimmer eines Hauses. Heute weiß ich, dass es das Lehrerhaus gewesen ist.

Die Tür zum Eingang war zwar zugenagelt, aber das Fenster an der rechten Seite oben war noch drin und eine steile Treppe führte nach oben, wie wir bei einem Blick durch die Ritzen der mit Brettern zugenagelten Tür feststellen konnten.

Doch ich schweife mit meinen Gedanken ab. Wir waren in der Eiserwager Straße. Hier gingen wir weiter und die Rotsteinmauer gegenüber von Morgenroth war noch vorhanden, ebenso der Schlachthof mit der Viehwaage. Heute findet man nicht einmal mehr Reste. Im Haus, das zum Schlachthof gehörte, und in dem wir auch eine kurze Zeit gelebt haben, residiert heute der Bürgermeister. Wenn man vorn in den Flur hineinkommt, ist rechts eine Tür, die in ein Büro führt. Dort steht noch ein wunderbar erhaltener Berliner Kachelofen. Die grünen Kacheln sind kaum beschädigt und der Ofen heizt wie früher das Zimmer. Die Öfen in den anderen Räumen wurden leider entfernt.

Wir gingen zur Schleuse am Masurischen Kanal und entdeckten das Schleusenwärterhaus. Es gefiel mir auf Anhieb. Doch wenn mir damals jemand erzählt hätte, dass ich zehn Jahre später in diesem Haus eine Wohnung besitzen werde, dann hätte ich den sicherlich für nicht ganz normal erklärt.

Weiter ging es an den kleinen Insthäusern, alt und neu, vorbei zur „Anker Mühle“. Sie bot ein trauriges Bild, trotz des heute noch imposanten Gebäudes. Wie ich jetzt weiß, war sie 1970 ausgebrannt und so stand sie nun da. Niemand dachte



*Das Schleusenwärterhaus im Sommer 2001*

daran, sie zu reparieren und wieder ein Elektrizitätswerk und Mühle zu betreiben. Der Strom kam ja billig aus Litauen und für das Korn hatte man die Kirche bekommen. Im Maschinenhaus werkelt ein Armenier mit Holz. Er baute Fenster, Türen und Särge. 1999 hat man die Mühle abgerissen und die Steine verkauft. Die zufällig anwesenden Allenburgerinnen, Elisabeth Bischoff, geb. Bartsch und Ilse Stuckmann, geb. Fuchs, konnten einen der am Giebel angebrachten eisernen Anker für das Museum in Syke retten und auch ein paar Steine. Den zweiten Anker fand ich bei näherem Hinsehen am Gartentor eines Russen an der Gerdauer Chaussee wieder. Ich war erstaunt und erfreut, wurde er doch nicht achtlos als Alteisen verkauft. So bleibt er Allenburg auch erhalten.

Gegenüber der „Anker Mühle“ steht ein Pferdestall, dessen Dach nicht mehr vorhanden ist.

Das Haus daneben scheint noch immer in Benutzung.

Am Haus ist eine Tafel angebracht auf der die Worte stehen:



*Im Frieden erdacht  
Im Kriege vollbracht  
Aufgebaut im Weltkrieg 1914-1918*

Auf der gegenüber liegenden Seite der Straße arbeitet bis heute eine Sägerei.

Im Jahr 2000 haben wir mit viel Mühe und Geld ein Gatter mit Loren, Schienen und allem Zubehör nach Allenburg gebracht. Leider hat man das Sägewerk bis heute nicht aufgestellt.

Doch nun zurück zur Stadt. Wir biegen in die Gerdauer Chaussee ein und haben rechter Hand ein rotes Backsteinhaus. Hier befindet sich heute die Ambulanz. Dadurch ist das Haus gut erhalten. Im oberen Stockwerk wohnt eine Familie. Schräg gegenüber sehen wir die Schule. Sie ist größer geworden. Da sie Zentralschule für die umliegenden Dörfer geworden ist, wurde ein Flügel angebaut. Sie





*Sanitäre Anlage an der Natura. Pfahl mit zerbrochenem Auto-  
spiegel, Lumpen und Wasser-  
behälter.*

ist gut erhalten und die alten geschmiedeten Handläufe zeugen von vergangener Zeit. Das Dach soll im Krieg zerstört worden sein, ist aber wieder erstellt worden.

Der Schule gegenüber steht noch die katholische Kirche. Sie dient den Russen als Zementlager. Wir gehen weiter und finden noch mehrere steinerne Zeugen aus unserer Zeit. So steht auch das Haus von Botho Kliem. Etwas weiter ist da das Milchwerk „Natura“ oder „Glücksklee“. Alle sprechen mit Achtung von diesem Werk, genauso wie von der „Anker Mühle“. Das Bürogebäude wird nicht genutzt. Es verfällt und ersetzt das stille Örtchen für die Arbeiter. In den Hallen werden landwirtschaftliche Maschinen repariert. Eine Tankstelle für die ehemalige Kolchose, heute Aktiengesellschaft, rundet das Bild ab. Traurig wenden wir uns zurück.

An der Kreuzung Friedländer Chaussee angekommen, suchen wir nach dem Friedhof. Wir finden die Stelle und auch noch ein paar umgekippte Grabsteine. Da sie mit dem Gesicht nach unten liegen, können wir nicht lesen, wem sie zugehörten. Heute gibt es auch diese Relikte nicht mehr. Birken haben sich breit

gemacht und im Frühjahr zapfen die Jungen die Bäume an und gewinnen so den begehrten Saft. Der wird an die Russen verkauft und bringt ein paar Rubel für Brot oder sogar Wurst.

Auf der Anhöhe stehen noch ein paar der Siedlungshäuschen und auch auf der gegenüber liegenden Seite. Es vermischen sich dort deutsche und russische Häuser, denn in den siebziger Jahren wurde auch in Allenburg fleißig gebaut.

Zurück in der Stadt wenden wir uns nun noch einmal der Alle zu und gehen die kleine Gasse am Gerdauer Tor hinunter zur Alle. Rechter Hand steht noch ein kleines Häuschen. Hier wohnt die Großmutter der Kinder, die uns von Stund an bei allen Ausflügen, auch in späteren Jahren, begleiten. Sie sehen recht verwahrlost aus und so bringen wir in den nächsten Jahren immer etwas für diese Familie mit. Dann erfuhren wir, dass Mutter, Vater und Oma trinken und so schränkten wir die Hilfe ein, denn sie kam ja gar nicht den Kindern zugute.

Wir gehen an der Alle entlang Richtung Bootshaus. Die großen Kastanienbäume haben ihre Frucht abgeworfen und ich hebe einige auf, um sie in Deutschland in



*Ein Bild aus glücklichen Kindertagen. Herbert und Christel Kowalsky, Inge, h.r. und Ute Waldhauer, v.l. an der Alle.*

den Boden zu stecken und neues Leben daraus sprießen zu lassen. Inzwischen wächst einer dieser Bäume in Osnabrück bei meinem Onkel in den Himmel und zwei weitere bei meinen Söhnen im Garten.

Eine junge Frau spült in der Alle ihre Wäsche. Die Allenburger werden sich auch daran erinnern, dass sie selbst oder ihre Eltern ihre Wäsche dort gespült, oder etwas weiter hin zum Bootshaus zur Bleiche ausgelegt haben. Die Promenade an der Alle ist teilweise noch zu erkennen und auch sie erinnere ich aus Kindertagen nach dem Krieg, wenn wir dort spielten. Wir haben zum Glück nichts davon mitbekommen, dass an der Alle Soldaten und Zivilisten von den Daheimgebliebenen beerdigt werden mussten. Auf dem regulären Friedhof durften sie nicht begraben werden. Das muss schon passiert sein, bevor wir wieder zurück in Allenburg waren.

Das Bootshaus ist verschwunden. Da es aus Holz war, wurde es wohl verheizt. Wir wenden uns jetzt wieder nach rechts und gehen den altbekannten Weg zum Haus meiner Großeltern. Im Hintergrund nehmen wir das Hotel Klatt wahr. Das Rund der Bühne ist noch erhalten geblieben.

Auch bei diesem ersten Besuch in Allenburg bekamen wir die Gastfreundschaft der Russen zu spüren. Gorbatschows Schwiegermutter und Schwägerin wohnten in einem dieser neu erbauten Blöcke und luden uns zum Mittagessen ein. Wenn der Hausflur auch nicht sehr einladend aussah und fürchterlich nach Katzen

stank, so ging doch hinter der Wohnungstür die Sonne auf. Alles war sehr sauber und wir konnten auch endlich eine Toilette benutzen. Das Essen war einfach, schmeckte aber ausgezeichnet. Die selbst gesammelten und eingelegten Pilze, das eingelegte Gemüse, frische Kartoffeln und Spiegeleier von frei laufenden Hühnern schmeckten uns allen sehr gut. Noch heute bin ich dankbar für diese erste gute Mahlzeit nach dem Kriege in Allenburg.

Frisch gestärkt wanderten wir weiter zur Schaller Chaussee. Links steht das Haus der Familie Hans Sauff. Auch dieses von einem Armenier bewohnt. Sie müssen Schreckliches erlebt haben, denn die Kinder sind durch Brandwunden gezeichnet. Besonders ein kleiner Junge, dessen Kopf und Hände sehr gelitten haben. Die Familie bekommt in der Zukunft viele Zuwendungen, denn alle bedauern natürlich dies entstellte Kind. Angebote werden gemacht, den Jungen in Königsberg operieren zu lassen, damit er seine Hände richtig gebrauchen kann. Doch die Eltern lehnen ab. Inzwischen haben sie ein neues Haus an der Schaller Chaussee gebaut und der Junge ist fleißig und klug in der Schule. Das Haus von Sauff verfällt zusehends. Schade, denn es liegt so schön im Sonnenschein. Es würde einen wunderbaren Imbiss abgeben. Vielleicht findet sich ein Investor.

Rechts am Eingang der Schaller Chaussee steht ein großes Haus. Es gehörte dem Tischler Kliem. In der linken Wohnung, die früher zur Werkstatt gehörte, lebt eine alte Frau in unmöglichen Zuständen und rechts davon hat eine Familie die Haushälfte privatisiert. Man sieht es sofort. Das Haus ist gestrichen und die Umgebung gepflegt. Heute ist die linke Hälfte abgerissen und als Steinbruch benutzt worden. Eine kahle Stelle, die bald von Brennesseln überwuchert wird, ist übrig geblieben. Auch dieses Gebäude hätte man retten können.



*Linke Seite Sauff, rechte Seite Kliem*



### *Blick zurück von Schallen*

Wir fahren weiter nach Schallen und finden die Treppe zum Ehrenmal als kleinen Pfad. Der Rest ist mit Gestrüpp und Gras überwuchert. Unsere Begleitkinder führen uns an das Hochufer der Alle, wo wir im Gras liegend die Tafel mit der Inschrift entdecken. Reste des Feldsteinmonuments liegen dort auch verstreut und wenn man wollte, könnte man sicherlich das vollständige Monument wie ein Puzzle zusammenfügen.

Im nächsten Jahr nehmen wir dann bei der Bürgermeisterin, Frau Soja Grigorjewna einen Anlauf und bitten um Rettung der Tafel. Sie ist sehr freundlich und wohl gesonnen, doch tun kann sie nichts. Wir lassen nicht locker und werden Jahr für Jahr bei ihr vorstellig. Dann tritt sie ab und geht in Rente. Ein junger Bürgermeister, Oleg Smirnow, kommt an ihre Stelle. Bei einem Besuch, der den Landrat von Friedland, Wladimir Bakalin, den Bürgermeister Smirnow und den Direktor der Farm AG Aleynikow 1997 auf Kosten des Bundes nach Hoya bringt, besuchen mein Mann und ich diese Herren in ihrer Pension in Bücken.

Wir bieten ihnen an, die Kosten für die Aufstellung der Platte zu übernehmen. Damit haben wir offensichtlich den Grund gefunden, warum man bisher der Sache ablehnend gegenüberstand. Es fehlt am Geld. Und richtig, als wir mit dem Reisebus im August in Allenburg eintreffen, werden wir stolz an den Platz geleitet, auf dem das Denkmal aus dem 1. Weltkrieg stand. Die Treppe war von Gestrüpp und Gras befreit worden. Der Ausgang war jetzt vollständig zu erkennen und die Platte thronte auf einem Sockel. Sie war silbern angestrichen und Restarbeiten wurden noch ausgeführt, während wir alles in Augenschein nahmen. Ein Wort war unleserlich geworden und Herr Witt ergänzte: unvergessen. Schnell wurde das Wort in den feuchten Beton geritzt und die Feier konnte beginnen.

Die Rede hielt der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Wilhelm von Gottberg, in Gerdauen geboren. Es konnte sich wohl niemand diesem feierlichen Augenblick entziehen und so manchem waren die Augen blank. Hier gilt unser besonderer Dank den oben genannten Herren, denn ohne ihren Einsatz läge die Platte noch am Hochufer der Alle.



Die Russen bekamen wegen ihres eigenmächtigen Handelns im Nachhinein ziemlichen Ärger mit den zuständigen Stellen in Moskau. Erst als sich die Deutsche Kriegsgräberfürsorge einschaltete, beruhigten sich die Gemüter. Man hatte nicht gewusst, dass Deutsche und Russen hier gemeinsam beerdigt wurden.



Nachdem sich die Deutsche Kriegsgräberfürsorge des Denkmals angenommen hatte, wurde eine Platte angebracht, auf der in Russisch steht, dass auch 22 russische gefallene Soldaten dort ruhen. Ein schöner Zaun wurde um Friedhof und Denkmal gezogen.

Doch wir sind der Zeit wieder vorausgeeilt und wenden uns nun wieder dem Tag unseres ersten Besuches im Oktober 1992 zu. Traurig blickten wir von der Brücke aus auf Allenburg und fanden die alte von Bildern bekannte Silhouette nicht. Wir fuhren zurück nach Allenburg.

Nach einem letzten Blick auf den leeren Platz und die Kirche fuhren wir mit unserem Dolmetscher und Taxifahrer Gorbatschow wieder nach Königsberg zurück. Um unsere traurigen Gedanken etwas abzuschütteln, tranken wir abends im Hotel immer noch eine Flasche Krimsekt. Wer das Hotel „Tourist“ je besucht hat, kennt den Speiseraum mit seinen vielen Spiegeln an der Decke. Jeder kann jeden beobachten. Am Eingang sitzt an einem Katzentisch eine resolut wirkende Dame. Da sie an ihrem Tisch einen guten Überblick über den ganzen Raum hat, regiert sie von hier aus das Personal. Nachdem wir jetzt an zwei Abenden weißen Sekt getrunken hatten, wollten wir nunmehr auch den Roten probieren. Wir bestellten also roten Sekt. Die Kellnerin bedeutete uns, dass roter Sekt nicht gut sei. Doch wir hatten es uns in den Kopf gesetzt, diesen wenigstens einmal zu probieren. Nachdem sie Rücksprache mit der Dame am Tisch gehalten hatte, fügte sie sich und brachte uns den roten Sekt. Doch hatte sie in den anderen Fällen die Flasche immer an einem extra Tisch im hinteren Bereich des Speisesaales geöffnet, so übergab sie diesmal den Sekt meinem Mann mit zwei Handtüchern. Etwas verärgert, aber doch tatkräftig nahm er die Flasche entgegen und versuchte, sie zu



*So stellt sich das Denkmal heute dar.*

öffnen. Alle guckten gespannt in die Spiegel an der Decke. Und richtig, als der Korken rausflog, schoss er in die Höhe und der Sekt floss über die Handtücher auf den Tisch, auf meinen Mann und letztendlich auf die Erde. Alles klebte und die Bedienung bemühte sich, wenigstens den Tisch von dem Sekt zu befreien, nicht ohne ein kleines Lächeln auf den Lippen. Jeder von uns bekam noch einen Fingerhut voll zum Probieren, dann war die Flasche leer. Heiterkeit machte sich im Saal breit und auch wir konnten herzlich über uns lachen. An den verbleibenden Abenden tranken wir dann nur noch den weißen Sekt, obwohl ich glaube, dass von da an auch immer roter Sekt kalt gestellt wurde.

Natürlich besuchten wir auf dieser ersten Reise auch Trakehnen, Insterburg und Gumbinnen, sowie Rauschen und Palmnicken, die Kurische Nehrung mit Nidden und Rossitten. Es war eine ereignisreiche unvergessliche Reise.

Nur den wunderschönen Sonnenuntergang über dem Zickelberg konnten wir auf dieser Reise noch nicht erleben.

Als das Flugzeug wieder abhob, um uns nach Hamburg zurückzubringen, ahnte ich nicht, dass ich sobald wieder kommen würde, doch das sind viele neue Geschichten.

*Ute Bäsman, geb. Waldhauer  
Allenburg*



*Das Eingangstor vom Gut Trakehnen.*

## Flucht, Vertreibung, Neuanfang

Nach dem Tod von Papa Franz Kaiser im November 1942 war alles anders. Die Gutsherrenfamilie von Perbandt unterstützte unsere Familie sehr, worüber wir sehr dankbar waren. Wir waren wie immer Selbstversorger, Mama hatte sehr viel Arbeit, in Haus und Hof und auf dem Gut in der Wäscherei und auf dem Feld, Oma Auguste und Opa Gottfried Radmacher unterstützten Mama sehr, auch Fritzer und Hannchen hatten ihre Aufgaben. Die Zeit verging, es war alles anders, nichts mehr war so, wie es war. Das Geld wurde knapp und knapper. Hannchens Cousine Elli hatte im Sommer 1942 in der Kirche zu Starkenberg Franz Riemann aus Linkehnen geheiratet. Der am 19. Januar 1899 in Genslack geborene Fritz Riemann, der Bruder von Franz war noch ledig.



*Soldat Fritz Riemann*

Beide waren bereits eingezogen in die Wehrmacht und an die Ostfront geschickt. Sie kämpften für Volk und Vaterland, so verkündete es jedenfalls unsere Goebbels-Schnauze im Regal. Cousine Elli startete eine Verkopplungsaktion zwischen Mama Tille und ihrem Schwager Fritz. Dann würden sie nicht nur Tante und Nichte sein, sondern auch Schwägerinnen. Und so kam es auch. Beide lernten sich kennen und verabredeten sich beim Fronturlaub. Mama Tille war noch in Trauer und befand sich im Trauerjahr. Sie durfte aber nicht nur an sich denken, wichtiger waren Hannchen und Fritzer und die Eltern, Oma Auguste und Opa Gottfried. Egal wie schwer es war, sie rieten Mama zu der Hochzeit mit Fritz Riemann. Innerhalb eines Jahres sollte sich nun wieder



*Im Herbst 1943 heirateten Mathilde Radmacher, verwitwete Kaiser und Fritz Riemann während eines Heimaturlaubs von der Front. Es musste alles sehr schnell gehen. Mama Tille befand sich noch im Trauerjahr und heiratete in Schwarz*



*Hochzeit in Linkehnen*



alles ändern. Mutter, Bruder und Schwester vom Papa fanden das nicht gut, was Mama da tat. Sie brachen mit Mama Tille, nur Fritzer und Hanna durften noch nach Königsberg kommen. Es war sehr hart, dennoch irgendwie verständlich.

Zwei Tage später musste Stiefvater Fritz mit seinem Bruder Franz wieder an die Ostfront zurückkehren. Sie mussten an die Süd-West-Front bei Donezk. Franz Riemann kehrte nie wieder zurück und ist bis heute als vermisst bei Donezk gemeldet. Einige Zeit später erfuhr Stiefoma Auguste Riemann von einem Freund von Franz, dass Franz von Kettenhunden der SS mitgenommen wurde und nie wieder zur Einheit zurückkehrte und als vermisst gemeldet wurde. Stiefvater Fritz wurde schwerst verletzt beim Frontkampf und kehrte nach langem Aufenthalt im Lazarett als Kriegsversehrter 1944 nach Linkehhnen zurück. Von da an musste er dem Volkssturm dienen und wurde im Herbst 1944 von der SS mit weiteren Männern erschossen.

Im Herbst 1943, nach der Heirat, mussten wir nach Linkehhnen ziehen. Das gefiel der Familie von Perbandt überhaupt nicht, so wollten uns nicht gehen lassen. Der Abschied fiel allen sehr schwer. Wir bezogen ein kleines Häuschen, welches zum Gut der Familie Anders gehörte, in Linkehhnen, unweit der Bahnstrecke Königsberg-Tapiau, unweit von Gauleden und unweit der Ziegelei Linkehhnen. Freundinnen hatte Hannchen hier nicht und auch der Weg zur Schule nach Gauleden war weit, führte durch den Bahntunnel, an der Ausflugsgaststätte Kellermühle und einem Wald vorbei. Das kleine Hannchen hatte immer Angst, große Angst, viel Angst. Mama Tille arbeitete von nun an auch auf dem Feld und im Gut. Oma Auguste und Opa Gottfried wohnten jetzt bei Tante Liese, Onkel Hermann und Cousine Elli mit im Haus. Fritzer wurde Soldat und musste zur Wehrmacht. Hannchen blieb bei Oma und Opa und Mama brachte Sohn Fritzer nach Königsberg. Dort verabschiedeten sich beide. Keiner wusste, was werden wird. Hitler und Goebbels verbreiteten weiter ihre Lügen über den Volksempfänger und schrien vom „Totalen Krieg“, das Hitlerbild hing nun auch wieder in der Küche. Mama hätte es bald mal vor Wut abgehangen, dass konnte Opa Gottfried gerade noch verhindern. Überall lauerte die Gefahr. Bald kam auch der erste Feldpostbrief von Fritzer und er schrieb „Mein geliebtes Mütterchen wie geht es dir und meinem lieben Schwesterlein Hannchen. Ich hoffe gut und ihr seid wohlauf. Oft denke ich an euch und Großmutter und Großvater. Grüße sie von mir bitte herzlich. Wir fahren von Königsberg in Richtung Tapiau und dann immer nach Osten. Noch einmal sah ich unser Haus aus dem Soldatenzug und das Licht in der Küche. Wir fahren weiter zum Russen und immer mehr Lazarettzüge mit schwer verwundeten Soldaten kommen uns entgegen. Passt auf euch auf. Grüße mir Hannchen und ich liebe euch, Euer Fritzer“.

Es wurde immer schlechter, wir erfuhren, dass die Front immer weiter nach Westen rückt. Zu uns kamen immer mehr Kriegsgefangene, vor allem Russen, zum Arbeiten. Immer öfter wurde darüber gesprochen, dass Ostpreußen gehalten werden muss. Oma und Opa kannten es schon und mussten während des



*Gutshaus Linkehnen*

1. Weltkrieges flüchten. Nach kurzer Zeit konnten sie wieder zurück nach Ostpreußen gehen. Der Gedanke an Flucht war immer gegenwärtig, aber verboten. Verboten von den Nazis und unter Todesstrafe gestellt.

Immer mehr Flüchtlinge aus dem Memelland zogen durch den Ort und berichteten von den Grausamkeiten der Rotarmisten. Heimlich baute im Winter Onkel Hermann zwei Leiterwagen zu Fluchtwagen um. Sie wurden verkleidet mit Holz und mit Stroh gefüttert, bekamen Dächer aus Planen und wurden mit Stroh gegen die Kälte ausgelegt. Ein Wagen war für Onkel Hermann, Tante Liese und Cousine Elli. Horst kämpfte auch an der Ostfront. Der zweite Wagen war für Oma, Opa, Mama und Hannchen. Kisten wurden gepackt mit Sachen und Nahrungsmittel und auf den Wagen verstaut. Weitere Kisten mit Ausstattung, Porzellan, Gläser und anderes wurden gepackt und in der Nähe des Hauses in der Erde vergraben. Kurz vor Weihnachten war alles fertig. Niemand ahnte, dass dies das letzte Weihnachten in der Heimat, zu Hause, sein wird.

Mitte Januar 1945 kam der große Frost, Sturm und jede Menge Schnee zu uns. Es war Sonntag, der 21. Januar 1945, das Mittagessen stand auf dem Herd, es roch lecker in der Küche. Da stand auf einmal Onkel Hermann in der Küche und sagte nur: „Wir müssen los, der Russe steht in Tapiau“. Man hörte ihn schon, die Katjuschas sangen ihr todbringendes Lied. Schnell wurde der Stall noch geöffnet, die Pferde waren schon angespannt und zwei junge Russen, Kriegsgefangene,

waren die Kutscher. Der Treck setzte sich Richtung Königsberg in Bewegung und wollte sich mit anderen Gutshäusern verbinden. Alles war bereits abgesprochen. Nur dazu kam es nicht. Königsberg wurde schon bombardiert und von Koch zur Festung erklärt. Nur genau dieser Koch setzte sich vorher schon ab und brachte sich in Sicherheit.

Unser Treck bewegte sich Richtung Haff. Der Winter zeigte sich von seiner ganzen Härte. Mama Tille teilte die Lebensmittel gut ein, auch unser junger russischer Kutscher bekam zu essen und zu trinken. Er war genau so alt wie unser Fritzer und Hannchen verstand sich mit ihm sehr gut. Immer wieder wurde unser Treck angegriffen von Stukas und von den Russen mit Kanonen beschossen. Hanne Riemann, die Schwester von Fritz und Franz, wurde dabei von den Russen erschossen und auch Käthe, das Kindermädchen von Anders kam ums Leben. Opa Gottfried schaffte es nicht, er hörte auf einmal auf zu atmen, er war verstorben. Oma Auguste saß neben ihm. Es gab keine Möglichkeit ein Grab auszuheben, der Boden war gefroren, es lag viel Schnee und der Russe war hinter dem Treck her.

Zwischen uns waren auch noch zersprengte Wehrmachtssoldaten. Sie suchten unseren Schutz. Opa wurde vom Wagen genommen und an einen Baum am Wegesrand gesetzt. Dann beteten wir ein Vaterunser und der Treck zog weiter. Mit letzten Kräften wurde das Haff erreicht und es ging über das Eis der Ostsee weiter. Links und rechts der Eisstraße lagen Leichen von Mensch und Tier, zerstörte und abgeseffene Wagen, es war furchtbar. Immer wieder gab es Fliegerangriffe und von Land schossen die Russen auf uns. Nach unendlich scheinender Zeit erreichten wir das Ufer, aber wo waren wir.

Der Treck fuhr immer weiter Richtung Westen. Zum Abend hin kamen wir in einer Schule unter. Die russischen Kutscher kümmerten sich um die Pferde und die Wagen. Aufgeregt kam eine Frau in das Klassenzimmer gestürzt und schrie „De Russen sin wech“, sie waren geflohen, hatten Angst vor ihren eigenen Leuten. Sie hätten sie sofort erschossen. Kurze Zeit später waren sie da, die Russen. Es war ein fürchterliches Geschrei, wie Viecher kamen sie herein und schossen mit ihren Kalaschnikows in die Decken und schrien „Frau Frau Dawai, Uri“-sie nahmen alles weg, was sie bekommen konnten. Sie plünderten unsere Wagen und zündeten sie an. Dann fingen sie an, uns noch mehr wegzunehmen.

Mama Tille beschützte das total verängstigte Hannchen, ihre Tochter. Dann holten die Russen sich Frauen, viele Frauen, jung und alt. Aber auch gleich im Zimmer nahmen sie sich, was sie wollten, die Vergewaltigung-



*Labehn*

gen waren schrecklich. Nach der Tortur zogen wir weiter, jetzt zu Fuß bis in die Region Stolp, nach Labehn.

Jetzt war schon alles egal, wir hatten uns und hofften, dass wir bald wieder nach Ostpreußen, in die Heimat, zurückkommen können. Labehn war das Ende unserer Flucht, jetzt waren wir unter dem Russen beim Polen. Der Russe hatte uns überrannt und war: do Berlina.

In Labehn bekamen wir von den Russen ein kleines Zimmer für uns sechs bei einem polnischen Bauer zugewiesen. Die Polen waren sehr schlecht zu uns Ostpreußen. Ein ranghoher sowjetischer Offizier fand Gefallen an Cousine Elli und Elli wusste es zu nutzen. Zu Essen hatten wir kaum etwas, vor Hunger rollte sich das kleine Hannchen auf dem Erdboden, Hunger tut verdammt weh. Viele Tage ernährten wir uns nur von Schnee, bis wir dann auch mal ein paar Kartoffelschalen von den Russen bekamen. Mama Tille kochte für uns alle gleich eine leckere heiße Suppe, die war gut.

Alle arbeitsfähigen Ostpreußen mussten für die Polen arbeiten. Wir hofften immer noch auf die baldige Rückkehr nach Hause und genau das gab Hoffnung. Wir hatten durch den russischen Offizier Schutz erhalten, Schutz vor gewalttätigen Polen und Schutz vor übergriffigen Russen. Im Sommer, der Krieg war zu Ende, wurde auch dieser Offizier versetzt. Elli sollte mit ihm gehen, tat es aber nicht. Am Abend war der Russe dann schon weg. Ein junger Pole namens Pollex hatte sich in Elli verguckt und beide wurden ein Paar. Im Herbst 1945 begann dann die Vertreibung von uns Ostpreußen aus Polen. Wir wollten zurück nach Hause, aber das wollte die Weltpolitik nicht. Es gab kein Zurück mehr. Wir wurden zum Bahnhof gebracht. Dort stand ein Güterzug Richtung Westen für uns bereit. Der Pole vertrieb uns und nahm uns auch noch den fast letzten Rest unserer Habe weg. Einige wenige Sachen, Geld, Schmuck, Fotos, Dokumente blieben uns, sie waren in unsere Sachen eingenäht. Man ließ uns auch etwas Geschirr, Besteck, Wäsche, unsere zwei kleinen Koffer und Rucksäcke, mehr nicht.

Elli blieb in Labehn zurück, der Pole Pollex ließ sie nicht mit uns gehen. Elli war schwanger. Der Zug setzte sich in Bewegung und nach vielen unendlichen langen Tagen und Wochen, mussten wir aus dem Zug aussteigen, das Endziel war ein Bahnhof in der Nähe von Leipzig. Von dort aus wurden wir in ein Verteillager gebracht, registriert, entlaust, gedemütigt und abtransportiert.

Unser Rest der Familie wurde nach Wiedemar im Kreis Delitzsch gebracht und vor dem Gemeindehaus „ausgesetzt“. Von der Gemeinde bekamen wir unsere Zimmerzuweisungen. Mama Tille und Hannchen bekamen ein sehr kleines, nasses und kaltes Zimmer bei einem Großbauer des Ortes. Begrüßt wurden wir mit den netten Worten „Euch Pollacken können wir hier nicht gebrauchen, schert euch wo ihr herkommt“. Dazu bekamen wir für den Kanonenofen ein paar Stücke Holz, Kohlendreck und Futterrübenschalen“, aber auch wieder ein paar herzliche Worte dazu „Weil Weihnachten ist, das kriege ich aber wieder, alles wieder

*Hannchen (links)  
mit Freundinnen*



zurück“. Die Bäuerin war eine große stattliche Zweizentnerfrau. Nun kam der Neuanfang und das erste Weihnachten ohne Krieg in einer fernen, fremden Welt. Mama Tille sprach immer „Arbeit schändet nicht, Armut ist von Gott gewollt, aber Sauberkeit ist wichtig“ – und so ging Mama beim Bauern arbeiten und Hannchen, nun 12 Jahre jung und nach einem Jahr ohne Schule, wieder zur Schule, in die Wiedemarer Schule zu Lehrer Winter. Bald lernte meine geliebte Mama, Hannchen, neue Freundinnen kennen, gegen den Willen einiger Eltern. Hanna war Flüchtling und deshalb nicht gerne gesehen. Auch Lehrer Winter mochte keine Flüchtlingskinder und er zeigte es auch der kleinen Hanna Kaiser. Nur weil sie ein kleines schwächliches Ostpreußenkind war, lernte sie zuerst den Rohrstock des Lehrers kennen. Fünf Schläge bekam sie auf die Handoberflächen, weil sie keine Schulbücher besaß. Nach getaner Arbeit, am Abend beim Kerzenschein trennte Mama Hannchens Mantel ganz auf, drehte alles auf Links und nähte ihn wieder mit der Hand zusammen, das dauerte mehrere Abende, hinterher war ein neuer schöner Mantel entstanden und Hannchen war glücklich.

So vergingen die Tage, es kam das Frühjahr, der Sommer im Jahr 1946 und die Hoffnung auf eine Rückkehr nach Ostpreußen war stark und der Glaube stärker. Das Leben normalisierte sich langsam und zum Ende des Sommers lagen Freud und Leid sehr nah beieinander. Mama Tille wurde immer schwächer, der Krieg zeigte seine Spuren an Mamas Körper, er hatte sie gezeichnet. An einem Abend im Spätsommer klopfte es an der Zimmertür und öffnete sich danach, Elli stand in der Tür, die Freude war überaus groß. Sie kam nicht allein, sie kam mit unserer kleinen Gitti, Brigitte Riemann geboren am 02. Mai 1946 bei Labehn. Die Sehnsucht nach der Familie wurde immer größer und der Pole Pollex mochte lieber den Alkohol, so verließ Elli ihn und kam nach Wiedemar.

Wenige Wochen später kam Post aus München vom DRK-Suchdienst... „Werte

Frau Riemann, Sie werden gesucht von Jutta von Perbandt aus Langendorf, jetzt wohnhaft in Bonn. Ihr DRK Suchdienst München“. Sofort setzte sich Mama mit dem Suchdienst in Verbindung und noch kurz vor Weihnachten hielten wir den ersten Brief von der Gnädigen Frau von Perbandt in den Händen. Von nun an riss der Kontakt nie wieder ab, auch nicht nach ihrem Tod am 7. September 1977. Den Kontakt zu uns hielt ihr Bruder Sklode bis zu seinem Tod am 17. Mai 1983.

Im November kam weitere Post vom DRK-Suchdienst in München, zwei Postkarten mit den Informationen: „Werte Frau Riemann, Sie werden gesucht von Frau Johanna Fuchs aus Langendorf Kreis Wehlau, Ostpreußen, jetzt wohnhaft in Norderstedt“. Mamas Freundin suchte uns, das war so schön und wir antworteten sofort. Die zweite Suchdienstinformation haute uns beide um, Fritzer suchte uns, er war in Apelern, unweit von Stade untergekommen. Dort lebte er in einem Zimmer bei der Familie Hilger. Die Freude war so unendlich groß, ein Lichtblick, ein Funke Hoffnung, der liebe Gott hat die vielen Gebete erhört.

Das letzte bisschen Geld kratzte Mama Tille zusammen, es reichte nur für sie und fuhr zu Fritzer, Hannchens Bruder, ihrem Sohn. Hannchen blieb bei Cousine Elli und Tante Liese. Das Wiedersehen war sehr groß, die Zeit zum Erzählen reichte nicht aus. Fritzer wollte, dass die Mama bleibt und Hannchen aus der Zone nachgeholt wird. Doch Mama Tille fuhr wieder zurück nach Wiedemar, Mama Tille wollte arbeiten und Geld verdienen und Mitte des Jahres 1947, dann mit Tochter Hanna, zu Fritzer fahren und bei ihm bleiben. Ende Februar kam Post aus Apelern von der Familie Hilger. Sie teilten uns mit, das Fritzer am 16.2.1947 an Magenkrebs verstorben ist. Mama konnte nur noch an Fritzers Grab weinen und nach Wiedemar zurückkehren. Wieder einmal trug die Familie Trauer. Der Kontakt mit Tante Fuchs ist auch zustande gekommen und Herbert erfuhr nun vom Tod seines Freundes Fritz.

Die Zeit verging und wir zogen aus unserer Flüchtlingsunterkunft aus, nicht ohne das Feuerholz, die Futterrübenschaln und den Kohlendreck zurückzugeben. Wir bekamen eine andere Unterkunft in Wiedemar zugewiesen.

Ende der 40er Jahre wurde die DDR gegründet und damit das Ende eingeleitet,



*Mama Tille in Wiedemar*



*Taufe 1963*



*Mama Tille 1989*



*Ostern 1965 wurde für uns Vier die Stadt Delitzsch die neue Heimat.*

an eine Rückkehr nach Ostpreußen zu denken. Für die DDR existierte Ostpreußen nicht, auch nicht das Sudetenland, Pommern und alle anderen ehemals deutschen Gebiete. Die Schulen durften es nicht lehren, es wurde aus den Köpfen der Menschen ausgelöscht. Hannchen besuchte die Hauswirtschaftsschule und ging arbeiten, Mama Tille erkrankte schwer an Tbc. Hannchen lernte den aus Böhmen stammenden Vertriebenen Alois Kabela in der Delitzscher Kleinbahn, aus Radefeld kommend, kennen und lieben. Im Oktober 1954 heirateten beide und im September 1962 kam Sohn Steffen zur Welt. Frau Jutta von Perbandt fragte sofort nach einer Patenschaft nach und wurde eine der vier Paten für Steffen. Selbst die errichtete Mauer trennte nie wieder die Familie und Freunde. Tante Fuchs und Tante Jutta gehörten zur Familie. Ost und West, egal wie schwer, hatte keine Bedeutung für uns.

Es war der Neuanfang.

Meine Omi Tille ging von uns nach langer schwerer Krankheit und fern der Heimat am 21. Januar 1991, mein Papa schief friedlich nach langer Krankheit am 31. März 2006 ein und meine überaus geliebte Mami schloss für immer ihre Augen am 29. Januar 2020, ebenfalls nach langer und schwerster Krankheit. Ich pflegte meine Liebsten mit großer Liebe, Fürsorge und Würde. Onkel Hermann verstarb am 2. Mai 1975, Gitti am 5. September 1977, Tante Liese am 06. März 1989 und Elli am 21. August 2010.

*Steffen Kabela  
Delitzsch*

*Danke für die bisherigen Spenden!*

*Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer Kreisgemeinschaft  
erledigt werden.*



## Die lange Reise eines Fotos 1944 bis 1996

In Samonien arbeiteten seit etwa 1942 zwei polnische Schwestern Sieracka, unter anderen zivilverpflichteten und kriegsgefangenen Polen. Sie wohnten im Insthaus Richtung Waldaukadel – mit kriegsgefangenen Franzosen in einer der vier Wohnungen ganz normal ohne Aufsicht und Bewachung neben anderen drei Inst-Familien, dem wichtigen Fohlen-Wärter Kuffner, der auf vielen Fotos und auch auf Filmen unserer Mutter abgebildet ist, der Gärtner und ein Gespann-Führer. Die polnischen Schwestern arbeiteten in der Gärtnerei – 1942 etwa 15 und 17 Jahre alt. Weil die Feldarbeit zu schwer für sie war, hatte mein Vater sie in die Gärtnerei versetzt, ganz nah neben dem Elternhaus. Ich sah sie daher täglich, und auch Mutter kam wöchentlich ins Gewächshaus, wie



mir die eine 1995 noch lebende der Schwestern erzählte. Diese Anieli, (nun ca. 70-75 Jahre alt) wohnte in Gryfino / Greifenhagen 40 km südlich Stettin, aber auf dem hinterpommerschen, östlichen Ufer. Nach den Ostverträgen 1990 konnte sie Entschädigung beantragen für Ihre Zwangsarbeit als Zivilistin, ermittelte meine Adresse, und bat mich schriftlich 1995 um Bestätigung ihrer Arbeit bei uns.

Sie legitimierte sich bei mir mit diesem Foto unserer Mutter, etwa 1940 aufgenommen, eben zu der Zeit, als die Polinnen in der Gärtnerei arbeiteten. Wir hatten es nie vorher gesehen. Es ist in keinem Album („Kinder I bis III“) enthalten, die Mutter lange vor ihrem Tod 1992 für uns fertig bearbeitet hatte.

Trotz des Risikos, mit weiteren offiziellen Ansprüchen evtl. belangt zu werden, gab ich die erbetene Bestätigung nach Rücksprache mit dem Bruder Hans. Ich fuhr 1996 zu der Frau hin nach Greifenhagen. Ich sprach fünf Stunden mit ihr. Während dieser Zeit kam Josef Dulski dazu, ein polnischer Kriegsgefangener in Samonien 1939 bis 1944, der mit der verstorbenen Schwester der Polin verheiratet gewesen war. Er war so etwa 80-85 J. alt.

Beide sprachen recht mühsam deutsch, aber je länger ich dort war, immer flüssiger.

Dabei ergab sich nun eine unrealistisch wirkende, kaum zu glaubende Geschichte über das Foto der Mutter (aufgenommen etwa 1940, als Mutter 38 Jahre alt war): Josef hatte der Polin das Foto von Mutter für ihren Brief an mich gegeben! Josef war Schmied, arbeitete in der Guts-Schmiede bei Batram. Er war deshalb nie auf

dem Feld, sondern stets auf den Höfen in Samonienen und Tollmingkehmen. Er wohnte unbeaufsichtigt im Anbau des Elternhauses, und wurde in der Guts-Küche beköstigt. Er hatte eine gewisse beachtete Stellung. Alle drei Polen wurden bei uns dringend gebraucht und respektiert, weil fast alle deutschen Männer, Väter und Söhne, im Krieg Soldat waren. Die Mädchen fuhren gar nicht so gerne zum bewilligten Urlaub nach Polen; denn dort wurden sie anders, schlechter behandelt - anders als auf dem Gut). Alle Polen durften z.B. auch mit dem Zug allein nach Goldap fahren zum katholischen Gottesdienst. Alle flüchteten mit dem Guts-Treck mit, keiner drückte sich weg. Sie fürchteten die Rote Armee ebenso wie wir.

Josef beobachtete nun jahrelang, dass Inspektor Borchert den Vater permanent betrog und beklaute, in Zusammenwirken mit W. und B., die ebenfalls nur auf dem Hof arbeiteten. Borchert verschob z. B. nur auf Bezugschein erhältliche und deshalb wertvolle neue Gummi-Reifen, ganze Wagen voll Getreide, und, und ..., systematisch und unentdeckt.

Ernst Schlaugat, der einzige Junge meines Alters in Samonienen, (Schul- und Spielkamerad bis 1944, 2015 † bei Magdeburg), bestätigte mir – zögernd: das ganze Guts-Dorf habe das gewusst. Sein Vater jedenfalls (den Bruder Hans in seinem Lebensbild unseres Vaters als informellen Anführer der Belegschaft erwähnt), und damit eben auch er, dessen Sohn Ernst Schlaugat.

Josef nahm sich Anfang 1944 ein Herz, und berichtete die Diebstähle dem Tollmingkehmer Inspektor Czernanowski, und fragte voller Angst, ob er nun befürchten müsse, erschossen zu werden – so berichtete er mir noch 1997 in Gryfino. Czernanowski war sofort beim Vater, der (gegen seinen Willen) aus der Wehrmacht entlassen worden war, weil er unheilbar krank war – und dann auch im August 1944 starb. Vater konfrontierte den Borchert mit dem Josef, wie der mir sagte. Mein Bruder Hans erinnert sich genau, dass Vater in den Büchern auch Mängel fand und sie dem Borchert vorhielt. Eine Stunde später war der Borchert fristlos entlassen und vom Hof. Und ein paar Tage später die Wirtschafterin Frau Wiebe auch, die die Mutter betrogen hatte. Als Vater von 1939 bis 1943 als Soldat abwesend war, führte Mutter die Bücher, konnte aber die Betrügereien nicht bemerken.

Josefs Stellung und Ansehen war danach gestiegen. Er kutschte im Januar 1945 einen der Fluchtwagen, weil zwischen Okt. und Dez. 1944 nun alle Männer zum Volkssturm eingezogen wurden vor der 2. Flucht von der Zwischen-Station Kathreinen im Kreis Rössel, bis auf drei: Lewandowski, 70-jähriger Kämmerer (Vorarbeiter), Stutenwärter Schlaugat, sowie auf den zweiten der Inspektoren, Wenzel aus Samonienen. Er steuerte den Treck geschickt vom allgemeinen, aber längst unerreichbaren Ziel Elbing weg gezielt auf einem viel längeren, nördlichen Weg nach Heiligenbeil, von dort über das Eis des Frischen Haffs bis zur Danziger Bucht.

Diese gute Stellung hatte schon auf der ersten Flucht dazu geführt, dass Josef in der ersten Fluchtnacht am 18. 10. 1944 einen Sonderauftrag erhielt: ein gutes Pferd, wie Josef sagte, wohl Vaters Reitpferd „Eljen“ (ein Sohn des Trakehner Hauptbeschälers „Cancara“, eines Arabischen Vollblüters), hatte sich nicht weit

weg von Samonien losgerissen und war nach Hause zurück galoppiert. Josef hatte wohl schuld daran; deshalb wurde er allein zu Fuß nach Hause geschickt, um den Eljen wieder zurück zu holen; der Inspektor vertraute ihm. Josef schrieb mir dazu:

Brief Jozef D u l s k i , (1997 ca. 80-85 Jahre alt, 1939 bei uns also um 35-40 Jahre, polnischer Kriegsgefangener in Samonien), schrieb mir aus Greifenhagen/Hinterpommern, auf meine Bitte an die Frau Sieracka, über Samonien etwas zu berichten:

*Geehrter Herr Doktor Gryfino 3.2.97 Ich sende Ihnen herzliche Grüße. Ich bitte um Entschuldigung, dass ich es wage, an Sie zu schreiben, an die Adresse, die ich von Frau Aniela Sieracka erhalten habe. Ich habe ihr die Aufnahme der Frau Major oder Ihrer Mutter gegeben, die ich Ihnen schicken sollte. Sie fragen, wo ich sie her habe?*

*Also: als wir 1944 aus Reiterhof bei Tollmingen evakuiert wurden, da sind wir ein paar km gefahren, da ging das graue Pferd durch und riß aus.<sup>1</sup> Es war keiner da, es zurückzuholen, und das war doch das Pferd, auf dem der verstorbene Herr Major oder Ihr Vater geritten war. So kam der Inspektor Wenzel zu mir und strafte mich, wegen dieses Pferdes nach Reiterhof zurückzukehren. Als ich dort ankam, war alles von deutschen Truppen besetzt. Eine Patrouille griff mich auf, begleitete mich zum Kommandanten, der im Schloss umherging. Wie ich ging, lag auf der Treppe die Aufnahme Ihrer geliebten Mutter, die ich aufhob, habe sie sorgfältig durch alle die Jahre bewahrt. Jetzt 1996, als Frau Sieracka kam, dass sie Ihnen schreiben wird, da habe ich ihr die Aufnahme gegeben, damit sie sie Ihnen schickt. Ich denke, dass Sie sie erhalten haben? Dann gab man mir das graue Pferd, auf dem ich den Treck eingeholt habe. Das Pferd nahm Inspektor Czeranowski. Ich Schloss mich dem Zug der polnischen Familie an. Und so gelangten wir [mit dem ganzen Samoniener Treck] zu dem Gut Kathreinen, Kreis Rössel, wo wir bis Ende 1944 waren. Die Front kam näher und wir flohen ins Unbekannte.<sup>2</sup>*

Josef erzählte mir, dass er In Samonien den „Eljen“ fand, aber sofort festgenommen wurde und das Schlimmste befürchtete. Der Kompanie-Chef Neumann ließ ihn aber laufen. Er holte in der Nacht mit dem Eljen zuverlässig den Treck ein, vor oder in der ersten Flucht-Station Gut Pabbeln/Schardeningken, früher Domäne. Ich sprach nach dem Krieg den Hauptmann Neumann mehrfach; er bestätigte die Story.

---

1 Jozef Dulski erläuterte mir nach diesem Brief bei meinem Besuch mündlich in Gryfino, durch sein Versehen sei das Pferd durchgegangen (Vaters Reit-Pferd „Eljen“). Er musste zurück nach Samonien und es holen. - Vielleicht hat Schlaugat den Dulski begleitet, und kam mit ihm und dem Eljen und dem W. zurück zum Treck, nach Pabbeln im Krs Darkehmen.

2 Die 2. Flucht von Kathreinen führte über das Eis des Frischen Haffs in die Danziger Weichselniederung. Josef kutschierte einen der Fluchtwagen, zufällig den, auf dem die beiden Bronze-Statuen vom Dressur-Olympia-Sieger-Pferd „Kronos“ geladen waren! Bei einem Tieffliegerangriff russischer Jäger lenkte Josef den Wagen fluchtartig im Galopp in den nächsten Wald, weg von dem Treck, verließ auch selbst den Wagen und traf den Treck nicht wieder.

Josef erzählte mir nun in Gryfino, die deutschen Soldaten hätten im Guts-Haus alles durchwühlt, auch verwüstet, nicht nur den Weinkeller. Er habe auf den untersten Stufen der Treppe in der großen Eingangs-Halle dieses Foto von der Mutter gefunden und an sich genommen, über Jahrzehnte sorgsam verwahrt und konnte es dann seiner Schwägerin für ihren Brief an mich geben.

1997 suchte ich mit Ernst Schlaugat bei Heiligenbeil am Frischen Haff die Stelle, an der der Treck über das Haff auf die Frische Nehrung gefahren war.

Er erzählte, dass damals in der ersten Flucht-Nacht 18.-19. 10. 1944 sein Vater auch nach Samonien zurückritt, um seinen Schwager W. zu suchen, und ihn betrunken im Keller seines Hauses fand – und dass beide auch nach Pabbeln zurückkamen.

Kurz danach wurde ab dem 19.10. abends drei Tage um Tollmingkehmen gekämpft, wie im Buch des russischen Generals Galitzki zu lesen steht. Mein ständiger Reise-Begleiter im russischen Ostpreußen, der „Serebrjakov-Nachfolger“ Aleks Steputschev fand das Buch in Kaliningrad, und übersetzte mir die Textpassage. Die Russen mussten wegen des lange erfolgreichen Widerstands der Wehrmacht zur Verteidigung des Kreuzungs-Bahnhofs eine ganze Division Verstärkung anrücken lassen, um Tollmingkehmen einzunehmen, mit riesigen Verlusten: davon zeugt heute noch ein Ehrenmal in Tollmingkehmen an der Dreifach-Straßen-Kreuzung nach Goldap/Gumbinnen/Stallupönen mit den Namen der 1200 gefallenen Rotarmisten.

Der Hauptmann N. berichtete mir weiter, er hätte vorher für seine Division am 17.10. Quartier gemacht im Gut Samonien und im Guts-Haus. Er traf und fragte die Mutter, wo denn der Besitzer sei, er hielt sie für eine Angestellte. Er sei entsetzt gewesen, dass sie noch nicht fort sei, nicht hätte trecken dürfen – die Sowjets seien doch ganz nah. Erst am nächsten Tag sei die Fluchterlaubnis gekommen. Mutter hätte die letzten persönlichen und Wertsachen gepackt, habe ihm spät-abends die Hausschlüssel ausgehändigt und sei langsam den 150 Meter langen Weg über den Guts-Hof zur Wagen-Remise zu den startfertigen Fluchtwagen gegangen, ohne sich ein einziges Mal umzudrehen. Er sei von ihr so beeindruckt gewesen, bis heute, dass er sich nach 50 Jahren noch daran erinnere.

Der Hauptmann erzählte mir, dass sein Stellvertreter, ein über 50jähriger Oberleutnant, Reserve-Offizier, auf dem Klavier in Großen Festsaal des Gutshauses „Für Elise“ von Beethoven spielte. Andere Soldaten kamen dazu, und er spielte das Stück auf ihren Wunsch noch ein zweites Mal. Ein besonders eindrucksvolles Erlebnis nach langen Jahren in russischen Schützengräben, nach verlustreichen Rückzügen, nun zurück in Deutschland.

Dann sei der alte Offizier in den Garten gegangen und habe sich erschossen. Märchenhaft, fantastisch, kaum zu glauben das Ganze, aber bezeugt, u.a. durch den beiliegenden Brief des Josef an mich 1997.

Wenn ich es hier nun aufschreibe, wird es wohl nicht vergessen.

*Dr. Wolfgang Rothe*

# Kant und Heimeran

Heimat – das sind auch die Geschichten die man von der Oma gehört hat, die die Cousinen (und Kusängs ?) aus Masuren und aus dem Samland auch kannten, die man später in verschiedenen Büchern wiedergefunden hat. Viele aus einem Zusammenhang wie Schöpfungsmythos oder mündliche Überlieferung der mehr oder weniger heiligen Ursprünge, manche auch einfach zum Vertreiben der Langeweile beim Flachsbrechen und Spinnen, oder ersponnen um zu verblüffen. Wie die von der NS-Maulbeerpflanzung in ostpreußischer Forst für die Fallschirmseidenraupenzucht der Wehrmacht oder wie die von dem Fluss im Nord-Osten, Nadrauen, dessen Name für Besucher aus dem Reich unsäglich war, der aber immerhin zusammen mit der Inster und der Angerapp der Ursprung des größten Stroms in Ostpreußen, des Pregels, war; und die ging so:

Die Bewohner dieses Landstrichs hatten mit der Zeit größere Siedlungen hervorgebracht, die natürlich nicht die Ansprüche einer Stadt aus dem Reich erfüllte, aber die Leute hätten es doch gerne auch ein bisschen so vornehm gehabt. Und deswegen kam man in Insterburg, in Gumbinnen, in Mehlkehmen und in all den anderen Ansiedlungen entlang dieses Gewässers mit P und vier weiteren Buchstaben immer wieder mal darauf zu sprechen, dass man doch mal den „fäkalischen“ Namen ihres Gewässers irgendwie abschaffen müsste; selbst bis Wystinieć im Litauischen soll die Diskussion gewesen sein und bis Schittkehmen, aber die haben dann wohl übertrieben und wollten auch gleich ihren Ort umbenennen und das ging den anderen dann doch zu weit.

Entlang dieses eigentlich sehr schön sauberen Gewässers, das aber diesen sehr anrühigen Namen bei sich führte, fand man schließlich zusammen und verfasste nach langer Beratung ein Schreiben an Seine Majestät, in dem man alleruntertänigst um die wohlhmögliche Genehmigung bat, diesen Fluss umbenennen und kulturell angemessen benamsen zu dürfen. Zur Erläuterung und Begründung bezog man sich auf große Geister Preußens und nannte auch den großen Humboldt, der ja in Südamerika nicht nur die Tierwelt erforscht hätte, sondern – z. B. auf seiner Ersten Expedition am Rio Negro und am Orinoco in Venezuela – auch die Flüsse, von denen er ausführlich berichtet hätte. Selbiges verböte sich allerdings den Bewohnern Nadrauens, da schon der Name ...

Der Weg des gesiegelten Schreibens zu Seiner Majestät war beschwerlich und lang und in Nadrauen ergaben sich aktuellere und dringlichere Angelegenheiten, so dass man die Sache schon fast vergessen hatte. Schließlich traf aber doch das königliche Wort und Verdikt am Ufer dieses Quellflusses des Pregel ein und wurde mit großer Bewegtheit eröffnet und verlesen. Da stand ungefähr geschrieben – obwohl das sehr bald im Jeschabber ziemlich unterging: *Da Sie sich auf unseren großen Landsmann Humboldt beziehen, der in der Tat Hervorragendes geleistet hat und als Pate eine glänzende Wahl darstellt, schlage ich Ihnen vor, Ihr kleines Flüsschen in «Urinoko» umzutaufer.*

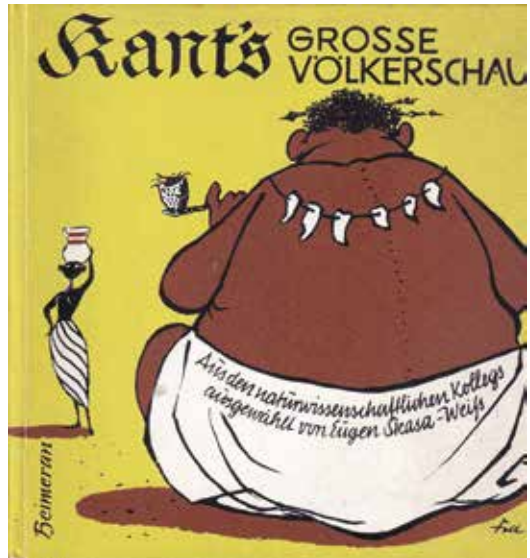
Solcherlei gibt es vieles, u. a. auch von unserem „größten“ ostpreußischen Lands-

mann, dem etwa fünf Fuß langen Herrn Professor aus Königsberg. Der hat nämlich nicht nur Fundamente der Welt-Philosophie gelegt und bearbeitet, er hat auch zu früher Zeit in seiner Karriere, als er noch auftragsgebunden war, alles Mögliche, sogar Wohnsdorfer Großbauernkinder, unterrichten müssen.

Eines dieser Fächer war „Geographie und Weltkunde“. Als Vorlesung „Physische Geographie“ hat er sie bis über die Französische Revolution hinweg viele Male gehalten. Es scheint keine vollständigen Mitschriften zu diesen Vorlesungen zu geben, vor allem

wenige gut leserliche und viele falsch interpretierbare, aber genügend Teile und Fragmente, so dass sich der Verlag Heimeran (1922 – 1980, München) darum kümmern konnte. Der hat sich neben sehr ernsthaften Aufgaben (Tusculum-Sammlung) einer etwas weniger grundlegenden Sammlung gewidmet, den sogenannten „Heimerania“. Das sind Kuriosa wie z. B. Stilblüten aus Schüleraufsätzen, aus aufgeblasenen Ansprachen von Vereinsvorsitzenden und Ähnliches.

Was Stilblüten und Professor Kant gemeinsam haben, können Sie im Folgenden auszugsweise nachempfinden. Zunächst hat Kant einfach alles zusammengeschrieben, was er irgendwo fand und hat versucht, das relativ Wenige zu systematisieren (schließlich hatte es noch keinen Konrad Lorenz (Königsberger Professor 1940 und 1941) oder Heinz Sielmann (Königsberger 1923 bis 1939, Tierfilmer) gegeben):



## Vom Überwintern der Vögel

*Man bildet sich gemeiniglich ein, daß diejenigen Vögel auf den Winter in wärmere Länder und weit entfernte Klimate ziehen, welche ihr Futter in unserem nördlichen Klima nicht haben können. Allein die Lerche, der Kiebitz und a. m. erscheinen geschwind, wenn einige warme Tage im Frühlinge kommen, und verschwinden wieder bei anbrechender Kälte. Dieses beweist, daß sie auch im Winter hier bleiben. Die mehrsten Vögel verbergen sich des Winters in die Erde und leben wie die Dachse oder Ameisen ohne Futter. Die Schwalben verstecken sich in das Wasser.\**

Wir sehen hier Gründe dafür durchschimmern, warum die alten Leute aus den guten alten Zeiten manchmal ziemlich erstaunliche Dinge gesagt und getan haben. Allerdings glaube ich, dass mein Opa das mit den Wintervögeln besser gewusst hat. Und bestärkt mich in der Ansicht, dass die verkopften Staatenlenker bei all ihren Meriten

gelegentlich auch mal auf den Landmann mit den kleinen Erdäpfeln hören sollten.

Kant stellt auch **anthropologische Gegenstände** dar, die mal so und mal ganz anders ausfallen: *Einige bilden sich ein, Ham sei der Vater der Mohren und von Gott mit der schwarzen Farbe bestraft, die nun seinen Nachkommen angeartet. Man kann aber keinen Grund anführen, warum die schwarze Farbe in einer vorzüglicheren Weise das Zeichen des Fluches sein sollte als die weiße. Weil die Farbe der Menschen durch alle Schattierungen der gelben, braunen und dunkelbraunen endlich in dem heißen Erdstriche zur schwarzen wird, so ist wohl zu sehen, daß die Hitze des Klimas Ursache davon sei.\**

Kant konnte ja alle gängigen Wissenschaftssprachen und hat entsprechend auf Quellen zugegriffen: Bei Plinius (24 – 79 u. Z.) stellt er unbrauchbare, weil erdichtete, Behauptungen fest, der Orenburgischen Topographie von Rytschkow (1726 – 1784) glaubt er schon viel mehr, aber auch nicht vollständig. Er macht in diesen weitgehend ungesicherten Gefilden auch eine Feststellung, die auf uns Heimatvertriebene anwendbar ist: *Obgleich eine Nation nach langen Perioden in das Naturell desjenigen Klimas ausartet, wohin sie gezogen ist, so ist doch bisweilen auch lange hernach die Spur von ihrem vorigen Aufenthalte anzutreffen.\** Damit entfernt er sich aber von Heimerania.

Zwischen völlig verdrehten Wahrnehmungen und überraschend aktuell anmutenden Beobachtungen geht es immer hin und her. Eine unserer neueren kulturellen Errungenschaften, das Tattoo alias Tätowierung, kommt auch schon vor und wird sogar wertmäßig eingeordnet: *Die Araber punktieren ihre Haut mit Figuren, darin sie eine blaue Farbe einbeizen. Die übrige Verdrehung der natürlichen Bildung [Körper, Aussehen], um schöner auszusehen, kann man vorhersehen.\**

Die Afrikaner hießen damals ja noch „Neger“, deswegen will ich das eigentlich Anthropologische mal ausblenden und mich nochmal animalisch umsehen:

## Das Löwengeschlecht

*Der Löwe hat eine Mähne, die Löwin nicht; er hat eine gerunzelte Stirne, ein menschenähnliches Gesicht und tiefliegende Augen, wie auch eine stachlichte und wie mit Katzenklauen besetzte Zunge, mit der er den Tieren das Fleisch ablecken kann. Wenn er nicht mit dem Schwanz schlägt und seine Mähne schüttelt, so ist er aufgeräumt, und man kann an ihm sicher vorbeigehen. Sonst ist das einzige Mittel in der Not, sich auf die Erde zu legen. Es ist merkwürdig, daß er den Weibsbildern nichts zuleide tut. Die Negerweiber jagen oft die Löwen mit Knütteln weg. Sie sind den Schwarzen gefährlicher als den Weißen.\** (Weil es bei den meisten Weißen keine Löwen gab?)

Was mich dazu veranlasst, eine Geschichte kurz zu skizzieren, die sich wie ein Heimeranium anhört, sich aber in den 1970ern tatsächlich in Tanzania, Daressalam zugetragen hat und mir von einem dort tätigen deutschen Arzt berichtet wurde, mit

enormem Erkenntnisvorsprung gegenüber Herrn Immanuel: Unter den afrikanischen Hirten, etwa bei den Massai, gibt es immer noch Vorstellungen von Männlichkeit und „Leistungssport“, die ihre Aufmerksamkeit auf die Jagd lenkt, am besten natürlich auf die Löwenjagd, so wie weiße Männer am liebsten aus einer Rakete in 40.000 m Höhe abspringen. Dabei nehmen die tapferen Männer einen „ordentlichen“ Speiß, gehen soweit auf den Löwen zu, dass er sie mit einem Sprung erreichen kann und halten den Speiß so auf die Erde, dass er sich bei der Landung des gereizten Angreifers tief in denselben bohrt. Das geht natürlich nicht immer gut, falscher Winkel, zu früh Angst bekommen, Positionskorrektur nicht mehr hingekriegt usw., und nicht alle Jäger überleben das. So auch ein Patient meines medizinischen Gewährsmannes aus dem ehemaligen Deutsch Ostafrika: er wurde von seinem Jagdobjekt ziemlich zugerichtet, lief aus dem Busch zwei Tage lang bis nach Daressalam ins Krankenhaus, ließ sich dort versorgen und nach einer durchschlafenen Nacht, oder zwei, entließ er sich formlos selbst und ging wieder nach Hause. Ich bin sicher, das hätte auch den Herrn Professor beeindruckt. Oder er hätte es nicht geglaubt und für erdichtet gehalten.

Kant hat allerdings noch viel schönere Blüten treiben können. Da seine Quellen begrenzt waren, besann er sich darauf, neue auszuschöpfen. Königsberg war ein bedeutender Hafen, und wo Hafen ist sind auch Seeleute und wo Seeleute sind ist auch Seemannsgarn (*Ubi nautae, ubi fabulae!* wie der Tertianer sagte). Wenn der Herr Professor sich im Hafenviertel in die Schänken begab, um aus erster Hand die Welt beschrieben zu bekommen, dann hat er sowohl harte Fakten genannt bekommen als auch Heimerania. Eine davon, die Kant offenbar auch in der Vorlesung verkündet hat, ging so: Im Kongo, also am Äquator, ist es ja ganz fürchterlich heiß und selbst die abgebrühtesten Eingeborenen halten das nicht aus. Es gibt dort einen Volksstamm, die nur ein Bein mit einem riesengroßen, platten Fuß haben, auf dem sie sich in großen Sprüngen wie Kängurus fortbewegen. Sie machen es sich zur Gewohnheit, sich in der größten Hitze auf den Rücken zu legen, das Bein in die Höhe zu halten und sich im Schatten ihres Fußes abzukühlen.

Worüber soll man sich da mehr wundern: über den leichtgläubigen Gelehrten oder über den erfindungsreichen Seefahrer?

Von Kant gibt es nichts, das nicht kommentiert wäre. So finden sich zur „Geographie“ auch ernsthafte Erläuterungen, z. B. dass Kant nicht etwa dumm oder uninformativ gewesen wäre, sondern dass er trotz unsicherer Erkenntnislage sich um ein Bild der gesamten Welt bemüht habe und dabei sehr wohl um die Schwierigkeiten einer neu zu errichtenden Disziplin wusste. Er lobte in dem Zusammenhang besonders die Engländer: *[Sie] haben die beste Volksbildung, weil sie die besten Zeitungsleser sind. Sie bekommen von ihren Blättern ununterbrochen Kunde aus aller Welt und können diese Nachrichten stets an der richtigen Stelle vorbringen.\** Ich befürchte, das war besser als sich auf die sogenannten *Sozialen Medien* zu abonnieren.

Einer der Grundsätze Kants war „**Begriffe ohne Anschauungen sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**“ Damit ist sein Bemühen um die noch unbekannt



Welt gerechtfertigt: Wer nur in theoretischen Begriffs-Wörtern wie „Inselberg“ oder „Familiverband“ oder „Wilde“ redet, ohne jemals ein Bild vom Ayers Rock oder eine familiäre Hofgemeinschaft oder einen Ureinwohner in seinem heimischen Urwald gesehen, erlebt zu haben, der weiß gar nicht recht, wovon er redet. Und entsprechend bedürfen die uns sehr vertrauten Bilder der Langen Brücke von Wehlau, von der Allenburger Kirche, vom Opa, erklärender und strukturierender Wörter, Begriffe, wie „Flutbrücke“, wie „Verfall eines der wenigen erhaltenen Baudenkmale“ oder „abergläubisch aber tatkräftig verwurzelt auf seiner Scholle“. Arbeiten wir daran !

\* Zitiert nach: Kants große Völkerschau, ed. Eugen Skasa-Weiß, Heimeran, München 1960 („Heimeran“ ist im Netz mehrfach vertreten und Teile des Verlagsprogramms werden anderswo weitergeführt, der Heimeran-Verlag selbst besteht wohl nicht mehr. Bei ZVAB, antiquariat.de oder anderen Antiquariaten werden aber noch Exemplare angeboten.)

*Michael Schemmerling Groß Engelau / Welz*

*Der Mensch hat immer eine Heimat  
und wär es nur der Ort,  
wo er gestern war und heute nicht mehr ist.*

*(Zitat von Alexander von Villers)*

*Wehlauer Heimatkreistatei*



*Wir gratulieren  
Ihnen herzlich  
zum Geburtstag!*

## Herzlichem Glückwunsch zur Eisernen Hochzeit

am 11. Februar 2021

sendet die Kreisgemeinschaft Wehlaul den Eheleuten **Ursula und Helmut Eckelmann in Bendesdorf** im Landkreis Harburg. Ursula Eckelmann ist 1938 in Groß Aßlacken im Kreis Wehlaul in Ostpreußen geboren. Mit nebenstehenden Schreiben vom 09.02.2021 hat auch der Bundespräsident gratuliert. Beide Eheleute sind treue Mitglieder der Kreisgemeinschaft Wehlaul. Wir wünschen noch viele glückliche, harmonische Jahre, Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Der Vorstand



## Geburtstagsgruß



Dankbar gratulieren wir unserem **Ehrenmitglied Joachim Rudat zu seinem 90. Geburtstag am 22. April 2021**, für seine langjährige Treue zu unserer Kreisgemeinschaft, besonders für die Jahre 1987 bis 2006 in denen er 1. Vorsitzender und Kreisvertreter unseres Heimatkreises war.

In diese Zeit fiel das Wiedersehen mit Ostpreußen nach 45 Jahren der Absperrung. Darüber hinaus ist Joachim Rudat noch im Förderverein des Ostpreußischen Jagdmuseums und der Ostpreußischen Kulturstiftung tätig.

An seinem Ehrentag erinnern wir dankbar an alles, was er für unsere Heimat Ostpreußen geleistet hat und wünschen noch viele gesunde glückliche Jahre.

Mitglieder und Freunde der Kreisgemeinschaft Wehlaul.



## *Herzlichen Glückwunsch zur Gnadenhochzeit*

Die Kreisgemeinschaft Wehlau gratuliert den Eheleuten

### **Olga und Gunter Soeckneck**

zu dem seltenen Fest der Gnadenhochzeit, die sie am 15. Juli 2020 feiern durften. Wir wünschen dem Jubelpaar weiterhin glückliche und harmonische Jahre bei guter Gesundheit mit viel Zufriedenheit.

Ganz besonders soll an dieser Stelle die erbrachte arbeitsreiche, erfolgreiche Lebensleistung gewürdigt und für die Treue zu Ostpreußen und die Kreisgemeinschaft Wehlau gedankt werden.

Gunter Soeckneck wurde am 17. Juli 1928 in Wormditt, Kreis Braunsberg, in Ostpreußen geboren. Die früheste Kindheit verbrachte er mit seiner Familie in Königsberg, bis sie 1933 nach Kapkeim in den Landkreis Wehlau zogen.

Hier ging Gunter Soeckneck in die Schule und hat in jungen Jahren bereits Kriegsdienste leisten müssen. Gefangenschaft und die schwere Nachkriegszeit haben seine späteres Heranwachsen geprägt, wie in seinen Lebenserinnerungen „Kernpunkte meines Lebens“ nachzulesen ist.

In den Erinnerungen ist zu lesen, wie mühsam und letztlich auch erfolgreich das Leben des Ehepaares Soeckneck verlaufen ist. Bereits die Liebe zwischen der aus Uchte in Niedersachsen stammenden Olga Lohmeyer und dem aus Ostpreußen vertriebenen Gunter Soeckneck traf nicht auf ungeteilte Akzeptanz. Strebsame Lehre und ständige Weiterbildung führte zu beruflichen Erfolgen und Gründung selbständiger Unternehmungen.

Bereits im Jahre 1958 wurde das erste Unternehmen als „Wolleimporteur“ gegründet. Es begann somit sofort im internationalen Handel. Später, als Wolle an Bedeutung als Einfuhrgut verlor, wurden andere Güter in das weltweite Handelsgeschehen einbezogen, die neben Rückschlägen zum nachhaltigen Erfolg führten.

Immer wieder ist in den Lebenserinnerungen zu lesen, das in allen Situationen immer der Rückhalt in der Familie die Grundlage des Erfolges war. Das waren nicht nur die Mutter und die Geschwister, sondern auch Onkel und besonders Tanten, denn viele hatten ihre Männer im Krieg verloren.

Unter den Gratulanten zur Gnadenhochzeit war auch der Bundespräsident.

Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.  
Der Vorstand

*Die Summe unseres Lebens sind die Stunden,  
in denen wir liebten.“ (Wilhelm Busch)*

*Unsere Mitglieder werden  
im kommenden Halbjahr  
100 Jahre und älter*

- 22.08. Schergaut, Margarete, geb. Wrase (100 J.) aus Schenken;
- 20.11. Schmitt, Karl (100 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;
- 16.12. Bradler, Richard (100 J.) aus Groß Allendorf;
- 28.12. Melzer, Michael (100 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.);
- 31.10. Johann, Christel, geb. Grajetzki (101 J.) aus Allenburg, Postamt;
- 18.09. Flachsberger, Heinz (102 J.) aus Grünlinde;
- 23.10. Wiedenhöft, Frieda, geb. Strauß (103 J.) aus Nalegau;
- 10.07. Behrendt, Hedwig, geb. Zich (104 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23;
- 15.08. Strupath, Elfriede, geb. Steppat (103 J.) aus Reinlacken, Pareyken;
- 26.10. Naruhn, ?, geb. Salomon (103 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
- 10.11. Engelke, Liesbeth, geb. Loesch (104 J.) aus Neumühl;



*Die Kraft zu lieben ist Gottes  
größtes Geschenk an den  
Menschen,  
denn niemals wird es dem  
Geseqneten, der liebt, genommen  
werden.*

*(Khalil Gibran)*

Khalil Gibran, am 06. Januar 1883 im heutigen Libanon geboren und am 10. April 1931 in New York gestorben, war ein libanesisch-US-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter. Sein kurzes Leben spielte sich sowohl im Libanon als auch in den USA und in Paris ab. Die zentralen Motive seiner Dichtung kreisen um den Gedanken, dass das Leben, die Liebe und der Tod das Wesentliche für uns Menschen sein sollten.

*Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen  
weiterhin alles Gute sowie beste Gesundheit*



# Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Juli 2021

- 01.07. Biskupek, Ingeborg, geb. Till (96 J.) aus Tapiau, Hohlweinweg 4;  
01.07. Mikler, Inge, geb. Schult (83 J.) aus Tapiau;  
01.07. Goebel, Anna-Maria, geb. Krings (83 J.) aus Tapiau, Neustraße 18;  
01.07. Kretschmar, Luzie, geb. Genz (81 J.) aus Tölteninken;  
01.07. Rippke, Ewald (70 J.) aus Köthen;  
02.07. Tullney, Ernst (92 J.) aus Grünhain;  
02.07. Schlisio, Horst (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
02.07. Mandel, Karin, geb. Dellit (83 J.) aus Wehlau 10;  
02.07. Thies, Rosemarie, geb. Till (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
03.07. Majer, Gertraud, geb. Hellwig (92 J.) aus Tapiau;  
03.07. Block, Irene, geb. Mielke (92 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;  
03.07. Posingies, Siegfried (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
03.07. Stannehl, Hannelore, geb. Dasse (88 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;  
03.07. Fleischer, Helga, geb. Witte (87 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;  
03.07. Strobel, Horst (86 J.) aus Verden;  
03.07. Arndt, Ilse, geb. Kaminsky (85 J.) aus Wehlau, Neustadt 18;  
03.07. Heymuth, Jürgen (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
03.07. Hasse, Horst (82 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;  
03.07. Bachmann, Gerd (82 J.) aus Groß Nuhr;  
03.07. Siebert, Lothar (81 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
04.07. Hoffmann, Gerda, geb. Retat (97 J.) aus Schirrau, Neu Schirrau;  
04.07. Fibiger, Anton (95 J.) aus Tapiau, Soldatenweg;  
04.07. Fischer, Hans (94 J.) aus Allenburg, Kirchenstraße 151;  
04.07. Manke, Joachim, Dr. (93 J.) aus Schallen;  
04.07. Schröder, Hanna, geb. Becker (87 J.) aus Gumbinnen;  
04.07. Böttger, Gisela, geb. Klett (84 J.) aus Fuchshügel;  
04.07. Wermke, Ulrich (82 J.) aus Allenburg, Molkerei;  
04.07. Seiberle, Christa, geb. Thiel (81 J.) aus Pregelswalde;  
04.07. Parra, Heike, geb. Kruse (80 J.) aus Tostedt 4;  
04.07. Scheffler, Friedjof (80 J.) aus Goldbach, Karpau;  
04.07. Heuchele, Helga, geb. Deutschmann (80 J.) aus Allenburg;  
04.07. Köpke, Carla, geb. Kürsten (75 J.) aus Allenburg, Wehlauer Tor Straße;  
05.07. Hoff, Helmut (97 J.) aus Plauen, Klein Plauen;  
05.07. Pasternak, Waltraud, geb. ? (84 J.) aus Wehlau, Niddener Straße 4;  
05.07. Broszies, Ursula, geb. Reichelt (82 J.) aus Allenburg;  
06.07. Tisdale, Christel, geb. Dannat (93 J.) aus Poppendorf;  
06.07. Albrozeit, Hannelore, geb. Eder (89 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
06.07. Gratias, Inge-Lore, geb. Fischer (87 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 11;  
06.07. Herrmann, Isolde, geb. Schulz (83 J.) aus Sanditten, Schaberau;  
06.07. Gronau, Dieter (82 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 10;  
07.07. Sabatin, Horst (92 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie 4;  
07.07. Sperber, Elfriede, geb. Sommer (92 J.) aus Schönrade, Reichau;  
07.07. Krüger, Horst (88 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;  
07.07. Grosch, Edith, geb. Jeremias (84 J.) aus Wehlau, Parkstraße;  
07.07. Lüdtke, Hans-Jürgen (84 J.) aus Parnehenen;  
07.07. Kalaschewski, Klaus-Willy (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
08.07. Ballnus, Werner (86 J.) aus Tapiau, Altstraße 23;  
08.07. Wittke, Hans-Dieter (83 J.) aus Sielacken;  
09.07. Heiser, Rolf (92 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;  
09.07. Tigges, Rita, geb. Krämer (88 J.) aus Romau;  
09.07. Brandt, Hannelore, geb. Naujok (87 J.) aus Pettkuhnen;  
09.07. Ungermann, Fritz (86 J.) aus Bieberswalde;  
10.07. Behrendt, Hedwig, geb. Zich (104 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße 23;  
10.07. Hoffmann, Siegfried (95 J.) aus Tapiau, Wagner Straße 6;

- 10.07. Unruh, Elfriede, geb. ? (92 J.) aus Grünlinde;  
10.07. Seitz, Ilse, geb. Wegner (86 J.) aus Allenburg;  
10.07. Schättiger, Elfriede, geb. Tengler (85 J.) aus Gauleden;  
10.07. Rehfeld, Helmut (85 J.) aus Tapiau, Altstraße 20;  
11.07. Schmeer-Asp, Ingrid, geb. Schmeer (93 J.) aus Wehlau, An der Pinnau 5;  
11.07. Rudolf, Ingrid, geb. Pinkel (86 J.) aus Tapiau, Hindenburg Straße 8;  
11.07. Sauff, Horst (83 J.) aus Allenburg, Königstraße 89;  
11.07. Schikowsky, Hartmut (81 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;  
12.07. Hundsdörfer, Helmut (94 J.) aus Pelkeninken;  
12.07. Engel, Traute, geb. Ritter (92 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;  
12.07. Schmidt, Gerda, geb. Gronau (91 J.) aus Kuglacken, Neu Ilischken;  
12.07. Bahr, Elke, geb. Eggers (84 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
13.07. Vaillant, Hans (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
13.07. Manke, Brigitte, geb. Klein (85 J.) aus Tapiau, Schlageter-Straße 18;  
13.07. Anhuth, Irmtraud, geb. Kaschny (85 J.) aus Königsberg;  
13.07. Jurr, Gerhard (84 J.) aus Klinglacken;  
13.07. Roß, Veronika, geb. Dahmen (75 J.) aus Großudertal;  
14.07. Timm, Eva, geb. Motzkau (96 J.) aus Groß Engelau;  
14.07. Raddeck, Ella, geb. Strewinski (95 J.) aus Moterau, Heinrichshof;  
14.07. Genzmer, Inge, geb. Lehmann (85 J.) aus Grünlinde;  
14.07. Röns, Ingrid, geb. Alschauski (83 J.) aus Groß Engelau;  
15.07. Jacob, Wolfgang (92 J.) aus Groß Allendorf, Ziegelhöfchen;  
16.07. Kolenda, Gerda, geb. Gedaschke (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
16.07. Matern, Rudi (89 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;  
16.07. Restat, Ingrid, geb. Schorlepp (89 J.) aus Tapiau, Uferstraße 4;  
16.07. Meiser, Heinrich (88 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;  
16.07. Kämer, Helga, geb. Simoleit (86 J.) aus Insterburg;  
16.07. Heidebruch, Herbert (80 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 7;  
17.07. Söckneck, Gunter (93 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
17.07. Borg, Werner (92 J.) aus Uderhöhe;  
17.07. Ruschke, Ursula, geb. Roß (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 35;  
17.07. Kraus, Elfriede, geb. Gresch (91 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;  
17.07. Noruschat, Ernst (87 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;  
17.07. Smollich, Regine, geb. Supplie (82 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
17.07. Heymuth, Monica, geb. Noack (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
17.07. Dick, Gisela, geb. Stemke (81 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
18.07. Kugland, Gerhard (96 J.) aus Pregelswalde;  
18.07. Schulz, Thea, geb. Dieckmann (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
18.07. Toll, Erika (87 J.) aus Tapiau, Neustraße 16;  
18.07. Schlicht, Rosemarie, geb. Schadwinkel (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;  
18.07. Hellmick, Horst (82 J.) aus Groß Ponnau;  
18.07. Schulze, Gerd (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
18.07. Bröker, Hans Jürgen (80 J.) aus Guttschallen;  
19.07. Gromer, Karola, geb. Braunschweig (91 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76;  
19.07. Kasseckert, Inge, geb. Kunst (85 J.) aus Allenburg;  
19.07. Storz, Ruth, geb. Barkmann (83 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;  
19.07. Till, Elfriede, geb. Till (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
19.07. Wichmann, Sigrid, geb. Krause (82 J.) aus Frischenau;  
19.07. Kalweit, Brigitte, geb. Buchholz (80 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;  
19.07. Bemba, Renate, geb. Brauer (80 J.) aus Tapiau, Bergstraße 9;  
20.07. Dietrich, Heinz (96 J.) aus Wehlau, Neustadt 8;  
20.07. Hunger, Ilse, geb. Reiser (90 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
20.07. Schwarz, Helga, geb. Lutzke (85 J.) aus Bieberswalde, Freiwalde;  
20.07. Klein, Lothar (83 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;  
20.07. Kugland, Reinhard (82 J.) aus Pregelswalde;  
20.07. Zander, Dörte Marha, geb. ? (82 J.) aus Wehlau;  
20.07. Siebert, Wilhelm (75 J.) aus Köthen;  
21.07. Daniel, Katharina, geb. Rain (90 J.) aus Pregelswalde;  
21.07. Pingel, Waltraud, geb. Kremin (83 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
21.07. Köppen, Brigitte, geb. von Kalnassy (82 J.) aus Plauen, Klein Plauen;  
21.07. Truszczyński, Christine, geb. Huhn (82 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;



- 22.07. Holubek, Sonja, geb. Gall (96 J.) aus Wehlau, Parkstraße 17;  
 22.07. Funck, Irmgard, geb. Tobe (86 J.) aus Tölteninken;  
 22.07. Polter, Irmgard, geb. Neumann (85 J.) aus Groß Engelay;  
 22.07. Aselmann, Gisela, geb. Kagelmacher (83 J.) aus Eichen, Gubehnen;  
 23.07. Christoleit, Martin (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;  
 23.07. Wagner, Hilde, geb. Schmakowski (86 J.) aus Pregelstalwe;
 <\/p>
<\/div>

Jeder, der sich die Fähigkeit erhält  
 Schönes zu entdecken,  
 wird nie alt werden.

Franz Kafka

105



# *Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im August 2021*

- 01.08. Bonzol, Ursula, geb. Wilke (89 J.) aus Allenburg, Markt 89;
- 01.08. Graf, Wilfried (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 01.08. Kramber, Ingrid, geb. Färber (82 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 02.08. Laupichler, Elisabeth, geb. Brockschmidt (91 J.) aus Stadthausen, Liene;
- 02.08. Pauloweit, Harry (90 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
- 02.08. Scherr, Margarete, geb. Newiger (87 J.) aus Auerbach;
- 02.08. Riemann, Traute, geb. Rautenberg (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 02.08. Friz, Sigrid, geb. Runge (83 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 6;
- 02.08. Vlachos, Hannelore, geb. Buttgerit (83 J.) aus Wehlau, Klosterplatz;
- 02.08. Klassen, Peter (80 J.) aus Tapiau, Lindenhof;
- 03.08. Neumann, Carl Franz (96 J.) aus Pregelstalwe, Falkenhorst;
- 03.08. Boock, Gerda, geb. Aukthun (90 J.) aus Kuglacken, Alt Ilischken;
- 03.08. Ludwig, Elly, geb. Kerlin (85 J.) aus Bürgersdorf;
- 03.08. Ungermann, Helene, geb. Illing (83 J.) aus Bieberswalde;
- 04.08. Conrad, Horst (90 J.) aus Groß Engellau;
- 04.08. Ott, Günther (89 J.) aus Wehlau, Hammerweg 17;
- 04.08. Stritzke, Anita, geb. Gronau (87 J.) aus Neuendorf;
- 04.08. Tietz, Ruth, geb. Schneckenburger (87 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 11;
- 04.08. Griese, Ruth, geb. Meier (86 J.) aus Sanditten, Götzendorf;
- 04.08. Etsch, Monika, geb. Riemann (80 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 04.08. Rohde, Rosemarie, geb. Kappenberg (70 J.) aus Rockeimswalde, Miguschen;
- 05.08. Fuß, Hans, Dr. (88 J.) aus Schirrau, Eichenberg;
- 05.08. Magdsick, Gisela, geb. Bock (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;
- 05.08. Hösel, Uwe (86 J.) aus Jägersdorf;
- 05.08. Brand, Elly, geb. Albat (83 J.) aus Moterau, Heinrichshof;
- 05.08. Wiese, Manfred (82 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;
- 06.08. Erxleben, Ursula, geb. Rippke (88 J.) aus Groß Nuhr;
- 06.08. Feld, Regina, geb. Block (83 J.) aus Wehlau, Schwarzortler Straße 1;
- 06.08. Samulowitz, Edith, geb. Wolk (82 J.) aus Reinlacken;
- 06.08. Kindt, Erika, geb. Hundertmark (80 J.) aus Goldbach, Karpau;
- 07.08. Grunewald, Kläre, geb. Gutzeit (97 J.) aus Lindendorf;
- 07.08. Barth, Herta, geb. Gollack (94 J.) aus Wehlau, Freiheit 10;
- 07.08. Böck, Frieda, geb. Thiel (91 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;
- 07.08. Müller, Siegfried (83 J.) aus Lindendorf;
- 07.08. Gordziel, Erika, Dr., geb. Pauloweit (82 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 6;
- 07.08. Wenning, Günter (70 J.) aus Sanditten, Schaberau;
- 08.08. Zornig, Edith, geb. Fuhrmann (99 J.) aus Wehlau;
- 08.08. Krohm, Ursula, geb. Matz (92 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 08.08. Ollesch, Ursula, geb. Wulf (92 J.) aus Wehlau, Pregelstraße 12;
- 08.08. Seidler, Klara, geb. Wosing (90 J.) aus Wehlau, Pfleger Kolonie 2;
- 08.08. Kloß, Edelgard, geb. Kloß (89 J.) aus Fuchshügel, Neulepkau;
- 08.08. Behrens, Gerhard (89 J.) aus Bützow;
- 08.08. Tornack, Brigitte, geb. Groß (87 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;
- 08.08. Stobbe, Helmut (86 J.) aus Pregelstalwe;
- 08.08. Ehorn, Ulrich (82 J.) aus Bernau;
- 08.08. Seibt, Hannilore, geb. Kurschat (80 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;
- 09.08. Windwehr, Käte, geb. Endom (93 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 43;
- 09.08. Hrastnick, Erna, geb. Krüger (92 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;
- 09.08. Seidel, Rudolf (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;

- 09.08. Bischoff, Hildegard, geb. Köppe (90 J.) aus Stobingen;  
09.08. Rettig, Gerda, geb. Vollert (89 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
09.08. Korsch-Wacker, Ilse, geb. Korsch (86 J.) aus Pregelswalde;  
09.08. Schmidtmann, Ruth, geb. Grube (85 J.) aus Parnehenen, Großtraschken;  
09.08. Peterson, Petra (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
09.08. Schmutzler, Erika, geb. Timmler (81 J.) aus Tapiau, Lindenhof;  
09.08. Schumacher, Doris, geb. Arndt (80 J.) aus Tandau;  
10.08. Mertsch, Elli, geb. Hahnke (94 J.) aus Heiligenbeil;  
10.08. Nellesen, Helmut (92 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;  
10.08. Beling, Alfred (92 J.) aus Auerbach;  
10.08. Harder, Philomena, geb. Eisenbarth (89 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
10.08. Bartsch, Herbert (88 J.) aus Großudertal;  
10.08. Lorenz, Helmut (88 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
10.08. Gebhard, Beate, geb. Graumann (87 J.) aus Grauden, Grauden Oberförsterei;  
11.08. Handke, Leonore, geb. Tetlowski (96 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
11.08. Tiedemann, Ursula, geb. Beyer (93 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
11.08. Altenberend, Gerda, geb. Dunkel (90 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
11.08. Vohland, Audlind, geb. Burghardt (82 J.) aus Insterburg;  
11.08. Pfersich, Karin, geb. Wagner (81 J.) aus Wehlau, Allestraße;  
11.08. Masuhr, Erika, geb. Schröter (80 J.) aus Plauen, Klein Plauen;  
12.08. Nicolovius, Hans-Werner (94 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 10;  
12.08. Brunke, Margot, geb. Hahn (85 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;  
12.08. Willert-Fust, Waltraud, geb. Willert (82 J.) aus Magotten;  
12.08. Pralle, Margrit, geb. Neumann-John (80 J.) aus Lindendorf;  
13.08. Radmacher, Gerhard (91 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
13.08. Objartel, Ingeborg, geb. Wilkening (90 J.) aus Uderhöhe, Ellerlack;  
13.08. Freiheit, Hildegard, geb. Guseck (85 J.) aus Klein Ponnau;  
13.08. Ewert-Carl, Alice, geb. Carl (85 J.) aus Koppershagen;  
13.08. Hofmann, Eva, geb. Schlisio (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
14.08. Fratzke, Ursula, geb. Berwein (94 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;  
14.08. Allzeit, Klaus (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
15.08. Strupath, Elfriede, geb. Steppat (103 J.) aus Reinlacken, Pareyken;  
15.08. Werner, Josefa, geb. Ziegler (93 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
15.08. Machnik, Heinz (93 J.) aus Grünlinde;  
15.08. Seidler, Ingeborg, geb. Hoch (86 J.) aus Allenburg, Königstraße 12;  
15.08. Kösling, Gerhard (86 J.) aus Plauen, Klein Plauen;  
15.08. Jahn, Gisela, geb. Pallat (82 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;  
15.08. Fichtner, Manfred (81 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;  
15.08. Hellwich, Helga, geb. Reichardt (80 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
16.08. Platz, Ursula, geb. Franke (97 J.) aus Tapiau, Neustraße 6;  
16.08. Ahrens, Gertrud, geb. Freitag (93 J.) aus Nickelsdorf;  
16.08. Görke, Siegbert (82 J.) aus Allenburg, Königstraße 87;  
16.08. Holzmann, Karin, geb. Jakubowski (82 J.) aus Insterburg;  
17.08. Albrecht, Ingrid, geb. Schwahn (92 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;  
17.08. Urbschat, Horst (91 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 31;  
17.08. Gimbot, Manfred (90 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;  
17.08. Ranke, Eberhard (88 J.) aus Grenzwald;  
17.08. Gröning, Hilde, geb. Evers (87 J.) aus Friedrichsdorf;  
17.08. Ellerbrake, Gisela, geb. Beitat (86 J.) aus Fuchshügel;  
17.08. Pasvahl, Klaus (85 J.) aus Hamburg;  
17.08. Reinhardt, Walter (84 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;  
17.08. Lewandowski, Klaus (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
17.08. Grigat, Diethelm (82 J.) aus Stampelken;

- 17.08. Schöneberg, Christel, geb. Schöneberg (75 J.) aus Tapiau, Rentenstraße 1;  
18.08. Ohlendorf, Irmgard, geb. Bartel (95 J.) aus Groß Engelau;  
18.08. Lipp, Siegismund (94 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 65;  
18.08. Philipowski, Gisela, geb. Hinz (86 J.) aus Stobingen;  
18.08. Grünhagen, Ursula, geb. Ebel (85 J.) aus Plibischken;  
18.08. Adomeit, Ewald (84 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;  
18.08. Schorlepp, Rainer, Dr. (82 J.) aus Wehlau, Markt 14;  
19.08. Lang, Karl (92 J.) aus Stobingen;  
19.08. Glang, Herbert (91 J.) aus Kühnbruch;  
19.08. Sprengel, Renate, geb. Grube (83 J.) aus Parnehenen, Großtraschken;  
19.08. Hiltl, Ute, geb. Jucknieß (83 J.) aus Wehlau;  
19.08. Hahn, Berta, geb. Käfer (80 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;  
19.08. Kuhn, Karin, geb. Helfensteller (80 J.) aus Wehlau;  
20.08. Döhler, Gerda, geb. Böhm (92 J.) aus Sanditten, Pelohnen Vorwerk;  
20.08. Surminski, Arno (87 J.) aus Jäglack;  
20.08. Kuphal, Helga, geb. Werner (85 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;  
21.08. Bürgermeister, Lore, geb. Körner (91 J.) aus Quickborn;  
21.08. Wolfram, Luise, geb. ? (82 J.) aus Königsberg;  
21.08. Wittke, Brigitte, geb. Fischer (81 J.) aus Köthen;  
21.08. Dehne, Sigrid, geb. Breyer (80 J.) aus Wehlau, Essener Straße 2;  
21.08. Schemmerling, Annelie, geb. Hecht (75 J.) aus Klein Engelau;  
22.08. Schergaut, Margarete, geb. Wrase (100 J.) aus Schenken;  
22.08. Nuppenau, Herta, geb. Nickel (95 J.) aus Warnien, Warnienhof;  
22.08. Unrau, Horst (88 J.) aus Stobingen, Ripkeim;  
22.08. Steinert, Brunhilde, geb. Conrades (88 J.) aus Tapiau, Ludendorff-Damm 2;  
22.08. Schulz, Helmut (88 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 16;  
22.08. Dudda, Annelene, geb. Mohr (86 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;  
22.08. Kamp, Erich (85 J.) aus Guttschallen;  
22.08. Uschkoreit, Peter (83 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 14;  
22.08. Maschitzki, Irmgard, geb. Plambeck (82 J.) aus Groß Michelau;  
23.08. Wowerat, Marianne, geb. Lüll (87 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;  
23.08. Donath, Erich (83 J.) aus Irglacken;  
23.08. Lenz, Heidi, geb. Schorlepp (81 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 5;  
23.08. Posingies, Sabine, geb. Erzberger (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
23.08. Erzberger, Peter (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
24.08. Hensch, Edith, geb. Mahler (93 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;  
24.08. Krieg, Veronika, geb. Böhm (89 J.) aus Bieberswalde, Hasselhügel Holzschlägerei;  
24.08. Zinnall, Werner (89 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße;  
24.08. Neumann, Hannelore, geb. Skroblin (83 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;  
25.08. Schulz, Heinz (85 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;  
25.08. Acktun, Uta, geb. Rissel (82 J.) aus Schillenberg;  
25.08. Sachs, Werner (80 J.) aus Berlin;  
25.08. Meier, Herbert (80 J.) aus Sanditten, Götzendorf;  
26.08. Nelius, Hans (96 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
26.08. Schiemanz, Herta, geb. Piniak (89 J.) aus Bannitten;  
27.08. Hüser, Hansgeorg (95 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
27.08. Reske, Helmut (93 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 1;  
27.08. Krämer, Erwin (88 J.) aus Gauleden, Linkehnen Gut;  
27.08. Konietzko, Ilse, Dr., geb. Konietzko (85 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;  
27.08. Naraschewski, Beate, geb. Körnich (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße 55;  
27.08. Becker, Adelheid, geb. Borchert (82 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;  
27.08. Hiege, Sabine, geb. Stephan (82 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 10;  
27.08. Kamp, Anna, geb. Kamp (81 J.) aus Guttschallen;

- 28.08. Spillner, Erika, geb. Brakel (94 J.) aus Pregelswalde;
- 28.08. Warstat, Eva, geb. Warstat (90 J.) aus Wehlau, Essener Straße 19;
- 28.08. Buch, Elli, geb. Lau (85 J.) aus Gauleden;
- 29.08. Grüner, Ruth, geb. Watteler (96 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 26;
- 29.08. Conrad, Walter (93 J.) aus Allenburg;
- 29.08. Pahl, Irmgard, geb. Weiß (86 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;
- 29.08. Bolz, Helmut (85 J.) aus Allenburg;
- 29.08. Weiß, Hildegard, geb. Kluge (85 J.) aus Reinlacken, Wachlacken;
- 29.08. Schirrmann, Helga, geb. Borgs (75 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 21;
- 29.08. Damrau, Angelika, geb. Borchert (75 J.) aus Groß Nuhr;
- 30.08. Manke, Inge, geb. Schneller (95 J.) aus Schallen;
- 30.08. Schlicht, Ruth, geb. ? (87 J.) aus Groß Ottenhagen;
- 31.08. Walleit, Erich (99 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;





# *Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im September 2021*

- 01.09. Bollig, Kurt (93 J.) aus Hasenberg, Pomauden;  
01.09. Brosowski, Christel, geb. Feyer (85 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;  
01.09. Bock, Irene, geb. Steiner (82 J.) aus Wehlau, Hammerweg 3;  
02.09. Schendel, Elisabeth, geb. Zitzmann (91 J.) aus Groß Birkenfelde;  
02.09. Lange, Christa, geb. Ondracek (88 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 5;  
03.09. Jenrich, Achim (92 J.) aus Starkenberg, Forsthaus Elisenua;  
03.09. Kallauch, Klaus (86 J.) aus Tapiau, Horst-Wessel-Ring 20;  
03.09. Wüpper, Regina, geb. Lorenz (84 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
03.09. Vaillant, Helga, geb. Berner (83 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
03.09. Richter, Günther (82 J.) aus Wehlau, Grabenstraße 4;  
04.09. Schaper-Rinkel, Eva, geb. Albien (86 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;  
04.09. Bernhardt, Wolfram, Dr. (82 J.) aus Köthen, Freudenberg;  
04.09. Romeike, Helga, geb. Engelke (82 J.) aus Neumühl;  
04.09. Marquitan, Anneliese, geb. Bohlien (82 J.) aus Groß Engellau;  
04.09. Schramm, Bärbel, geb. Schergaut (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
04.09. Meyer, Monika, geb. Schulz (80 J.) aus Tapiau;  
05.09. Wormuth, Friedel, geb. Blickmann (89 J.) aus Itzstedt;  
05.09. Krieg, Hannelore, geb. Röder (86 J.) aus Irglacken;  
05.09. Siebert, Martin (83 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
05.09. Bartsch, Eva, geb. Saal (82 J.) aus Großudertal;  
06.09. Heinrich, Gerda, geb. Wittke (96 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
06.09. Hundsdörfer, Lydia, geb. Naujok (96 J.) aus Pelkeninken;  
06.09. Casemir, Ursula, geb. Casemir (95 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 1;  
06.09. Stadtaus, Elfriede, geb. Stadtaus (88 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
06.09. Lottermoser-Casotti, Inge, geb. Lottermoser (86 J.) aus Weidlacken;  
07.09. Kornmesser, Horst (91 J.) aus Stempelken, Michellau Forsthaus;  
07.09. Mombrei, Thea, geb. Schmidtke (91 J.) aus Allenbach;  
07.09. Schiewe, Renate, geb. Wiebe (90 J.) aus Stobingen, Ripkeim;  
07.09. Segler, Elfriede, geb. Richter (86 J.) aus Klein Engellau, Engelshöhe Gut;  
07.09. Fischer, Ursula, geb. Klatt (85 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 35;  
07.09. Redmer, Helga, geb. Herrmann (84 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 29;  
08.09. Marks, Ingeburg, geb. Loenhard (98 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Nord;  
08.09. Schiller, Karin, geb. Rose (87 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
08.09. Witt-Jessen, Waltraut, geb. Wulf (86 J.) aus Wehlau, Langgasse 6;  
08.09. Braun, Christa, geb. Schoen (85 J.) aus Wehlau, Augker Straße 1;  
08.09. Kähne, Brigitte (80 J.) aus Tapiau;  
09.09. Giercke, Ruth, geb. Möller (96 J.) aus Wehlau, Essener Straße 13;  
09.09. Jakobi, Irmgard, geb. Peter (90 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;  
09.09. Kaschner, Lothar (90 J.) aus Pregelswalde;  
09.09. Beling, Traute, geb. Crispin (89 J.) aus Auerbach;  
09.09. Menzel, Elke, geb. Menzel (83 J.) aus Friedrichsdorf, Albrechtsheide Gut;  
09.09. Giese, Erika, geb. Zepik (81 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
09.09. Kirmse, Brigitte, geb. Neureiter (80 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
10.09. Hessing, Hanna, geb. Henke (86 J.) aus Plauen, Dettmitten;  
10.09. Petersen, Helga, geb. Schreiber (85 J.) aus Tapiau, Altstraße 23;  
11.09. Bandlow, Meta, geb. Hensel (94 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;  
11.09. Pfeffer, Fritz (94 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;  
11.09. Reher, Edgar (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;  
11.09. Eisenhardt, Lieselotte, geb. Müller (87 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
11.09. Rosenthal, Christel, geb. Nessowitz (86 J.) aus Schiewenau, Auerbach;

- 11.09. Lehmann, Margot, geb. Staffaldt (84 J.) aus Knäblacken;  
12.09. Kraft, Elsa, geb. Prengel (98 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 10;  
12.09. Ledergerber, Elly, geb. Brenk (90 J.) aus Leißienen;  
12.09. Szeguhn, Günther (85 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße;  
12.09. Hellmick, Walter (84 J.) aus Groß Ponnau;  
12.09. Werner, Maria (83 J.) aus Moptau;  
13.09. Krause, Hans (99 J.) aus Genslack;  
13.09. Meyhöfer, Wolfgang, Prof. (99 J.) aus Wehlau, Altwalde;  
13.09. Rößling, Gerda, geb. Marr (91 J.) aus Leißienen;  
13.09. Mathiak, Hans-Lothar (90 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 16;  
13.09. Müller, Hildegard, geb. Braun (86 J.) aus Groß Michelau, Klein Michelau;  
13.09. Lüttin, Renate, geb. Mertins (82 J.) aus Biothen;  
13.09. Kraft, Karin Erna Gudrun, geb. Lindorf (80 J.) aus Weißensee, Weißensee Abbau Süd;  
13.09. Worm, Susanne, geb. Wohlgemuth (70 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 79;  
14.09. Dudda, Gert (93 J.) aus Tapiau, Lovis-Corinth-Platz 18;  
14.09. Hanau, Manfred (89 J.) aus Grauden, Klein Grauden;  
14.09. Ohlenberg, Gerhard (85 J.) aus Stampelken;  
14.09. Kussin, Georg (81 J.) aus Poppendorf;  
15.09. Bokemeyer, Marianne, geb. Wolff (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
15.09. Hoffmann, Erika, geb. Tarnowsky (92 J.) aus Friedrichsdorf;  
15.09. Reglin, Helga, geb. ? (87 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
15.09. Boehm, Helmut (85 J.) aus Wehlau, Danziger Straße 2;  
15.09. Rehme, Dieter (82 J.) aus Wehlau;  
16.09. Weinberg, Martha, geb. Tholen (93 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
16.09. Scherwat, Gert (91 J.) aus Wilkendorf, Wilkendorf Abbau;  
16.09. Mosbach, Hermann (85 J.) aus Großudertal;  
16.09. Pesch, Anneliese, geb. Kropf (85 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;  
16.09. Hanau, Barbara, geb. Schmaling (82 J.) aus Groß Budlacken;  
16.09. Kleiber, Dieter (70 J.) aus Wilkendorf;  
17.09. Plaumann, Ingrid, geb. Jädtke (81 J.) aus Tapiau, Bergstraße;  
18.09. Flachsberger, Heinz (102 J.) aus Grünlinde;  
18.09. Rohde, Ingeborg, geb. Teschendorf (98 J.) aus Tapiau;  
18.09. Rothgänger, Herbert (94 J.) aus Neumühl, Klein Neumühl Vorwerk;  
18.09. Schöffski, Siegfried (89 J.) aus Pregelswalde;  
18.09. Wohlgemuth, Helga, geb. Kugland (83 J.) aus Pregelswalde;  
18.09. Krüger, Elke, geb. Krüger (80 J.) aus Tölteninken;  
19.09. Krahm, Wally, geb. Ochs (87 J.) aus Skaten, Klein Skaten;  
19.09. Ebel, Klaus (86 J.) aus Plibischken, Wangeningen;  
19.09. General, Inge, geb. Göhlert (85 J.) aus Holländerei;  
19.09. Lewitzki, Klaus (83 J.) aus Poppendorf;  
19.09. Drawe, Wolf-Rüdiger (82 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 12;  
19.09. Kortz, Christian (82 J.) aus Wehlau, Parkstraße 8;  
20.09. Schendel, Rudi (97 J.) aus Groß Birkenfelde;  
20.09. Tischmann, Artur (95 J.) aus Gauleden, Bärenbruch;  
20.09. Pichler, Ruth, geb. Blanck (92 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;  
20.09. Lemke, Werner (90 J.) aus Wilkendorf;  
20.09. Piefke, Inge, geb. Bagdahn (89 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
20.09. Nolting, Eva, geb. ? (89 J.) aus Frischenau;  
20.09. Hermanns, Helmut (87 J.) aus Pelkeninken;  
20.09. Ottich, Fritz (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
21.09. Sekat, Siegfried (91 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 1;  
21.09. Grigull, Johannes (90 J.) aus Frischenau, Frischenau Forsthaus;  
21.09. Keemink, Helga, geb. Quednau (75 J.) aus Wehlau, Freiheit 1;

22.09. Tribuleit, Hanna, geb. Gutzeit (93 J.) aus Pregelswalde;  
 22.09. Kulms, Elli, geb. Kösling (89 J.) aus Nickelsdorf;  
 22.09. Aselmann, Peter, Dr. (85 J.) aus Eichen, Gubehnen;  
 22.09. Konietzko, Anneliese, geb. Konietzko (84 J.) aus Wehlau, Parkstraße 46;  
 22.09. Nurna, Norbert (70 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
 23.09. Träger, Magdalena, geb. Witt (90 J.) aus Groß Engellau;  
 23.09. Tegelhütter, Irmgard, geb. Böhm (89 J.) aus Ringlacken;  
 23.09. Teller, Renate, geb. Heinrichs (88 J.) aus Wehlau;  
 23.09. Rohloff, Horst (87 J.) aus Wehlau, Langgasse 17;  
 23.09. Gritto, Otto (82 J.) aus Wilmsdorf;  
 23.09. Thies, Manfred (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
 23.09. Wohlgemuth, Gerhard (81 J.) aus Wilkendorf;  
 23.09. Graef, Sigrid, geb. Welzel (80 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 24;  
 23.09. Jörgensen, Hans-Heiner (80 J.) aus Hamburg;  
 23.09. Weigert, Marianne, geb. Objartel (80 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
 23.09. Sion, Rosemarie, geb. Kurzstiel (75 J.) aus Friedrichsdorf;  
 24.09. Schulze, Richard (93 J.) aus Ringlacken;  
 24.09. Drochner, Edith, geb. Drochner (91 J.) aus Moptau;  
 24.09. Thiemann, Traute, geb. Ratzlaf (90 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43;  
 24.09. Reis, Erika, geb. Schulz (87 J.) aus Sanditten, Schaberau;  
 24.09. Stoldt, Helga, geb. Geschke (85 J.) aus Friedrichsdorf;  
 24.09. Rother, Dorothea, geb. Lohrenz (83 J.) aus Pregelswalde;  
 24.09. Schröder, Hildegard, geb. Blume (82 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;  
 24.09. Wrede, Ekkehard (80 J.) aus Wehlau;  
 25.09. Richter, Siegmund (94 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
 25.09. Taufferner, Gudrun (92 J.) aus Groß Ponnau;  
 25.09. Eschment, Ingeborg, geb. Huse (91 J.) aus Wehlau, Kirchenstraße 16;  
 25.09. Hennig, Rudi (88 J.) aus Hasenberg, Pomauden;  
 25.09. Hardt, Edith (87 J.) aus Tapiau, Danziger Straße;  
 25.09. Krolow, Erna, geb. Kremin (86 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;  
 25.09. Naruhn, Brigitte, geb. Bauemann (83 J.) aus Parnehenen, Kawernicken;  
 25.09. Lösche, Gotelinde, geb. Jackstien (83 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 1;  
 25.09. Ditz, Irma, geb. Bödder (82 J.) aus Groß Michelau;  
 26.09. Krause, Karl-Heinz (91 J.) aus Bartenhof;  
 26.09. Tullney, Irmtraud, geb. Borchert (90 J.) aus Grünhayn;  
 26.09. Hildebrandt, Ursula, geb. Henschel (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
 27.09. Radau, Heinz (94 J.) aus Tapiau, Altstraße 3;  
 27.09. Will, Ingrid, geb. Springer (90 J.) aus Wehlau, Parkstraße 41;  
 27.09. Holzke, Christa, geb. Lück (88 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
 27.09. Krause, Edeltraut, geb. Zellmer (88 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
 27.09. Buhrke, Helmut (87 J.) aus Nalegau;  
 27.09. Nitsch, Martin (86 J.) aus Groß Nuhr;  
 27.09. Panzer, Ulrich (86 J.) aus Goldbach, Groß Köwe;  
 27.09. Mahler, Elsbeth, geb. Schirmer (85 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;  
 27.09. Erdtmann, Erhard (85 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;  
 27.09. Glang, Gertrud, geb. Pehl (83 J.) aus Kühnbruch;  
 27.09. Hargens, Gisela, geb. Wagner (70 J.) aus Grünlinde;  
 28.09. Mahler, Alfred (87 J.) aus Wehlau, Wärterhaus 161;  
 28.09. Zeeck, Erika, geb. Knorr (86 J.) aus Wehlau, Georgstraße 1;  
 28.09. Niemann, Gisela, geb. Stennke (85 J.) aus Tapiau, Kleinhof 5;  
 28.09. Kunde, Hildegard, geb. Rose (82 J.) aus Warnien, Warnienhof;  
 29.09. Peters, Ursula, geb. Krause (98 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
 29.09. Naddig, Hans (90 J.) aus Tapiau;



- 29.09. Sattler, Gerda, geb. Rösner (86 J.) aus Wehlau, Ripkeimer Straße;  
29.09. Stadie, Brigitte, geb. Loewner (85 J.) aus Gauleden, Bärenbruch;  
29.09. Görtz, Hartmut (80 J.) aus Wehlau, Freiheit 1;  
29.09. Wichert, Christel, geb. ? (75 J.) aus Magotten;  
30.09. Giebler, Gertraut, geb. Wietz (99 J.) aus Wehlau, Essener Straße 24;  
30.09. Plehn, Detlef, Dr. (83 J.) aus Groß Engelau;  
30.09. Nelz, Ingrid, geb. John (80 J.) aus Tölteninken;  
30.09. Springer, Helga, geb. ? (80 J.) aus Romau;



So bunt und lebendig und doch in einem rätselhaften Zauber weht uns  
der Herbst ein Lächeln und ein Weinen in die Augen.

Monika Minder



# *Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Oktober 2021*

- 01.10. Seidler, Gerhard (92 J.) aus Wehlau, Pflieger Kolonie 2;  
01.10. Zachau, Werner (91 J.) aus Tapiau;  
01.10. Krumpholz, Magdalena, geb. Bansi (90 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau 105;  
01.10. Blüm, Karl-Otto (84 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
02.10. Seeger, Helmut (91 J.) aus Grünhayn;  
02.10. Emde, Hannelore, geb. Döhring (90 J.) aus Schallen, Damerau;  
02.10. Pesch, Horst (82 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;  
02.10. Kühn, Gerda, geb. Dannapfel (75 J.) aus Wehlau, Markt 12;  
03.10. Grenningloh, Christel, geb. Newiger (95 J.) aus Groß Ponnau;  
03.10. Piper, Ingrid, geb. Topat (89 J.) aus Richau;  
03.10. Tobias, Günther (87 J.) aus Wehlau;  
03.10. Schuchardt, Christel, geb. Molgedei (86 J.) aus Frischenau, Tiefenthamm;  
03.10. Meyer, Irmgard, geb. Berner (86 J.) aus Bartenhof;  
04.10. Hallbach, Käte, geb. Neumeier (90 J.) aus Bartenhof;  
04.10. Bessel, Otto (86 J.) aus Zohpen;  
04.10. Seidler, Siegfried (81 J.) aus Bieberswalde;  
05.10. Picard, Irma, geb. Szeszkewitsch (92 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 21;  
05.10. Grell, Frieda, geb. Kohn (92 J.) aus Uderhöhe;  
05.10. Engels, Karl-Heinz (90 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;  
05.10. Hippel, Klaus-Jürgen, von (88 J.) aus Kuglack, Klein Kuglack;  
05.10. Belz, Helga, geb. Kaspereit (88 J.) aus Groß Ponnau;  
05.10. Eyer, Johanna, geb. Janke (86 J.) aus Grünhayn;  
05.10. Blüm, Rosemarie, geb. Hennig (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
05.10. Kalweit, Gerhard (85 J.) aus Tapiau, Labiauer Chaussee 1;  
05.10. Sziede, Fritz (82 J.) aus Neuendorf;  
05.10. Horrmann, Manfred (80 J.) aus Poppendorf;  
06.10. Fratzke, Herbert (99 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 3;  
06.10. Kriese, Margarete, geb. Löper (98 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 9;  
06.10. Baatz, Fritz (97 J.) aus Tapiau, Kirchenstraße 1;  
06.10. Neiß, Renate, geb. Pfennig (91 J.) aus Wehlau;  
06.10. Smollich, Günter (90 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
06.10. Braun, Ursula, geb. Roch (88 J.) aus Nalegau;  
06.10. Glas, Siegfried (87 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2;  
06.10. Riemann, Hans-Georg (87 J.) aus Nickelsdorf;  
06.10. Heye, Friedrich-Wilhelm (87 J.) aus Hoya;  
06.10. Ewert, Waldemar (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
06.10. Grunwald, Detlef (82 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz;  
07.10. Karow, Joachim (95 J.) aus Pelkeninken;  
07.10. Schadwinkel, Franziska, geb. Knieper (92 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
07.10. Gerwien, Rudi (91 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;  
07.10. Ramming, Irene, geb. Weis (87 J.) aus Königsberg;  
07.10. Reimer, Joachim (70 J.) aus Tapiau;  
08.10. Böhnke, Horst (98 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Nord;  
08.10. Lücken, Gerda, geb. Müller (93 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
08.10. Boje, Rolf, Dr. (87 J.) aus Tapiau;  
08.10. Schollbach, Gisela, geb. Just (86 J.) aus Parnehen, Agnesenhof;  
08.10. Perbandt, Ingeborg, von, geb. Toll von (81 J.) aus Langendorf;  
09.10. Lange, Christel, geb. Groß (86 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;  
09.10. Schmidt, Lieselotte, geb. Büchler (86 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;  
09.10. Klein, Werner (81 J.) aus Wilkendorf;

- 09.10. Schoel, Eckhard (75 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;  
10.10. Stubbe, Gisela, geb. Buttgerit (92 J.) aus Wehlau, Memeler Straße 19;  
10.10. Kosmowski, Christa, geb. ? (89 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 183;  
10.10. Klein, Christel, geb. Grudinski (89 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße;  
10.10. Sakautzki, Roswitha, geb. Behn (84 J.) aus Roddau Perkuiken, Perkuiken;  
10.10. Schikowsky, Diethart (84 J.) aus Fritschienen, Klein Fritschienen;  
10.10. Ratmann, Martha, geb. Offenmüller (83 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 2;  
10.10. Bressemer, Ilse-Hanna, geb. Bressemer (80 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
10.10. Schulz, Erika, geb. Korsch (75 J.) aus Pregelswalde;  
11.10. Hammermeister, Helmut (94 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;  
11.10. Gorzolke, Waltraut, geb. Fischer (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
11.10. Rehagel, Helga, geb. Pieper (91 J.) aus Frischenau;  
11.10. Hochmuth, Erika, geb. Hochmuth (90 J.) aus Richau;  
11.10. Lensch, Adelheid, geb. Hartmann (88 J.) aus Irglacken;  
11.10. Kenzler, Heinrich (87 J.) aus Wehlau, Wehlau Abbau Haus 21;  
11.10. Dosanjh, Hannelore, geb. Rose (86 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;  
11.10. Petruck, Kurt (85 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;  
11.10. Mielsch, Marie Luise, Dr., geb. Smelkus (85 J.) aus Stobingen;  
11.10. Stadie, Eckhard (85 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
11.10. Lunkowski, Helmut (84 J.) aus Pregelswalde;  
11.10. Brandt, Volkmar (82 J.) aus Eichen, Gubehnen;  
11.10. Ristig, Winfried, Dr. (80 J.) aus Tapiau, Tapiau Bezirk 10 13;  
12.10. Bartsch, Walter-Otto (88 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 16;  
12.10. Lonn, Elisabeth, geb. Knopf (84 J.) aus Neumühl, Kautern;  
12.10. Broszeit, Hildegard, geb. Lakaw (83 J.) aus Koddien;  
12.10. Bandowski, Rita, geb. ? (83 J.) aus Reipen;  
12.10. Feser, Regina, geb. Rabe (80 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße 99;  
13.10. Seutter, Gerda, geb. Kahlau (96 J.) aus Taplacken;  
13.10. Häring, Wilhelm (95 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;  
13.10. Donde, Eva, geb. ? (91 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;  
13.10. Krups, Leonhard (90 J.) aus Taplacken, Reichenhof;  
13.10. Klapschuweit, Dieter (90 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 21;  
13.10. Riedel, Gerda, geb. Kirchbrücher (88 J.) aus Parnehenen, Nehne;  
13.10. Lübke, Hildegard, geb. Tittmack (84 J.) aus Lindendorf;  
13.10. Hölger, Kurt (81 J.) aus Allenburg, Königstraße 13;  
13.10. Daumann, Irmgard, geb. Eilers (81 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;  
13.10. Feller, Ingrid, geb. Sablowsky (80 J.) aus Holländerei, Seeckshof Gut;  
14.10. Krepulat, Thea, geb. Kock (90 J.) aus Tapiau, Birkenweg 12;  
14.10. Schöneberg, Siegfried (83 J.) aus Tapiau, Rentenstraße 1;  
14.10. Kirchner, Dieter (82 J.) aus Nickelsdorf;  
15.10. Eggert, Hans-Dietrich (86 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;  
16.10. Graner, Gretel, geb. Steinke (99 J.) aus Moterau, Heinrichshof;  
16.10. Scholz, Wolfgang (89 J.) aus Breslau;  
16.10. Wölck, Inge, geb. Schön (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
16.10. Palis, Kurt (84 J.) aus Klein Engelau, Engeshöhe Gut;  
16.10. Hedden, Gertraud, geb. Napiwotski (83 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
16.10. Neumann, Manfred (83 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;  
17.10. Schenk, Christel, geb. Hamers (94 J.) aus Wehlau;  
17.10. Wasselowski, Klara, geb. Krauss (92 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
18.10. Thiel, Liselotte, geb. Noll (96 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 4;  
18.10. Hellmig, Gisela, geb. Hellmig (93 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;  
18.10. Braunschweig, Margarete, geb. Heinzel (89 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 76;  
18.10. Neumann, Hans (86 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;

- 19.10. Böckler, Doris, geb. Schwirrat (83 J.) aus Tapiau;
- 20.10. Reinhardt, Gerhard (90 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 7;
- 20.10. Klimach, Thekla, geb. Boenig (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;
- 20.10. Laskawy, Horst (84 J.) aus Pomedien;
- 20.10. Stuckmann, Ilse, geb. Fuchs (84 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 144;
- 20.10. Henze, Sabine, geb. Schlaugieß (83 J.) aus Schenken;
- 21.10. Rußland, Greta, geb. Adam (97 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;
- 21.10. Promnitz, Ilse, geb. Bolz (90 J.) aus Allenburg;
- 21.10. Ebel, Maria, geb. Nuber (85 J.) aus Plibischken, Wangeningen;
- 22.10. Albrecht, Arno (93 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;
- 22.10. Schulz, Werner (89 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;
- 22.10. Stengel, Irmgard, geb. Groß (87 J.) aus Pomedien, Groß Pogirmen;
- 22.10. Horn, Charlotte, geb. Barwich (83 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;
- 22.10. Riemann, Reinhard (82 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 22.10. Bäsmann, Ute, geb. Waldhauer (82 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 56;
- 22.10. Middeke, Dieter (70 J.) aus Hanswalde;
- 23.10. Wiedenhöft, Frieda, geb. Strauß (103 J.) aus Nalegau;
- 23.10. Pankuweit, Heinrich (96 J.) aus Bonn;
- 23.10. Maschitzki, Horst (82 J.) aus Groß Michelau;
- 23.10. Knoop, Wolfgang (80 J.) aus Tapiau, Tannenbergsstraße 5;
- 24.10. Kalkowski, Heinz (98 J.) aus Tapiau, Lindemannstraße 12;
- 24.10. Klein, Gisela, geb. Klein (97 J.) aus Groß Nuhr;
- 24.10. Putzler, Irmgard, geb. Hahn (93 J.) aus Tapiau, Altstraße 2;
- 24.10. Ludwig, Helmut (89 J.) aus Bürgersdorf;
- 24.10. Thun, Gerhard (89 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 1;
- 24.10. Schaschke, Peter (87 J.) aus Tapiau, Gärtnerweg 16;
- 24.10. Schlisio, Wilma, geb. Koch (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 24.10. Klopffleisch, Friedrich (82 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 15;
- 24.10. Sperber, Rüdiger (75 J.) aus Allenburg, Kirchenstraße 145;
- 25.10. Bleu, Inge, geb. Blöck (83 J.) aus Damerau;
- 25.10. Wittke, Hannelore, geb. Blomgren (80 J.) aus Sielacken;
- 26.10. Naruhn, ?, geb. Salomon (103 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 2;
- 26.10. Pesch, Manfred (88 J.) aus Leißienen, Rockelkeim Dorf;
- 26.10. Reczio, Emil (88 J.) aus Parnehen;
- 26.10. Astratti, Georg (87 J.) aus Pregelswalde;
- 26.10. Hinz, Dieter (86 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 26.10. Reczio, Erika, geb. Tillner (84 J.) aus Parnehen;
- 26.10. Kathmann, Ingrid, geb. Plew (75 J.) aus Tapiau;
- 27.10. Schlünzen, Edith, geb. Ottenberg (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Roddau;
- 27.10. Krause, Helmut (88 J.) aus Sielacken;
- 27.10. Schülke, Karl (88 J.) aus Klein Engellau;
- 27.10. Oswald, Robert (85 J.) aus Wehlau, Richardtstraße 5;
- 28.10. Seiler, Erika, geb. Gröning (87 J.) aus Friedrichsdorf;
- 28.10. Fallenbeck, Brigitta, geb. Borchert (86 J.) aus Tapiau, Hubenhof 1;
- 29.10. Peterson, Christel, geb. Peterson (86 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;
- 29.10. Rautenberg, Erika, geb. Ebel (85 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;
- 29.10. Gutzat, Diethard (84 J.) aus Reipen, Schwolgehnen;
- 29.10. Glaß, Manfred (82 J.) aus Wehlau, Hammerweg 2;
- 30.10. Podszus, Helga, geb. Haedge (91 J.) aus Wehlau;
- 30.10. Pottberg, Lisbeth, geb. Stolzenwald (90 J.) aus Groß Engellau;
- 30.10. Lange, Elisabeth, geb. Kossack (87 J.) aus Wehlau, Hammerweg 10;
- 30.10. Pankus, Christel, geb. Pankus (87 J.) aus Parnehen;
- 30.10. Kadereit, Eleonore, geb. Kornblum (86 J.) aus Stobingen, Colm;

- 30.10. Pfeffer, Fritz (85 J.) aus Groß Lindenau, Lindenthal;
- 30.10. Kattelat, Herbert (85 J.) aus Wargienen;
- 30.10. Ferno, Peter (84 J.) aus Kuglacken, Jakobsdorf;
- 30.10. Hornecker, Heinz (81 J.) aus Allenburg;
- 30.10. Heinrich, Irene, geb. Heinrich (80 J.) aus Stadthausen;
- 30.10. Zepik, Gustav (80 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 31.10. Johann, Christel, geb. Grajetzki (101 J.) aus Allenburg, Postamt;
- 31.10. Zygann, Hilde, geb. Schönbeck (98 J.) aus Wilkendorf;
- 31.10. Wunderlich, Maria, geb. Heimbuchner (95 J.) aus Allenburg;
- 31.10. Schendel, Christa, geb. Ebersbach (91 J.) aus Groß Birkenfelde;
- 31.10. Grahl, Elisabeth, geb. Reichert (84 J.) aus Imten;



Die Blätter fallen, fallen wie von weit,  
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;  
sie fallen mit verneinender Gebärde.

Und in den Nächten fällt die schwere Erde  
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.  
Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen  
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke



# *Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im November 2021*

- 01.11. Nehrenheim, Elfriede, geb. Kohlmeier (94 J.) aus Klein Nuhr, Mühlenberg;
- 01.11. Becker, Inge, geb. Raethjen (92 J.) aus Hasenberg;
- 01.11. Geisler, Ruth, geb. Danielowski (92 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;
- 01.11. Peters, Karin, geb. Grigat (86 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 01.11. Zippel, Diethardt (83 J.) aus Wehlau, Parkstraße 61;
- 01.11. Naudé, Gisela, geb. Frantzius von (81 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;
- 01.11. Sziegoleit, Wolfgang (75 J.) aus Plibischken, Ramten;
- 02.11. Wowerat, Paul (88 J.) aus Tapiau, Klein Schleuse 1;
- 02.11. Nilson, Elisabet, geb. Kammerer (85 J.) aus Groß Allendorf;
- 02.11. Klär, Heihnz (84 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;
- 03.11. Jodeit, Sigrid, geb. Salomon (91 J.) aus Grünhayn;
- 03.11. Naruhn, Inge, geb. Borowski (90 J.) aus Wehlau, Pogegegener Straße;
- 03.11. Wegner, Jürgen (82 J.) aus Tapiau, Neustraße 14;
- 04.11. Ziemen, Brigitte, geb. Zander (88 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 18;
- 04.11. Streck, Irmgard, geb. Stannehl (86 J.) aus Groß Keylau;
- 04.11. Schröder, Karl-Hermann, Dr. (83 J.) aus Allenburg, Markt 7;
- 04.11. Gröning, Christa, geb. ? (80 J.) aus Klein Engelau, Albrechthausen Forsthaus;
- 04.11. Rapp, Erna, geb. Oetinger (75 J.) aus Tapiau, Pomaudener Weg 1;
- 05.11. Marquardt, Alfons (84 J.) aus Allenburg, Schwönestraße 73;
- 05.11. Holz, Ursula, geb. Wichmann (84 J.) aus Wilkendorf;
- 06.11. Ennulat, Eva, geb. Till (86 J.) aus Tapiau, Holweinweg 4;
- 06.11. Siebert, Helmut (82 J.) aus Dachsrode;
- 07.11. Richter, Christiane (98 J.) aus Königstein;
- 07.11. Babbel, Kurt (92 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;
- 07.11. Krüger, Ulrich (91 J.) aus Freudenfeld, Krugdorf;
- 08.11. Schmidtke, Gerda, geb. Hegerfeld (88 J.) aus Wehlau, Große Vorstadt 3;
- 08.11. Merkt, Ruth, geb. Fink (87 J.) aus Poppendorf;
- 08.11. Conrad, Erwin (87 J.) aus Groß Engelau;
- 08.11. Plath, Helga, geb. Fischer (84 J.) aus Allenburg, Markt 42;
- 08.11. Becker, Doris, geb. Nebel (70 J.) aus Warnien;
- 09.11. Grigat, Hubertus (87 J.) aus Wehlau, Markt 31;
- 09.11. Bartholmei, Gisela, geb. Scholz (87 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;
- 09.11. Petruck, Irmtrud, geb. Merhoff (82 J.) aus Tapiau;
- 09.11. Richert, Gerda, geb. Lamottke (81 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf Ost;
- 10.11. Engelke, Liesbeth, geb. Loesch (104 J.) aus Neumühl;
- 10.11. Steinert, Eva, geb. Kroepeit (93 J.) aus Neumühl, Neumühl Ziegelei;
- 10.11. Blankenheim, Irene, geb. Wosylus (92 J.) aus Heydekrug;
- 10.11. Rilal, Wolfgang (90 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 10.11. Bergatt, Helga, geb. Schadewinkel (87 J.) aus Allenburg;
- 10.11. Jungclaussen, Peter (85 J.) aus Groß Nuhr;
- 10.11. Astratti, Monika, geb. Lunkowski (80 J.) aus Pregelswalde;
- 11.11. Wiegand, Ruthild, geb. Gimbot (92 J.) aus Nickelsdorf;
- 11.11. Beckmann, Ella, geb. Bastian (89 J.) aus Frischenau;
- 11.11. Weinreich, Waltraud, geb. Zacharias (89 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 34;
- 11.11. Siebenhandl, Susanne, geb. Nohle (87 J.) aus Gauleden, Kapkeim;
- 11.11. Kirchner, Adelheid, geb. Preuß (80 J.) aus Nickelsdorf;
- 12.11. Ermel, Helgard, geb. Kunter (94 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;
- 12.11. Wiechert, Margarete, geb. Burzloff (90 J.) aus Plibischken;
- 12.11. Böhnke, Fritz (88 J.) aus Schallen;
- 12.11. John, Hubertus (85 J.) aus Groß Allendorf;

- 12.11. Scholz, Vera, geb. Schmischke (84 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;  
12.11. Gehrs, Günter (80 J.) aus Liebenau;  
13.11. Schulz, Ehrentraud, geb. Wenig (96 J.) aus Zohpen;  
13.11. Donde, Erich (96 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 14;  
13.11. Söckneck, Olga, geb. Lohmeyer (91 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
13.11. Hofmann, Helga, geb. Behrendt (90 J.) aus Bartenhof;  
13.11. Molgedei, Lotte, geb. Heimann (84 J.) aus Stobingen;  
13.11. Radmacher, Ulrich (83 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
13.11. Zels, Bruno (83 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;  
14.11. Neumann, Irma, geb. Neumann (90 J.) aus Pregelswalde;  
14.11. Stadie, Kurt (86 J.) aus Hanswalde;  
14.11. Nikolow, Rosemarie, geb. Büchler (82 J.) aus Wehlau, Deutsche Straße 8;  
15.11. Paul, Werner (94 J.) aus Schirrau, Drusken Kolonie;  
15.11. Gimbott, Ekkehard (90 J.) aus Nickelsdorf;  
15.11. Haedge, Hans-Albrecht (87 J.) aus Wehlau;  
15.11. Schuhmacher, Gisela, geb. Schweiger (86 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
15.11. Schlisio, Ella, geb. Gantz (84 J.) aus Goldbach, Goldbach Süd;  
16.11. Schaudt, Annemarie, geb. Neumann (95 J.) aus Bartenhof, Graudenz;  
16.11. Berner, Irmgard, geb. Mogilowski (90 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
16.11. Beinker, Margot, geb. Bartsch (86 J.) aus Allenburg, Eiserwager Straße 1;  
16.11. Schumann, Klaus (85 J.) aus Kuglacken, Alt Iilschken;  
16.11. Dierkes, Barbara, geb. Wulf (85 J.) aus Tapiau, Hindenburgstraße 7;  
16.11. Brunke, Klaus (84 J.) aus Tapiau, Schlageterstraße 1;  
16.11. Schmeer, Eberhard (82 J.) aus Richau;  
17.11. Morszeck, Alfred (89 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;  
17.11. Priebe, Karin, geb. Pallacks (81 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
18.11. Fromm, Helmut (93 J.) aus Tapiau, Bergstraße 2;  
18.11. Krupke, Bernhard (90 J.) aus Roddau Perkuiken, Adamswalde;  
18.11. Schlüter, Gerhard (89 J.) aus Groß Allendorf;  
18.11. Kahlau, Edeltraude, geb. ? (82 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Süd;  
18.11. Frohnert, Axel (80 J.) aus Wehlau;  
18.11. Katzmann, Wolfgang (80 J.) aus Neuendorf;  
19.11. Grimm, Dieter (87 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 1;  
19.11. Scheffler, Rütger (86 J.) aus Goldbach, Karpau;  
19.11. Schenk, Gerhard (85 J.) aus Wehlau;  
20.11. Schmitt, Karl (100 J.) aus Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2;  
20.11. Groß, Ursula, geb. Schwarck (93 J.) aus Tapiau, Marktplatz 12;  
20.11. Rose, Ingeborg, geb. Rose (89 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;  
20.11. Milling, Marianne, geb. Peter (86 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 6;  
20.11. Tobe, Hildegard, geb. Sandvoss (86 J.) aus Wehlau, Kirchenplatz 1;  
20.11. Scheffler-Löwenstein, Christa, geb. Löwenstein (85 J.) aus Goldbach, Karpau;  
20.11. Schwarz, Inge, geb. Froese (85 J.) aus Lindendorf;  
20.11. Jacob, Ralf (82 J.) aus Kallehnen;  
21.11. Dube, Karl-Heinz (84 J.) aus Wehlau, An der Pinnau;  
22.11. Jedamus, Edith, geb. Kumler (90 J.) aus Klein Engela;u  
22.11. Räther, Günter (87 J.) aus Wehlau, Krumme Grube 9;  
22.11. Schlender, Marianne, geb. Klein (84 J.) aus Stobingen;  
22.11. Knüppel, Johanna, geb. Preuß (82 J.) aus Nickelsdorf;  
22.11. Wagner, Dieter Klaus (80 J.) aus Groß Allendorf;  
23.11. Frambach, Margarete, geb. Baumgardt (95 J.) aus Parnehenen, Agnesenhof;  
23.11. Simeth, Traute, geb. Schulz (93 J.) aus Tapiau, Rohsestraße 8;  
23.11. Dömpke, Edith, geb. Kloß (88 J.) aus Wehlau, Gartenstraße 10;  
23.11. Schröder, Horst (82 J.) aus Rosenfelde, Schillenbruch;

- 24.11. Langner, Erika, geb. Kaehler (93 J.) aus Roddau Perkuiken;  
 24.11. Daniel, Reinhold (89 J.) aus Frischenau;  
 24.11. Albrecht, Peter (83 J.) aus Großudertal;  
 25.11. Menzel, Hedwig, geb. ? (91 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;  
 25.11. Puchert, Roswitha, geb. Härtel (83 J.) aus Parnehenen;  
 25.11. Schwark, Sieglinde, geb. Schweiß (82 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;  
 26.11. Bartsch, Regina, geb. Lammers (91 J.) aus Großudertal;  
 26.11. Babbel, Hilde, geb. Gawer (91 J.) aus Gauleden, Gauleden-Palwe;  
 27.11. Krummel, Gisela, geb. Döhring (88 J.) aus Schallen, Damerau;  
 27.11. Bachmann, Helga, geb. Schlien (85 J.) aus Hanswalde;  
 27.11. Borrmann, Martin (84 J.) aus Norkitten;  
 27.11. Kleinknecht, Elli, geb. Hochfeldt (84 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;  
 28.11. Buchholz, Helga, geb. Noch (88 J.) aus Groß Keylau, Klein Keylau Kolonie;  
 28.11. Petruck, Hedwig, geb. Czapiewski (88 J.) aus Tapiau;  
 28.11. Dewes, Hans-Otto (85 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 2;  
 28.11. Peters, Anni, geb. Andres (84 J.) aus Gundau;  
 28.11. Störmer, Arthur (83 J.) aus Moterau, Heinrichshof;  
 28.11. Kassel, Volker (81 J.) aus Rheinland-Pfalz, Kaiserslautern;  
 29.11. Rehberg, Christa, geb. Kenneweg (97 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;  
 29.11. Domnick, Konrad (86 J.) aus Poppendorf;  
 29.11. Möxs, Renate, geb. Grünheid (85 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 19;  
 29.11. Randtke, Anneliese, geb. Schulz (84 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 19;  
 29.11. Neumann, Elvira (84 J.) aus Sanditten, Götzendorf;  
 30.11. Burba, Luise, geb. Teschke (97 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.) 35;  
 30.11. Meyer, Günter, Dr. (96 J.) aus Tapiau, Königsberger Straße 8;  
 30.11. Heese, Lilly, geb. Nolda (91 J.) aus Wehlau, Pinnauer Straße 18;  
 30.11. Zwillus, Rosi, geb. Hocheder (91 J.) aus Groß Engelau, Groß Engelau Abbau;  
 30.11. Schimkat, Lilian-Heide, geb. Lorenz (83 J.) aus Wehlau, Petersdorfer Straße 15;

Zwar zog die Kranichschar vorbei  
 auf ihrem weiten Weg nach Süden...





# *Herzliche Glückwünsche allen Geburtstagskindern im Dezember 2021*

- 01.12. Nölker, Helga, geb. Schweiß (84 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;  
01.12. Kretschmer, Antje, geb. Winkelmann (84 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;  
01.12. Schubert, Ingrid, geb. Schoel (82 J.) aus Aßlacken, Groß Aßlacken;  
02.12. Schulz, Erich (94 J.) aus Wehlau, PogeGENER Straße 5;  
02.12. Reddig, Heinz (93 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;  
02.12. Hochfeld, Fritz (91 J.) aus Eichen, Behlacken;  
02.12. Selinger, Christel, geb. ? (84 J.) aus Pommern;  
02.12. Becker, Gisela, geb. Wilde (75 J.) aus Warnien;  
03.12. Klönner, Hermann (93 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 15;  
03.12. Reimer, Elsa, geb. Marquardt (90 J.) aus Tapiau, Bergstraße 5;  
03.12. Naujokat, Manfred (80 J.) aus Wehlau, Lindendorfer Straße 5;  
04.12. Schöneburg, Wolfgang (91 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Nord;  
04.12. Altrock, Irmgard, geb. Klett (89 J.) aus Groß Budlacken;  
04.12. Fuchs, Gerhard (89 J.) aus Poppendorf;  
04.12. Kirschner, Otto (88 J.) aus Petersdorf, Petersdorf Süd;  
04.12. Söckneck, Hasso (88 J.) aus Gauleden, Kapkeim;  
04.12. Schmitter, Inge, geb. Onischke (86 J.) aus Wehlau, Parkstraße 37;  
04.12. Schäfer, Waltraud, geb. Jakobeit (75 J.) aus Goldbach, Garbeningenken;  
05.12. Dieckmann, Heinrich (88 J.) aus Allenburg, Allestraße 103;  
05.12. Pörschke, Adelheid, geb. Pörschke (88 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Str. der S.A.) 29;  
05.12. Lubinski, Gisela, geb. Meyer (87 J.) aus Tapiau, Neustraße;  
05.12. Hermann, Ruth, geb. Liedtke (85 J.) aus Uderhöhe;  
05.12. Radmacher, Irmtraut, geb. Strasdat (85 J.) aus Plauen, Groß Plauen;  
05.12. Volkov, Christel, geb. Gottheit (84 J.) aus Pettkuhnen;  
05.12. Meyer, Henry (84 J.) aus Allenburg;  
05.12. Seele, Luise, geb. Klein (84 J.) aus Stobingen, Colm;  
05.12. Kretschmer, Margarete, geb. Ullrich (83 J.) aus Tapiau, Schlageter Straße 8;  
05.12. Riemann, Dieter (80 J.) aus Gauleden, Linkehnen Gut;  
05.12. Brem, Adelheid, geb. Wroblewski (80 J.) aus Tapiau;  
06.12. Erdtmann, Margarete, geb. Knoop (87 J.) aus Starkenberg, Starkenberg Ost;  
06.12. Reinke, Gerda, geb. Niekerke (85 J.) aus Groß Nuhr;  
06.12. Jung, Renate, geb. Gaebel (85 J.) aus Plibischken;  
06.12. Orbeck, Helga, geb. Krüger (83 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;  
06.12. Heß, Helga, geb. Kaminski (82 J.) aus Stobingen;  
06.12. Thaden, Gisela, von, geb. Kautz (80 J.) aus Nickelsdorf, Forsthaus Neu Nickelsdorf;  
07.12. Gruber, Edeltraud, geb. Klipp (98 J.) aus Bieberswalde;  
07.12. Girmus, Bruno (85 J.) aus Groß Nuhr;  
07.12. Lewerenz, Armin (85 J.) aus Poppendorf;  
07.12. Zeiger, Karin, geb. Meyer (82 J.) aus Warnien;  
07.12. Zeiger, Ulrich (82 J.) aus Warnien;  
07.12. Hanst, Helga, geb. Pusch (80 J.) aus Schirrau, Neu Schirrau;  
08.12. Steinbrücker, Klaus (93 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 138;  
08.12. Ellwanger, Brigitte, geb. Ellwanger (83 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 43;  
08.12. Dierks, Ingo (82 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
08.12. Störp, Erika, geb. Alsdorf (81 J.) aus Biothen, Podewitten;  
08.12. Müller, Klaus (75 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 122;  
09.12. Bartholmei, Erhard (89 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 6;  
09.12. Engelbrecht, Gitta, geb. ? (89 J.) aus Lindendorf;  
09.12. Stannehl, Horst (88 J.) aus Nickelsdorf, Waldsiedlung;  
09.12. Dietrich, Marga, geb. Kutzorra (88 J.) aus Groß Allendorf, Carlswalde;

- 09.12. Rohde, Erika, geb. Schadwinkel (86 J.) aus Poppendorf;  
09.12. Boos, Michael (81 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
10.12. Kiesewetter-Langanke, Inge, geb. Langanke (88 J.) aus Paterswalde, Mitte;  
10.12. Schlüter, Luzie, geb. Schwarz (86 J.) aus Groß Allendorf;  
10.12. Bandowski, Herbert (85 J.) aus Reipen;  
11.12. Breksch, Horst (90 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
11.12. Zilian, Arno (87 J.);  
11.12. Steding, Ingrid, geb. Schemmert (86 J.) aus Paterswalde, Paterswalde Mitte;  
11.12. Grube, Rosa, geb. Walzner (83 J.) aus Richau;  
11.12. Lottermoser, Dietrich (82 J.) aus Weidlacken;  
12.12. Dauner, Hans (97 J.) aus Tapiau, Großhöfer Weg 8;  
12.12. Ulrich, Luise, geb. Poewe (93 J.) aus Weißensee, Groß Weißensee;  
12.12. Gutzeit, Erwin (87 J.) aus Petersdorf, Wilkenhöhe Vorwerk;  
12.12. Popp, Christel, geb. Czekay (83 J.) aus Tapiau, Kiesweg 12;  
12.12. Korsch, Klaus-Jürgen (82 J.) aus Pregelswalde;  
13.12. Hoffmann, Johanna, geb. Hecker (89 J.) aus Mauer;  
13.12. Meyhöfer, Urte, geb. Riemann (86 J.) aus Wehlau, Altwalde;  
13.12. Männel, Rolf (85 J.) aus Moptau;  
13.12. Wiechmann, Gerhard (80 J.) aus Reinlacken;  
13.12. Hensel, Hans-Joachim (80 J.) aus Groß Keylau;  
14.12. Lückert, Elli, geb. Laugalis (89 J.) aus Wehlau, Kleine Vorstadt 23;  
14.12. Boese, Erika, geb. Krinke (87 J.) aus Genslack;  
14.12. Nickel, Käthe, geb. Liedtke (86 J.) aus Pregelswalde;  
14.12. Kerner, Gerda, geb. Onischke (86 J.) aus Allenburg, Trimmau;  
14.12. Bartel, Anneliese, geb. Jesse (82 J.) aus Bartenhof;  
15.12. Seeger, Heinz (93 J.) aus Fuchshügel, Neulepkaü;  
15.12. Greuda, Günter (83 J.) aus Tapiau, Marktplatz;  
15.12. Schmidt, Siegrid, geb. Schönke (81 J.) aus Poppendorf;  
16.12. Bradler, Richard (100 J.) aus Groß Allendorf;  
16.12. Scheffler, Ulrich (91 J.) aus Genslack;  
16.12. Staudinger, Cäcilia, geb. Verheyen (87 J.) aus Butzbach;  
16.12. Müller, Ingrid, geb. Kussin (85 J.) aus Tapiau, Kleinhof;  
16.12. Fligge, Werner (84 J.) aus Königsberg;  
16.12. Möller, Ernst (80 J.) aus Köllmisch Damerau;  
17.12. Wendt, Anneliese, geb. ? (95 J.) aus Hoya;  
17.12. Haberland, Christel, geb. Lange (93 J.) aus Moptau;  
17.12. Röhrig, Helmut (85 J.) aus Allenburg, Schwönestraße;  
17.12. Puschinski, Karin, geb. Puschinski (83 J.) aus Wehlau, Bahnhofstraße 2;  
17.12. Klein, Christa, geb. Behrens (82 J.) aus Groß Ponnau;  
17.12. Mai, Manfred (81 J.) aus Sanditten, Götzendorf;  
18.12. Kaspereit, Wilhelmine, geb. Winden (94 J.) aus Wehlau, Oppener Straße 9;  
18.12. Bauer, Hannelore, geb. Liedtke (82 J.) aus Leipen;  
19.12. Sliwa, Christel, geb. Patommel (93 J.) aus Wehlau;  
19.12. Buck, Erich (88 J.) aus Neuendorf;  
19.12. Baumann, Ursula, geb. Holstein (86 J.) aus Tölteninken;  
19.12. Meyer, Christel, geb. Kamp (84 J.) aus Schirrau, Klein Schirrau;  
19.12. John, Reinhold (83 J.) aus Tölteninken;  
19.12. Roß, Hannelore, geb. Treppner (81 J.) aus Sanditten, Oppen Vorwerk;  
20.12. Hobus, Christel, geb. Zels (90 J.) aus Klein Nuhr, Klein Nuhr Dorf;  
20.12. Vogt, Liselotte, geb. Konietzny (87 J.) aus Allenburg, Allestraße 102;  
20.12. Hartmann, Manfred (86 J.) aus Irglacken;  
20.12. West, Gerhard (85 J.) aus Groß Engellau;  
20.12. Packmohr, Marion, geb. Wormsdorff (84 J.) aus Uderhöhe;  
20.12. Hamer, Heinrich (83 J.) aus Tapiau, Memellandstraße 47;

- 20.12. Bruns, Klaus (81 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
20.12. Petri, Eckhard (70 J.) aus Poppendorf, Poppendorf Siedlung;  
21.12. Brandecker, Wolfgang (99 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;  
21.12. Masuhr, Ulrich (87 J.) aus Plauen, Klein Plauen;  
21.12. Kindt, Dietrich (82 J.) aus Goldbach, Karpau;  
21.12. Coelius, Kurt (80 J.) aus Grünlinde;  
22.12. Sierck, Elfriede, geb. ? (86 J.) aus Stobingen;  
22.12. Thiel, Ruth, geb. Augustin (85 J.) aus Pregelswalde;  
22.12. Gritto, Christel, geb. Engelke (81 J.) aus Wilmsdorf;  
23.12. Neumann, Christa (90 J.) aus Grünhayn;  
23.12. Gim bott, Viktoria, geb. Nowack (89 J.) aus Tapiau, Wasserstraße 14;  
23.12. Zuehlsdorff, Gerda, geb. Ohlendorf (86 J.) aus Bieberswalde, Bieberswalde Forsthaus;  
23.12. Preiksch, Herbert (83 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
23.12. Schempp, Christa, geb. Schmis chke (82 J.) aus Tapiau, Danziger Straße 2;  
24.12. Ulit, Erich (89 J.) aus Imten;  
24.12. Fleck, Christel, geb. Petersilie (87 J.) aus Wehlau, Nadolnystraße 17;  
24.12. Wahl, Christel, geb. Link (85 J.) aus Kallehnen;  
24.12. Marquitan, Reinhard (84 J.) aus Allenstein;  
25.12. Amrein, Christel, geb. Krause (91 J.) aus Schorkenicken;  
25.12. Adelsberger, Margot, geb. Emelius (91 J.) aus Allenburg;  
25.12. Krauss, Helmut (83 J.) aus Pregelswalde, Pregelswalde Abbau;  
26.12. Kristahn, Else, geb. Seidler (93 J.) aus Bieberswalde;  
26.12. Bresse m, Gerhard (93 J.) aus Goldbach, Goldbach Nord;  
26.12. Wohl gemuth, Heinz (87 J.) aus Wilkendorf;  
26.12. Siebert, Benno (87 J.) aus Schirrau, Groß Schirrau;  
26.12. Kleint, Ursula, geb. Schlavbaum (83 J.) aus Knäblacken;  
26.12. Anderson, Christel, geb. Palis (82 J.) aus Klein Eng elau, Engelshöhe Gut;  
27.12. Weißenberg, Günther (90 J.) aus Moterau, Moterau Dorf;  
27.12. Frantzius, Eckhard, von (85 J.) aus Eichen, Adlig Kremitten Schloss;  
27.12. Kagelmacher, Knut (84 J.) aus Eichen, Gubehnen;  
28.12. Melzer, Michael (100 J.) aus Tapiau, Schleusenstraße (Straße der S.A.);  
28.12. Daumann, Helmut (85 J.) aus Tapiau, Mittelstraße 3;  
28.12. Werb mter, Helfried (82 J.) aus Labiau;  
29.12. Gerhardt, Charlotte, geb. Gerhardt (95 J.) aus Angerapp;  
29.12. Nieswandt, Ernst (94 J.) aus Pregelswalde;  
29.12. Neumann, Christel, geb. Wanzlik (90 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 3;  
29.12. Richter, Renate, geb. Lison (83 J.) aus Tapiau, Altstraße 9;  
29.12. Krebs, Helga, geb. Riemann (75 J.) aus Aßlacken, Klein Aßlacken;  
30.12. Werts, Betty, geb. Gedack (97 J.) aus Wehlau, Pogegener Straße 1;  
30.12. Petrat, Irmgard, geb. Hamann (92 J.) aus Gaule den;  
30.12. Stenger, Betty, geb. Kristahn (89 J.) aus Uderhöhe;  
30.12. Wohl gemuth, Paul (87 J.) aus Pregelswalde;  
30.12. Männel, Erika, geb. Werner (84 J.) aus Moptau;  
30.12. Laubrinus, Werner (82 J.) aus Großudertal, Kleinudertal;  
31.12. Krehl, Georg (99 J.) aus Allenburg, Herrenstraße 61;  
31.12. Scharmacher, Kurt (93 J.) aus Parnehenen, Großtraschken;  
31.12. Pries, Helga, geb. Höhnke (93 J.) aus Bürgersdorf, Bürgersdorf West;  
31.12. Kamp auf m, Karlheinz (92 J.) aus Zohpen;  
31.12. Brandecker, Hans-Joachim (89 J.) aus Tapiau, Altstraße 1;  
31.12. Berthold, Gisela, geb. Hoffmann (88 J.) aus Nickelsdorf, Klein Nickelsdorf;  
31.12. Pelzer, Hiltraud, geb. Pelzer (87 J.) aus Schallen, Trimm au;  
31.12. Kilimann, Dorothea, geb. Iwan (87 J.) aus Reinlacken, Reimersbruch;  
31.12. Hantke, Gisela, geb. ? (83 J.) aus Zohpen;

## **Unsere Bücherecke**



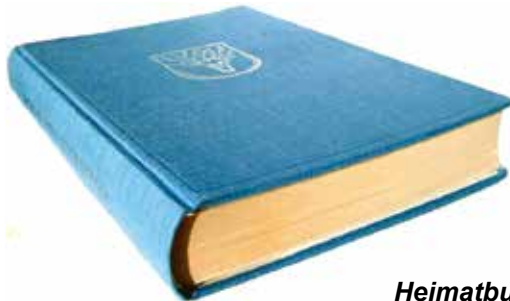
# **Unser Heimatbuch des Kreises Wehlau und die Heimatbücher der Gemeinden im Landkreis Wehlau**

Dieses im Jahr 1975 von der Kreisgemeinschaft Wehlau erarbeitete Buch, erschienen im Verlag Gerhard Rautenberg, ist seit Jahren vergriffen

Um das Buch aber allen Interessierten verfügbar zu machen, hat sich die Kreisgemeinschaft entschlossen, das moderne Kommunikationsmittel „Internet“ zu nutzen. Im Internet unter der Internetadresse

[www.kreisgemeinschaft-wehlau.de](http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de)

kann das gesamte Buch als Faksimile gelesen werden.



**Heimatbuch  
des Kreises Wehlau**

Darüber hinaus sind unsere Heimatbücher zu jeder Gemeinde im Landkreis Wehlau ein vielseitiges Informationswerk, das die Erinnerungen an die Heimatorte wachhält. Die Inhalte sind so vielseitig gestaltet, dass auch jüngere Generationen einen umfassenden Eindruck von dem Leben ihrer Vorfahren gewinnen können. Sofern Unterlagen vorhanden sind, findet man in den Heimatbüchern der einzelnen Orte die nachstehend genannten Inhalte.

- 10 Inhaltsverzeichnis
- 20 Ortschronik
- 30 Einwohnerverzeichnis
- 40 Bilder vor 1945
- 50 Bilder nach 1945
- 70 Dokumente und Urkunden
- 80 Heimatbriefbeiträge
- 90 Impressum



Bisher sind für unsere 116 Heimatbücher 213 Ortspläne im Format DIN A 4 gezeichnet und in unserer Datenverarbeitung abgelegt worden. Mehr als 47 000 Namen ehemaliger Bewohner des Kreises Wehlau stehen in unserer Heimatkreisdatei, mehr als 18 000 Bilder umfasst unser Bildarchiv und rund 1500 kürzere oder längere Berichte über unsere Heimatgemeinden von damals und heute sind erfasst und verarbeitet.

Diese Arbeiten werden durch das Fortschreiben unserer Heimatkreisdatei ständig aktualisiert.

Bestellen Sie dieses wertvolle Dokument Ihrer Heimatgemeinde für sich und Ihre Erben bei:

Gerd Gohlke  
Syker Straße 26  
28211 Bassum  
Tel. 04241 5586  
Fon 0171 5317 892  
eMail: [gerd.gohlke@wehlau.net](mailto:gerd.gohlke@wehlau.net)

**Durch ihre Spende unterstützen Sie auch in Zukunft unsere Arbeit für die Heimat Wehlau und Ostpreußen**

**IBAN: DE65 2915 1700 1110 0199 97      BIC: BRLADESYK**

**Melden Sie bitte Ihren Wohnungswechsel!**

Die Nachforschung nach Ihrer neuen Anschrift ist sehr zeitaufwendig, mit hohen Kosten verbunden und häufig auch erfolglos. Sie erhalten dann keinen Heimatbrief mehr.

# Unsere Heimatbücher



## Die Heimatbücher unserer politischen Gemeinden

<i>Politische Gemeinde</i>	<i>Nr.</i>	<i>Band</i>	<i>Seiten</i>	<i>Bilder</i>	<i>Preis</i>
Allenburg	001				
Chronik, Pläne, Berichte		1	228	91	45,60
Berichte		2	206	167	41,60
Berichte, Bilder Heimattreffen		3	224	214	44,90
Bilder Alt, Bilder Neu		4	274	751	53,90
Aßlacken	002	1	130	166	27,90
Auerbach	003	1	63	26	15,90
Bartenhof	004	1	86	143	20,00
Bieberswalde	005	1	140	148	29,70
Biothen	006	1	97	153	22,00
Brandlacken	007	1	30	0	9,90
Bürgersdorf	008	1	99	117	22,40
Dachsrode	009	1	45	27	12,60
Damerau	010	1	50	33	13,50
Eichen	011	1	194	349	39,50
Eiserwagen	012	1	59	68	15,20
Ernstwalde	013	1	33	6	10,50
Freudenfeld	014	1	58	46	15,00
Friedrichsdorf	015	1	84	113	19,70
Friedrichsthal	016	1	75	82	18,00
Frischenau	017	1	105	119	23,40
Fritschienen	018	1	47	36	13,00
Fuchshügel	019	1	59	21	15,20
Gauleden	020	1	224	247	44,90

<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Genslack	021	1	88	59	20,40
Goldbach	022				
Chronik, Bilder Gedenkstein		1	192	72	39,10
Bilder Goldbach alt		2	222	609	44,50
Bilder Goldbach neu		3	220	611	44,10
Bilder Treffen		4	192	523	39,10
Heimatbriefberichte		5	194	145	39,50
Heimatbriefberichte		6	119	46	26,00
Grauden	023	1	76	93	18,20
Groß Allendorf	024	1	56	40	14,60
Groß Birkenfelde	025	1	48	28	13,20
Groß Budlacken	026	1	57	58	14,80
Groß Engelau	027	1	220	244	44,10
Groß Keylau	028	1	174	246	35,90
Groß Michelau	029	1	47	30	13,00
Groß Nuhr	030	1	113	162	24,90
Groß Ponnau	031	1	75	63	18,00
Großudertal	032	1	80	71	18,90
Grünhayn	033	1	240	279	47,70
Grünlinde	034	1	102	103	22,90
Gundau	035	1	80	121	18,90
Guttschallen	036	1	60	51	15,20
Hanswalde	037	1	46	34	12,80
Hasenberg	038	1	55	62	14,40
Holländerei	039	1	78	72	18,60
Imten	040	1	62	70	15,70
Irglacken	041	1	103	89	23,10
Jägersdorf	042	1	38	20	11,40
Kallehnen	043	1	54	57	14,30
Klein Budlacken	044	1	36	8	11,00
Klein Engelau	045	1	76	92	18,20
Klein Nuhr	046	1	180	233	36,90
Klein Ponnau	047	1	38	21	11,40
Klinglacken	048	1	43	24	12,30

<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Knäblacken	049	1	49	18	13,40
Koddien	050	1	62	73	15,70
Köllmisch Damerau	051	1	107	165	23,80
Köthen	052	1	67	57	16,60
Koppershagen	053	1	48	29	13,20
Kortmedien	054	1	74	88	17,90
Kühnbruch	055	1	38	18	11,40
Kuglack	056	1	115	128	25,20
Kuglacken	057	1	144	149	30,50
Kukers	058	1	58	33	15,00
Langendorf	059	1	200	295	40,50
Leipen	060	1	35	6	10,80
Leißnien	061	1	90	133	20,70
Lindendorf	062	1	80	99	18,90
Magotten	063	1	44	30	12,50
Moptau	064	1	58	33	15,00
Moterau	065	1	142	160	30,10
Nalegau	066	1	40	18	11,70
Neuendorf	067	1	74	99	17,90
Neumühl	068	1	87	115	20,20
Nickelsdorf	069	1	120	118	26,10
Parnehen	070	1	236	264	47,00
Paterswalde	071				
Chronik, Bilder Alt		1	128	188	27,60
Bilder Neu, Heimatbriefberichte		2	206	227	41,60
Pelkeninken	072	1	50	37	13,50
Petersdorf	073	1	216	231	43,40
Pettkuhnen	074	1	73	78	17,70
Plauen	075	1	115	115	25,20
Plibischken	076	1	146	147	30,80
Plompen	077	1	49	41	13,40
Pomedien	078	1	85	88	19,80
Poppendorf	079	1	216	308	43,40
Pregelswalde	080				
Chronik, Bilder Alt, Berichte		1	188	192	38,40



<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Bilder Neu und Ortstreffen		2	210	570	42,30
Reinlacken	081	1	74	70	17,90
Reipen	082	1	59	64	15,20
Richau	083	1	86	91	20,00
Ringlacken	084	1	36	7	11,00
Rockeimswalde	085	1	68	57	16,80
Roddau Perkuiken	086	1	184	248	37,70
Romau	087	1	49	35	13,40
Rosenfelde	088	1	44	25	12,50
Sanditten	089	1	250	205	49,50
Schallen	090	1	86	135	20,00
Schenken	091	1	42	32	12,10
Schiewenau	092	1	95	119	21,60
Schillenberg	093	1	43	22	12,30
Schirrau	094				
Chronik, Bilder, Urkunden		1	198	321	40,20
Bilder Kirchspieltreffen		2	230	636	46,30
Heimatbriefberichte		3	226	130	45,20
Schönrade	095	1	58	57	15,00
Schorckenicken	096	1	46	30	12,80
Sechshuben	097	1	40	26	11,70
Sielacken	098	1	33	7	10,50
Skaten	099	1	62	49	15,70
Sprindlack	100	1	74	87	17,90
Stadthausen	101	1	44	7	12,50
Stampelken	102	1	47	26	13,00
Starkenbergr	103	1	180	173	36,90
Stobingen	104				
Chronik, Heimatbriefberichte		1	97	45	21,50
Bilder Alt und Neu		2	188	436	38,40
Tapiau	105				
Chronik, Pläne, Dokumente		1	88	0	20,40
Adressbuch		2	210	0	42,30

<b>Politische Gemeinde</b>	<b>Nr.</b>	<b>Band</b>	<b>Seiten</b>	<b>Bilder</b>	<b>Preis</b>
Bilder alt		3	238	654	47,40
Bilder neu		4	198	540	40,20
Bilder neu		5	95	263	21,60
Heimatbriefberichte		6	222	70	44,50
Heimatbriefberichte		7	218	145	43,80
Heimatbriefberichte		8	220	125	44,10
Taplacken	106	1	220	318	44,10
Tönteninken	107	1	61	72	15,50
Uderhöhe	108	1	102	95	22,90
Wargienen	109	1	84	109	19,70
Warnien	110	1	114	144	25,1
Wehlau	111				
Chronik und Pläne		1	104	0	23,30
Adressbuch		2	236	0	47,00
Bilder alt		3	226	600	45,20
Bilder alt		4	226	600	45,20
Bilder alt		5	156	408	32,60
Bilder neu		6	226	540	45,20
Bilder neu		7	89	205	20,60
Heimatbriefberichte		8	226	66	45,20
Heimatbriefberichte		9	226	123	45,20
Heimatbriefberichte		10	230	174	45,90
Heimatbriefberichte		11	224	169	44,90
Heimatbriefberichte		12	192	99	39,10
Weidlacken	112	1	80	79	18,90
Weißensee	113	1	131	159	28,10
Wilkendorf	114	1	104	107	23,30
Wilmsdorf	115	1	49	35	13,40
Zohpen	116	1	67	66	16,60

*Bitte beachten Sie, dass es sich bei den Preisen für die Bücher nicht um Festpreise handelt. Durch jede Ergänzung, durch das Hinzufügen von zusätzlichen Seiten kann sich der Endpreis geringfügig verändern.*

## Restbestände in unserem Souvenir Shop



Von diesem Begleitbuch zur Sonderausstellung im Jahre 2014, in der auch der 1. Weltkrieg in Ostpreußen, besonders aber die damaligen Ereignisse im Landkreis Wehlau gezeigt wurden, bieten wir noch Exemplare um Verkauf an.



Verkaufspreis  
Porto/Verpackung

15,00 EURO  
3,00 EURO



# Unsere Souvenirs

## Der Wehlauer Becher

€ 3,00  
zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort  
nach Bestellungsein-  
gang gegen Rechnung.  
Inhalt 0,25 Ltr.

Ihre Bestellung  
richten Sie bitte an:  
**Gerd Gohlke**  
**Syker Straße 26**  
**27211 Bassum**  
**Tel.: 04241-5586**



**Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.**

## Unsere Souvenirs

# Die Wehlauer Krawatte

Die elegante Krawatte in dunkelblau mit dem dezent eingearbeiteten Wehlauer Wappen

**€ 10,00**

zuzüglich Porto

Lieferung erfolgt sofort nach Bestellungseingang gegen Rechnung.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

**Gerd Gohlke**  
**Syker Straße 26**  
**27211 Bassum**  
**Tel.: 04241-5586**



**Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.**

# Publikationen des Kulturzentrums Ostpreußen

Bestellen Sie unter 09141/86440 oder  
[info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de) oder Kulturzentrum  
Ostpreußen – Schloßstraße 9 – 91792 Ellingen/Bay.  
Preise incl. MWSt zzgl. Porto + Verpackung,  
zahlbar per Rechnung



Stand: März 2021

- 
1. **Saalfeld** – Geschichte der Stadt  
(<sup>?</sup>2021, 28 Seiten, 4,00 €)

---

  2. **Allenstein** – Stadt unserer Jugend  
(<sup>?</sup>2020, 48 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)

---

  3. **Johann Gottfried Herder** – aus Mohrungen  
in Ostpreußen (2020, 40 Seiten, 6,00 €)

---

  4. **Die Stadt Goldap** – das Tor zur Rominter  
Heide (<sup>?</sup>2020, 20 Seiten, 3,50 €)

---

  5. **Trakehnen** – ein Pferdeparadies  
(<sup>?</sup>2020, 36 Seiten, 5,00 €)

---

  6. **Ostpreußen – hören...**  
(2019, Hörbuch, 2 CDs, 10,00 €)

---

  7. **Unbeschwerte Zeit!?** – Jugendjahre auf  
ostpreußischen Gütern und Landschlössern  
(<sup>?</sup>2019, 40 Seiten + 2 CDs, 9,00 €)

---

  8. **Alfred Arndt** – Aquarelle & Zeichnungen  
des Elbinger Architekten & Künstlers  
(2019, 44 Seiten, 5,00 €)

---

  9. **Tilsit – die Stadt ohne Gleichen!**  
(2019, 32 Seiten, 4,00 €)

---

  10. **Bier und Brauereien** in Ostpreußen damals  
und heute (<sup>?</sup>2019, 64 Seiten, 8,00 €)

---

  11. **Geschichte aus Stein und Beton** – Befes-  
tigungen zwischen Weichsel und Memel  
1700–1945 (<sup>?</sup>2019, 64 Seiten, 8,00 €)

---

  12. **Bier und Brauereien** an der unteren Weich-  
sel damals und heute (2018, 36 Seiten, 5,00 €)

---

  13. Der Kreis **Rastenburg** in der Vergangenheit  
– Aus der Geschichte bis 1945  
(2018, 43 Seiten, 5,00 €)

---

  14. **August14** – Der 1. Weltkrieg in Ostpreußen  
(2018, 32 Seiten, 6,00 €)

---

  15. **Neue Nachbarn** – Deutsche und Polen im  
Ermland und in Masuren nach 1945  
(<sup>?</sup>2018, 72 Seiten + 2 CDs <dt. oder poln.>, 11,00 €)

---

  16. **800 Jahre Deutscher Orden** in seiner Resi-  
denz Ellingen (2016, 64 Seiten, 8,00 €)

---

  17. **Lyck** – Die Hauptstadt Masurens  
(<sup>?</sup>2016, 30 Seiten, 4,50 €)

---

  18. **Die Geschichte des Deutschen Ordens** von  
der Gründung bis zur Gegenwart  
(<sup>?</sup>2015, 95 Seiten, 9,00 €)

---

  19. **Auf den Spuren des Deutschen Ordens** in  
Deutschland und Europa – Gemälde von  
Reinhard Bergmann (2014, 45 Seiten, 3,00 €)

---

  20. Kurze Geschichte der Stadt **Labiau**  
(2014, 20 Seiten, 3,50 €)

---

  21. Die Geschichte **Johannisburgs** bis 1945  
(2012, 22 Seiten, 3,50 €)

---

  22. **Ostpreußen wie es war** – Kindheitserinne-  
rungen in der Malerei von Helene Dauter  
(2011, 28 Seiten, 2,00 €)

---

  23. **Rosenberg** – Geschichte der Stadt  
(2010, 43 Seiten, 4,00 €)

---

  24. **Preußisch Holland** – Geschichte der Stadt  
(2007, 43 Seiten, 4,00 €)

# Zeitzeugenberichte der Geschichtswerkstatt Stuhr der Volkshochschule Landkreis Diepholz

Die Arbeitsstelle Stuhr der Volkshochschule unseres Patenkreises Diepholz hat in den Jahren 2006 bis 2011 Zeitzeugenberichte über die Kriegs- und Nachkriegszeit zusammengestellt. Stuhr ist eine Gemeinde im Norden des Landkreises Diepholz (Niedersachsen) und mit rund 33.000 Einwohnern die größte Kommune des Kreises. Zu ihr gehören die Ortschaften Brinkum, Fahrenhorst, Groß Mackenstedt, Heiligenrode, Moordeich, Seckenhausen, Stuhr und Varrel. Durch die unmittelbare Nähe zu Bremen, besonders dem angrenzenden Flughafen, waren die Einwohner besonders stark von den Kriegs- und Nachkriegsereignissen betroffen.



Die Geschichtswerkstatt hat in sechs Bänden Zeitzeugenberichte zu unterschiedlichen Themen gesammelt. Es sind die Bücher:

**Wenig Licht und sehr viel Schatten**  
Stuhr 1933 – 1945

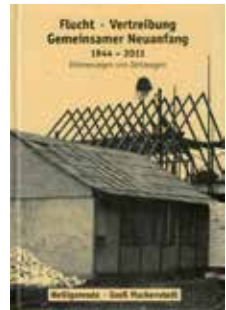
**Hunger nach Brot und Frieden**  
Stuhr 1945 – 1948



**Leben unter dem Hakenkreuz**  
Heiligenrode 1933 – 1945  
Groß Mackenstedt

**Mit der D-Mark begann der Aufschwung**  
Stuhr 1948 – 1955

**Die B51 wurde zum Schicksalsband**  
Brinkum, 1933 – 1945  
Seckenhausen, Fahrenhorst



**Flucht – Vertreibung  
Gemeinsamer Neuanfang**  
Heiligenrode, 1944 – 2011  
Groß Mackenstedt

Die Bücher sind zu beziehen  
(10,- €/Stück + Porto) durch:



**Bürgerbüro Stuhr**

Blockener Straße 6 · 28816 Stuhr · E-Mail: G.Aden@Stuhr.de  
Telefon: 0421 5695-242 · Telefax: 0421 5695-296

Dr. Wolfgang Rothe

## Ostpreußen Forschen und Publizieren gegen das Vergessen

In diesem Sinne hat Wolfgang Rothe unermüdlich die Geschichte seiner Heimat erforscht und die Ergebnisse in zahlreichen Büchern, Sonderausstellungen und Vortragsveranstaltungen präsentiert. In diesem Heimatbrief sind im Kapitel „Geschichten und Berichte“ zwei Kurzgeschichten von ihm nachzulesen.

Während die erste Geschichte: „*Der seltsame, lange Weg zweier Bronze-Statuen*“ über die Bronzestatuetten, die den Trakehner „Kronos“ darstellen berichtet, gibt es für die zweite Geschichte: „*Die lange Reise eines Fotos 1944 bis 1996*“ eine weiterführende Verbindung zu dem Buch über die bäuerliche Zucht der Warmblutpferde Trakehner Abstammung.

**Samonien / Tollmingkehmen - Über die bäuerliche Zucht der Warmblutpferde Trakehner Abstammung** mit dem Deckregister 1944 der Station Tollmingkehmen des Landgestüts Georgenburg, von W. Rothe - D Wiemer, Hrsg, KrGem Ebenrode + PRUSSIA Festeinband, 352 Seiten, ISBN 978 3 9811896 2 9 Selbstverlag, ca. 250 S. 900 Fotos, Luftaufnahmen, Abbildungen, Tabellen, Karten. 3. Auflage 2019 / Mitarbeit S. Mildnerberger. Rezension Dr. Lehmann, Dr. Daunicht

– direkt lieferbar beim Autor. 2012 - 44,90 -

Über sein Leben erzählt Wolfgang Rothe auf seiner Homepage:

*„Ich habe meine Kindheit in Samonien bei Tollmingkehmen im Kreis Goldap, Ostpreußen verbracht. Der Verlust der Heimat war für eine ganze Landsmannschaft - so auch für mich - ein traumatisches Erlebnis. Deshalb galt Zeit meines Lebens mein Interesse dem Land meiner Väter.*

*Die Zeit verstreicht. Jahrzehnt um Jahrzehnt vergeht, und die geschichtlichen Ereignisse während und vor dem Zweiter Weltkrieg verblassen im Bewusstsein der Menschen. Die Zahl derer, die aus persönlichem Erleben heraus vom Norden Ostpreußens berichten können, nimmt aus verständlichen Gründen stetig ab.*

*Zur wissenschaftlichen Forschung gehört auch Leidenschaft. Ich habe seit vielen Jahren diese Leidenschaft der historischen Forschung und vor allem der historischen Dokumentation gewidmet. Mein Ziel ist es, so viel Erkenntnisse über die frühere Heimat zu dokumentieren und der Nachwelt zu erhalten.“*



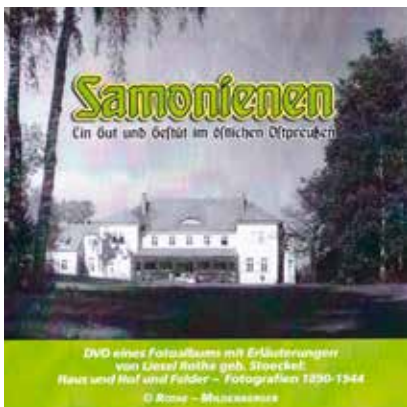
# Samonienen

Geschichte wird erst plastisch, wenn Elemente des Makro und des Mikro zusammengefügt werden. Dieses Kunststück gelingt Wolfgang Rothe immer wieder auf das Beste.

Seine zu Recht als Standardwerk bezeichnete „Siedlungsgeschichte von Preußisch-Litthauen am Beispiel des Kirchspiels Tollmingkehmen“ bildet Rahmen und Hintergrund. Ein Fotoalbum als DVD illustriert die Darstellung und macht sie optisch erfahrbar. Zwar handelt es sich um private, familiäre Dokumente. Da aber die ostpreußische Gutswirtschaft- und Herrschaft familiär ausgerichtet und bestimmt war, wird auf diese Weise ein lebendiges und wirklichkeitsnahes Bild vor dem entsprechenden Zeithorizont vermittelt. So wird nicht nur ein Gut und Gestüt im östlichen Ostpreußen beschrieben, sondern optisch präsentiert, wobei erkennbar wird, wie sich die „große“ Politik an der Basis auswirkte.

Die generelle Beschreibung der „ostpreußischen Güter“ bleibt eine leere Hülse, wenn keine konkrete Vorstellung vermittelt wird. Das geschieht durch die vorgelegte DVD, die das Fotoalbum mit Dokumenten aus der Zeit 1890 – 1944 enthält. Wer nicht nur die Blankoformulierung von der Einheit eines ostpreußischen Guts aufnehmen, sondern dies konkret belegt und belebt erfahren möchte, findet hier ein treffliches Beispiel.

Die Menschen, die Ostpreußen in seiner hier erfahrbaren Form erlebt haben, werden aus biologischen Gründen immer weniger. Zwar umgibt diese östliche Provinz ein Mythos. Für Nachkommen von Ostpreußen, noch weniger für solche, die keinen persönlichen Bezug zu der Region haben, wird das „Land der dunklen Wälder und kristallinen Seen“ immer entfernter und undeutlicher. Belege des früheren Lebens können helfen, Gegend und Menschen vorstellbar erscheinen zu lassen. So wird Geschichte fassbar und kann Erinnerung erhalten bleiben – auch über Generationen hinweg. Das ist der Sinn und Gewinn der veröffentlichten Dokumente.



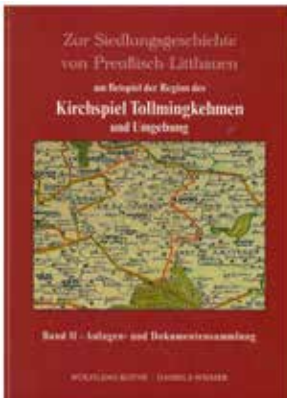
Rezension Prof. G. TURNER-Berlin:

ROTHE – MILDENBERGER: „**Ein Gut und Gestüt im östlichen Ostpreußen**“  
– DVD eines Fotoalbums mit Erläuterungen von LIESEL ROTHE: >Haus – Hof  
– Felder<. Photographien 1890 bis 1944 – Hrsg.: PRUSSIA-Ges., Werkreihe 56,  
Selbstverlag Rothe. 19,90 €. - Bezug: info@wolfgangrothe.de

Weiter Bücher von Wolfgang Rothe können über ihn oder die Prussiasgesellschaft bezogen werden. Bestellungen:

Dr. Wolfgang Rothe 45259 Essen Am Vierkotten 2,  
Tel 0201 463807 – Mail: <info@wolfgangrothe.de> oder Daniela Wiemer  
<d-wiemer@t-online.de>

**Siedlungsgeschichte in Preußisch Litthauen –  
am Beispiel des Kirchspiels Tollmingkehmen und  
Umgebung in den Kreisen Stallupönen und Goldap –**  
Band 1: Textband 504 S. Band 2 : Dokumentenband  
ca. 288 S. Herausgeber:Kulturstiftung Ostpreußen,  
PRUSSIA Gesellschaft - Werkreihe Nr. 18, Kr.Gem  
Ebenrode, Festeinband. Rezensionen: Profs. Turner-  
Berlin, Dementjew-Kaliningrad, Achremczyk- 2015  
- 54,00 € -



### **Zur kleinbäuerlichen Struktur in Preußisch**

**Litthauen** (Reg.-Bez. Gumbinnen) Dargestellt am  
Beispiel Buttgeriet-Serguhnen und Lessing-Ballupö-  
nen (Wittigshöfen bei Tollmingkehmen). Von Rothe,  
Keding, Mildenberger, Salewski. Broschüre, 200 S.,  
3. Aufl., Hrsg: PRUSSIA-Gesellschaft – Werkreihe 42  
und KrGem Stallupönen. evtl DVD 19,95 €.

- 2019 – 39,90 € -

### **Luftbild-Atlas Rominter Heide und des Kreises Goldap ergänzt durch kommunale Informationen und historische Daten**

von Wolfgang Rothe - Siglinde und Edgar Mildenberger  
Mitherausgeber: Kreismgemeinschaft Ebenrode und PRUSSIA Gesellschaft  
(Werkreihe xx),

Festeinband 448 S. JANA-Verlag - Melsungen ca. 50-55 € Ende 2020  
Der Verlag wird nicht verlegen, ich suche Alternativen



**Informative Standardwerke,  
herrliche Fotobände, viel  
Dampfeisenbahn-  
Atmosphäre**

# **Ostpreußen und seine Verkehrswege**



Mit Ostpreußen verbinden sich besondere Vorstellungen: herrliche, von Moränenhügeln, Flussniederungen und Moorgebieten durchzogene Landschaften mit Elchen und Störchen, tiefdunkle Wälder und zahllose Seen, die Bernsteinküste, berühmte Seebäder, auf dem Kurischen Haff kreuzende Fischerkähne mit geschnitzten Wimpeln und wandernde Sanddünen auf der Nehrung, das Frische Haff mit dem hoch aufragenden Dom in Frauenburg, Trakehnen und seine berühmten Pferde, mächtige Ordensburgen und wehrhafte Städte, schattenspendende Baumalleen entlang der Chausseen, Kornfelder soweit das Auge reicht, Industrien und Unternehmen von Weltruf und natürlich die legendäre Ostbahn Berlin - Königsberg- Eydtkuhnen. Sie spielt in unseren beiden Standardwerken zum Verkehrswesen in Ostpreußen eine ebenso wichtige Rolle wie die vielen anderen großen und kleinen Bahnen. Wie in dieser beliebten VGB-Buchserie üblich, widmen sich die Autoren auch den anderen öffentlichen Transportmitteln, wie den vielfältigen Straßenbahnbetrieben, dem wichtigen Omnibusverkehr und der Schifffahrt.

**Band 1** beschreibt die rasante Verkehrsentwicklung dieser ostdeutschen Provinz bis zum Ende des zweiten Weltkriegs, als das alte Ostpreußen in kürzester Zeit von der Bildfläche verschwunden ist.

**372 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 800 seltene (auch unbekannte) Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken  
Best.-Nr. 581826 1 € 59,95**

**Band 2** schildert die Entwicklung nach dem Krieg unter polnischer und sowjetischer Verwaltung. Besonders faszinierend sind Bildvergleiche, die die oft sehr negativen Veränderungen eindrucksvoll dokumentieren. Denn letztlich hat der unselige Zweite Weltkrieg in der Region eine nie da gewesene Katastrophe verursacht.

**216 Seiten, gebunden mit Hardcover, Großformat 22,3 x 29,7 cm, ca. 350 seltene Aufnahmen, Faksimile, Karten und Grafiken. Preis: 49,95 €**

# Hörbuch „Ostpreußen – hören“



Prächtige Bildbände, umfassende historische Darstellungen, zahllose Biografien – die Literatur zum Thema Ostpreußen wird ständig umfangreicher. Publikationen, die einen tieferen, anschaulichen Einblick in das alltägliche Leben, die Sitten und Gebräuche der damaligen ostpreußischen Bevölkerung bieten, sind jedoch nicht sehr zahlreich. Besonders rar sind Tondokumente, die diese Lücke schließen könnten. Mit dem ganz neu herausgegebenen Hörbuch „Ostpreußen – hören“ betritt das Kulturzentrum Ostpreußen Neuland. Was heute nicht aufgezeichnet wird, geht für die Zukunft verloren.

Zahlreiche Interviews bieten ein buntes Bild vom Leben der Ostpreußen im Jahreslauf, ferner sind historische Tonbeispiele aus dem Ostmarken-Rundfunk bzw. dem Reichssender Königsberg auf den CDs zu finden. Besonders eindrucksvoll sind kurze literarische Erzählungen in aktuellen Aufnahmen von ostpreußischen Schriftstellern wie Arno Surminski oder Herbert Somplatzki. Auch der Humor kommt durch Beiträge von Herbert Tennigkeit nicht zu kurz. So haben sich die beiden CDs (jeweils etwa 75 Minuten Laufzeit) qualitativ voll füllen lassen. Ein kleines Booklet liefert weitere Informationen. Die Projektleitung und Redaktion hatte der Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen Wolfgang Freyberg. Die Interviews führte Gabriela Czarkowska-Kusajda, die später auch alle Beiträge für die CDs geschnitten und arrangiert hat.

**Dieses Hörbuch kann ab sofort für 10,00 Euro plus Porto im Kulturzentrum Ostpreußen, Postfach 17, 91792 Ellingen bestellt werden, auch per Mail: [info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de) oder Telefon 09141-86440.**

***Danke für die bisherigen Spenden!***

*Nur so können die vielfältigen Aufgaben unserer  
Kreisgemeinschaft erledigt werden.*

## Pressemeldung J. G. Herder

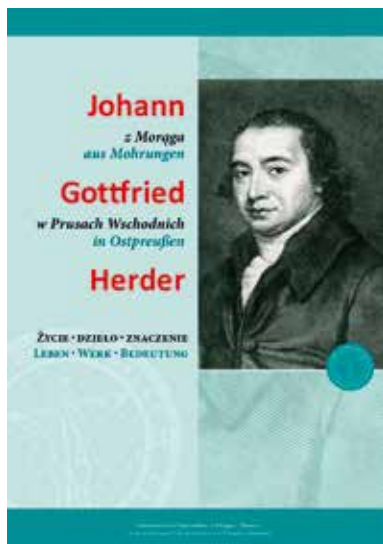
Ostpreußen ist die Heimat zahlreicher Persönlichkeiten, deren Wirken bis in die Gegenwart reicht. An eine von ihnen wird nun in einer neuen Ausstellung und inhaltsreichem Beiheft erinnert.

Der Wahlspruch „Licht, Liebe, Leben“ leitete Johann Gottfried Herder auf seinem Lebensweg, der am 25. August 1744 in Mohrungen in Ostpreußen begann. Der Grundstein für sein herausragendes Lebenswerk als Theologe, Philosoph und Literat wurde in seiner Zeit als Student an der Albertus-Universität Königsberg gelegt, wo er auch Vorlesungen Immanuel Kants zur Metaphysik, Logik und Moral hörte.

Heute gilt Herder als Begründer der deutschen Sprach-, Kultur- und Geschichtsphilosophie. Große Verdienste erwarb sich der „Erzieher des deutschen Volkes“ als Pädagoge und Schulreformer, als Entdecker des Volkstums und als Erwecker des Volksliedes.

Mit Goethe, Schiller und Wieland zählt Herder zum Weimarer Viergestirn und über die Zeit der Aufklärung hinaus zu den einflussreichsten deutschen Denkern und Schriftstellern.

Zur Erinnerung an diese außerordentliche Bedeutung Johann Gottfried Herders für die deutsche und europäische Geistesgeschichte wurde im Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen eine Dokumentation unter dem Titel: „Johann Gottfried Herder aus Mohrungen in Ostpreußen. Leben - Werk - Bedeutung“ erarbeitet. Parallel dazu erschien eine gleichnamige Publikation, die im Museumsladen oder online auf der Homepage für 6,00 € zzgl. Porto und Verpackung unter dem folgenden Link zu bestellen ist: [www.kulturzentrum-ostpreussen.de/laden.php](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de/laden.php)



### Kulturzentrum Ostpreußen

Schloßstraße 9 • D-91792 Ellingen/Bay.

Tel. 09141/86440 - Fax 09141/864414

[info@kulturzentrum-ostpreussen.de](mailto:info@kulturzentrum-ostpreussen.de)

[www.kulturzentrum-ostpreussen.de](http://www.kulturzentrum-ostpreussen.de)

[www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen](https://www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen)



## **Presseinfo Emil Elch sucht Brieffreunde**

Emil Elch, das beliebte Museumsmaskottchen des Kulturzentrums Ostpreußen mit Sitz im Ellinger Deutschordensschloss, fühlt sich aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie sehr einsam in seinem Museum. Wo sonst Kinder ihre Geburtstage feiern, spannende Ferienprogramme stattfinden oder Kindergärten kleine Abenteuerausflüge veranstalten, herrscht nun in den Fluren und Sälen des Museums eine geheimnisvolle Stille. Um sich ein wenig abzulenken, hatte Emil daher eine tolle Idee. Wenn die Kinder nicht ins Museum kommen können, so könnte er zu den Kindern kommen.

Daher sucht Emil Elch nun auf diesem Wege viele kleine Brieffreunde, denen er einmal im Monat Post aus dem Museum schicken darf und dabei viele interessante Geschichten aus seiner Heimat Ostpreußen erzählen kann. Unter anderem beantwortet er die Frage, warum ausgerechnet ein Elch Museumsmaskottchen wurde. Weitere Themen sind Bernstein, Ritter und Burgen und vieles mehr.

Angemeldete Kinder erhalten so 12 persönlich an sie gerichtete, exklusive Elchbriefe plus einem Kennenlernbrief und einer handgeschriebenen Geburtstagskarte von Emil. Ergänzt sind die Briefe jeweils mit einer spannenden Mitmachseite.

**Weitere Informationen und Anmeldungen sind unter der  
Telefonnummer 09141-86 44 0 oder  
per E-Mail [emil.elch@t-online.de](mailto:emil.elch@t-online.de) möglich.**

Emil Elch freut sich darauf, vielen Kindern von 5 – 10 Jahren ein wenig Freude zu bereiten und den Gang zum Briefkasten zu einem kleinen Erlebnis werden zu lassen.





Das schönste Denkmal,  
das ein Mensch bekommen kann,  
steht in den Herzen seiner Mitmenschen.

In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von

## Gerhard Roseck

\* 14. April 1932 † 24. Oktober 2020

Liebe und Vertrauen sind für immer da.

Margret

Armin und Claudia  
Yvonne und Christian

Tillmannswiese 7, 53639 Königswinter

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung ist am Montag,  
den 16. November 2020, um 14.30 Uhr in der Trauerhalle des  
Westfriedhofs, Köln-Bickendorf, Venloer Straße.

Im Sinne des Verstorbenen bitten wir statt Blumen und Kränzen um eine  
Spende zugunsten von: Gem. Förderverein Biker in der Bundespolizei,  
DE37 3705 0299 0022 0104 05, Stichwort: Gerhard Roseck.





*In liebevoller Erinnerung*

*Walter Conrad*

*\*29.02.1928 † 18.12.2020*

*Wir sind traurig,  
weil du gingst,  
aber dankbar,  
dass es dich gab.  
Unsere Gedanken  
kehren in Liebe  
immer zu dir zurück.*

**Lassen wir den  
Schicksalsfaden  
leise laufen, wie er  
läuft, ohne ihn reißen  
und aufhalten zu  
wollen. So geht  
er desto sicherer  
seinen Gang, und  
findet sich wieder in  
unsere Hand, vielleicht  
wenn wir's am  
wenigsten gedenken  
und hoffen.**

*Johann Gottfried Herder*

Die Liebe jedoch, sie hört niemals auf  
1. Korinther 13,8

Kurz vor dem 60. Hochzeitstag mussten wir im engsten  
Kreis Abschied nehmen von meiner lieben Frau, Mutter  
Schwiegermutter und Schwester, unserer lieben Oma  
Tietze-Inge und Uroma

## Ingrid Tietz

geb. Gardin

\* 06.02.1940 † 28.12.2020  
Tapiau/Ostpr. Rendsburg

In stiller Trauer

Dein Gerd  
Birthe und Rainer  
Mascha und Steffen mit Mattis,  
Emil und Fritz  
Joana und Martin mit Ida Sophie  
Cinja und Lorenz mit Leopold  
Rosemarie Wohldmann geb.  
Gardin und alle, die sie lieb hatten

Rendsburg, im Januar 2021

Nach einem langen, erfüllten und ereignisreichen Leben  
nehmen wir Abschied

# Siegfried Sekat

\*21. September 1930 †26. Januar 2021

Im Namen aller Angehörigen und Freunde  
Winfried Sekat

Die Beerdigung fand aufgrund der Situation  
im kleinen Kreis statt.

Kondolenzpost bitte an:  
Bestattungen Werner Georg, Sehnder Str. 3, 30559 hannover

*Ein Traum ist unser Leben auf Erden hier.  
Wie Schatten auf den Wogen  
schweben und schwinden wir  
und messen uns're trägen Tritte  
nach Raum und Zeit,  
und sind (und wissen's nicht)  
in der Mitte der Ewigkeit.*

*Johann Gottfried Herder*

Hannover, im Januar 2021



## Wolfgang Böhme

\* 12. September 1929 † 10. Dezember 2020

Denn es war meine Bestimmung, was ich zu meiner Bestimmung gemacht habe. Meine Mission war meine Mission, die ich mir selbst gegeben habe. Mein Leben war, als was ich es erschaffen habe, und keiner wird darüber zu Gericht sitzen, jetzt oder irgendwann. Und nun fange ich was Neues an und sage

„Tschüss“.

Wieder vereint, gehen wir zusammen den nächsten Schritt.

In Liebe: Ralf und Lutz Böhme,  
Rainer, Hildegard, Stefanie und Karen Böhme sowie  
alle Angehörigen und Freunde

Die Beerdigung fand im engsten Familienkreis auf dem Friedhof Melaten statt.

<https://www.infrieden.de/gedenkseiten/wolfgang-boehme>

# Es starben fern der Heimat

## 2018

**31.12.2018**     **Foss**, Herbert (87 J.) aus Tapiau.

## 2019

**2019**             **Hoffmann**, Elli, geb. Jakobeit (80 J.) aus Goldbach

**2019**             **Schmidt**, Siegfried (94 J.) aus Kuglacken

## 2020

**18.10.2020**     **Bauer**, Ruth, geb. Lottermoser (91 J.) aus Weidlacken

**10.12.2020**     **Böhme**, Wolfgang (91 J.) aus Lübeck

**13.10.2020**     **Broyer**, Fritz (84 J.) aus Romau

**18.12.2020**     **Conrad**, Walter (92 J.) aus Allenburg

**18.11.2020**     **Emsbach**, Paula, geb. Wegmann (102 J.) aus Groß Budlacken

**17.06.2020**     **Fischer**, Waltraut, geb. Neumann (81 J.) aus Groß Engellau

**23.12.2020**     **Fritsche**, Irmgard, geb. Schickmann (94 J.) aus Auerbach

**04.12.2020**     **Garrn**, Jochen (86 J.) aus Tapiau

**2020**             **Kabjoll**, Viktoria, geb. Müller (87 J.) aus Schillenberg

**15.03.2020**     **Knackstädt**, Ruth (95 J.) aus Groß Ponnau

**12.04.2020**     **Kolat**, Irmgard, geb. Krause (91 J.) aus Schorkenicken

**27.12.2020**     **Krach**, Dora, geb. Masuhr (92 J.) aus Plauen

**2020**             **Kretschmann**, Udo (80 J.) aus Wehlau

**18.12.2020**     **Kröhnert**, Walter (88 J.) aus Hanswalde

**09.11.2020**     **Meier**, Gerda, geb. Hensel (95 J.) aus Petersdorf

**30.12.2020**     **Neiß**, Werner (92 J.) aus Wehlau

**24.04.2020**     **Nitt**, Klaus (75 J.) aus Gauleden

**05.08.2020**     **Reddig**, Irmgard, geb. Gabriel (90 J.) aus Aßlacken

**2020**             **Sabatini**, Elisabeth, geb. Haß (84 J.) aus Wehlau

**15.11.2020**     **Scherf**, Gertrud, geb. Sawetzki (96 J.) aus Schiewenau

**14.12.2020**     **Tamschick**, Gerhard (93 J.) aus Tapiau

## 2021

**09.01.2021**      **Kück**, Gerda, geb. Treidel (91 J.) aus Köthen  
**2021**              **Sekat**, Siegfried (91 J.) aus Tapiau  
**10.01.2021**      **Witten**, Eva, geb. Rogge (86 J.) aus Plauen

### Trostgedicht

*Wenn alles eben käme,  
wie du gewollt es hast,  
und Gott dir gar nichts nähme  
und gäb dir keine Last,  
wie wär's da um dein Sterben,  
du Menschenkind bestellt?  
Du müsstest fast verderben,  
so lieb wär dir die Welt!*

*Nun fällt, eins nach dem andern,  
manch hartes Band dir ab,  
und heiter kannst du wandern  
gen Himmel durch das Grab,  
dein Zagen ist gebrochen  
und deine Seele hofft;  
dies ward schon oft gesprochen,  
doch spricht man's nie zu oft.*

*De la Motte Fouque*



## Spenderliste

vom 01.04.2020 bis 30.09.2020

**Abel**, Alfred und Ingrid, Pinneberg - **Ahrens**, Gertrud, geb. Freitag, Delmenhorst - **Albacht**, Anita, geb. Lange, Lohne - **Allzeit**, Klaus und Barbara, Suhl - **Alphenaar-Huget**, Renate, geb. Huget, LS Den Haag - **Angrabeit**, Frank, RB Den Haag - **Appenrodt**, Waltraut, geb. Klein und Lothar, Meiningen - **Arndt**, Ilse, geb. Kaminsky und Kurt, Oldenburg - **Arndt**, Wilfred, Hamburg - **Asp**, Uve, Södertälje - **Baatz**, Anneliese, geb. Schenk und Fritz, Fintel - **Babace**, Uwe, Much - **Bachmann**, Gerd, Pulheim - **Bachmann**, Helga, geb. Schlien, Alfter - **Bachor**, Else, geb. Junkuhn, Wolfterode - **Bäcker**, Ursula, geb. Döblitz, Balduinstein - **Bäker**, Wilhelm, Bassum - **Balbach**, Karl, Neckarwestheim - **Balzereit**, Jürgen, Düsseldorf - **Bartel**, Günter, Ellrich - **Bartsch**, Willi und Regina, Greven - **Bartschat**, Ditmar, Delmenhorst - **Baruth**, Horst, Rheinbrohl - **Bäsmann**, Ute, geb. Waldhauer, Beverstedt - **Bauer**, Hannelore, geb. Liedtke und Horst, Dannenberg - **Becker**, Adelheid, geb. Borchert, Norderstedt - **Becker**, Karin, geb. Albrecht, Hamburg - **Beckmann**, Sabine, geb. Muisus, Willershäusen - **Behrend**, Gerda, geb. Schulz und Karl-Heinz, Bernburg/Saale - **Beinker**, Margot, geb. Bartsch, Bramsche - **Belger**, Helga, geb. Moldehnke, Trochtelfingen - **Bellmann**, Elfriede, geb. Wessel, Oyten - **Belz**, Helga, geb. Kaspereit, Usedom - **Benter**, Margot, geb. Hoff, Wolgast - **Benz**, Erika, geb. Schnibbe und Gerhard, Breuberg - **Bergatt**, Helga, geb. Schadewinkel, Kiel - **Berger**, Barbara, geb. Wins, Aldrans - **Berner**, Helmut und Christa, Visselhövede - **Berner**, Otto und Margret, Steinfurt - **Bernsdorf**, Jens, Nauen - **Bernst**, Elfriede, geb. Hildebrandt, Jena - **Berthold**, Gisela, geb. Hoffmann, Forst - **Bessel**, Werner, Hamburg - **Beutler**, Hartmut und Annemarie, Waldeck - **Beyer**, Rosemarie, geb. Münchow, Celle - **Bischoff**, Elisabeth, geb. Bartsch, Lotte - **Bischoff**, Hildegard, geb. Köppe, Seesen - **Bischoff**, Johannes und Nora, Hohne - **Blank**, Bernd und Wiebke, Köln - **Bock**, Irene, geb. Steiner, Naumburg - **Boehm**, Renate, geb. Kuhr, Saarbrücken - **Boenigk**, Gertrud, Oelde - **Böhnke**, Fritz, Ottendorf-Okrilla - **Bokemeyer**, Marianne, geb. Wolff, Bad Oeynhausen - **Bonzol**, Helmut, Marl - **Boos**, Michael und Rita, Meersburg - **Borchers**, Edith, geb. Tobe, Bad Salzdetfurth - **Borg**, Irene, geb. Kraft und Werner, Luckau - **Borrmann**, Martin und Ursula, Salzhemmendorf - **Bosch**, Marianne, geb. Nohle und Hans-Peter, Winnenden - **Böttcher-Pannwitz**, Hildegard, geb. Przygodda, Badenweiler - **Bräuer**, Kurt, Rödental - **Braun**, Gudrun,

geb. Kircheiß, Bernsbach - **Breder**, Dorothea, geb. Zimmermann, Stuhr - **Bree**, Ingrid, geb. Schirmacher, Neuruppin - **Breiksch**, Horst, Brüel - **Brennecke**, Elke, geb. ?, Bad Nenndorf - **Brenner**, Erika, geb. Schibath, Iserlohn - **Bressem**, Ilse-Hanna, geb. Bressem, Herscheid - **Breuhammer**, Hartmut und Ida, Klein Thurow - **Britt**, Charlotte, geb. Laupichler und Manfred, Münsterdorf - **Brüggemann**, Hildegard, geb. Onischke, Hude - **Bruns**, Hanna, geb. Wessel, Rotenburg - **Brzank**, Helga, geb. Komm, Halle/Saale - **Buchholz**, Fritz und Helga, Grevenbroich - **Cahnbley**, Renate, geb. Wulf, Bad Bevensen - **Casemir**, Ursula, geb. Casemir, Landsberg - **Christoph**, Erika, geb. Christoph, Bruchköbel - **Cirkel**, Hildegard, geb. Boenig, Hattingen - **Claus**, Hannelore, geb. Claus, Maintal - **Comteße**, Hanna, geb. Schroeder, Hamburg - **Conrad**, Horst und Christa, Buchholz - **Conrad**, Kurt, Buchholz - **Cordes**, Irmgard, geb. Kohn, Rotenburg (Wümme) - **Craney**, Klaus, Darmstadt - **Cylius**, Erwin, Diebach - **Daniel**, Reinhold, Bornhöved - **Debler**, Heinz und Rosemarie, Bad Dürrenberg - **Dege**, Angelika, geb. Ossa, Göttingen - **Dehne**, Sigrid, geb. Breyer, Hannover - **Deimann**, Hanna, geb. Wiede, Burgwedel - **Dempke**, Helmut, Hamburg - **Dewes**, Hans-Otto, Wertheim - **Dierkes**, Barbara, geb. Wulf, Mülheim - **Dittkrist**, Otto und Renate, Hückeswagen - **Ditz**, Irma, geb. Bödder und Johann, Freyburg - **Döge**, Erdmute, Giessen - **Döhring**, Wolfgang und Marlies, Bad Wildungen - **Dombrowski**, Gerhard, Troisdorf - **Dörge**, Barbara, geb. Wolff und Siegfried, Rohrlack - **Dosanjh**, Hannelore, geb. Rose, Alfeld - **Drachenberg**, Manfred und Luise, Weiltingen - **Drechsler**, Waltraud, geb. Mertsch, Zeitz - **Dube**, Helga, geb. Sadlowski, Gommern - **Dudda**, Ulrich und Margret, Kusterdingen - **Echtle**, Ingrid, geb. Bessel, Kleines Wiesental - **Edling**, Christine, geb. Reinl, Berlin - **Eggert**, Hans-Dietrich und Telse, Österdeichstrich - **Eggert**, Hauke-Hermann, Österdeichstrich - **Ehlert**, Friedel, geb. ?, Lübeck - **Ehorn**, Ulrich, Bad Neuenahr - **Eichler**, Reinhard, Bassum - **Eigenbrod**, Ingrid, geb. Langecker, Waldeck - **Eitzmann**, Gustav, Lingen - **Ellwanger**, Brigitte, geb. Ellwanger, Henstedt-Ulzburg - **Emde**, Hannelore, geb. Döhring, Bad Wildungen - **Engel**, Dieter, Mölln - **Engmann**, Irmgard, geb. Rudowski und Günter, Brilon - **Erdtmann**, Erhard, Breddorf - **Erzberger**, Peter, Wörrstadt - **Evers**, Ingrid, geb. Stieglitz, Lütjenburg - **Ewert**, Fritz und Alice, Moers - **Eyer**, Johanna, geb. Janke, Bruchköbel - **Fahlandt**, Waltraut, geb. ?, Güstrow - **Fallenbeck**, Brigitta, geb. Borchert und Horst, Hamburg - **Feise**, Ursula, geb. Grau und Helmut, Bornheim - **Feld**, Regina, geb. Block, Moers - **Fellbrich**, Matthias und Ulla Pflänzel, Ellerau - **Feser**, Gerhard, Kiel - **Feyerabend**, Hans-Joachim und Ingelore, Kiel - **Flatow**, Gertrud, geb. Steinbacher, Bornheim-Merten - **Fleck**, Christel, geb. Petersilie, Arnsberg - **Fricke**, Barbara, geb. Zipprich, Helmstedt - **Fritze**, Peter und Kerstin, Einbeck - **Fuchs**, Renate, geb. Glang und Reinhard, Bruckmühl - **Fuß**, Hans, Dr., Bonn - **Gallien**, Hildegard, geb. Volkmann, Wiesenburg - **Garrn**, Margit, geb. Zechlin, Preetz - **Gäth**, Rosemarie, geb. Henseleit, Berlin - **Gebhard**, Wolfgang, Liebschützberg - **Gemsjäger**, Marianne, geb. Ringlau, Friedrichsdorf - **Gerstenberger**, Doris, geb. Bagdahn, Leipzig - **Gerwien**, Rudi und Lina, Altendiez - **Gesick**, Heinrich,



Mönchengladbach - **Gimbott**, Ekkehard und Lieselotte, Chemnitz - **Glaß**, Siegfried, Hatten Sandkrug - **Gohlke**, Gerd, Bassum - **Görke**, Siegbert, Linkenheim - **Gosewinkel**, Marco, Schwerte - **Grabe**, Heidemarie, geb. Tausendfreund und Peter, Schenefeld - **Grabowski**, Gundula, geb. Godau, Stuttgart - **Gratias**, Inge-Lore, geb. Fischer, Halle / Saale - **Grau**, Manfred, Hameln - **Gremke**, Waltraud, geb. Lunkowski und Erich, Wesseling - **Grigull**, Johannes und Gertrud, Bad Segeberg - **Grimm**, Dieter, Arnstadt - **Gritto**, Helmut und Inge, Hamburg - **Gronwald**, Käthe, geb. Gronwald, Wolfsburg - **Grosch**, Edith, geb. Jeremias, Amberg - **Groß**, Ursula, geb. Schwarck, Sinzig - **Grumbkow**, Rose-Marie von, Essen - **Grüneberg**, Christa, geb. Weiss und Guntram, Wentorf bei Hamburg - **Güldner**, Christel, geb. Müller, Woldegk - **Gutzeit**, Hartmut und Maria, Wörth am Rhein - **Habacker**, Manfred und Sylvina, Barleben - **Haedige**, Hans-Albrecht und Inge, Elfershausen - **Hagenbrock**, Ralf, Essen - **Halser**, Ursula, geb. Neumann, Elmshorn - **Hamann**, Lothar, Berlin - **Hanau**, Winfried, Dr. und Barbara, Berlin - **Hargens**, Gisela, geb. Wagner und Walter, Albersdorf - **Harnack**, Günter, Deutsch Evern - **Hartmann**, Erika, geb. Butzke, Wetter - **Heinrich**, Dietmar, Mannheim - **Heinrich**, Irene, geb. Heinrich, Tangstedt - **Heins**, Edeltraut, geb. Dreyer, Kelkheim - **Heinze**, Egbert, Köln - **Heiser**, Margot, geb. Hermenau und Rolf, Mainz - **Heißenbüttel**, Dorothea, geb. Hardt, Bremen - **Hellmig**, Gisela, geb. Hellmig, Neumünster - **Henke**, Eva-Maria, geb. Frohnert, Bielefeld - **Hensel**, Klaus-Dieter, Bassum - **Hermann**, Ruth, geb. Liedtke, Wachtberg-Berkum - **Hermanns**, Irene, geb. Schmodat und Helmut, Langenfeld - **Herrmann**, Bernhard und Anneli, Faßberg - **Herrmann**, Isolde, geb. Schulz und Karl-Theodor, Mainz - **Hesse**, Hildegard, geb. Hesse, Essen - **Hessing**, Hanna, geb. Henke, Magdeburg - **Hinz**, Rainer, Mainz - **Hochhäusl**, Hannelore, geb. Kalweit, Konstanz - **Hoffmann**, Gerda, geb. Retat, Ehlscheid - **Hoffmann**, Herbert und Johanna, Mauer - **Hofmann**, Helga, geb. Behrendt, Leipzig - **Hogrefe**, Jens, Hamburg - **Hölger**, Kurt und Sigrid, Hechingen-Sickingen - **Holländer**, Erwin, Voerde - **Hollstein**, Walter und Lucie, Schildow - **Holubek**, Sonja, geb. Gall, Bad Segeberg - **Homfeld**, Sören, Bücken - **Hommel**, Irmgard, geb. Aßmann, Recklinghausen - **Horn**, Helga, geb. Heider, Stocksee - **Horrmann**, Gerhard, Lengerich - **Horrmann**, Manfred und Waltraut, Lienen - **Hundertmark**, Helmut und Helga, Bielefeld - **Hunger**, Ilse, geb. Reiser, Reutlingen - **Hüser**, Hansgeorg, Stuttgart - **Imper**, Hans, Heilsbronn - **Jacob**, Helga, geb. Schleicher, Vechelde - **Janke**, Thomas Andreas, Dr., Bremerhaven - **Jodeit**, Dieter und Marianne, Höhenland-Leuenberg - **John**, Manfred und Margot, Wehrheim - **John**, Reinhold und Ingeborg, Essen - **Joswich-Neumann**, Andrea, geb. Joswich, Berlin - **Juddat**, Dieter und Inge, Speyer - **Junkuhn**, Wilhelm und Helga, Apolda - **Kaack**, Hinrich, Syke - **Kabela**, Steffen, Delitzsch - **Kabjoll**, Gerhard, München - **Kahl**, Nordhard, Aidenbach - **Kalaszewski**, Klaus-Willy und Maria, Halberstadt - **Kambartel**, Elke, geb. ?, Aachen - **Kambrat**, Herbert und Helga, Schloß Holte Stukenbrock - **Kaminski**, Rainer und Claudia, Osnabrück - **Kamlade**, Vera, geb. Adomeit, Wustrow - **Kammerer**, Ingrid, geb. Kammerer, Göttingen - **Kamsties**, Klaus und Ingrid, Burg -

**Kanzenbach**, Heinz-Georg, Tostedt - **Kappner**, Lisbeth, geb. Andres, Barsinghausen - **Karbowski**, Rüdiger, Bornheim - **Karbowski-Kron**, Gudrun, geb. Karbowski, Bornheim - **Käseberg**, Elke, geb. Mollenhauer und Volker, Wuppertal - **Katz**, Harald, Pforzheim - **Katzmann**, Horst und Maria, Wuppertal - **Katzmann**, Wolfgang, Teutschenthal - **Kauert**, Edeltraut, geb. Stach und Eckhart, Achim - **Kelch**, Dietmar, Göttingen - **Kempka**, Gerda, geb. Nernheim, Waldachtal - **Kersten**, Gerda, geb. Kahlau, Esslingen - **Kilimann**, Kurt, Pulheim - **Kindt**, Erika, geb. Hundertmark und Dietrich, Bielefeld - **Kirchner**, Adelheid, geb. Preuß, Hann.Münden - **Kirschbacher**, Paul, Solingen - **Kirschner**, Otto, Threna - **Klagger**, Achim, Stuttgart - **Klär**, Heinz und Ilse, Hamburg - **Klassen**, Michael, Klein Machnow - **Klassen**, Renate, geb. Timmler und Peter, Kleinmachnow - **Klauschies**, Norbert, Leipzig - **Kleiber**, Dieter, Bielefeld - **Klein**, Bernhard und Karla, Eutin - **Klein**, Christel, geb. Grudinski, Wiesbaden - **Klein**, Lothar, Rotenburg a.d. Fulda - **Klein**, Marga, geb. Hinz, Bremerhaven - **Klein**, Ursula, geb. Klein, Bösdorf - **Klier**, Peter, Schwandorf - **Knaul**, Gerda, geb. Ludorf und Karl-Heinz, Bad Sooden-Allendorf - **Knoop**, Wolfgang, Wissen - **Knüppel**, Johanna, geb. Preuß, Bad Vilbel - **Köcher**, Ursula, geb. Busch und Horst, Kronshagen - **Kock**, Ruth, geb. Kirschstein und Heinrich, Rendsburg - **Köhler**, Ilse, geb. Arband, Eisenach - **Kokot**, Dieter, Wingst - **Kolenda**, Gerda, geb. Gedaschke, Hanau - **Kollhoff**, Elfriede, geb. Hemke, Wismar - **Kolnisko**, Hans-Jürgen, Ahrensburg - **Könemann**, Ilse, geb. Perkuhn, Sulingen - **König**, Friedhard und Helga, Cottbus - **König**, Lothar und Selma, Itzehoe - **Koplin**, Manfred und Inge, Jesteburg - **Kortz**, Christian, Verden - **Kosmowski**, Hans-Georg und Christa, Berlin - **Kossack**, Edmund, Ludwigsburg - **Kossack**, Rudi, Varel - **Kramber**, Ingrid, geb. Färber, Schwanewede - **Krämer**, Gisela, Dr., geb. Angrabeit und Klaus, Gießen - **Krause**, Helmut, Altenmedingen - **Krauss**, Margarete, geb. Strupat und Helmut, Weil der Stadt - **Krebs**, Helga, geb. Riemann, Rauschenberg - **Kretschmer**, Hans und Anni, Esens - **Kretschmer**, Werner, Düsseldorf - **Krieger**, Werner und Ursula, Norderstedt - **Kriwath**, Jürgen, Hannover - **Kröhn**, Hildegard, geb. Marzein, Itzehoe - **Krüger**, Elke, geb. Krüger, Lübeck - **Krüger**, Gerda, geb. Scheffler, Schönebeck - **Krüger**, Ulrich und Christel, Leipzig - **Krummel**, Wilhelm und Monika, Bad Wildungen - **Krupke**, Siegfried, Tornesch - **Kuhn**, Elisabeth, geb. Kuhn, Hamburg - **Kulms**, Elli, geb. Kösling, Dorstadt - **Kummetat**, Thomas, Langen - **Lange**, Astrid, geb. Neumann und Günter, Hannover - **Lange**, Christel, geb. Groß, Berga - **Lange**, Elsbeth, geb. Kossack, Dangast - **Lässig**, Ingrid, geb. Wien, Schenefeld - **Lau**, Irmgard, geb. Braun, Laage - **Lemke**, Werner und Gunda, Hamburg - **Lemsch**, Adelheid, geb. Hartmann und Günter, Rostock - **Lenz**, Heidi, geb. Schorlepp, Neumünster - **Lepom**, Irmgard, geb. Wittke, Berlin - **Lewerenz**, Christa, geb. Sasse, Bad Freienwalde - **Liedtke**, Wolfgang, Bad Bederkesa - **Lilge**, Jürgen, Dipl.Ing., Pfungstadt - **Linné**, Waltraut, geb. Beckmann und Helmut, Mössingen - **Lipp**, Siegismund, Geesthacht - **Loosen**, Maria, geb. Meyer, Köln - **Lorenz**, Renate, geb. Beitat, Berlin - **Lösche**, Gotelinde, geb. Jackstien, Varel - **Lottemoser**, Dietrich und Ulrike, Neuenbürg - **Lube**, Heide-

marie, geb. Pahlke, Wiesbaden - **Lübke**, Hildegard, geb. Tittnack, Neu-Güster - **Lucht**, Dietmar, Dr. und Ingeborg, Bad Kreuznach - **Lück**, Annemarie, geb. Arndt, Beggerow - **Lücken**, Gerda, geb. Müller, Stinstedt - **Luschnat**, Siegfried, Hamburg - **Lüttin**, Renate, geb. Mertins und Heinz, Lörrach - **Machnik**, Heinz, Kaltenkirchen - **Magdsick**, Gisela, geb. Bock, Apolda - **Mandel**, Karin, geb. Dellit, Freiberg - **Mands-Lier**, Brigitte, geb. Laupichler, Neuss - **Männel**, Erika, geb. Werner und Rolf, Altenburg - **Marquardt**, Gisela, geb. Kroepeit und Klaus, Zeitz - **Marquardt**, Manfred, Detmold - **Martens**, Gerda, geb. Herrmann, Rendsburg - **Maschitzki**, Horst und Irmgard, Dänischenhagen - **Masuhr**, Fritz, Essen - **Masuhr**, Ulrich und Erika, Marl - **Matern**, Rudi und Lieselotte, Stolpen - **Maxisch**, Ursula, geb. Theophil, Kaarst - **Maye**, Gretel, geb. Schlisio und Klaus, Bad Zwischenahn - **Melfsen**, Ilse, geb. Becker, Pinneberg - **Mertsch**, Hans-Joachim, Hannover - **Meson**, Helmut und Erika, Loose - **Messer**, Erna, geb. Keller, Bad Rappenau - **Meyer**, Christel, geb. Kamp und Heinz, Groß Twülpstedt - **Meyhöfer**, Wolfgang, Prof. und Urte, Fernwald - **Mickeleit**, Werner und Helga, Brandenburg - **Mietze**, Elke, geb. Deutschmann und Dieter, Dortmund - **Mikler**, Inge, geb. Schult, Lippstadt - **Minuth**, Erika, geb. Ricke, Hameln - **Mohs**, Edith, geb. Thiel, Rutesheim - **Möller**, Ernst, Boostedt - **Möller**, Hannelore, geb. Kramer und Manfred, Wachtberg - **Möller**, Klaus, Rahden - **Moses**, Margitta, geb. Birkhahn und Reiner, Suhl - **Möxs**, Renate, geb. Grünheid, Langenfeld - **Müller**, Doris, geb. Klatt, Lingen - **Müller**, Elli, geb. Schibath, Iserlohn-Rheinen - **Müller**, Gisela, geb. Böhnke, Wechselburg - **Müller**, Ingeborg, geb. Scheffler, Magdeburg - **Müller**, Ursula, geb. Wolk und Siegfried, Bad Vilbel - **Nagel**, Eva, geb. Thoms, Kleve - **Nerger**, Elli, geb. Runge, Meinerzhagen - **Neumann**, Alfred, Holzsußra - **Neumann**, Heidemarie, geb. Erzberger, Dinslaken - **Neumann**, Helmut, Kiel - **Neumann**, Helmut und Maria, Leipzig - **Neumann**, Walter, Rostock - **Neumeier**, Fritz, jun., Lehre / Wendhausen - **Newiger**, Siegfried, Wermelskirchen - **Nicolovius**, Hans-Werner, Berlin - **Niederbröker**, Axel, Rahden - **Oberle**, Käthe, geb. Warda, Ettenheim - **Oesterle-Sillus**, Elke, geb. Sillus, Saarbrücken - **Packmohr**, Marion, geb. Wormsdorff, Hamburg - **Pacyna**, Hasso, Dr. und Marga, Bad Neuenahr-Ahrweiler - **Palis**, Kurt, Neuenkirchen - **Pallat**, Diethard und Gisela, Wannweil - **Pankuweit**, Heinrich, Bonn - **Parra**, Eberhard, Tostedt - **Parsow**, Ursula, geb. Günther, Berlin - **Pasckert**, Andreas, Prof.Dr., Isselburg - **Paske**, Anke, geb. ?, Halle / Saale - **Pasvahl**, Klaus, Hamburg - **Pasztva**, Brigitta, geb. Plikat und Udo, Rheurdt - **Pauloweit**, Wolfgang und Marion, Lüneburg - **Paulson**, Adolf, Kaltenkirchen - **Pelzer**, Hiltraud, geb. Pelzer, Wolfenbüttel - **Perbandt**, Joachim, von von, Sigmaringendorf - **Peters**, Anni, geb. Andres, Gehrden - **Peters**, Dieter und Erika, Mannheim - **Peters**, Karin, geb. Grigat, Gießen - **Peterson**, Hartmut, Sinzig - **Petrat**, Kurt und Gerlinde, Marburg - **Petzold**, Hanna, geb. Urban, Halle - **Pfaufel**, Erika, geb. Henke und Albert, Bad Vilbel 4 - **Pfeffer**, Fritz und Irmgard, Berlin - **Picard**, Irma, geb. Szeszkewitsch, Wuppertal - **Pingel**, Waltraud, geb. Kremin und Rudolf, Hörnerkirchen - **Piorr**, Herbert, Lörrach - **Plath**, Anni, geb. König, Norderstedt - **Plaumann**, Ulrich, Kiel - **Plehn**, Detlef, Dr. und Rita, Berlin

- **Podleck**, Marion, geb. Lucas, Schwerin - **Pollack**, Manfred, Troisdorf - **Polter**, Irmgard, geb. Neumann und Bernhard, Hohenkirchen / Wangerland - **Popp**, Christel, geb. Czekay und Werner, Bergen-Süd - **Powilleit**, Günter und Marlies, Eppelborn - **Powilleit**, Hans-Joachim, Essen - **Praglowski**, Renate, geb. Schulz, Aachen - **Preuß**, Emil, Leipzig - **Priebe**, Karin, geb. Pallacks und Dietrich, Flintbek - **Pries**, Helga, geb. Höhnke, Stocksee - **Prisille**, Gisela, geb. Koch, Grevembroich - **Priwall**, Heinz, Gäufelden 2 - **Pusch**, Ulrich, Burg - **Puschinski**, Karin, geb. Puschinski, Kiel - **Queis**, Dietrich, Dr. von von, Hamburg - **Radermacher**, Hildegard, geb. Groß und Alfred, Kaiserslautern - **Ramm**, Gerda, geb. Aukthun, Wedel - **Randtke**, Anneliese, geb. Schulz, Delmenhorst - **Rapp**, Emil, Weissach - **Rathke**, Franz und Helga, Dieburg - **Rehfeld**, Helmut, Stockstadt - **Rehme**, Dieter und Helga, Syke - **Reimer**, Joachim und Renate Sachs, Wittenburg - **Reincke**, Bettina, geb. Thies, Hamburg - **Reinecke**, Hermann, Bassum - **Reinsberg**, Dirk, Itzehoe - **Reis**, Erika, geb. Schulz und Hans, Mainz - **Renzow**, Christel, geb. Wottrich und Heinrich, Gudow - **Richter**, Brunhild, geb. Minuth und Günther, Elze - **Richter**, Hildegard, geb. Kusau, Ehningen - **Richter**, Siegmund, Steimbke - **Riek**, Wolfgang, Hofheim - **Riemann**, Hans-Georg und Herta, Flensburg - **Riemann**, Reinhard und Gertrud, Frankenthal - **Riemke**, Herbert, Extertal - **Rieß**, Elke, Northeim - **Riske**, Hildegard, geb. Balzuweit, Dinslaken - **Rittinghaus**, Klaus-Uwe, München - **Robitzki**, Kurt und Erna, Pahlen - **Rogge**, Irmgard, geb. Wolk und Peter, Bad Vilbel - **Rohde**, Hartmut, Visselhövede - **Rohloff**, Lars und Maria Carmen Vazquez Anton, Wiesbaden - **Rohrmoser**, Ingrid, geb. Bernard, Herne - **Roland**, Elke, geb. von Kalnassy, Großfurra - **Rolshoven**, Inge, geb. Dawert, Hamburg - **Rose**, Rainer, Berlin - **Rosmaity**, Klaus, Velbert - **Roß**, Hannelore, geb. Treppner und Hans-Dieter, Krefeld - **Roß**, Veronika, geb. Dahmen, Krefeld - **Rother**, Dorothea, geb. Lohrenz, Hannover - **Rudat**, Joachim, Moorrege - **Rustemeyer**, Elke, geb. Caspari und Gerd, Essen - **Sachs**, Werner und Waltraut, Berlin - **Satzer**, Erna, geb. Völlmann und Helmut, Dudenhofen - **Schaak**, Dagmar, geb. ? und Klaus, Neu-Strelitz - **Schäfer**, Edith, geb. Feltan, Kropp - **Scheffler**, Karin, geb. Scheffler, Göttingen - **Scheidemantel**, Rotraut, geb. Goerke, Wetter - **Scherr**, Margarete, geb. Newiger, Berlin - **Scherwat**, Gert und Vera, Sachsenheim - **Schienke**, Siegfried, München - **Schiller**, Karin, geb. Rose, Zorneding - **Schiller**, Udo und Regina, Hadamar - **Schipper**, Marliese, geb. Hamann, Herne - **Schirmacher**, Hartmut und Regine, Wildberg - **Schirrmann**, Sieghard und Helga, Wassenberg - **Schlender**, Marianne, geb. Klein, Quickborn - **Schlüter**, Luzie, geb. Schwarz, Bösdorf - **Schmeier**, Liselotte, geb. Ernst und Karl-Heinz, Leer - **Schmidt**, Regina, geb. Schergaut, Nortorf - **Schmidt**, Waltraud, geb. Graap, Dessau-Roßlau - **Schmidtman**, Ruth, geb. Grube, Remscheid - **Schnare**, Karin, geb. Becker und Horst, Brake - **Schneider**, Siegfried, Gallun Stadt Mittenwalde Mark - **Schöneberg**, Siegfried und Christel, Kaiserslautern - **Schönke**, Ulrich und Anna, Mücheln - **Schöps**, Helga, geb. Zöllner, Berlin - **Schröder**, Gertrud, geb. ?, Essen-Steele - **Schröder**, Margarete, geb. Hamm, Ratingen - **Schröder**, Renate, geb. Müller und Dietrich, Jena - **Schulz**, Mathilde,

geb. ?, Dorsten 11 - **Schulz**, Norbert, Barntrup - **Schulze**, Gerd, Bad Harzburg - **Schwaak**, Siegfried, Gelsenkirchen - **Schwarz**, Charlotte, geb. Heinrich, München - **Seddig**, Martin, Berlin - **Seele**, Luise, geb. Klein und Wilhelm, Minden - **Seiberle**, Christa, geb. Thiel, Überlingen - **Seitz**, Ilse, geb. Wegner, Hövelhof - **Sekat**, Winfried, Kollnau - **Selke-Löffelholz**, Bettina, geb. Selke, Thedinghausen - **Siebeck**, Ella, geb. Will, Peine - **Simeth**, Traute, geb. Schulz, Gilching - **Smollich**, Regine, geb. Supplie, Templin - **Söckneck**, Gunter, Bremen - **Sölter**, Ulrike, geb. Gomm, Göttingen - **Splitzer**, Sabine, geb. Till und Manfred, Kiel - **Stadie**, Brigitte, geb. Loewner und Emil, Sankt Augustin - **Stadie**, Günter und Hertha, Finkenthal - **Stannehl**, Horst, Bad Wilsnak - **Staudinger**, Karl-Heinrich und Cäcilia, Ostseebad Binz - **Steinbach**, Peter, Hoya - **Stenzel**, Ingrid, geb. Haesler, Hamburg - **Steppat**, Martin, Nienburg - **Störmer**, Anny, geb. Klunkat, Aue - **Strobel**, Elfriede, geb. Radzuweit und Horst, Syke - **Stroschein**, Helga, geb. ? und Dieter, Rathenow - **Struck**, Elisabeth, geb. Pauloweit und Franz-Heinrich, Tönisvorst - **Stubbe**, Gisela, geb. Buttgereit, Dortmund - **Stuhrmann**, Heinz, Dr., Mannheim - **Sucharski**, Renate, geb. Tegtmeyer und Peter, Dresden - **Sumionka**, Hans-Jürgen, Köln - **Supkus**, Helmut, Glienicke-Nordbahn - **Synowzik**, Gerhard, Stadtoldendorf - **Syplie**, Ulrich und Brigitte, Rüsselsheim - **Tamschick**, Gerhard und Liselotte, Schwelm - **Tauferner**, Gudrun, Bonn - **Theurer**, Waltraud, geb. Fitz und Wolfgang Niemeier, Langen - **Thiedmann**, Willi, Hannover - **Thiemann**, Traute, geb. Ratzlaf, Neu Wulmstorf - **Thimm**, Günter, Beelitz - **Thoms**, Eckard, Freudenberg - **Thüne**, Wolfgang, Dr., Oppenheim - **Timm**, Eva, geb. Motzkau, Eltville - **Tobe**, Fritz und Hildegard, Bad Salzdetfurth - **Tobias**, Günther, Elze - **Tobies**, Heinz und Barbara, Langenleuba-Niederhain - **Trakowski**, Günter, Minden - **Troll**, Joachim, Oberursel - **Turner**, Harald, Rostock - **Ungermann**, Fritz und Helene, Nürnberg - **Unrau**, Winfried und Erika, Gladbeck - **Villwock**, Irmgard, geb. Dombrowski, Krempe - **Vogler**, Hannelore, geb. Dittkrist, Lingen - **Völlmann**, Bruno und Brigitte, Berlin - **Voos**, Irma, geb. Köhn, Herzberg - **Vulp**, Gisela, geb. Ludorf, Soltau - **Wagner**, Hildegard, geb. Riemann, Stade - **Wahl**, Christel, geb. Link, Aspach - **Waimann**, Ruth, geb. Dege und Gustav-Adolf, Wetter - **Wasgindt**, Brigitte, geb. ?, Berlin - **Wassenberg**, Helga, geb. Zeier, Solingen - **Wegner**, Dorothea, geb. Kempka, Neuß - **Weidemann**, Helga, geb. Lehmann und Gerd, Schwanewede - **Wendel**, Christa, geb. Geruschkat, Hanerau-Hademarschen - **Wendel**, Christian, Hanerau-Hademarschen - **Wendlandt**, Karlheinz, Neuenkirchen - **Werbmbter**, Helfried, Leverkusen - **Wermke**, Ulrich, Bonn - **Werschy**, Gisela, geb. Gengel und Reinhard, Buchholz - **West**, Manfred, Prenzlau - **Wiechert**, Peter und Hildegard, Schifferstadt - **Wiegand**, Ruthild, geb. Gimbot, Georgenzell - **Wien**, Dieter, Schenefeld - **Will**, Helga, geb. Dunkel, Sarstedt - **Willemsen**, Gerda, geb. Klatt, Lingen - **Willert-Fust**, Waltraud, geb. Willert, Weitersburg - **Willutzki**, Ursula, geb. Stadie, Schwentimental - **Windler**, Ingrid, geb. Scheltner, Breddorf - **Wissell**, Sabine, von von, geb. Grumbkow, von, Essen - **Wittke**, Siegfried und Brigitte, Zeuthen - **Woelk**, Herta, geb. Oschlies, Kaarst - **Wohlert**, Ute, geb. Kagelmacher, Lensahn - **Wölck**, Gerhard, Frankfurt

- **Wolf**, Marina, geb. ?, Herzfelde - **Worms**, Susanne, geb. Oelsner, Dresden - **Wosing**, Elfriede, geb. Steppat, Hameln - **Wüpper**, Regina, geb. Lorenz, Hamburg - **Zander**, Rudolf, Hamburg - **Zietlow**, Klaus, Altenmedingen - **Zilian**, Arno, Lübeck - **Zippel**, Diethardt, Hannover - **Zuehlsdorff**, Hubert, Büddenstedt - **Zuncker**, Waltraut, geb. Kleist, Rom bei Parchim - **Zupp**, Edith, geb. Jurr, Langenhagen - **Zwingelberg**, Wolfgang, Wülfrath - **Zygann**, Hilde, geb. Schönbeck, Grimma -

### ***Danke für Ihre Spende***

*Ihre Spenden sind die Voraussetzung  
für die Arbeit der Kreisgemeinschaft,  
insbesondere für den Druck und den  
Versand des Heimatbriefes.*

### ***Spendeneingänge 2020 die wir nicht zuordnen konnten.***

Herzlichen Dank allen Spender, auch denen, die wir wegen fehlender Adressangaben nicht in der Spenderliste nennen konnte.  
Sie sind nicht der Heimatkreisdatei enthalten.

08. Dezember Renate Meier, Zelglistraße, Schweiz? Ort ?

09. Dezember Danke, an die Landsmannschaft Mecklenburg/Vorpommern

30. Dezember Ingrid Wehrer

12. Januar Manfred und Helga Schmitz

14. Januar Berndt und Sigrid Janecko

25. Februar Anne Sophie Wasner

*Mit warmen Händen geben,  
das ist ein guter Brauch.  
Verschönt dein eig'nes Leben  
und das des andren auch.*

(Bernd Walf)

## Heimatkreisdatei



*Sind Sie umgezogen?*

*Hat sich Ihre Anschrift verändert?*

Bitte teilen Sie jede Veränderung Ihrer Anschrift möglichst umgehend unserer Heimatkreisdatei mit, damit auch der nächste Heimatbrief Sie erreicht. Senden Sie Ihre Änderungsmitteilung an folgende Anschrift:

### *Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.*

Heimatkreisdatei  
Ingrid Eigenbrod  
Am Rotlauber 1  
34513 Waldeck  
Telefon: 05623 - 6225



*Heimatkreisdatei und Heimatbrief  
- Die Brücken zur Heimat -*

# Fertigstellung der Dokumentation der Wehlauer Sammlungen

Nach mehrjähriger Arbeit und mit Hilfe von Zuwendungen unseres Patenkreises, dem Landschaftsverband Weser-Hunte e.V., der Kreissparkasse Syke sowie des Landes Niedersachsen ist vor Kurzem die Dokumentation unserer archivischen Sammlungen fertig geworden. Die Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer, die seit zehn Jahren immer wieder für uns tätig ist, hat den Hauptanteil der Arbeit geleistet. Wir möchten ihr sowie allen ehrenamtlichen Helfern an dieser Stelle herzlich danken!

Das Handbuch wird nur in kleiner Zahl aufgelegt und an relevante Archive und Institutionen als Referenz für unsere Sammlungen übergeben.



---

## Zuschriften und Presseberichte zu unserem Wehlauer Handbuch

### **Schreiben vom Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen am 14.12.2020**

Sehr geehrter Herr Gohlke,  
haben Sie ganz herzlichen Dank für die Übersendung Ihres wirklich erstklassigen Handbuches zu den Wehlauer Sammlungen. Etwas Vergleichbares ist mir aus dem Bereich der Landsmannschaften Ostpreußen nicht bekannt. Dafür verdienen Sie ein großes Kompliment.

Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Freyberg, Direktor

---

### **Schreiben vom Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg am 04.01.2021**

Sehr geehrter Herr Gohlke,  
haben Sie Dank für die Zusendung der von der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. herausgegebenen Dokumentation. Es ist eine beachtliche Zusammenstellung, die in der Gemeinschaft der Kreisvertretungen der vertriebenen Ostpreußen wohl kaum ein Vorbild hat. Gern arbeite ich sie in unsere Bibliothek ein.

Mit freundlichen Grüßen, bitte auch an Frau Taenzer  
Christoph Hinkelmann  
Abt. Naturkunde / Landwirtschaft und Bibliothek



## **Schreiben der Gemeinde Stuhr am 18.12.2020**

Sehr geehrter Herr Gohlke,

vielen Dank für die Übersendung des Handbuches, das heute bei mir angekommen ist.

Gerade für die Gemeindearchive sind solche Sammlungen wichtig, denn mittlerweile wird auch von den Heimatvertriebenen bzw. deren Kindern und vor allem Enkeln Familienforschung betrieben. Es ist gut zu wissen, dass es zumindest für den ehemaligen Kreis Wehlau Unterlagen gibt und vor allem, wo diese zu finden sind.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Elisabeth Heinisch  
Gemeinde Stuhr  
Der Bürgermeister, Fachdienst Zentrale Dienste  
Blockener Straße 6, 28816 Stuhr

---

## **Schreiben des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur am 17.03.2021**

Sehr geehrter Herr Gohlke,  
hiermit bestätige ich den Eingang Ihres freundlichen Schreibens vom 9. Dezember 2020.

Zugleich möchte ich mich für das mitgesendete „Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen“, auch im Namen der Landesbeauftragten Editha Westmann, bedanken.

Die von Ihnen und Frau Taenzer erbrachte Arbeit ist außerordentlich bemerkenswert.

Mit freundlichen Grüßen,  
im Auftrag

Dr. Christopher Spatz, Stabsstelle VFS  
Leiter des Verbindungsbüros zur Niedersächsischen Landesbeauftragten  
für Heimatvertriebene, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler

## Ein Nachlass für die Ewigkeit Neuer Vertrag regelt den Verbleib der Wehlauer Sammlungen in Kreisarchiv und Kreismuseum

Syke – Die Urkunde aus dem Jahr 1955 macht schon was her: In feiner Kalligrafie, mit farbenfrohen Wappen und schwungvollen Unterschriften ist die Patenschaft des Landkreises Grafschaft Hoya für den Landkreis Wehlau dokumentiert. Der Vertrag, der jetzt im Kreismuseum unterschrieben wurde, kann da in Sachen Präsentation nicht ganz mithalten. Doch das Schriftstück ist ebenfalls von großer Wichtigkeit für den Erhalt der Erinnerungen rund um den ostpreußischen Landkreis.



Die Patenschafts-Urkunde zwischen dem Landkreis Grafschaft Hoya und dem Landkreis Wehlau aus dem Jahr 1955

Mit einem sogenannten Depositatvertrag wird geregelt, dass die Erinnerung an Wehlau erhalten und gepflegt wird – auch wenn es die Heimatvertriebenen und ihre Vereine eines Tages nicht mehr gibt. Die Kreisgemeinschaft Wehlau und der Syker Kreisverband des Bundes der Vertriebenen (BdV) auf der einen Seite und der Landkreis auf der anderen Seite wissen damit die „Wehlauer Sammlungen“ auch für künftige Generationen gesichert.

Was verbirgt sich hinter den „Wehlauer Sammlungen“? – Dokumente, Akten, Bücher, Schriftstücke – für die Nachwelt festgehaltene Erinnerungen. Nachdem der Landkreis im Jahr 1955 die Patenschaft über den Kreis Wehlau übernommen hatte, fungierte er als Ansprechpartner für die Wehlauer, die übers ganze Land verstreut waren.

„So kam langsam eine Sammlung zustande“, berichtet Gerd Gohlke. Er ist selbst seit Jahrzehnten der Motor hinter den Wehlauer Sammlungen: Selbst als Siebenjähriger aus seiner ostpreußischen Heimat Königsberg vertrieben, hat er sich längst ganz dem Erhalt der Erinnerungen verschrieben. „Ich bin da reingerutscht in diese Dinge“,

sagt der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft und des BdV-Kreisverbands mit einem Schmunzeln.

Auch das Wehlauer Heimatmuseum, auf dem Kreismuseumsgelände im Ochtmannier Speicher untergebracht, hat Gohlke geprägt. Doch auch der mittlerweile 82-jährige Gerd Gohlke wird nicht ewig da sein, um zu berichten. Gemeinsam mit der Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer hat er sich darum gemacht, das „Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen“ zu schreiben – eine umfassende Dokumentation und Einordnung über die gesamten Bestände.

Taenzer ist seit 2010 für die Kreisgemeinschaft aktiv, seit fünf Jahren steht das Erstellen des Handbuchs für sie im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Finanziell gefördert wurde das Projekt durch den Landschaftsverband Weser-Hunte und die Kreissparkasse Syke.

Ein netter Schmöcker für den Leseabend ist das Handbuch dabei eher nicht: „Das sind viele Informationen, die nicht unbedingt für den Allgemeinleser gedacht sind“, erläutert Taenzer. Das in kleiner Auflage gedruckte Handbuch richtet sich vielmehr an „künftige Bewahrer der Sammlung“.

Menschen wie Kreisarchivar Stephan Kathe. Er kann mithilfe des Handbuchs und des Findbuches – eines dicken Ordners, der als Verzeichnis aller Unterlagen dient – Zusammenhänge und Beweggründe der Sammler nachvollziehen.

Durch die vertragliche Regelung gehen die Dokumente und Objekte als Deposita in den Besitz des Landkreises über. Nach dem Ende der Vereine erfolgt dann die Übergabe ins Eigentum des Landkreises. Mit dem Handbuch sind so alle Voraussetzungen gegeben, dass die Wehlauer Sammlungen zu einem Nachlass werden können, den auch kommende Generationen nutzen können.



*Besiegelt – Museumsleiter Dr. Ralf Vogeding unterschreibt den Depositatvertrag rund um die Wehlauer Sammlungen. Links Kreisarchivar Stephan Kathe, rechts Gerd Gohlke von der Kreisgemeinschaft Wehlau mit dem Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen*

Foto: Frank Jaurisch

MK Kreiszeitung.de vom 22.11.2020

## Sicherung der Zukunft

### Wehlauer Sammlungen

Der Landkreis Diepholz und die Kreisgemeinschaft Wehlau haben einen Vertrag über die gesammelten Dokumente der ehemaligen Bewohner des ostpreußischen Landkreises geschlossen.

Syke – Zukunftssicherung betrieben jetzt das Syker Kreismuseum und das Kreisarchiv. In der Diele unterschrieben Museumsleiter Ralf Vogeding und Gerd Gohlke von der Kreisgemeinschaft Wehlau einen sogenannten Depositatvertrag. Damit gehen die Wehlauer Sammlungen ans Kreismuseum und ans Kreisarchiv über. Zunächst als Leihgabe und später, nach der »absehbaren« Auflösung der Vereine der Heimatvertriebenen, wie Gohlke sagt, ist auch die Übergabe geregelt. Vogeding und Kreisarchivar Stephan Kathe freuen sich, dass damit nun das gesammelte Schriftgut zu und über die Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen im Landkreis Diepholz zusammenbleiben und künftigen Historikern eine differenzierten Gesamtbetrachtung der historischen Vorgänge ermöglichen. „Die Zukunft der Bestände ist damit gesichert“, so Vogeding.



*Sie stellten das Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen vor (von links): Stephan Kathe, Ulrike Taenzer, Gerd Gohlke und Ralf Vogeding*

Foto: Michael Galian

Die Geschichte dieser Sammlung geht zurück bis in das Jahr 1955, als der Landkreis Diepholz die Patenschaft für den ehemaligen ostpreußischen Landkreis Wehlau übernahm. Damit wurde er zum Anlaufpunkt für alle Wehlauer deutschlandweit. Im Lauf der Jahre sammelten sich so unzählige Akten, Schriften, Dokumente und vieles mehr an. „In Bassum wurden eigens Räume dafür gemietet“, erinnert sich Gohlke, der als Siebenjähriger aus Ostpreußen fliehen musste und sich seit Jahrzehnten bei der Kreisgemeinschaft Wehlau engagiert. Eines der Themen, mit

denen sich der 82-Jährige in den vergangenen Jahren verstärkt auseinandersetzt, war, was mit den Hinterlassenschaften dieser Gemeinschaft geschieht, wenn es sie eines Tages nicht mehr gibt. Zurückgeben? An ein Museum verschenken, wie das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg? Keine Option für Gohlke: „Die Sammlung muss da bleiben, wo sie entstanden ist“, ist er überzeugt.

Im Kreishaus fanden sich schließlich Räume. Passend, finden Kathe und Vogeding. Schließlich übernahm im Landkreis Diepholz der Bund der Vertriebenen in den 1950er-Jahren die offizielle Flüchtlingsberatung. Es gebe also eine „ganz enge Verzahnung“ von Flüchtlings- und Kreisgeschichte, wie Vogeding betont. Mit der Kulturwissenschaftlerin Ulrike Taenzer, seit 2010 immer mal wieder für die Wehlauer aktiv, fand sich auch eine »ordnende Hand«. „Ein ganz wichtiger Schritt“, wie Vogeding betont. Denn: „Fehlt die Beziehung, ist der Bestand gefährdet.“

### **Finanzielle Förderung**

Taenzer konnte dank der finanziellen Förderung vom Landschaftsverband Weser-Hunte – ein „unersätzlicher Partner“ in Sachen wissenschaftlicher Arbeit, wie Vogeding betont – und Unterstützung der Kreissparkasse Syke und des Landes Niedersachsen 2014 ans Werk gehen. „So etwas kostet Zeit und Geld“, weiß Gohlke, der dankbar ist für diese Unterstützung. Denn der Nachlass der Wehlauer ist auch ein wichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte im Landkreis Diepholz, etwa bei der Frage: Wie sind die Flüchtlinge im Westen angenommen worden?

In mehrjähriger Arbeit ordnete Taenzer die Unterlagen nicht nur, sondern erstellte dazu auch ein Handbuch, das genau auflistet, was sie wie getan hat, etwa nach welchen Kriterien sortiert wurde, und was sich nun wo findet. Das Handbuch richtet sich in seiner wissenschaftlichen Präzision hauptsächlich an Fachleute. So wird unter anderem auch aufgeführt, wie etwas verpackt ist. Doch jeder Interessierte hat darauf Zugriff und kann im Kreisarchiv in Diepholz Einblick nehmen.

Zudem ist im Kreismuseum Syke das Heimatmuseum Wehlau zu besichtigen. Im Ochtmannien-Speicher wird der Bogen geschlagen von der Zeit von Flucht und Vertreibung von 1945 bis 1948 bis hin zum Neuanfang und zur Integration im heutigen Landkreis Diepholz. Die Ausstellung mit Fotos und Objekten soll im kommenden Jahr neu gestaltet und ab 2022 gezeigt werden, kündigt Vogeding schon an.

Sarah Essing, Syker Kurier vom 06.12.2020

# Handbuch zu den Wehlauer Sammlungen

## Materialien zur Geschichte der deutschen Heimatvertriebenen im Kontext des Landkreises Diepholz



Kreisgemeinschaft Wehlau e. V./BdV-Kreisverband Syke e. V. (Hrsg.)

Kapitel 3: Eine historische Einführung zur regionalen Nachkriegsgeschichte

Kapitel 4: Die Kreisgemeinschaft Wehlau

### 3. Eine historische Einführung zur regionalen Nachkriegsgeschichte<sup>1</sup>

#### ***Flüchtlinge und Vertriebene kommen in die Landkreise Grafschaft Hoya und Grafschaft Diepholz***

Während des Krieges hatten die Landkreise Grafschaft Diepholz und Grafschaft Hoya bereits Tausende Evakuierte aus den bombardierten Städten Norddeutschlands und des Ruhrgebiets sowie Kriegsflüchtlinge aufgenommen<sup>2</sup>. Im März und April 1945 folgten größere Flüchtlingstrecks aus den ostdeutschen Provinzen: Menschen aus Ost- und Westpreußen, Schlesien, Pommern und der Mark Brandenburg, denen die Strapazen der Flucht anzusehen waren<sup>3</sup>. Diese Trecks fuhren von Leitstelle zu Leitstelle nach Westen. Eine dieser Leitstellen war in Syke, wo es in einer Baracke beim Schützenhaus auch Verpflegung gab, und von wo die Flüchtlinge auf Unterkünfte verteilt wurden, wenn sie nicht weiter fahren mussten<sup>4</sup>. Die Reaktion der Einheimischen auf die Flüchtlinge reichte von Mitleid und Entsetzen über das Leid sowie Hilfsbereitschaft bis hin zu Abweisung und der Weigerung, „die dreckigen und zerlumpten Fremden aufzunehmen“<sup>5</sup>. Noch gingen aber alle von einem kurzen Aufenthalt aus: Notquartiere wurden bereitgestellt und bezogen.

Nach Kriegsende konnten im Sommer 1945 viele Evakuierte die Landkreise wieder verlassen. Gleichzeitig kamen, bedingt durch die sogenannten „wildern Vertreibungen“, zunächst einzelne Familien aus den russisch oder polnisch besetzten Gebieten. Im Dezember 1945 machten die „Fremden“ in den beiden Landkreisen bereits rund 1/5 der Bevölkerung aus.<sup>6</sup> Obwohl sich schon längst

---

1 Gekürzte und überarbeitete Fassung von Taenzer (2018)

2 Ullrich/Greve (1995): 71

3 Vgl. Bösche (1991): 20

4 Bericht von Lehrer Sudenn in der Chronik der Volksschule Osterholz vom 21./22. März 1945, nach: Syke/Diepholz (2011): 76

5 Bösche (1991): 20

6 Ullrich/Greve (1995): 74

das Gefühl eingeschlichen hatte, mehr Menschen könnten in den Landkreisen nicht aufgenommen werden, war das Ende noch lange nicht erreicht: Gemäß der Potsdamer Konferenz folgte die planmäßige Zwangsaussiedlung der in Ost- und Südosteuropa lebenden deutschen Bevölkerung.

Im Rahmen der „Aktion Schwalbe“ kamen ab 1946 insbesondere ausgewiesene Schlesier, aus dem nun polnisch besetzten bzw. polnischen Staatsgebiet, in das heutige Niedersachsen. Der Weg führte über Flüchtlingsdurchgangslager, wie Uelzen-Bohlendamm, in die Aufnahmekreise. In den Landkreis Grafschaft Hoya erfolgten ab März 1946 geschlossene Transporte. Die Verteilung der Menschen lag in der Verantwortung der Militärregierung. Für Betreuung und Unterkunft hatten deutsche Dienststellen zu sorgen<sup>7</sup>. Nun trafen „Woche für Woche durchschnittlich 1.500, manchmal in einer Woche über 3.000 Flüchtlinge, hier ein“<sup>8</sup> – so ein Bericht des Kreiswohnungs- und Flüchtlingsamtes Syke über die Zeit ab März 1946. Im Idealfall erhielten die Landkreise und Gemeinden Listen, mit deren Hilfe sie die Versorgung der Vertriebenen vorbereiten konnten. Da dies häufig nicht klappte, erfolgte vom Landkreis die Aufforderung, jederzeit bereit zu sein, Flüchtlinge aufzunehmen.

Während es im Landkreis Grafschaft Hoya überwiegend gelang, die Neuankömmlinge vom Bahnhof in Privatquartiere zu bringen, ging man im Landkreis Diepholz anders vor: „Die Unterbringung erfolgte, zunächst bis zum endgültigen Abtransport in die Gemeinden, in den Klassenräumen der Aufbauschule [später Gymnasium Diepholz]. Die Räume wurden für diesen Zweck mit Tischen und Bänken ausgestattet, Stroh diente als Lagerstatt. Der Abtransport des Gepäcks, soweit vorhanden, und der kranken und gebrechlichen Personen vom Bahnhof wurde mit Lastkraftwagen bzw. Krankenwagen durchgeführt.“<sup>9</sup> Die Besatzer wollten die Vertriebenen schnellstmöglich dauerhaft integrieren. Das schloss im Landkreis Grafschaft Hoya zunächst Flüchtlingslager prinzipiell aus. Da die Bevölkerungszahlen aber weiter stiegen, wurden Übergangslösungen in Schulen, Gasthäusern und Bunkern notwendig. Ab 1947 wurden auch winterfeste Massenquartiere eingerichtet. In diesen Massenlagern war die Stimmung vielfach von Lethargie und Perspektivlosigkeit geprägt. Während die Massenlager in Gasthäusern 1950/1951 allmählich beseitigt werden konnten, wurden Behelfsheime und Baracken vielfach zu Wohnlagern umgewandelt und zu Dauerunterkünften. Am 01. Oktober 1947 lebten im Landkreis Grafschaft Hoya 55.569 Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte. Im Nachbarkreis Grafschaft Diepholz waren es 32.561. Das war ein Flüchtlingsanteil von 42 bzw. 38 Prozent gemessen an der Gesamtbevölkerung<sup>10</sup>. Somit kamen in jedem Ort auf sechs Einheimische vier Flüchtlinge, Vertriebene oder Evakuierte. In der Folgezeit gab es zwar noch weitere Zuweisungen sowie Familienzusammenführungen, der extreme Anstieg der Bevölkerungskurve, wie 1945/1946, war aber beendet.

7 Bösche (1991): 22

8 Ullrich/Greve (1995): 76

9 Bericht des Diepholzer Flüchtlingsamtes, vom 18.09.1948, nach: Ullrich/Greve (1995): 77

10 Ullrich/Greve (1995): 77

## **Schaffung von Verwaltungsstrukturen**

Noch vor dem Ende des 2. Weltkrieges hatten die alliierten Truppen in den jeweils eroberten Orten sofort die öffentliche Ordnung übernommen. Dies gelang am ehesten in Zusammenarbeit der Militärbehörden mit den deutschen Verwaltungen (Bürgermeistern, Landkreisen, Bezirksregierungen). Im Potsdamer Abkommen wurde am 2. August 1945 Deutschland in Besatzungszonen eingeteilt. In den Besatzungszonen wurden Militärregierungen eingesetzt. Die Provinz Hannover mit dem Regierungsbezirk Hannover und der Hunte-Weser-Region gehörten zur britischen Besatzungszone.

Um mit der Nachkriegssituation fertig zu werden, wurden bald neue Verwaltungsstrukturen notwendig. Im Landkreis Grafschaft Hoya wurde bereits im August 1945 auf Anregung des Oberpräsidenten von Hannover ein Ostausschuss eingesetzt. Dieser sollte vom Kreishaus aus als Flüchtlingsbetreuungsstelle und Anlaufstelle dienen. Auf Gemeindeebene wurden ebenfalls ab August 1945 gewählte Ostausschüsse, bestehend aus einem Obmann der Flüchtlinge, dem Bauernführer sowie dem Bürgermeister, eingesetzt. Diese waren für die Unterbringung, Betreuung und den Arbeitseinsatz der Flüchtlinge zuständig, hatten aber keine beschlussfassende Befugnis.

Die Besatzungsmächte, hier die britische Militärregierung, trugen dafür Sorge, dass es zu einheitlichen Strukturen kam. Nach Anweisung aus Hannover wurde im Landkreis Grafschaft Hoya zu Beginn des Jahres 1946 ein System mit einem Kreisflüchtlingsamt und neun dazugehörigen Bezirksflüchtlingsbetreuern, später hauptamtlichen Amtsflüchtlingsbetreuern, eingeführt. In den Gemeinden gab es bis 1950 von Flüchtlingsversammlungen gewählte Ortsflüchtlingsbetreuer. Diese sollten unter anderem den Kontakt zwischen der Verwaltung und den Betroffenen gewährleisten sowie bei Konflikten vor Ort vermitteln.<sup>11</sup>

Wichtige Elemente der neuen Verwaltungsstrukturen und damit der Flüchtlingsorganisation war der Einsatz von einerseits ehrenamtlichen Flüchtlingsräten und andererseits hauptamtlichen Verwaltungspositionen, in denen auch Flüchtlinge tätig wurden. Zwar änderten sich die Zusammensetzungen immer wieder und es gab durchaus berechtigte Kritik an Einzelpunkten, dennoch waren diese Elemente wichtig, um die Flüchtlinge im Landkreis einzubinden und ihnen gleichzeitig das psychologisch wichtige Gefühl einer eigenen Vertretung zu geben. Auf Kreisebene wurde das Flüchtlings- und Kreiswohnungsamt in die Hand eines Abteilungsleiters gelegt. Einerseits gab es hier viele inhaltliche Überschneidungen, andererseits sah man es als Chance, die Gegensätze zwischen Neu- und Altbürgern weiter abzubauen. 1950/1951 wurde im Zuge der Novellierung des Landesflüchtlingsgesetzes das Kreisflüchtlingsamt wieder eigenständig. In den Folgejahren sank die Zahl der Mitarbeiter und der Außenstellen. Hauptarbeitsgebiet wurden die Umsiedlungsanträge und damit die langfristige Verteilung, angepasst an nun vorhandenen Wohnraum und Arbeit. Die Flüchtlingsbetreuung wurde in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre an den Bund der Vertriebenen übertragen.<sup>12</sup>

11 Bösche (1991): 64 ff.

12 Bösche (1991): 72



## ***Materielle Nöte und Ungewissheit***

Es gab viele Nöte, die von den Menschen in der Nachkriegszeit bewältigt werden mussten. Dies betraf sowohl Einheimische als auch Flüchtlinge und Vertriebene, wenn auch in unterschiedlicher Verteilung und Intensität. Die Nöte begannen bei der Wohnungsnot, gingen über die schlechte Versorgungslage von Gebrauchsgütern, Kleidern, bis hin zur Lebensmittelversorgung und umfasste unter anderem auch die Erwerbslosigkeit. So waren zum Teil auch dann Waren nicht bezahlbar, wenn sie über Bezugsschein verfügbar gewesen wären. Fehlende Ausstattungen verhinderten zudem Schulbesuche oder die Teilnahme an gemeinschaftlichen Arbeitseinsätzen. Die Währungsreform (Umsetzung ab dem 20. Juni 1948) verbesserte zwar die Versorgungslage, die wirtschaftliche Not vieler Flüchtlinge war aber noch lange nicht behoben. Erst im Lauf der 1950er-Jahre war die Gebrauchsgüterproduktion in der Lage, den gewaltigen Nachholbedarf zu decken. Die knappen Lebensmittel wurden mit Hilfe von Lebensmittelkarten rationiert. Die Flüchtlinge als Nichtselbstversorger waren überwiegend auf diese Zuteilungen angewiesen, wenn sie nicht selbst in der Landwirtschaft arbeiteten und mit Naturalien bezahlt wurden<sup>13</sup>. Die ab 1946 ankommenden Vertriebenen waren häufig schon bei ihrer Ankunft unterernährt. Die amtlichen Zuweisungen waren unzureichend, Zusatzkarten wurden beantragt und zumeist bewilligt. Ab 1946 wurde sogenanntes Grabeland zur Verfügung gestellt, um Normalversorgern den Anbau von Gemüse zu ermöglichen. Das Sammeln von Beeren und Pilzen half ebenso beim Überleben wie das Nachlesen abgeernteter Felder. In der Nachkriegszeit war beides mancherorts streng reglementiert. Bedürftige profitierten aber auch von Gemeinschaftsküchen und Spenden-Paketen.<sup>14</sup>

Eine wichtige Rolle für viele Entwicklungen, insbesondere den Aufschwung bei den Neubürgern, spielte der Lastenausgleich. Er war ein zentrales Element der zur Bewältigung der Kriegsfolgen dienenden Sozialgesetzgebung. Es soll hier aber auch erwähnt werden, dass der Lastenausgleich zwei Seiten hatte. Während die einen davon profitierten (materiell geschädigte Flüchtlinge und Vertriebene, Kriegssachgeschädigte, Währungsgeschädigte, Sowjetzonenabwanderer)<sup>15</sup>, mussten die Mittel auch gewonnen werden. Hierfür gab es eine Vermögensabgabe, die bis zu dreißig Jahre bedient werden musste.

Die Nöte waren allerdings nicht nur materieller Art. Die uneingelöste Hoffnung auf Heimkehr, Sorgen um Angehörige und Freunde sowie abgerissene soziale Kontakte sind ein Aspekt. Ein anderer Aspekt sind die schwierigen Startbedingungen vor Ort: die beiderseitige unfreiwillige Einquartierung, die nicht immer bestehende Bereitschaft, die Neubürger in allen Ebenen der Gesellschaft zu integrieren<sup>16</sup> sowie sprachliche Unterschiede (Dialekte).

---

13 Bösche (1991): 42 ff.

14 Bösche (1991): 43; Datensammlung von Karl Sandvoß, S. 23; eingesehen im Samtgemeindearchiv Bruchhausen-Vilsen: 23

15 Gabler (Lastenausgleich)

16 Beispielsweise die Verweigerung der Aufnahme in Traditionsvereine

## **Hoffnung auf Rückkehr –**

### **Entstehung von Flüchtlings- und Vertriebenengruppierungen**

Für die Besatzungsmächte stand schon früh fest, dass die „Fremden“ auf Dauer bleiben würden. Um Unruhen zu vermeiden, wurden Flüchtlingsvereinigungen und deren politisches Engagement zunächst untersagt und erst ab 1947 toleriert. Unter den Flüchtlingen und Vertriebenen gab es früh Bestrebungen, Freunde, Nachbarn und Verwandte wiederzufinden. Häufig fanden sich so Gemeinschaften aus Orten und Landkreisen der Heimatregionen zusammen. Vor Ort bildeten sich zudem landsmannschaftliche Vereinigungen sowie unterschiedliche Interessenzusammenschlüsse von Vertriebenen. Deren Aktivitäten hatten wirtschaftliche, soziale und kulturelle Ziele. Gleichwohl blieb die Forderung nach Rückgabe der Ostgebiete lange ein wichtiges Thema.

Bereits 1950, fünf Jahre nach der Vertreibung, wurde mit der „Charta der Heimatvertriebenen“ der Verzicht „auf Rache und Vergeltung“ ausgesprochen. Dabei wurde gleichzeitig die Forderung nach dem Recht auf die Heimat<sup>17</sup> sowie der Wille zum Wiederaufbau Deutschlands und der Schaffung eines geeinten Europas verkündet.

Eine weitere wichtige Entwicklung war die Entstehung von Kommunalpatenschaften. Am 27.08.1955 übernahm der Landkreis Grafschaft Hoya die Patenschaft für den ostpreußischen Landkreis Wehlau. Die Kreisgemeinschaft Wehlau war bereits 1947 gegründet worden. In den 1970er Jahren folgten Bassum, Hoya und Syke mit Patenschaften zu Städten aus dem Kreis Wehlau (Tapiau, Allenburg, Wehlau). Nach dem Wortlaut der Patenschaftsurkunden ging es darum, den über das Bundesgebiet verstreuten ehemaligen Einwohnern einen heimatlichen Mittelpunkt zu bieten.

### **Die Nachkriegszeit im heutigen Landkreis Diepholz – Quellen und Literatur**

Zahlreiche Aspekte der Nachkriegszeit im heutigen Landkreis Diepholz sind bereits aufgearbeitet und die Arbeit dauert an.<sup>18</sup> Publiziert ist dies beispielsweise in ...

... universitären Forschungsarbeiten<sup>19</sup>,

... Ausstellungsdokumentationen<sup>20</sup>,

... sowie Zeitzeugenprojekten<sup>21</sup> und Publikationen von einzelnen Zeitzeugen<sup>22</sup>.

---

17 „Wir haben dieses Schicksal erlitten und erlebt. Daher fühlen wir uns berufen zu verlangen, daß das Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit anerkannt und verwirklicht wird.“ Aus: Charta der deutschen Heimatvertriebenen von 1950, nach: <https://www.bund-der-vertriebenen.de/charta-auf-deutsch>, eingesehen am 08.07.2020

18 Kautz (2018): 9 ff.

19 Bösche (1991)

20 Nachkriegsgeschichte: Ullrich/Greve (1995), Taenzer (2018); Patenschaftsgeschichte: Taenzer (2010/2011), Taenzer (2011)

21 Stuhr (2006); Stuhr (2007); Stuhr (2009); Stuhr (2010); Stuhr (2011); Syke/Diepholz (2011)

22 Dohna-Schlobitten (1989)

## 4. Die Kreisgemeinschaft Wehlau



Abb. 1: Karte des Landkreises Wehlau in Ostpreußen. 1980 gezeichnet von „Wisbereit“ für das Wehlauer Museum; Fotografie: Ulrike Taenzer

### 4.1 Zur Geschichte der Kreisgemeinschaft Wehlau

#### **Nachkriegszeit – die Kreisgemeinschaft findet sich**

1945 ff. Infolge der Geschehnisse des 2. Weltkrieges nahm zu Beginn 1945 die Flucht aus Ostpreußen zu, noch bevor die Provinz offiziell evakuiert wurde. In den Folgejahren wurden die dort verbliebenen Deutschen ausgewiesen.

Die Mehrzahl der Wehlauer war in den Norden Deutschlands geflüchtet und auch in Dänemark interniert worden. Unmittelbar nach Kriegsende wurde nicht nur nach verschollenen Angehörigen, sondern auch nach Nachbarn und Freunden gesucht. Eine wichtige Funktion dabei übernahmen Pfarrer, die nach dem Verbleib ihrer Gemeindeglieder suchten und Kontakte herstellten.<sup>23</sup>

1947 Aus dem Jahr 1947 liegt ein Adressverzeichnis für Pregelsswalde und Umgebung vor, das zur gegenseitigen Information verschickt wurde.<sup>24</sup>

23 „Unser Pfarrer Erich Woronowicz aus Plibischken hatte überlebt und ging dann bald von der russischen in die britische Zone, nach Schleswig-Holstein. Schon bald nachdem der Briefverkehr wieder erlaubt war, hatte er Anschriften von Landsleuten erhalten. Im Frühjahr 1947, es kann aber auch schon der Herbst 1946 gewesen sein, hatte er die erreichbaren Angehörigen seines Kirchspiels nach Neumünster zu einem Treffen eingeladen. Es kamen mehr Landsleute als erwartet. Diejenigen, die davon erfahren hatten, benachrichtigten dann wieder andere, sodass es ein großes und trauriges Wiedersehen gab. In der Enge des unbeheizten Raumes, Sitzmöglichkeiten gab es kaum, Essen und Trinken musste man damals mitbringen, war man doch sehr glücklich, überlebende Nachbarn und Verwandte gefunden zu haben. Von sehr vielen fehlte aber noch jede Spur.“ KG Wehlau (2008)

24 » Wehlauer Vereinsverwaltung; (X) – Chronologisches 1940er bis 1960er-Jahre | 1947 | Wehlauer KG – Internes • Stadt/Ortsgemeinschaften

**Abb. 2: Ausschnitt der Einladung zum ersten Treffen der Wehlauer in Hamburg (1948)**



» Wehlauer Vereinsverwaltung;  
 (X) – Chronologisches 1940er bis 1960er-Jahre | 1948 | Wehlauer KG – Internes • Vereinsaktivitäten | Dokument: Einladung zum „1. Treffen der Heimatlosen aus Stadt u. Kreis Wehlau in Hamburg“ (07.06.1948)

- 1948 Carl Emil Gutzeit-Seeckshof lud zum „1. Treffen der Heimatlosen aus Stadt u. Kreis Wehlau in Hamburg“ ein. Das Treffen fand am 07.06.1948 in Planten und Blomen statt.  
 Gründung der Landsmannschaft Ostpreußen (03.10.1948)
- 1949 Veröffentlichung des ersten Mitteilungsblattes der Landsmannschaft Ostpreußen „Wir Ostpreußen“<sup>25</sup> (1. Folge, Jahrgang 1 vom 1. Februar 1949). Der Vermerk „Als Manuskript gedruckt – nur für den inneren Gebrauch“ zeigt, dass diese ersten Schritte nach den mehrjährigen Koalitionsverboten noch vorsichtig angegangen wurden. 1950 folgt „Das Ostpreußenblatt“, das im Laufe des Jahres auch zum einzigen Organ der Landsmannschaft Ostpreußen werden sollte. **1950er bis 1970er-Jahre: Übernahme der Kreispatenschaft durch den Kreis Grafschaft Hoya – Städtepatenschaften folgten**
- 1954 Die Landsmannschaft Ostpreußen suchte nach passenden Patenkreisen für ihre Landkreise. Für den Kreis Wehlau wurde Kontakt zum Kreis Grafschaft Hoya hergestellt. Der Kreisvorsitzende war zu dieser Zeit Werner Potreck.
- 1955 Am 27.08.1955 übernahm der Landkreis Grafschaft Hoya in einer Feierstunde im Kreisheimatmuseum offiziell die Patenschaft für den ostpreußischen Kreis Wehlau.  
 Das damit verbundene erste Wehlauer Kreistreffen in Syke hatte 900<sup>26</sup> Teilnehmer. In der Kreiskartei der Kreisgemeinschaft waren in diesem Jahr rund 25.000 ehemalige Einwohner des Kreises Wehlau erfasst, etwa die Hälfte der Einwohner, die zur Zeit der Vertreibung im Landkreis lebten.

25 Museum – Sammlung Dokumente; (III) – Dokumente aus dem Kr. Wehlau | - | Wehlauer KG – M. u. A. • Sammlung | Geschichtliche Themen - hier: Dokumente aus der Nachkriegszeit| u.a.: Wir Ostpreußen. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Ostpreußen. Folge 1, Jahrgang 1 (1.02.1949) – Als Manuskript gedruckt – nur für den internen Gebrauch

26 Nach: KG Wehlau (2008)



*Abb. 3: Forstmeister Amoneit empfängt bei der Patenschaftsfeier am 27.08.1955 im Kreisheimatmuseum in Syke die Kreispatenschaftsurkunde.*

*Bildarchiv Wehlau (digital):  
592-1003*

### **Einrichtung eines ersten Wehlauer Zimmers im Syker Kreisheimatmuseum**

Zur Ausgestaltung der Patenschaftstätigkeit wurden verschiedene Aktivitäten angeregt. Die Pflege des kulturellen Erbes wurde beispielsweise durch die Einrichtung des ersten Wehlauer Zimmers (1955)<sup>27</sup>, einen Zuschuss für Vervielfältigung und den Versand des ersten Heimatbriefes sowie die Vorfinanzierung des Heimatbuchs<sup>28</sup> und des Bildbandes<sup>29</sup> unterstützt. Darüber hinaus wurden insbesondere in der Anfangszeit humanitäre und gesellige Maßnahmen für Wehlauer vom Landkreis Grafschaft Hoya organisiert.<sup>30</sup>

- 1956 Im einem Syker Neubaugebiet wurde die Wehlauer Straße nach dem Patenkreis benannt. Später wurde darunter auch der Hinweis auf die Städtepatenschaft angebracht.
- 1959 Offizielle Gründung der „Kreisgemeinschaft Wehlau innerhalb der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.“. Der Verein wurde beim Amtsgericht Hamburg in das Vereinsregister eingetragen. Die vorliegende Satzung ist auf den 18. August 1957 datiert.<sup>31</sup>
- 1969 Herausgabe des ersten Heimatbriefes „Alle-Pregel-Deime-Gebiet“
- 1970 Die Stadt Bassum übernahm die Patenschaft für Tapiau.
- 1972 Hoya folgte mit einer Patenschaft für Allenburg, ebenfalls aus dem Kreis Wehlau.

27 Grundsätzlich wurde das Wehlauer Zimmer von Herrn Jakubowski (Kreis Grafschaft Hoya, Amt für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte) betreut und koordiniert. Unterstützung erhielt er durch den gebürtigen Allenburger, Regierungs- und Oberbaurat Kurt Dieckert (1893 - 1959). Seine familiäre Herkunft (gebürtig im Kreis Wehlau, Vorfahren mütterlicherseits aus dem Gebiet des Altkreises Syke) war wohl einer seiner Antriebskräfte, den Aufbau aktiv zu unterstützen. Neben eigenen Erinnerungsstücken recherchierte er Bilder und Bücher und organisierte entsprechende Reproduktionen. Er arbeitete in diesem Kontext auch an der Einrichtung eines Archives, welches Grundlage für ein späteres Heimatbuch sein sollte. Vgl.: Taenzer (2011): S. 21, 49

28 KG Wehlau (1975)

29 KG Wehlau (1989)

30 Siehe Taenzer (2011), als Sonderdruck hier in Kapitel 6.1 wiedergegeben

31 Belege im Archiv in » Wehlauer Vereinsverwaltung; (X) – Chronologisches 1940er bis 1960er-Jahre – siehe 1957 und 1959

Abb. 4: Eine Reproduktion der ersten Ausgabe des Heimatbriefes von 1969.

» *Schriften der KG Wehlau – Wehlauer Heimatbrief | Alle - Pregel - Deime - Gebiet. Heimatbrief Kreis Wehlau, Ostpr. | 1969 - Juni | 1. Folge*



1973 Als letztes entschloss sich Syke, die Patenschaft für die ehemalige Kreisstadt Wehlau zu übernehmen.

### **1980er-Jahre bis 2005: Die Heimatstube kommt zurück – Reisen in die und Engagement in der Heimat werden möglich**

1984 Nach langjährigen Verhandlungen zwischen der Kreisgemeinschaft und dem Patenkreis konnte 1984 im Ochtmannier Speicher auf dem Gelände des Kreismuseums ein Heimatzimmer eingerichtet werden.

1987 Mit der Überarbeitung der Vereinssatzung wurde der Vereinssitz von Hamburg nach Syke verlegt. Die Eintragung der „Kreisgemeinschaft Wehlau in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.“ beim Amtsgericht Syke unter der Nummer 484 vom 04. 09. 1987 lautet: „Die Satzung ist am 22. August 1959 errichtet und durch Beschluss der Mitgliederversammlung vom 31. August 1969 und vom 21. Juni 1987 neu gefasst worden. Vorstand im Sinne des § 26 BGB ist der Vorsitzende, der stellvertretende Vorsitzende und der Schatzmeister. Jeder ist allein vertretungsberechtigt. Der Sitz des Vereins ist von Hamburg nach Syke verlegt.“<sup>32</sup>

1990/91 Das nördliche Ostpreußen (Kaliningrader Gebiet) war offiziell bis 1991 Sperrgebiet. Auch wenn es zuvor schon einzelne Ausnahmen gab, sind seitdem visumpflichtige Reisen dorthin möglich.<sup>33</sup>

1998 Im Auftrag der Kreisgemeinschaft übernahm Klaus Schröter<sup>34</sup> die Betreuung der Wehlauer Heimatausstellung und wandelte sie zu einem regelmäßig geöffneten Heimatmuseum um. In den Folgejahren erarbeitete er Sonderausstellungen, die im Kreismuseum Syke aber auch bei den Hauptkrestreffen gezeigt wurden.

32 Belege im Archiv, siehe: » *Wehlauer Vereinsverwaltung; (VI) – Satzungen und Wahl | Wehlauer KG – Internes • Vereins- und Geschäftsunterlagen | Registerbericht, Satzungen (2/2)*

33 Einzelne Gebiete sind weiterhin gesperrt, dennoch wurden nun Heimatreisen z. B. in den ehemaligen Kreis Wehlau möglich.

34 Klaus Schröter aus Wehlau, geboren 1935, gestorben 2006



*Abb. 5: Klaus Schröter bei der Archivarbeit im Heimatmuseum, um 2000.*

*Bildarchiv Wehlau (digital):  
593-0038*

- 2000 In Zusammenarbeit von Museum und Kreisbildstelle entstand ein Film über die Flucht der Schwestern Weiß aus Ostpreußen nach Syke, der im Museum gezeigt wurde.<sup>35</sup>
- 2002 Ausstellung „Pferdeland Ostpreußen“ im Kreismuseum.
- 2003/05 Die Kreisgemeinschaft Wehlau und der BdV-Kreisverband Syke bekommen gemeinsame Archivräumlichkeiten erst in Bassum, dann im Kreishaus in Syke.
- 2005 Brand im Wehlauer Speicher und darauf folgender Wiederaufbau der Ausstellung
- 2006 Sonderausstellung „350 Jahre Vertrag von Wehlau“

### **Das Heimatmuseum im Kreismuseum Syke**

- 2008/09 Nach Klaus Schröters Tod (1935 - 2006) übernahm Gerd Gohlke die Betreuung des Wehlauer Heimatmuseums. In enger Kooperation mit dem Kreismuseum wurde dieses 2008/2009 neu gestaltet. Basierend auf dem Wehlauer Objektbestand mit Blick auf die deutschen Ostgebiete und insbesondere den Kreis Wehlau zeigt die Ausstellung auch die Themen Flucht und Vertreibung sowie den Neubeginn vieler Flüchtlinge und Vertriebenen im heutigen Landkreis Diepholz. Erstmals wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Kreismuseum Syke geschlossen.
- 2010 40 Jahre Städtepatenschaft Bassum – Tapiau: Einweihung der Erinnerungstafel am Tapiauer Stein in Bassum
- 2010/2012/2013 Sonderausstellungen zu den Patenschaftsjubiläen in dem Kreismuseum Syke, Heimatmuseum Grafschaft Hoya sowie dem Rathaus der Stadt Syke

---

<sup>35</sup> Ausschnitte dieser Zeitzeugenberichte wurden später für die filmische Dokumentation „Flucht, Vertreibung und neue Heimat. Vertriebenenchicksale im Raum Syke/Diepholz“ (2008/Produktion: Wolfgang Wortmann) genutzt. Diese Filmeinheiten sind auch im Wehlauer Heimatmuseum an unterschiedlichen Themenstationen zu sehen. Die Video-DVD wird u. a. im Kreismuseum Syke zum Verkauf angeboten.

Abb. 6: Straßenschild der Wehlauer Straße in Syke mit Hinweisschild auf die Patenschaft.  
Fotografie Ulrike Taenzer, 2010



- 2014 Die Kreisgemeinschaft Wehlau zeigt im Kreismuseum Syke die Ausstellung „Besetzt, zerstört, unterstützt und wieder aufgebaut“ zum Ersten Weltkrieg in Ostpreußen.
- 2015 Die Sonderausstellung zur Nachkriegszeit „Die Not vor Augen. Europa im Blick“ im Kreismuseum Syke zeigt auch Exponate der Kreisgemeinschaft Wehlau.  
Beschluss einer neuen Vereinssatzung. Die Mitgliederversammlung wird oberstes Organ der Kreisgemeinschaft und nicht mehr die Kreisdelegiertenversammlung.

### **Publikationen zur Geschichte des Landkreises Wehlau und der Kreisgemeinschaft Wehlau**

Es gibt zahlreiche Publikationen zum Landkreis Wehlau. Insbesondere in der Anfangszeit der Patenschaft (1955) wurden in vielen Zeitungen und Zeitschriften des Landkreises Grafschaft Hoya Artikel über den Patenkreis veröffentlicht. Neben den Heimatbriefen und dem Internetauftritt der Kreisgemeinschaft Wehlau sind als wichtige Nachschlagewerke zu nennen: Kreisgemeinschaft Wehlau (Hg.): Bilder aus dem Kreis Wehlau. 1989  
Kreisgemeinschaft Wehlau (Hg.): Heimatbuch des Kreises Wehlau. Alle-Pregel-Deime-Gebiet. 1975

(einsehbar unter: <http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/HBKW/HBKG1.htm>)

Kreisgemeinschaft Wehlau (Hg.): Chronik der Kreisgemeinschaft Wehlau. 1947 bis heute. 2008

(veröffentlicht unter: <http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/chronikkgw.pdf>)

Taenzer, Ulrike: Patenschaft des Landkreises Diepholz für den ostpreußischen Kreis Wehlau.

In: Kreismuseum Syke (Hg.): Materialien zur Alltagsgeschichte, Hausforschung und Kultur im Landkreis Diepholz und benachbarten Regionen. Band 2 – 2011. S. 13 - 26



## 4.2 Struktur und Aktivitäten der Kreisgemeinschaft Wehlau

Die Geschichte der Kreisgemeinschaft Wehlau belegt umfangreiche Aktivitäten eines aktiven Vereins, die sich aber nur bedingt in einer Chronologie wiedergeben lassen. Das Vereinsleben wurde maßgeblich von der Nachkriegsgeschichte geprägt: Das Zusammentreffen mit Freunden, Nachbarn und Gleichgesinnten war ein Stück Heimat. Wichtige Anliegen waren also organisierte Treffen (Möglichkeiten zum Wiedersehen), Herstellung von Kontakten und die Verbreitung von Informationen über die Heimat.

### **Organisatorisches – Gründungszeit**

Analog zu den Phasen der Vertriebenenpolitik veränderten sich auch die Strukturen der Kreisgemeinschaft, was sich wiederum in den Satzungen widerspiegelt. Einige Satzungsänderungen gehen auffällig mit den beginnenden Amtsperioden neuer Kreisvertreter einher. Hier sollen einerseits punktuelle Einblicke in die Strukturen und andererseits in die Entwicklung der Leitungsgremien gegeben werden.<sup>36</sup>

Vom ersten Treffen der Wehlauer (1948) bis zur offiziellen Eintragung im Vereinsregister in Hamburg (1959) vergingen elf Jahre. Bereits in dieser Zeit gab es regelmäßige Treffen und einen Kreisausschuss (so wird später der Vorstand genannt). Damit gehörten die Wehlauer organisatorisch (ohne eigene Satzung) zur 1948 gegründeten Landsmannschaft Ostpreußen. Die Kreisvertreter in dieser Zeit waren Carl Emil Gutzeit-Seeckshof (1947–1951) sowie Werner Potreck (1951–1956). 1956 wurde erstmalig ein Kreistag gewählt/eingerichtet.<sup>37</sup>

### **Die Vereinssatzung<sup>38</sup> und ihre Änderungen**

Die erste Satzung entstand bereits 1957, mit der offiziellen Vereinsgründung wurde eine Fassung von 1959 gültig. Die erste Satzungsänderung folgte 1969. 1987 wurde nicht nur die Satzung aktualisiert, sondern auch der Vereinssitz von Hamburg nach Syke verlegt. Weitere Satzungsänderungen folgten 1990, 2004 und 2015.

---

36 Ein Gesamtüberblick steht aus, er müsste auf Basis des Archivs unter Heranziehung der Satzungen, Protokolle und Zeitungsartikel (auch aus „Das Ostpreussenblatt/Preussische Allgemeine Zeitung“) neu erarbeitet werden. In der Fassung von Joachim Rudat (KG Wehlau (2008)) fehlen leider einige Bezüge.

37 Dies waren in erster Linie die ehemaligen Bürgermeister und Amtsvorsteher, siehe KG Wehlau (2008).

38 Die Satzungen sind in folgenden Beständen zu finden:  
» Wehlauer Vereinsverwaltung; (X) – Chronologisches 1940er bis 1960er-Jahre ff.  
sowie » Wehlauer Vereinsverwaltung; (VI) – Satzungen und Wahl

## **Organe der Kreisgemeinschaft**

Ein zentrales Element der Satzungen sind die Organe des Vereins. In den ersten Satzungen (1959, 1969) werden als Organe der Vorstand/Kreisausschuss, die Mitgliederversammlung und der Kreistag<sup>39</sup> genannt. Die Mitgliederversammlung ist das Hauptkreistreffen, der Kreistag ist ein engerer Kreis von Wahlmännern (Bezirksvertrauensmännern), aus denen schließlich der Vorstand (= Kreisausschuss) gewählt wird. Diese Struktur wird 1987 grundlegend geändert. Nun werden der Kreistag und der Kreisausschuss (Vorstand) zu den alleinigen Organen der Kreisgemeinschaft. Der Kreistag übernimmt die Funktion der Mitgliederversammlung.<sup>40</sup> Mit der Satzung von 1990 verändert sich diesbezüglich nichts. Die Satzung von 2004 weist wieder darauf hin, dass die Wahl des Kreistags möglichst zeitgleich mit dem Hauptkreistreffen durchgeführt werden soll.

Mit der Satzung von 2015 fällt der Kreistag als Organ der Kreisgemeinschaft weg. Anstatt dessen nimmt die jährlich einberufene Mitgliederversammlung seine Funktion als oberstes Beschluss- und Aufsichtsorgan des Vereins ein.<sup>41</sup>

## **Die Kreisvertreter und Vereinsvorsitzenden (ab 1959)<sup>42</sup>**

(1947 - 1951)

*Carl Emil Gutzeit-Seeckshof*<sup>43</sup>

(1951 - 1956)

*Werner Potreck*<sup>44</sup>

1956 - 1967

*August Strehlau*<sup>45</sup>

---

39 Die Wahlordnungen (1959 und 1969) für den Kreistag fehlen (Stand 2020) im Archiv.

40 Der Kreistag „setzt sich aus 25 Mitgliedern zusammen. Er ist das oberste Beschluss- und Aufsichtsorgan der Kreisgemeinschaft und hat die Funktion einer Mitgliederversammlung“ (Satzung von 1987, veröffentlicht im Heimatbrief 37 (1987) S. 48 ff.)

Aus dem Kreistag wird der Kreisausschuss gewählt. Der Kreisausschuss im Vereinssinne ist der Vorstand der Kreisgemeinschaft. Zusätzlich werden Arbeitsausschüsse und Repräsentanten (z. B. Patenschaftsausschuss, Ausschuss für Ortspläne, Jugendausschuss, Ausschuss für Heimatstube, Kreisältester etc.) eingesetzt.

41 Eine wichtige alters- und strukturbedingte Klausel ist „Die Mitgliederversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Zwanzigstel (1/20) der eingetragenen Mitglieder anwesend ist. Wird diese Zahl bei Sitzungsbeginn nicht erreicht, wird die Sitzung für eine halbe Stunde unterbrochen. Hat sich nach Ablauf von einer halben Stunde die Zahl der anwesenden Mitglieder nicht erhöht, ist für Abstimmungen die Zahl der anwesenden Mitglieder ausreichend.“ (§ 9 Einberufung der Mitgliederversammlung); Quelle in:

» Wehlauer Vereinsverwaltung; (XII) – Chronologisches ab 2000er fortlaufend | 2015 | Wehlauer KG – Internes • Vereins- und Geschäftsunterlagen | Satzung der Kreisgemeinschaft Wehlau | -

42 Die Quellen bezüglich der Amtszeiten machen zum Teil unterschiedliche Angaben und sind daher nicht immer eindeutig. Zudem folgen auf Rücktritte mehrfach kommissarische Leitungen ohne Neuwahlen.

43 Carl Emil Gutzeit-Seeckshof, geboren 1883 in Tilsit, gestorben 1951; Gutzeit baute nicht nur die Kreisgemeinschaft Wehlau auf und war deren erster Kreisvertreter (1947 - 1951), sondern war auch aktiv am Zusammenschluss der inzwischen entstandenen Kreisgemeinschaften beteiligt, die zur Gründung der Landsmannschaft Ostpreußen und zur Herausgabe des Ostpreußenblattes führte.

44 Werner Potreck, geb. 1899, gestorben 1965; Rechtsanwalt und Notar aus Tapiaw; nach seiner Amtszeit als Vorsitzender Kreisältester der Kreisgemeinschaft (1956 - 1965).

45 August Strehlau, geboren 1885 in Nikolaiken, gestorben 1967; im Kreis Wehlau Kreisbürodirektor.

1968 - 1977	Werner Lippke <sup>46</sup>
1978 - 1986	Rudolf Meitsch <sup>47</sup>
(1986) 1987 - 2006	Joachim Rudat <sup>48</sup>
(2006) 2007 - 2011	Hans Schlender <sup>49</sup>
2011 - 2014	Werner Schimkat <sup>50</sup>
2014 - 2019	Gerd Gohlke [geb. 1937]
ab 2019	Uwe Koch [geb. 1940]

## **Kreistreffen**

Die Gremientreffen der Vereinsstruktur stehen in engem Zusammenhang zu den Hauptkreistreffen, wo sich alle Menschen trafen, die sich dem Kreis und der Kreisgemeinschaft Wehlau zugehörig fühlten. Die Zusammenkünfte der aus dem Landkreis Wehlau vertriebenen Einwohner wurden wichtige Begegnungen zur Stärkung der Gemeinschaft und der Zugehörigkeit zur Heimat. Das erste offizielle Treffen gab es 1948 in Hamburg, voraus gingen inoffizielle Treffen und Kontakte. Mit der Übernahme der Patenschaft durch den Landkreis Grafschaft Hoya (1955)<sup>51</sup> gab es regelmäßige Hauptkreistreffen im Patenkreis, aber auch weiterhin Treffen in Hamburg sowie im ganzen Bundesgebiet.

Im Jahre 1999 kamen noch annähernd 400 Wehlauer zu einem Hauptkreistreffen nach Bassum. Die jetzt älter werdenden Besucher der Hauptkreistreffen wünschten vermehrt bequemere Formen der Unterbringung. Deshalb bot sich der Kurort Bad Nenndorf an, wo Tagung und Übernachtung an gleicher Stelle stattfinden konnte. Zu den Hauptkreistreffen gab es neben Informationen, re-

---

46 Werner Lippke, geboren 1914 in Allenburg, gestorben 2001; Sonderschullehrer und -leiter; von 1977 - 1991 Kreisältester (= Vorsitzender des Kreistages); Lippke war bereits am Heimatbuch des Kreises Wehlau (1975) beteiligt und gehörte zu den federführenden Bearbeitern der „Bilder aus dem Kreis Wehlau“ (1989), er schuf zahlreiche Modelle von Gebäuden aus dem Kreis Wehlau und sorgte für Entstehung des Wehlauer Museums (1980er Jahre).

47 Rudolf Meitsch aus Sanditten, geboren 1913, gestorben 1992 in Hannover; hauptamtlich tätig für die Vertriebenen und die ostdeutsche Heimat, u. a. für die Deutsche Jugend des Ostens (DJO) in Niedersachsen, die der LM Ostpreußen in Niedersachsen und den BdV-Landesverband Niedersachsen; vor der Position des Kreisvertreters von 1968 bis 1977 Kreisältester; Heimatbriefredakteur und federführender Bearbeitern der „Bilder aus dem Kreis Wehlau“ (1989).

48 Joachim Rudat aus Groß Ponnau, geboren 1931; von 1981 - 1987 stellvertretender Kreisvertreter, seit 2007 Ehrenmitglied; Rudat war an der Sicherung der Ruine der Wehlauer Pfarrkirche (neue Turmkuppel) beteiligt.

49 Hans Schlender aus Gollnow/Pommern, geboren 1934, gestorben 2014; weitere Funktionen in der Kreisgemeinschaft Wehlau: Heimatbriefredakteur (1998 - 2014), Schatzmeister (2011 - 2013), stellvertretender Kreisvertreter (2004 - 2007), maßgeblich beteiligt an der Modernisierung der Heimatkreisdatei und der Heimatbücher.

50 Werner Schimkat aus Wehlau, geboren 1938; weitere Funktionen innerhalb der Kreisgemeinschaft: seit 2005 Betreuung des Internetauftritts, 2007 - 2011 stellvertretender Kreisvertreter, Heimatbriefredakteur (2014 - 2019), seit 2019 Ehrenmitglied

51 Obwohl das Reisen umständlicher war als heute und Hotelkapazitäten fehlten, kamen etwa 900 Besucher nach Syke. Viele Teilnehmer übernachteten bei Gastgebern im Raum Syke, woraus sich längerfristige Freundschaften entwickelten; vgl. KG Wehlau (2008)

gem Gedankenaustausch, Kultur- und Unterhaltungsprogramm zusätzlich eine Sonderausstellung zu unterschiedlichen Themen. Trotzdem ging die Zahl der Teilnehmer zurück. Seit dem Jahre 2010 finden die Hauptkreistreffen wieder im Patenkreis statt.

Zusätzlich zu den Kreistreffen nehmen und nahmen auch Wehlauer immer wieder an regionalen und landsmannschaftlichen Treffen teil. Als relativ junge Entwicklung sind die Treffen in den sogenannten neuen Bundesländern zu nennen. So gibt es seit 1996 beispielsweise die Landestreffen Ostpreußen Mecklenburg-Vorpommern, die auch in den Wehlauer Heimatbriefen beworben werden. Hinzu kommt z. B. das Regionaltreffen in Leipzig, an dem verschiedene ostpreußische Kreisgemeinschaften (u. a. Wehlauer, Labiau und Königsberg/Land) teilnehmen und bei dem auch mit dem BdV-Landesverband Sachsen zusammengearbeitet wird.

### ***Kirchspiel-, Orts-, Schultreffen***

Aus Gründen der persönlichen Zugehörigkeit wurden Orts- und Kirchspielgruppen gepflegt und innerhalb dieser Gemeinschaften eigene Treffen abgehalten. Das konnte innerhalb der Kreistreffen stattfinden, zum Teil waren diese aber auch zeitlich unabhängig. Hinzu kamen Interessengruppen. Im Jahre 1999 gab es beispielsweise noch ...

- ... das Hauptkreistreffen in Bassum und ein Kreistreffen in Pritzwalk,
- ... die Kirchspieltreffen Allenburg, Goldbach, Schirrau und Grünhayn,
- ... die Ortstreffen Stobingen/Taplacken und Pregelstalwe
- ... sowie die Klassentreffen Groß Engelau, Allenburg und Wehlau.

Zwischen 2010 und 2018 haben, außer dem Förderkreis „Allenburger Kirche“, alle Gruppen ihre Treffen eingestellt.<sup>52</sup>

### ***Museum***

Die Kreisgemeinschaft Wehlau war bemüht, Erinnerungen an die Heimat zu bewahren sowie den weltweit verstreuten Wehlauern einen Orientierungs- und Begegnungsort zu schaffen. Von Anfang an wurde Material über die Geschichte des Kreises Wehlau gesammelt, um ein Heimatzimmer zu gestalten.

Seit den 1980er Jahren wird der Ochtmannier Speicher auf dem Gelände des Kreismuseums von der Kreisgemeinschaft Wehlau als Sammlungs- und Ausstellungsort genutzt. 2009 gelang eine kooperative Umgestaltung und damit auch eine inhaltliche Integration der Ausstellung in die Dauerausstellungen des Kreismuseums: Somit wird dort nicht nur ostdeutsches und insbesondere Wehlauer Kulturgut bewahrt, sondern darüber hinaus auch Ausstellungseinheiten zu folgenden Themen gezeigt: Flucht und Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten, Aufnahme und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen in den Landkreis Diepholz, Neuanfang, Aufbau, Integration bis hin zu Wiedersehen, Verstehen und Versöhnen.

---

52 Die Gründe waren nachlassendes Interesse, Mangel an Organisatoren und fehlender Nachwuchs.

Eine ausführliche Ausarbeitung der Geschichte des Heimatmuseums findet sich in dem Artikel

Taenzer, Ulrike: Die Patenschaft des Landkreises Diepholz für den ostpreußischen Kreis Wehlau. Publiziert in: Kreismuseum Syke (Hg.): Materialien zur Alltagsgeschichte, Hausforschung und Kultur im Landkreis Diepholz und benachbarten Regionen. Band 2 – 2011. S. 13 - 26.

Sonderdruck siehe Kapitel 6.1.

Eine sinnvolle Ergänzung, eingebettet in die Geschichte des Kreismuseums Syke findet sich in: Vogeding, Ralf: 75 Jahre Kreismuseum Syke. 1938 - 2013. 2013.

### ***Heimatbuch des Kreises Wehlau und Bilder aus dem Kreis Wehlau***

Das Heimatbuch des Kreises Wehlau hat bereits einen langen Vorlauf. Das Buch beinhaltet nicht nur die Geschichte des Landkreises, sondern gibt einen umfangreichen Einblick in das gesellschaftliche Leben. Zur Veröffentlichung kam es 1975, einen Nachdruck gab es 1988. Ein weiterer Band waren die „Bilder aus dem Kreis Wehlau“. Beide Bücher wurden überwiegend ehrenamtlich, aber mit fachlicher Unterstützung erarbeitet. Der Patenkreis übernahm die Vorfinanzierung, die allerdings zurückgezahlt wurde. Beide Bände sind inzwischen vergriffen.<sup>53</sup>

### ***Heimatbriefe***<sup>54</sup>

Ab Juli 1969 sendet die Kreisgemeinschaft Wehlau zweimal jährlich einen Heimatbrief an Mitglieder und Freunde. Der Wehlauer Heimatbrief, in den beiden ersten Ausgaben „Pregel – Alle – Deime – Gebiet“ genannt, ist nicht nur ein Mitteilungsblatt, sondern spiegelt die Aktivitäten in der Kreisgemeinschaft insgesamt wieder, enthält Zeitzeugen- und Erlebnisberichte. Das Vereinsleben der letzten 50 Jahren kann darin nachgelesen werden, die Familiennachrichten sind dabei für viele der noch in Ostpreußen Geborenen bedeutsam.

Der Wehlauer Heimatbrief ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie für alle, die sich dem Kreis verbunden fühlen. Er wird zweimal jährlich den Vereinsmitgliedern und allen Interessenten zugesandt – er ist gleichzeitig das offizielle Mitteilungsblatt der Kreisgemeinschaft Wehlau. Zur Deckung der Kosten (Versand und Druck) wird um freiwillige Spenden gebeten.

### ***Heimatbücher***

Die Heimatbücher sind eine Zusammenfassung der Informationen aus der Heimatkreisdatei, der Ortsplanarbeit und dem Bildarchiv der Kreisgemeinschaft Wehlau. Sie werden individuell angefertigt, immer nach dem aktuellen Stand

<sup>53</sup> Das Heimatbuch ist unter <http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/GBKW/GBKW1.htm> abrufbar.

<sup>54</sup> Verantwortlich für die Redaktion waren: Hans Schenk (bis 1977); Rudolf Meitsch (etwa 1977 - 1992), Dr. Christa Benz (etwa 1992 - 1998), Hans Schlender (1998 - 2013), Werner Schimkat (2014 - 2019), Gerd Gohlke mit Redaktionsteam ab 2019.

der jeweiligen Sammlungen. Auf den Grundlagen der Ortsplanarbeit und einer individuellen Chronik ist für jeden Ort ein Heimatbuch digital gestaltet, sodass es ständig aktualisiert ausgedruckt werden kann.

### ***Heimatkreisdatei***

Für eine übersichtliche Mitgliederverwaltung hat die Kreisgemeinschaft Wehlau eine Datenbank erstellt, die für unterschiedliche interne Anwendungen genutzt wird. Sie enthält annähernd 50.000 Namen und Adressen von Personen, die im Kreis Wehlau gewohnt haben oder mit der Kreisgemeinschaft in Verbindung stehen. Außer als Adressdatei werden aus der Datenbank aktuelle Geburtstags-, Sterbe- und Spenderlisten erstellt, die unter Berücksichtigung des Datenschutzes im Heimatbrief veröffentlicht werden.

### ***Ortsplanarbeit***

Die Ortsplanarbeit wurde zuletzt (2000–2018) von Harry Schlisio<sup>55</sup> betreut. Er sammelte auf Basis der Arbeit seiner Vorgänger zahlreiche Unterlagen über die einzelnen Orte des Kreises Wehlau. Dazu gehörten Dokumente, aufgezeichnete Ortspläne mit Hinweisen auf die Bewohner wie auch Erinnerungsberichte, die Aufschluss über die Orte geben. Wichtige Elemente dieser Arbeit waren die Niederschrift der jeweiligen Ortsgeschichte sowie die Erstellung von Lageskizzen aller Wohnorte und Wohnplätze, Straßenbezeichnungen und Hausnummern. Die Ortsplanarbeit lebte unter anderem von der Kommunikation über den Wehlauer Heimatbrief. Darüber wurde sowohl nach Daten und Dokumenten gesucht, aber auch die Arbeitsergebnisse veröffentlicht. (Z. B.: Wehlauer Heimatbrief. 70. Folge, Winter 2003/2004, S. 65). Die Ortsplanarbeit steht in enger Zusammenarbeit mit dem Bildarchiv.

### ***Bildarchiv***

Die Kreisgemeinschaft Wehlau hat über 20.000 Bilder aus der Zeit vor 1945 und den Jahren nach 1990 in einem digitalen Bildarchiv zusammengestellt. In den vorliegenden Sammlungen sind nicht alle Bilder im Original vorhanden, weil die Besitzer sie lediglich zur Reproduktion zur Verfügung gestellt hatten. Zeitgemäß werden Bilder digital erstellt und in den Bildordner des zugehörigen Ortes übernommen. Aus den 1970er Jahren ist auch das analoge Bildarchiv » [Museum – Bildersammlung VII/VIII](#) mit Bilderalben über die einzelnen Orte vorhanden. Nachweisliche Protagonisten für die Grundlagen des Bildarchivs sind Werner Lippke und Hans Skoppeck, es ist aber davon auszugehen, dass weitere Personen daran beteiligt waren.

### ***Internetauftritt***

Der Internetauftritt ([www.kreisgemeinschaft-wehlau.de](http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de)) ist ein online gestelltes Nachschlagewerk mit Informationen über die Kreisgemeinschaft Wehlau aber auch die Geschichte des Kreises Wehlau. Viele der langjährig erarbeiteten Materialien sind hier eingestellt.

---

55 Harry Schlisio, geboren 1934, gestorben 2018



Abb. 7: Bildschirmfoto der Website der Kreisgemeinschaft Wehlau <http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/> (2020)

## Heimatreisen

Bereits Anfang der 1980er-Jahre wurden von der Kreisgemeinschaft Gruppenreisen nach Ostpreußen angeboten, allerdings war es da noch nicht möglich, den Wehlauer Kreis zu besuchen. Trotz der besonders in den ersten 90er Jahren bestehenden Erschwernissen war der Wunsch bei den Wehlauern groß, ihre Heimat nach 45 Jahren wiedersehen zu können. Die langwierigen Grenzkontrollen, umfangreiche Formalitäten und manchmal mangelhafte Hotelqualitäten waren kein Hinderungsgrund, nachdem individuelle Gruppenreisen ab Mitte der 1990er Jahre organisiert werden konnten.

Seit Anfang der 1990er-Jahre<sup>56</sup> veranstaltete die Kreisgemeinschaft Wehlau jährlich eine Reise in den Heimatkreis, an denen in den ersten Jahren bis zu einhundert Personen teilnahmen. Über die Reisen gibt es Berichte in den Heimatbriefen, die auch das Leben und die Entwicklungen in der Heimat aufzeigen. Die Begegnungen mit den heutigen Bewohnern verliefen ausgesprochen gastfreundlich. Es entstanden sowohl persönliche Kontakte als auch Verbindungen zu Verwaltungen und öffentlichen Einrichtungen.

Besondere Gemeinschaftsreisen mit großer Beteiligung gab es beispielsweise zum 275-jährigen Stadtjubiläum Tapiau (1997), zur Eröffnung der deutsch-russischen Begegnungsstätte „Haus Samland“ in Tapiau (2003) sowie zur 600 Jahrfeier in der Allenburger Kirche (2005). An den Jubiläumsfeiern zu 275 Jahre der Patentstadt Tapiau nahm auch – unabhängig von der Kreisgemeinschaft

56 Wehlauer Heimatbrief. 46. Folge/Weihnachten 1991, S. 4: Hier wird von dem Vorhaben gesprochen, eine Gruppenreise zu organisieren. Die Leser des Heimatbriefes werden aufgerufen, Kontakte herzustellen und bei organisatorischen Fragen zu helfen.

Wehlau – die Ortsgruppe Bassum der Landsmannschaft Ostpreußen teil, die mit 42 Personen eine Busreise nach Ostpreußen unternommen hatte.

Nachdem sich die Grenzabfertigung normalisiert hatte, gab es neben den sogenannten „Heimwehreisen“ vermehrt Touristenreisen in den historisch Deutschen Osten. Die Fahrten der Kreisgemeinschaft wurden nun immer mehr als Studienreisen nach Ostpreußen genutzt. Daraus entstand die Zusammenarbeit zwischen der Kreisgemeinschaft, dem BdV-Kreisverband und der Volkshochschule des Landkreises Diepholz, über die seit 2012 gemeinsam Reisen angeboten werden. In den Heimatbriefen der Kreisgemeinschaft wird nicht nur für die Reisen geworben, sondern auch über die jeweiligen Erfahrungen berichtet. 2010 begleitete auch die Theaterregisseurin Anna Malunat die Kreisgemeinschaft auf ihrer Reise in den ehemaligen Kreis Wehlau. Ihre Erfahrungen fanden Niederschlag in dem Theaterstück „Halt Dich am Zaun, der Himmel ist hoch“ das 2011 im Freien Theater (FFT) Düsseldorf seine Premiere feierte.

### ***Arbeit im Heimatkreis – Schüleraustausch und vieles mehr***

Seit der Zugang zur Oblast Kaliningrad – und damit zum ehemaligen Landkreis Wehlau – wieder möglich ist, engagiert sich die Kreisgemeinschaft auch in vielen Projekten vor Ort. Gerade solche Projekte sind ohne Vermittler mit Sprachkenntnissen nicht möglich. Dabei halfen Russlanddeutsche, russische Deutschlehrer, deutsch sprechende Studenten sowie Taxifahrer. Hilfreich waren auch russisch sprechende Wehlauer, die privat den Kontakt in ihre Heimat aufgebaut hatten und die geknüpften Kontakte (zur Bevölkerung und zu Institutionen) der Kreisgemeinschaft zur Verfügung stellten.

In der Kreisgemeinschaft Wehlau gab es mehrere Personen, die diese Rolle ausfüllten. Beispielhaft soll hier das Ehepaar Kenzler genannt werden. Sieglinde und Heinrich Kenzler<sup>57</sup> pflegten intensive Kontakte in ihre angestammte Heimat Wehlau. Dort vertraten sie auch die Interessen der Kreisgemeinschaft. Hilfreich waren dabei die in der Kindheit als „Wolfskind“ erworbenen Russischkenntnisse Sieglinde Kenzlers. So konnten neben den gut vorbereiteten Begegnungen mit russischen Institutionen und Bürgern auch Maßnahmen zur Sicherung von Kulturstätten (Denkmale, Kirchenruinen) und Einrichtungen des Hauses Samland realisiert werden.

Ein wichtiges Projekt der Eheleute Kenzler war der Kontakt deutscher und russischer Schulen. So unterstützte das in Oranienburg lebende Ehepaar einen regen Schüleraustausch zwischen Gymnasien in Oranienburg und Schulen in Wehlau und Tapiaw. Bereits 1990 gab es erste Kontakte zu einem Austauschprogramm

---

57 Heinrich Kenzler, geb. 1934 aus Kalaushöfen; Sieglinde Kenzler \*1935, geborene Liedke aus Wehlau; beide lebten als Kinder unmittelbar nach Kriegsende als elternlose „Wolfskinder“ im russisch besetzten Teil Ostpreußens. 1956 lernten sie sich im Kinderheim Kyritz in der DDR kennen und heirateten 1958. Ab 1990 fuhren sie jährlich mindestens einmal in den Kreis Wehlau. Neben ihrem Engagement vor Ort waren sie langjährig auch in der Kreisvertretung aktiv. Im Jahre 2006 waren sie Protagonisten in dem vom ZDF ausgestrahltem dreiteiligen Dokudrama „Die Kinder der Flucht“ im Abschnitt „Wolfskinder“.



zwischen dem Gymnasium in Wetter (Hessen) und der Schule II in Tapiau<sup>58</sup>. Aus organisatorischen Gründen gibt es aktuell (2020) keine Schüleraustausche mit Unterstützung der Kreisgemeinschaft Wehlau.

### ***Ehrenamtliches Engagement – mit und ohne Amt***

Die Kreisgemeinschaft Wehlau lebt von dem ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder und Freunde. Die Liste der Engagierten, die sich z. B. für die Ortsplanarbeit einsetzten, die das Museum und das Archiv oder den Heimatbrief im Hintergrund unterstützten, fehlt hier ebenso, wie die Liste aller offiziell im Verein Agierenden (abgesehen von den Vorsitzenden) – und dabei sind nur punktuell Überschneidungen vorhanden. Auch ist es nicht immer der eigene Bezug zum Landkreis Wehlau, der das Engagement hervorbrachte. Angeheiratete familiäre Verbindungen, aber auch mehr oder weniger zufällige Begegnungen im Patenkreis Diepholz sind Grundlage für zahlreiche Ehrenamtsgeschichten. Auch den hier nicht genannten Personen verdankt der Verein seine langjährige Geschichte und seine Vielfalt.

*Bestände im Archiv, die unter anderem Informationen über Personen der Kreisgemeinschaft Wehlau enthalten:*

- » *Wehlauer Vereinsverwaltung (III): Verschiedenes*  
→ *Mitglieder, Auszeichnungen und Ehrungen*
- » *Wehlauer Vereinsverwaltung (V): Mitgliedschaften*  
→ *Zusammenstellung Kreisvertreter [Ordner Joachim Rudat]*
- » *Wehlauer Heimatbuch- und Ortsplanarbeit (XII): Vermischtes*  
→ *Handbuch Kreis Wehlau (1999)*
- » *Wehlauer Schriftwechsel zum Heimatbrief*  
→ *u. a. Sammlung von Nachrufen*
- » *Museum – Materialsammlung/Wissen (I): Personen*
- » *Museum – Sammlung Dokumente (IV): Personendokumente aus dem Kreis Wehlau*
- » *Museum – dazugehörige Sammlungen (II/III): Zeitzeugenberichte*
- » *Bibliothek: Schriften der KG Wehlau – Wehlauer Heimatbrief*

---

58 Evamaria Müller, \*1923, geborene Weiß aus Klein Kaylau; organisierte den ersten Schüleraustausch zwischen der Wollenberg Schule in Wetter/Hessen mit Schülern aus Tapiau/Gwardeisk im September im 1992. – siehe: Evamaria Müller: Eine russische Schulgruppe aus Tapiau/Gwardeisk zu Besuch in Wetter, Kreis Marburg. In: Wehlauer Heimatbrief, 48. Folge. 1992. S. 11 - 17

# *Wehlauer Heimatbrief*



## **Liebe Freunde des Heimatbriefes,**

auch in den vergangenen Monaten sind wieder viele von Ihnen unserem Aufruf gefolgt und haben durch die Einsendung des Aufnahmeantrages Ihre Zugehörigkeit zur Kreisgemeinschaft Wehlau jetzt auch rechtlich bestätigt.

Die Mitgliedsausweise, die wir Ihnen postwendend zugeschickt haben, sind die Bestätigung dafür, dass Sie in Zukunft von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Selbstverständlich dürfen Sie nicht nur wählen, Sie können auch gewählt werden.

Durch viele Anrufe weiß ich, dass nicht alle Heimatbriefleser die erklärenden Hinweise im Heimatbrief gelesen haben. Deshalb möchte ich an dieser Stelle den Aufruf noch einmal wiederholen:

Das Registergericht hat uns auf das Vereinsrecht hingewiesen. Danach müssen Mitglieder ihre Mitgliedschaft schriftlich und mit ihrem Namen unterzeichnet erklären haben. Wir unterscheiden daher zwischen „Angehörigen“ der Kreisgemeinschaft und Mitgliedern. Für uns besteht der Unterschied zwischen diesen beiden großen Gruppen nur in der Tatsache, dass nur die Mitglieder wählen und gewählt werden dürfen. Andere Unterschiede gibt es nicht. Den Heimatbrief erhalten beide Gruppen und Mitgliedsbeiträge werden von keinem erhoben.

Und darum rufen wir Sie an dieser Stelle auch heute wieder auf: „Werden Sie Mitglied der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. Stärken Sie durch Ihren Beitritt unsere Positionen und unterstützen Sie moralisch durch Ihren Beitritt unsere Arbeit“.

Trennen Sie bitte das Formular auf der letzten Seite heraus, füllen es aus und schicken Sie es an:

**Ingrid Eigenbrod  
Am Rotlauber 1  
34513 Waldeck**



# Die Schatzmeisterin



**Liebe Heimatfreunde,**

wir danken allen, die mit ihrer Spende die Herausgabe der Heimatbriefe ermöglichen und dazu beitragen, dass die Kreisgemeinschaft Wehlau ihre satzungsgemäßen Aufgaben erfüllen kann.



Helfen Sie uns bitte auch weiterhin und tragen Sie dazu bei, dass die Erinnerung an unsere Heimat wachgehalten wird und berücksichtigen Sie bitte auch die ständig steigenden Druckkosten.

Wir bitten Sie, bei Ihren Einzahlungen in Zukunft immer Ihre Adressnummer anzugeben, um Verwechslungen auszuschließen, und:

**Schreiben Sie bitte Ihren  
Namen und Ihre Adressnummer deutlich!**

Wir bedauern jedesmal, dass es immer einige Spender gibt, die wir im Heimatbrief nicht namentlich aufführen können.

**Ingrid Eigenbrod**  
**Am Rotlauber 1 - 34513 Waldeck**  
**Telefon: 05623 - 6225**  
**Email: [chamuela@gmx.net](mailto:chamuela@gmx.net)**

## **Überweisungen aus dem Ausland:**

Hierfür sind folgende Angaben erforderlich:

aus den EU-Staaten BIC/Swift-Code: BRLADE21SYK  
IBAN: DE65 2918 1700 1110 0199 97

## **Familienforschung**

Da uns in den vergangenen Monaten erneut viele Anfragen zur Familienforschung erreicht haben, nochmals unsere Hinweise zu Einrichtungen und Archiven.



Viele Leser unserer Heimatbriefe, zunehmend auch die jüngere Generation, betreiben Familienforschung und treten direkt oder über unser Internet-Forum mit uns in Kontakt, um etwas über ihre Vorfahren aus dem Kreis Wehlau zu erfahren.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau kann diese Fragen nur in den seltensten Fällen und auch nur unvollkommen beantworten, weil unsere Heimatkreisdatei für die Beantwortung von Fragen der Familienforscher nicht ausgelegt und daher wenig geeignet ist.

Viele Urkunden und Dokumente sind im Krieg oder in der Zeit danach verloren gegangen oder zerstört worden. Was noch vorhanden ist, befindet sich im Wesentlichen in den nachfolgend aufgeführten Einrichtungen:

Standesamt 1 von Berlin  
Rückerstraße 9  
10119 Berlin  
Tel.: 030/2809140  
E-Mail: [Info.Standl@labo.berlin.de](mailto:Info.Standl@labo.berlin.de)

Evangelisches Zentralarchiv Kirchenbuchstelle  
Bethaniendamm 29  
10997 Berlin  
Tel.: 030/225045-36  
E-Mail: [archiv@ezab.de](mailto:archiv@ezab.de)

Sächsisches Staatsarchiv Leipzig  
Deutsche Zentralstelle für Genealogie  
Schongauer Straße 1  
04329 Leipzig Tel.: 0341/25555-00

Kirche Jesu Christi  
der Heiligen der letzten Tage  
Genealogie-Archiv (Mormonen)  
Hildesheimer Straße 344  
30519 Hannover  
Tel.: 0511 /8699724

Bistum Regensburg Zentralarchiv  
St.-Peters-Weg 11 – 13  
93047 Regensburg  
Tel.: 0941/59532-2520  
E-Mail: [achiv@bistum-regensburg.de](mailto:achiv@bistum-regensburg.de)



Deutsche Dienststelle  
Wehrmachtsauskunftsstelle  
Eichborndamm 179  
13403 Berlin  
Te1.: 030/41904-0

Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen  
Vorsitzender Reinhold Wenzel  
An der Leedge 23  
29223 Celle  
[www.vffow.de](http://www.vffow.de)

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz  
Archivstraße 12 – 14  
14195 Berlin  
Te1.: 030/832031  
[www.gsta.spk-berlin.de](http://www.gsta.spk-berlin.de)

Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge  
Gräbernachweis  
Werner-Hilpert-Straße 2  
34112 Kassel  
Tel.: 0561/7009-0  
[Info@volksbund.de](mailto:Info@volksbund.de)

Kirchlicher Suchdienst Geschäftsstelle  
Lessingstraße 3  
80336 München  
Tel.: 089/54497201  
E-Mail: [ksd@kirchlicher-suchdienst.de](mailto:ksd@kirchlicher-suchdienst.de)  
[www.kirchlicher-suchdienst.de](http://www.kirchlicher-suchdienst.de)



# Datenschutz

Zur Erfüllung der Zwecke und Aufgaben der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. werden unter Beachtung der Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und des Bundes-Datenschutzgesetzes (BDSG) personenbezogene Daten über persönliche und sachliche Verhältnisse der Mitglieder im Verein verarbeitet.

Soweit die in den jeweiligen Vorschriften beschriebenen Voraussetzungen vorliegen, hat jedes Vereinsmitglied insbesondere die folgenden Rechte:

- das Recht auf Auskunft nach Artikel 15 DSGVO
- das Recht auf Berichtigung nach Artikel 16 DSGVO
- das Recht auf Löschung nach Artikel 17 DSGVO
- das Recht auf Einschränkung der Verarbeitung nach Artikel 18 DSGVO
- das Recht auf Datenübertragbarkeit nach Artikel 20 DSGVO
- das Widerspruchsrecht nach Artikel 20 DSGVO
- das Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde nach Artikel 77 DSGVO

Den Organen des Vereins, allen Mitarbeitern oder sonst für den Verein Tätigen ist es untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu anderen als dem jeweiligen zur Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben, Dritten zugänglich zu machen oder sonst zu nutzen. Diese Pflicht besteht auch über das Ausscheiden der oben genannten Personen aus dem Verein hinaus.

Es wurde ermittelt, dass ein Datenschutzbeauftragter nicht erforderlich ist.

# Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.



## Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V.:

Name: .....

Vorname: .....

Geburtsname: .....

Geburtsdatum: .....

Geburtsort: .....

Heimatort: .....  
(oder Heimatort der Eltern)

Heutige Anschrift

Straße: .....

Postleitzahl: .....

Wohnort: .....

Telefon: .....

Fax: .....

E-Mail: .....

(Bitte gut leserlich, möglichst in Druckbuchstaben ausfüllen)

Datum: .....

Ich bin mit der Verwendung meiner Daten für Zwecke der Kreisgemeinschaft einverstanden.

.....

Unterschrift

AD-Nr.: .....



## Anmeldung zur Teilnahme an der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2022 und Kreistreffen am 17. Juni 2022 in 27211 Bassum, Die Freudenburg, Amtsfreiheit 1a

Die Mitgliederversammlung beginnt am **Mittwoch, den 16. Juni 2022 um 10:00 Uhr** und dem Hauptkreistreffen am **Donnerstag, den 17. Juni 2022** im Seminar- und Tagungshaus „Die Freudenburg“ in Bassum, Amtsfreiheit 1a. Dort stehen Einzel- und Doppelzimmer, sowie Tagungsräume zur Verfügung. Verpflegung erfolgt im Haus nach vorheriger Bestellung.

**Bitte unbedingt zur Essensteilnahme anmelden!**

**Auch Tagesgäste!**

Ich nehme teil und bestelle:		bitte X
<b>Mittwoch, 15.06.22</b>	Übernachtung EZ	
	Übernachtung DZ	
<b>Donnerstag, 16.06.22</b>	Frühstück	
	<b>Mitgliederversammlung</b>	
	Mittagessen	
	Nachmittagskaffee	
	Abendessen	
	Übernachtung EZ	
	Übernachtung DZ	
<b>Freitag, 17.06.22</b>	Frühstück	
	<b>Teilnahme an der Busfahrt nach Hoya und Syke</b> (Mittagessen/Kaffee)	

Übernachtungspreise: p.P. Zweibettzimmer: 32,00 €, Einbettzimmer: 47,00 €  
Frühstück 8,00 €, Mittagessen 11,00 €, Abendessen 9,00 €, Nachmittagskaffee mit  
Kuchen 5,00 €

**Bitte rechtzeitig anmelden**

Alle Leistungen  
nur gegen  
Vorauszahlung,  
Rechnung erfolgt  
nach Bestellung

Name:	
Adresse:	
Wohnort:	
Telefon:	
Unterschrift:	
Datum:	

**Anmeldungen an:** Gerd Gohlke, Sykerstraße 26, 27211 Bassum  
Tel. 04241-5586, Handy 0171 5317 892, E-Mail: gerd.gohlke@wehlau.net





Spezialisiert auf Reisen nach Ost- und Westpreußen.

Lust auf Urlaub?  
Ob Flug, Schiff oder Bus, kurz oder lang,  
ob nah oder fern. Wir haben alles dabei.  
Überzeugen Sie sich selbst!  
Wir freuen uns auf Sie!



Reiseservice Bittermann

28857 Syke – Barrien, Am Alten  
Sportplatz 2

Tel.: 04242 936243 ■ Fax: 04242 936244

Mobil: 0151 46440088

[www.reiseservice-bittermann.de](http://www.reiseservice-bittermann.de)



Gut, günstig, ökologisch – und ostfriesisch!



Umweltverträglich, nachhaltig und FSC®-zertifiziert.  
Weil wir an morgen denken.

**Rautenberg**  **Druck** GmbH

Blinke 8 · 26789 Leer · Tel. 0491 929701 · [www.rautenberg-druck.de](http://www.rautenberg-druck.de)

# Lesen Sie die PAZ vier Wochen lang zur Probe!

Gleich unter 040-41 40 08 42  
oder per Fax 040-41 40 08 51 anfordern!

Als Dankeschön dafür erhalten Sie die Lebensgeschichten von 20 großen Preußen oder abonnieren Sie jetzt die PAZ für ein Jahr und erhalten das einzigartige ostpreußische Schlemmerpaket als Prämie (nur solange der Vorrat reicht).

Unsere Prämie

für ein Jahres-Abo!



**Kritisch, konstruktiv,  
Klartext für Deutschland.**

**Bestellen Sie jetzt:**

Abo für 1 Jahr (168 € inklusive Versand im  
Inland). Eine wertvolle Prämie ist Ihnen sicher!  
Die PAZ 4 Wochen kostenlos zur Probe  
(endet automatisch).

**Preußische Allgemeine Zeitung**  
Buchtstr. 4 22087 Hamburg  
Tel: 040 414008-42  
E-Mail: [vertrieb@paz.de](mailto:vertrieb@paz.de)



**Preußische Allgemeine  
Zeitung für Deutschland**